LINZ, EINST UND JETZT, VON DEN ÄLTESTEN ZEITEN BIS AUF DIE NEUESTEN...

Benedikt Pillwein

Digitized by Google

fUS 26450.8.5

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

[redacted]

Digitized by Google

Digitized by Google

Linz,
Einſt und Jetzt.

Herausgegeben von

B. Pillwein,

Rechnungs-Offizial der kaiſerl. königl. Provinzial-
Staatsbuchhaltung.

Der Reinertrag
iſt für das
Inſtitut der barmherzigen Schweſtern
dahier beſtimmt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Fürstlich-Starhemberg'sche
Familien Bibliothek
Schloss Eferding.
XVII 1 K h

Digitized by Google

Verlag von Simon Kaser in Linz. Lith. u. gedr. bei Josef Hafner in Lin

Digitized by Google

Linz,
Einſt und Jetzt,

von den älteſten Zeiten bis auf die neueſten Tage.

Von

B. Pillwein,

kaiſerl. königl. Rechnungs-Offizial.

Erſter Theil.

Linz, 1846.
Druck und Verlag von J. Schmid.

Digitized by Google

Digitized by Google

Linz,
Einſt und Jetzt.

Von den älteſten Zeiten bis auf die neueſten Tage, nebſt Blicken auf die geſchichtlichen Ereigniſſe in ganz Ober-Oeſterreich.

Mit dem älteſten Proſpekte von Linz 1594 und dem Porträte des Autors.

Herausgegeben von

Benedikt Pillwein,

Offizial der k. k. Provinzial-Staatsbuchhaltung, nach Urkunden, Handſchriften und anderen authentiſchen Quellen.

Erſter Theil.

Linz, 1846.

Druck und Verlag von J. Schmid, bürgl. Buchdrucker, vormals Joh. Chr. Quandt.

Digitized by Google

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
FEB 28 1967

Indagatio ipsa rerum tum maximarum, tum etiam occultissimarum habet oblectationem.

(Cic. Acad. IV. 41.)

Es bringt Vergnügen, ſowohl die wichtigſten als ganz verborgenen Dinge aufzuſuchen.

Digitized by Google

Der

Reinertrag iſt für das Inſtitut

der

barmherzigen Schweſtern

dahier beſtimmt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Den hohen

Herren Herren

STÆNDEN

des Landes

ob der Enns

Digitized by Google

widmet gegenwärtiges Werk

als einen geringen Beweis

seiner

tiefsten Ehrfurcht

der Verfasser

Digitized by Google

Vorrede.

Immer war es mein ſehnlichſter Wunſch, über die Stadt Linz, welche für In= und Ausländer ſtets höheres Intereſſe gewinnt, ein Werk zu ſchreiben, welches für jeden Leſer fortdauernden Werth hat. Hiermit ſollten ſich auch Blicke auf die Geſchichte Oberöſterreichs verbinden, da Linz die Hauptſtadt dieſes ſchönen Landſtriches iſt, wo ſich viele Ereigniſſe nothwendig (mit dem Ganzen verwebt) ergeben müſſen. Es fehlten mir aber bisher noch immer Hülfsmittel, welche zur Realiſirung des guten Vorhabens unentbehrlich waren.

Da man mit männlicher Beharrlichkeit gar vieles bewirkt, was dem entgegengeſetzten Charakter

Digitized by Google

nie gelingt, ſo wendete ich mich deßwegen an den preiswürdigen k. k. Stadtmagiſtrat dahier, an das vaterländiſche Muſeum, an die Herren Vorſtände der geiſtlichen und weltlichen Aemter, an dieſe und jene Bibliotheken, an viele wohlwollende Private, und erhielt überall, was ich wünſchte.

Auf ſolche Art, und da ich es mich nicht verdrießen ließ, die ganze Geſchichte des Vaterlandes vom Grunde aus nach Urkunden wiederholt zu ſtudieren, gelang es mir, tauſende von Notizen an das Licht zu bringen, welche bisher entweder zerſtreut oder ganz verborgen waren; auch mußten viele Berichtigungen gemacht werden, und ſo bin ich in den Stand gekommen, ein ganz neues Werk über Linz und Oberöſterreich zu liefern. — Was es enthält, liegt am Tage.

Nach dieſem habe ich hier noch einige Nachrichten von zwei Männern vorauszuſchicken, deren Bemühen für Stadt und Land mir bei meinen Unternehmen vorzüglich gut zu ſtatten kam. Ihre Na-

men heißen: Leopold Sind und Sebaſtian Blüemel.

Leopold Sind war der Sohn des Linzer Kaufmannes, Chriſtian Sind, des Gründers der hieſigen k. k. Fabrik. Dieſes Ereigniß bleibt (indeß in Kürze berührt) darum ewig merkwürdig, weil ſich damals nach dem Adelsdiplome der Sind v. Sindenſee noch kein ähnliches Etabliſſement weder in Deutſchland, noch in Holland, ſondern nur in Frankreich befand.

Leopold Sind war geboren am 11. November 1674. Er ſtarb als Magiſtrats-Expeditor, 75 Jahre alt, den 27. Dezember 1749, verſehen mit den heil. Sterbſakramenten, und wurde bei St. Barbara begraben, wo ſich jetzt die Lederfabrik des Bürgers Franz Mayerhofer an der Landſtraße befindet.

Von dieſem Sind iſt beim hieſigen k. k. Stadtmagiſtrate eine Chronik vorhanden, welche in Ab-

Digitized by Google

ſchrift bis 1764, folglich über das Ziel ſeines Lebens reicht. Dieſe Chronik iſt nach Kaufbriefen und anderen Quellen bearbeitet, und auf ſolche Art auch bei manchen Irrthümern, ein äußerſt ſchätzbares Dokument. Sie wurde von mir nebſt anderen Schriften mit ſtäter Rückſichtnahme auf das authentiſche Quellenſtudium zu gegenwärtigem Werke benutzt.

Wo Abweichungen und Zweifel vorkamen, theilte mir der würdige Kanoniker, Pfarrherr, Archivar und Gelehrte, Jodok Stülz, in St. Florian mehrere Aufſchlüſſe auf das Bereitwilligſte mit. Es ſey ihm dafür mein beſter Dank gebracht!

Sebaſtian Blüemel war Bürger u. Griesler in der Altſtadt (ſeiner Zeit Nr. 92 u. z das dritte Haus nach jenem vom Stifte Wilhering) Noch ſind geſchätzte Männer am Leben, welche ihn perſönlich kannten. Sein Vater hieß Johann Michael Blüemel, welcher ſein Anweſen den 11. Juli 1737 ohne Gaſtgebſchaft um 1770 Gulden von Johann Georg Aichammer kaufte, und ſein Leben am 10 Au-

guſt 1758 im 54. Jahre beſchloß. Er verkaufte ſein Haus am 4. Auguſt 1754 an ſeinen Sohn Sebaſtian Blüemel um 2000 fl. Der Kauf wurde am 9. Auguſt darauf ratifizirt, und am 12. d. M. verehelichte ſich derſelbe mit Maria Thereſia Achleitner, einer Tochter des Amtmannes der hieſigen Jeſuiten. Bis hieher liegt ſeine eigene Handſchrift vor mir; das Folgende erhielt ich theils durch mündliche Aufſchlüſſe hieſiger Bewohner, theils durch Schriften des hochwürdigen Stadtpfarramtes.

Blüemel ſchrieb nämlich ein »Univerſal-Compendium oder kurz hiſtoriſches Protokoll, ſowohl des ganzen Erzherzogthums ob der Enns, als auch im Partikulär der k. k. landesfürſtl. Hauptſtadt Linz. Eigenhändig aus ſicheren Schriften und Original-Dokumenten zuſammengetragen und verfaßt von mir Sebaſtiani ꝛc.

In dieſes Compendium nahm er in den erſten Theil Alles auf, was ihm von Hoheneck,

Preuenhuber, Viſcher, Geſchichtskalendern, Urkunden, Plänen, Porträten und Inſchriften zu ſeiner Abſicht taugte.

Der zweite Theil enthält eine hiſtoriſche Gebäude-Beſchreibung der landesfürſtl. Hauptſtadt Linz mit allerlei Notizen aus Hausbriefen, wie ſie ihm ſeine Mitbürger ſchriftlich mittheilten, oder wie ſie dieſelben von ihren Vorfahren gehört haben mochten.

Ganz natürlich gibt es da ungeheure Bruchſtücke, deſſen ungeachtet aber mitunter die ſchätzbarſten Beiträge zum Beſitzthume der Bürgerſchaft und der Stadt ſelbſt. Was davon Intereſſe hatte, wurde und wird in dieſem Werke benützt.

Die Hauptſache dieſes Compendiums enthält der dritte Theil deſſelben mit der erſten vollſtändigen Nummerirung der Stadt unter der unſterblichen Kaiſerinn Maria Thereſia.

Digitized by Google

Dieſes ſeltene Dokument iſt daher im fünften Abſchnitte des jetzigen Werkes mit allerlei ſchätzbaren Notizen von Blüemel abgedruckt zu finden. Blüemels bezeichnetes Manuſcript ward nach ſeinem Tode ein Eigenthum des hieſigen k. k. Stadtmagiſtrates, dem es aber abhanden kam. Der verehrte k. k. Rath und erſte Stadtarzt, Herr Doctor Joſeph Pickelmann, brachte es aber an ſich und gab es mir mit der Bedingung, das Buch nach gemachtem Gebrauche wieder dorthin zu geben, wohin es gewidmet war, was recht gern geſchehen iſt.

Blüemel ſtarb am 16. September 1790 am Krebsübel, 56 Jahre alt; er wird aber nach dem Geſagten in dem Andenken ſeiner Mitbürger wie Sind fortleben. Somit ſanfter Friede Gottes um die Aſche Beider!

Du aber, mein bemühtes Werk, erwirb dir beim geneigten Leſer viele Gunſt, damit ſowohl der Verleger bei ſeinem uneigennützigen Unternehmen

durch zahlreiche Pränumeranten mit ſeinen großen Vorauslagen gedeckt, als auch ein Reinertrag zum Beſten des Inſtituts der barmherzigen Schweſtern erzielt werde.

Der Verleger.

Digitized by Google

Inhalt des erſten Theils.

Seite.

Die Nachtwache der barmherzigen Schweſter. (Eine Dichtung von einem Ungenannten.) . . . 1

I. Abſchnitt.

Die erſten, etwas vollſtändigeren Nachrichten über Oberöſterreich überhaupt, und über Linz insbeſondere von 1594, wie ſie bisher nur wenigen Gelehrten und Bibliothekaren bekannt waren, im lateiniſchen Urtexte und in deutſcher Überſetzung von dem Herausgeber 3

Der eigentliche Tag der Schlacht bei Preßburg unter Ludwig dem Kinde im Jahre 907 4
Überſetzung dieſer Nachrichten 9
Linz eine Stadt in Oeſterreich . . . . —
Die Ableitung dieſes Namens . . . . —
Ueber Avarien, Pannonien, das Norikum, die Bojer, die Völkerwanderung 10
Ein öſterreichiſcher Herzog 11
Die zweiten, vollſtändigeren Nachrichten . . . . . —

II. Abſchnitt.

Die wunderſchönen Verſe des Caſpar Bruſchius über Linz mit der Uberſetzung derſelben von Ferdinand Fähtz 17

Metriſche Überſetzung. Caſpar Bruſchius; Ferdinand Fähtz 19

Seite

III. Abſchnitt.

Die Chronik von Linz nach den 6 Hauptmomenten der Geſchichte, mit ſtätem Hinblicke auf die Privilegien der Stadt 21

I. Linz und Oberöſterreich vor und während der Anweſenheit der Römer . . . 21

Erſte Anſiedlung . . . . —
Findlinge bei Linz aus der Urwelt . . . . . . —
Ankunft und Abzug der Römer 23
Die Einfälle der Gränzvölker in das unglückliche Norikum 24
Die erſten Spuren der Chriſtus-Religion in und um Linz —
Linz zum Erſtenmale genannt 25
Weſtgothen . . . . —
Rugier 26
Römiſche Findlinge . . . . —

II. Linz und Oberöſterreich nach dem Abzuge der Römer unter den Gothen und unter den Baiern während der Regierung der Agilolfinger 30

Die Gothen . . . . —
Die erſte Kirche zu Linz im VI. Jahrhunderte . . . . —
Beſtand der Stadt nach dem Abzuge der Römer im VI. Jahrhunderte . . . . —
Die Baiern unter den Agilolfingern 31
Erſte angebliche Belagerung von Linz . . . . . . —
Natur- und andere Plagen im V., VI., VII. und VIII. Jahrhunderte . . . . —

III. Linz und Oberöſterreich unter den Karolingern und anderen deutſchen Kaiſern 32

Markgrafen und Gränzgrafen . . . . —
Linz in Urkunden des VIII. Jahrhunderts . . . . . —
Kriege Karls des Großen gegen die Avaren . . . . —
Das Schloß und die St. Martinskirche in Linz . . . . —
Erſter adeliger Güterbeſitzer bei Linz 33
Linz unter Ludwig I. . . . . —
Linz bald ein Hauptort . . . . —
Natur- und andere Plagen im IX., X., XI. und XII. Jahrhunderte 34
Einfälle der Ungarn . . . . —
Zollregulirung, Straßen, Slaven ꝛc. 35
Der Eybelſpergerhof bei Linz . . . . —
Das Erlöſchen der Karolinger 36
Linz mit einer Taufkirche und mit Zehenten . . . . —
Linz mit einem Graben, einer Ringmauer und mit Thoren —

Digitized by Google

	Seite
Die erſte Brücke zu Linz in ganz unwahrer Angabe berichtigt	37
Weingärten in und um Linz	38
Erſter Kauf im Weingarten	—
IV Linz und Oberöſterreich unter den ruhmbekränzten Babenbergern	—
Der Titel der Babenberger auf Oeſterreich . . .	—
Baiern kommt mit Linz an die Babenberger . . .	40
Die Vereinigung des Landes ob und unter der Enns . .	—
Wochenmärkte in Linz	41
Die erſte, aber nicht wahre Feuersbrunſt in der Stadt .	—
Erſte Meldung von den Landſtänden	42
Vergabungen an Gleink	—
Entrichtung landesfürſtlicher Zölle	—
Linz ein Ort mit Gericht	—
Bau der Pfarrkirche und Ankunft der Minoriten . .	—
Linz wird belagert	43
Oeſterreichs neuer Wapenſchild	44
Richter und Bürger von Linz; Kirchen-Abgabe . . .	—
V. Linz und Oberöſterreich nach dem Erlöſchen der Babenberger, während der Anarchie und unter Kaiſer Otakar II. von Böhmen	45
Linz und Oberöſterreich im Zuſtande der Anarchie . .	—
Otakar II., Herr von Oeſterreich	46
Otakar II. in Linz, und was ſich um dieſe Zeit in dieſer Stadt und im Lande ſelbſt noch Merkwürdiges zutrug	—
Einfälle der Baiern unter Otakar	48
Mauthfreiheit und Meilenrecht der Linzer unter Otakar . .	49
Steuerbefreyung für das Domkapitel in Salzburg . .	—
VI. Linz und Oberöſterreich unter dem glorreichen Hauſe Habsburg-Lothringen . .	—
Kaiſer Rudolph I. zieht gegen Otakar und beſiegt ihn .	—
Rudolph I. in den Lagern bei Linz und bei Enns . .	50
Erſte Verpfändung von Oberöſterreich	51
Neuer Vergleich zwiſchen Rudolph und Otakar; Ende des Letzteren	—
Verleihungen für Wilhering	52
Die Linzer müſſen an die Wiener Schaden-Erſatz leiſten .	—
Kaiſer Rudolph in Linz	—
Rudolphs Belehnung ſeiner Söhne mit Oeſterreich . .	55
Herzog Albrecht in Linz	—
Waarenzoll in Linz oder erſtes Privilegium dieſer Stadt .	—
Schiedſpruch des Rathes in Linz	54
Beilegung der Feindſeligkeiten wegen der Salzquelle zu Goſach in Linz	—
Anſehnliche Zuſammenkünfte in Linz; Bewilligungen für Spital	55

Seite
Die älteſten wohlthätigen Stiftungen in Linz 55
Die älteſten hieſigen Zechen 56
Erſte Gerichts-Ordnung für Oberöſterreich . . . —
Natur- und andere Plagen im XIII. Jahrhundert auch Himmels-Phänomene . . . . —
Juden in Linz und ihre Geſchicke 57
Die Entſtehung der Lederergaſſe, Wehrmauer und Pfarrthor 58
Albrecht I. das Letztemal in Linz . . . . . . —
Linz wird um Hülfsmittel zum Kriege angegangen . . —
Vertrag zwiſchen Ludwig dem Baier und den öſterreichiſchen Herzogen 59
Eine Belehnung in Linz durch König Heinrich von Böhmen —
Drangſale des Landes und der Stadt im Kriege um die deutſche Kaiſerkrone; merkwürdige Worte Friedrichs vor der Entſcheidungsſchlacht . . . . —
Belehnung der öſterreichiſchen Herzoge in Linz mit Kärnthen und Tyrol durch Ludwig, dem Baier, nebſt ſpäterer Erlangung Tyrols 60
Linz mit Stadtfreiheiten 61
Eine Kultursverleihung für Schlägel aus Linz . . . —
Hülfe der Stadt gegen die Einfälle der Böhmen . . —
Privilegium für Kremsmünſter 62
Wichtige und ſeltene Beiträge zum Finanzweſen des Mittelalters, namentlich im XIV. Jahrhunderte . . . —
Zollfreiheit für Berchtesgaden 64
Stadtrichter und Bürgermeiſter in Linz . . . . . —
Privilegien für St. Florian nebſt einigen Verleihungen für die Capeller . . . . —
Die St. Anna-Kapelle . . . . —
Friedens-Unterhandlungen mit Böhmen in Linz; Steuer wegen dieſes Krieges . . . . —
Bürgerrecht und Handel in der Stadt gegen Verbindlichkeiten 65
Darlehen der Ennſer . . . . —
Michaelbeuern-Haus . . . . —
Kaiſer Karl IV. in Linz . . . . —
Hanns-Grafenamt in Linz 66
Fehden öſterreichiſcher und bohmiſcher Adeliger in der Nähe von Linz . . . . —
Schirmbrief für Gleink aus Linz 67
Linz mit Blutgericht . . . . —
Linz der nun beſtändige Ort des hauptmänniſchen Gerichts . 68
Das Geſchlecht der Walich . . . . —
Herzog Albrecht drei Tage in Linz . . . . . . —
Einführung des Umgeldes; das Land ob und unter der Enns —
Die Straße über Zeyring 69
Wohlthat für Wilhering . . . . —
Das Meilenrecht der Linzer 70
Die Streitigkeiten der Steyrer mit den Linzern . . . . —

	Seite
Zeugniß der Linzer gegen die Pettauer	70
Entrichtung einer Abgabe von Wein in Linz	—
Die Stifrung des ewigen Lichtes von den Bäckerjungeu in Linz	—
Mauthbefreyung der Welser in Linz	71
Beſtätigung alter Privilegien	—
Geringe Jahresſteuer der Stadt	—
Streit der Linzer mit den Freyſtädtern wegen Salz und Judenfleiſch	—
Haupttheilung zwiſchen Albrecht und Leopold . . .	—
Krieg des Herzogs Albrecht III. gegen den Grafen Heinrich v. Schaumburg, in welchem Linz eine Hauptrolle ſpielt .	72
Gnadenbrief für Kremsmünſter	73
Verleihung des Bartholomäi-Jahrmarktes und Entſtehung des Oſtermarktes	74
Verordnung an die Linzer zu Gunſten der Steyerer . .	—
Die St. Margarethen-Kapelle.	—
Revers vom Herzoge Albrecht III.	75
Pfändungsrecht für die Ennſer	—
Beilegung des Streites über die Eiſen-Niederlage . .	—
Abermals erwieſene Tapferkeit der Linzer gegen die Schaumburger	—
Vertrag mit Baiern zu Gunſten öſterreichiſcher Kaufleute .	76
Geſetzlicher Unterſchied zwiſchen Handwerkern u. andern Bürgern in Linz	—
Privilegium für Linz über das Wagenſalz	—
Zeugniß der Linzer gegen die Freyſtädter	77
Wohlthat für das Spital in Freyſtadt	—
Befehl für den Richter in Wels aus Linz, nebſt Vortheilen für Freyſtadt	—
Die Linzer dürfen mit fremden Kaufleuten handeln . .	—
Befehl an die Stadt Linz wegen Geldverehrung an die Herzoginn Johanna	—
Beſtätigungen der Privilegien aller Städte in Oberöſterreich	78
Verboth des Handels in Linz durch landesfürſtliche Beamte	—
Neues Münzpatent wegen ſchlechten Münzen	—
Natur- und andere Plagen im XIV. Jahrhunderte nebſt einigen beſſeren Erſcheinungen	86
Gemählde des Zuſtandes des Landes Öſterreich überhaupt im XV. Jahrhundert	— 80
Entſtehung der Vorſtädte	—
Beſtätigung früherer Schirmbriefe für Kremsmünſter . .	85
Wichtige u. neue Notizen aus der Finanzgeſchichte des XV. Jahrhunderts, namentlich von 1402 bis 1496 von Linz .	81
Übler Zuſtand des Landes	—
Steuer zur Zähmung des loſen Geſindels und der Raubritter	
Der Werd und die Luedl; die Verlängerung der Lederergaſſe; die Straſſer-Au	—
Haupturſache des Rathhaus-Baues	87
Handelsgerechtigkeit unmündiger Kinder	—

Seite
Auffallend mildes fruchtbares Jahr 87
Die älteſte Urkunde der Stände Oberöſterreichs . . . —
Krieg gegen die Huſſiten; ihre Gräuel . . . . . —
Fiſchweids-Gerechtſame 88
Geſuch der Städte Stein und Krems an die Bürger von Linz . . . . —
Beitrag der Stadt zu einer Reiſe des Herzogs Albrecht . 89
Entſchädigung durch Herzog Albrecht für Herren und Ritter ꝛc. . . . . —
Ein neuer bisher unbekannter Adeliger in Linz . . . —
Das Stadtzeughaus 90
Wichtige Landtage in Wien, Krems und Martberg in Beiſeyn der oberöſterreichiſchen Stände . . . . —
Schwörung einer Urfehde 91
Hülfe gegen die Ungarn . . . . —
Revers wegen der Burghut in Linz . . . . . . —
Die Linzer mit dem päpſtlichen Banne bedroht; betrübter Zuſtand des Landes 92
Abmahnung wegen der Eyzinger . . . . . . —
Der Titel der Herzoge von Oeſterreich in jenen der Erzherzoge verändert . . . . —
Aufforderung zur Wachſamkeit gegen den Grafen von Cilly 93
Ereigniſſe in Linz während der Jahre 1458 bis 1463 unter Herzog Albrecht VI., namentlich über ſein Münzweſen und über ſeine Privilegien-Verleihungen ꝛc. daſelbſt; die Lerochen . . . . —
Wichtige Landtags-Verhandlungen 1464 in Linz; Beſtätigung der Privilegien der Stadt 96
Laſten aller Art 97
Georg v. Stein und Ritter v Puchheim . . . . . —
Langer Aufenthalt des Kaiſers in Linz 98
Belehnung der Volkenſtorfer . . . . —
Rüſtungen gegen die Böhmen . . . . —
Zum Glücke eine wohlfeile Zeit! 99
Neues Aufgeboth gegen böhmiſche Einfälle . . . . —
Zwei nicht mehr bekannte Dörfer in der Linzer Pfarre; Neubau . . . . —
Überfall der Stadt durch die Lichtenſtein; Lohnſtorf . . —
Krieg zwiſchen Kaiſer Friedrich und dem Könige Mathias von Ungarn 100
Verſchiedene Verhandlungen und Landtage in Linz wegen böhmiſchen und ungariſchen Einfällen und wegen anderen Wirren 101
Erſte Meldung von den vier Ständen des Landes . . . 102
Einige Zwiſchen-Akte von 1479, 1482, 1485 während des Kriegsgetümmels 103
Belohnung der Bürger von Mecheln; erſtes Turnier in Linz; Schlichtung kaiſerlicher Familien-Angelegenheiten . 104
Ende des Drama mit Mathias Corvinus, aber nicht ſeiner Folgen 105

Digitized by Google

Seite
Kaiſer Friedrich IV, ein großer Wohlthäter für Kremsmünſter, namentlich aber für die Stadt Linz als nunmehrige Hauptſtadt 107
Neue Sorgen und Unſicherheit . . . . . . —
Fortwährende Anweſenheit Kaiſer Friedrichs IV. in Linz; ſein letztes Wirken; ſein Tod 108
Ausfertigungen verſchiedener Inſtrumente zu Linz im XV. und XVI Jahrhunderte . . . . —
Natur- und andere Landplagen im XV, Jahrhunderte . 109
Maximilian tritt ſeine Regierung an; ſein Aeußeres und ſein Character 111
Die Anſtalten Maximilians gegen die Türken . . . . —
Der Sitz des ſogenannten Regimentes in Linz 112
Beiträge des Landes wegen des ungariſchen Krieges, und neuer Truppenſtellung . . . . —
Beehrung der Bürger von Linz durch Kaiſer Maximilian und ihre Aufmerkſamkeit für ihn 113
Der endliche Brückenbau . . . . —
Das Vicedom-Amt und die Buchhalter 114
Heirathſteuer . . . . —
Das Schweſternhaus . . . . —
Die Krönung des ſchleſiſchen Dichters, Vinzenz Longinus, durch Kaiſer Maximilian im Schloße zu Linz . . . —
Maximilians Wohlthaten für Kremsmünſter 115
Fortſchreitende Löſung der Feſſeln des Handels 116
Kreuzzug gegen die Türken . . . . —
Kaiſerliche Empfehlung beim Stadmagiſtrate . . . . —
Aufgeboth . . . . —
Emporbringung der Pferdezucht; zwei Steuer-Termine . 117
Das einſtige Piſchenhaus . . . . —
Maximilians Sorge für das Wohl der Stadt . . . . —
Landlibelle des Kaiſers . . . . —
Krieg gegen die Venetianer 118
Bewilligung für die Steyerer bei Siegelungen . . . . —
Erſte in Linz gedruckte Urkunde 119
Gehalt des Landeshauptmannes . . . . —
Maximilians Bedachtnahme für Mauthhauſen; ſeine Anweſenheit mit Großen . . . . —
Die Landgerichts-Ordnung des Kaiſers Maximilian . . —
König Sigmund von Pohlen und Maximilian in Linz . 120
Der Umgelder Prandſtetter . . . . —
Maximilians Anweſenheit bei einem Landtage in Linz . . 121
Anweſenheit des Kardinals Kajetan in Linz . . . . —
Kleider-Ordnung für die öſterreichiſchen Länder . . . —
Steinböcke und Hirſchen im Graben zu Linz . . . . —
Das Teſtament Kaiſer Maximilian I.; ſeine Anſichten vom Lande ob der Enns 122
Landeshauptmanns-Gericht nach dem Tode Kaiſer Maximilian I. . . . . —
Aufgeboth gegen herumſtreifendes Geſindel 123

Digitized by Google

	Seite
Königliche Kommiſſäre aus Spanien; ihr Wirken . . .	123
Ferdinand erhält 5 Herzogthümer; ſeine Ankunft in Linz; Feyerlichkeiten daſelbſt; der Lohn des übermüthigen Stolzes und der Heckenreiterei; Kremsmünſter . . .	—
Umſichgreifen des Proteſtantismus; Urſachen davon; Ferdinands Character	125
Die Stadtwage	126
Allgemeiner Bauern-Aufruhr	—
Geburt der Erzherzoginn Eliſabeth in Linz	—
Vorrücken der Türken; Maßregeln dagegen . . .	127
Neue Einlage; das ſtändiſche Verordneten Collegium .	—
Abſchließung eines Streites zwiſchen Städten und Märkten	128
Geſandtſchaft Ferdinands von Linz nach Böhmen . .	—
Anordnungen aus Linz für Böhmen; große Laſten wegen Türkengefahr; Abſendungen von Geſandtſchaften an Soliman	129
Die Wiedertäufer	130
Geburt des Erzherzogs Ferdinand in Linz	—
Stets wachſende Türkengefahr; allerlei Laſten; allerlei Vorkehrungen	—
Ferdinands fortdauernde Bemühungen zur Abwehre der Türken; deſſen Verordnungen für Böhmen aus Linz . .	133
Wein- und Bierſchank hieſiger Gewerbsleute . . .	134
Türkiſcher Spion; Kirchen-Kleinodien; Entſchädigungs-Projekt für Zapolya	—
Fünfte Geſandtſchaft an Soliman; Ankunſt des Kaiſers mit einem Kriegsheere in Linz	—
Wechſelſeitige Geſandtſchaften; der geänderte Titel des Landes-Chefs	135
Neue Anträge zu Rüſtungen; Vertrag mit Baiern . .	—
Großer Landtag in Wien; Befeſtigungen; Muſterung in Linz	136
Antrag einer Trennung der Stände	137
Differenzen mit Pohlen; Anordnungen für Prag . .	—
Fortwährendes Wachſen der Türkengefahr; neue Anſtalten dagegen; neue Steuern; Falſchmünzer in Linz; Proteſtantismus	—
Erſte Landkarte über Oberöſterreich für ſich	138
Oberöſterreich auf der Bahn der Religions-Neuerung; allmähliges Fortſchreiten; hemmender Befehl	139
Landtag wegen Raubgeſindel	—
Die Deichſelwägen in Oberöſterreich	—
Ereigniſſe zu Linz bei den unruhigen Bewegungen der Unterthanen im Garſtnerthale	—
Entſtehung und Zuwachs höherer Bildungs-Anſtalten in Oberöſterreich und Linz	140
Münzen der Stadt Linz	141
Erſte Verſammlung von den Reichsfürſten in Linz wegen Ausübung der augsburgiſchen Confeſſion; das Religionsbuch des Caniſius	142
Abermalige Türkenſteuer	143
Abbrennung des Siechenhauſes ſammt deſſen Mayerhofe; unbeſtimmte Anzahl von Landräthen	—

Seite
Die wohlthätigen Stiftungen des XVI., XVII. u. XVIII. Jahrhunderts 143
Salz- und Wein-Niederlage dahier; beſſere Beobachtung der Landes- und Stadt-Privilegien; Landraths-Beſoldung 144
Die Entſtehung des Landhauſes . . . . —
Neue Türkengefahr; Rüſtungen dagegen 145
Die Königinn Katharina von Pohlen bis zu ihrem Tode in Linz —
Linz eine Niederlagſtadt; Vereinigung der zwei vorzüglichſten Kanzleyen, die Religions-Conceſſion; Wiedereinführung der katholiſchen Religion 146
Die Gartgeher in Oberöſterreich; Anwalds-Beſoldung . 147
Linzer Elle, Maß und Gewicht; Raubgeſindel; Bolleten zur Legitimation; Böhmerſtraße ꝛc . . . . . . —
Bezeichnung mehrerer größerer Gebäude im XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderte, um die ſich bald neue Anſiedlungen ergaben 148
Erſte Inſtruktion für einen oberöſterreichiſchen Landeshauptmann; der Tod Kaiſer Maximilians II. 149
Kaiſer Rudolph II. in Enns und Linz . . . . . —
Linz, die Reſidenz des Erzherzogs Mathias 150
Erſte Straßenbeſſerung an der jetzigen Landſtraße . . —
Brunnen am Platze; die Rockenrais . . . . . . —
Kaiſer Rudolph bei der Frohnleichnams-Prozeſſion in Linz 151
Allgemeiner Bauern-Aufruhr in Oberöſterreich; Stillung desſelben . . . . —
Der Dieb und Mörder Freß 152
Die Bürgerſpital-Mühle an der Donau; anſehnliches Scheibenſchießen . . . . —
Abermalige Anweſenheit mehrerer Großen in Linz . . 154
Abſchaffung des Strandungsrechtes . . . . . . —
Erzherzog Mathias, Statthalter in Öſterreich . . . —
Abermaliges liederliches Geſindel . . . . . . —
Das Stadtbräuhaus 155
Kirchliche Feyerlichkeiten wegen erlangter Vortheile über die Türken . . . . —
Erſter Proſpekt von Linz; Anſäſſigmachung der Jeſuiten; Türkenfurcht; Abgeordnete von Steyer hierher; Schlichtung von Streitigkeiten . . . . —
Natur- und Landplagen im XVI. Jahrhunderte, nebſt Blicken auf theuere und wohlfeile Jahre 156
Schönere Bauart der Häuſer, beſonders am Platze, und an der Sailerſtätte; Beſchwerden der Bürgerſchaft . . 156
Das XVII. Jahrhundert überhaupt 160
Fromme Stiftungen 161
Berufung der Steyerer wegen Reformation 162
Glückshafen . . . . —
Handels-Prozeſſe und Verordnungen . . . . . . —
Rebellen-Beſtrafungen 163
Bruderzwiſt zwiſchen Rudolph II. und Mathias . . . —
Beſitz von Kremsmünſter . . . . —

Digitized by Google

Seite
Zwiſtigkeiten mit Mathias; deſſen Kapitulations-Reſolution; Huldigung der oberöſterreichiſchen Stände . . 163
Das Paſſauer Volk in Oberöſterreich und in Linz . . 167
Keppler in Linz; erſter Kupferſtich dahier; Vergrößerung der Stadt; große Verſammlungen 168
Erſte Druckwerke in Linz 170
Landtafel von Oberöſterreich . . . . —
Burgfriedens-Schätzung; Häuſerzahl 171
Die kaiſerliche Gruft bei den Kapuzinern in Wien . . . —
Nachfolger des Kaiſers Mathias; ſein Tod; die Funktionen der Stände; Ferdinand II. . . . . —
Einfall aus Oberöſterreich in das Land unter der Enns . 172
Das Land ob der Enns an Baiern verpfändet . . . 173
Fortſetzung der Schritte und Anordnungen zur Abwehrung des Proteſtantismus; Tumulte 175
Neuhäuſeln; erſtes Gaſthaus in der Vorſtadt . . . 178
Der große Bauern-Aufruhr; das harte Loos der Stadt . —
Kläglicher Zuſtand in ganz Oberöſterreich nach dem Bauernkriege 180
Huldigung für Ferdinand III. 181
Landes-Beſatzung; Mangel an Lebensmitteln . . . —
Aufruhr durch Jakob Greimbl; patriotiſche Männer . . —
Häuſer im Weingarten und in der Steingaſſe . . . 186
Aufruhr durch Martin Laimbauer . . . . . . —
Die einſtige und jetzige Schießſtätte 189
Blicke auf Oberöſterreich im dreißigjährigen Kriege; Johann von der Werth, damals in Linz . . . . . . —
Der Schnellerberg, Weyerhof und Stockhof 190
Schwedengefahr; Mondſeer Privilegien . . . . . —
Linzer Pacification; Proteſtanten-Verhältniß in Ungarn . 191
Unruhen in den Herrſchaften Kammer und Mondſee . . 192
Vermählung des Kaiſers Ferdinand III., und der Tod ſeines Sohnes Joſeph in Linz . . . . —
Der weſtphäliſche Friede wegen den Proteſtanten in Öſterreich ob der Enns . . . . —
Huldigung für Ferdinand IV. 193
Einführung der Taufbücher . . . . —
Kaiſer Leopold I. zur Huldigung in Linz . . . . —
Vertrag der Landſtände mit dem Kloſter Mondſee . . 194
Die Kreuzpoint . . . . —
Erblühen des Landes ob der Enns unter den Landſtänden . —
Die Nonnen von Niedernburg zu Paſſau in Linz . . 195
Die Feyer des Leopoldstages in Oeſterreich . . . —
Getreide-Märkte . . . . —
Türkenſteuer; Stiege am Kalvarienberge; die Entſtehung der hieſigen Fabrik mit neuen Daten . . . . . —
Der Name Bürger für alle Gewerbsgenoſſen der Stadt . 196
Feſtlichkeiten wegen Kaiſer Leopold I. . . . . . . —
Bauten außerhalb des Schmidthores . . . . . . —
Die Türken das Zweitemal vor Wien; Vertheidigungs-Anſtalten in Linz; Geſindel; neue Laſten und Steuern . 197

Digitized by Google

	Seite
Max Emmanuel in Linz	197
Das Nordikum; glücklicher Zuſtand Oeſterreichs	198
Joſeph I., römiſcher König; ſeine Anweſenheit in Linz	—
Zugeſtändniſſe für Paſſau	199
Bethlehemgaſſe	—
Die Braut Kaiſer Joſephs I. in Linz	—
Natur- und andere Plagen nebſt Himmels-Phänomenen im XVII. Jahrhunderte	—
Fromme Stiftungen im XVIII. Jahrhunderte	201
Spaniſcher Erbfolgekrieg; Beſtand der Stadt um dieſe Zeit	202
Sieges-Dankamt	206
Ordens-Feyerlichkeiten bei den Kapuzinern, bei den Minoriten, Jeſuiten und Urſulinnen	—
Karl VI. und ſeine Gemahlinn zu Linz, nebſt Münzen von den Ständen des Landes	207
Zuſammen gewachſene Zwillinge	208
Stadt-Banko und Mauthpacht	—
Vorbereitung zur Entſtehung der ſchönen Dreifaltigkeits-Säule	—
Unruhen von Wilheringer Unterthanen	209
Die pragmatiſche Sanction; Erhaltung des Hauſes Öſterreich	—
Beſtrafung der Wilddieberei	210
Linzer Advokaten bei einem Teufelsſpucke	—
Pulverthürme in Linz; Kalvarienwänd	—
Der Proteſtantismus in Oberöſterreich unter Karl VI. und Maria Thereſia	211
Kaiſer Karl VI. in Linz zur Erbhuldigung	212
Der baieriſche Erbfolgekrieg; der denkwürdige Landtag in Preßburg mit neuen Daten; feindliche Beſitznahme des Landes, und die Erlöſung davon	213
Huldigung für Maria Thereſia	220
Der Vertrag zu Niederſchönfeld	221
Mordbrenner	—
Juſtiz-, politiſche und Finanzſtellen; Kreisämter; Zwanzig Guldenfuß	—
Zuwachs des Burgfriedens	222
Oeffentliche religiöſe Feyerlichkeiten	—
Militäriſche Exekution an Gefangenen	223
Mozart in Linz und Wien	—
Die Kößla fällt an Oeſterreich	—
Erſte Häuſer-Nummerirung	—
Die Aufhebung der Jeſuiten	—
Entſtehung der deutſchen Normalſchule	224
Erſte Lotto-Ziehung dahier	—
Mehrere Verordnungen aus der Regierungs-Periode von Maria Thereſia	—
Wie die Fehden und Kriege des XVIII. Jahrhunderts namentlich auf den Stand der Bevölkerung und der Geldmittel der Unterthanen höchſt nachtheilig einwirken mußten, wie aber alle Leiſtungen von den Unterthanen bereitwilligſt geſchahen	229

Digitized by Google

	Seite
Das Innviertel fällt an Öſterreich	234
Tod von Maria Thereſia; Kaiſer Joſeph II. als Regent .	—
Characteriſtiſche Beiträge zu Kaiſer Joſeph II. aus ſeinen Reiſen nach Oberöſterreich	235
Cenſurs-Edikt und Toleranz; Nonnenklöſter-Aufhebungen	242
Papſt Pius VI. in Linz	244
Bisthum in Linz; neue Pfarren in Oberöſterreich; neue Diöceſan-Eintheilungen; Klöſter-Aufhebungen . .	245
Noch einige Verordnungen Joſephs	246
Der Türkenkrieg	—
Der Tod Joſephs II.	247
Kaiſer Leopold II.	—
Die Dotation des Bisthums in Linz mit Güterbeſitz . .	248
Leopolds Tod	—
Kaiſer Franz I.; Krieg gegen Frankreich; Alterthümer-Auffindung; die oftmalige Anweſenheit des Kaiſers in Linz	249
Ein Blick in die Ferne	251
Innere Einrichtungen unter Kaiſer Franz I.	232
Natur- und andere Plagen im XVIII. Jahrhunderte .	253

Digitized by Google

Die Nachtwache
der barmherzigen Schweſter.

(Von einem Ungenannten.)

Mitternacht ſchlägt's und ich wache
Bei der Lampe ſtillem Scheine,
Mitten unter meinen Kranken
In dem großen Saal alleine.

Im Vergeſſen ihrer Schmerzen
Hält der Schlummer ſie umfangen,
Und ein ſtiller Friede lächelt
Von den blaſſen, kranken Wangen.

Stiller noch liegt dort ein Todter,
Ganz verſchlaffend ſeinen Jammer,
Wo ein düſter brennend Lichtlein
Schimmert aus der Leichenkammer.

O, wie viele noch der Armen
Werden bald in ihr auch liegen,
Die ſich jetzt im ſüßen Schlafe
In Geneſungs-Träumen wiegen!

Die der weit entfernten Lieben
Theure, freundliche Geſtalten,
Aeltern, Gatten, liebe Kinder
Seh'n an ihrem Lager walten.

Digitized by Google

Doch, wenn auch die Lieben ferne,
Wenn ſie euch auch ſchon geſtorben:
Eine Mutter hat, ihr Armen,
Euer Unglück euch erworben.

Meine Kinder ſeyd ihr Alle,
Will euch pflegen in den Leiden,
Mit euch bethen und euch tröſten,
Bis der Herr befiehlt zu ſcheiden.

Und du, Vater aller Liebe!
Gib der Schwachen deine Stärke,
Daß ich nimmer müde werde
In dem ſchönen, ernſten Werke.

Digitized by Google

I. Abſchnitt.

Die erſten, etwas vollſtändigeren Nachrichten über Oberöſterreich überhaupt, und über Linz insbeſondere von 1594, wie ſie bisher nur wenigen Gelehrten und Bibliothekaren bekannt waren, im lateiniſchen Urtexte und in deutſcher Ueberſetzung von dem Herausgeber.

Die hier vorkommenden Nachrichten, deren Verbeſſerungen man theils in der Chronik dieſer Stadt, theils unter anderen Rubriken antreffen wird, waren bisher nur wenigen Bibliothekaren und Gelehrten bekannt, weil das Werk, welches ſie enthält, äußerſt ſelten und theuer iſt. Zum Glück beſitzt es die hieſige k. k. öffentliche Bibliothek, welche es mir mittheilte.

Der Titel davon heißt: Urbium praecipuarum mundi theatrum quintum Auctore Georgio Braunio Agripinate. Dieſer Band hat keine Jahreszahl; aber der ſechste, demſelben beigebunden, das Jahr 1618. Das Buch war früher ein Eigenthum des Kloſters Baumgartenberg. Die Nachrichten ſelbſt trifft man bei jenem Kupferſtiche, den wir hier unſeren Leſern mittheilen; ſie lauten alſo:

Lincium Austriae oppidum. Illa pars Austriae, quae superior, sive supra Anisum (vulgo das Land ob

der Enns) appellatur, olim ad Noricum Ripense pertinebat, quam quidem Regionem Romani victis ac pulsis Noricis, suae potestati subjecerunt, dispositis passim ad Danubii ripam legionibus ac deductis coloniis, quarum praesidiis ad bellum contra Germanos uterentur. Collabascente dein per Occidentalium Imperatorum segnitiem et incuriam Romano Imperio, Gothi hic sedem sibi fixerunt, quos Avari, hos Hunni, Hunnos Ungari, ac tandem Ungaros Bojorum sive Bavarorum Reges subegerunt: quod ipsum Bavariae regnum Carolus Magnus, abolita Regii diadematis dignitate, Imperio suo adjecit, sive ut vulgo loquuntur, incorporavit Quum vero Hunnorum gens supradictam regionem assiduis vexaret incursionibus, depraedationibus et incendiis: Henricus cognomento Auceps Imperator Marchionem quendam constituit, qui finibus hujus Marchiae (sic enim primodicta) tuendis praeesset, attributo tanquam primaria arce praesidiaria Ensburgo, ad trajectam Ensae navigabilis fluvii sita, non procul ab eo loco ubi paulo ante Ludovici IV. exercitus ab Hungaris ad internecionem fere caesus fuit et deletus, cujus stragis indicia etiamnum sepultorum ibi tumuli praeseferunt *). Sunt, qui Lincium Ptolaemei

*) Der 17. Juli 907 war faſt einſtimmig der Tag und das Jahr jener unglücklichen Schlacht, in welcher Held Luitpold mit ſo vielen Biſchöfen, Aebten und Großen Baierns umkam. Bei dieſer Schlacht oder in der Nähe des Schlachtfeldes befand ſich K. Ludwig, von welchem hinweg er mit genauer Noth nach Paſſau entfloh. Einſtimmig wird das Schlachtfeld in die Gegend von Preßburg geſetzt, und zwar auf das linke Donauufer, jenſeits des Gränzflußes March im Beginne der großen Ebene, die ſich zwiſchen Preßburg und Tyrnau, zwiſchen dem Wagfluß und zwiſchen den erſten Ausläufern der Karpathen ausbreitet. (Jahrb. d. Lit. 47. B. J. 1829. Anz. Bl. S. 51.)

Arelatam esse volunt: quorum opinionem doctis et Antiquitatum peritis discutiendam relinquimus.

Porro universa illa regio, in multos olim divisa comitatus (inter quos etiam Kirnbergensis et Linciensis fuerunt) Bavariae hactenus fuerat accensita, donec Friedericus Barbarossa Imperator eam a Bavaria avulsam fratri suo Ernesto (quem a familiari ipsi jurandi formula Germani Joch ſam mir Gott! id est, Ita me Deus amet vel adjuvet appellant) firmioris pacis sanciendae causa tradidit, cumque Anno MCLVI. Austriae Archiducem creavit: et utrosque tam Principem quam oppida et Status augustis privilegiis donavit: quibus etiam ad haec usque tempora sartis tectis laudabiliter conservatis, tam hi, quam illi utuntur et fruuntur.

Intra supradictae regionis, Austriae scilicet superioris civitates praecipuum fere locum tenet Lincium oppidum quum situ peramoenum, tum opportunum; ac proinde quum aedificio elegantia, tum opibus civium praestans: Coli arx regia imposita visitur, duplici fossa, muro et propugnaculis cincta, et a colle seperata: in qua Fridericus Imperator, Vienna et magna Austriae parte a Mathia Corvino seu Huniade Hungariae Rege, qui cum Austriacis bellum tum gerebat, occupata, et domicilium habuit et anno MCD.XCIII vitam finivit: ab eodem variis substructionibus aucta atque exornata. In hac eadem Austriaca nuptias regia Magnificentia celebravit. Nec ab hujus loci genio abhorruit non ita pridem defunctus augustae memoriae Imperator Rudolphus *II.* quamquam Pragae plerumque degeret, cujus jussu et regionis Ordinum munificentia, praedicta Arx diligenter nitideque; restaurata est, ut summis Monarchis dignum praebere possit domicilium, quem ad

Digitized by Google

modum etiam non ita pridem invictissimus Imperator Mathias, suscepta imperiali corona, ad proprias ditiones reversus, eodem divertens varias Legationes audivit, et gravissima imperii negotia tractavit. In ipso oppido ampla est et magnifica Domus aedificata; in qua quatuor regionis Ordines, necessitate postulante, conventus agunt, et de publicis rebus deliberant. Primo ordine sive statu Comites et Barones: secundo Praelati Ecclesiastici: tertio nobilitas: quarto oppida septem (quibus ab antiquo id juris est) comprehenduntur. Horum delegati, indictis a principe Comitiis, in supradicta Domo conveniunt, et de ilis, quae a Principe proponuntur, quaeque ad publicam rem spectant, consultant. Praeter hos extraordinarios conventus perpetuum, quoque ibi est octo virorum (binis scilicet ex unoquoque delectis ordine) collegium, cujus praesidem agit is, qui e primo Comitum scilicet ac Baronum ordine, aetate est provectior. Horum munus (quod biennium durat) est, de rebus ad Ordines spectantibus deliberare ac constituere; quae, si forte magni sint momenti, evocantur, sive adjunguntur eiscomplures alii, qui communicatis consiliis, quod visum fuerit, decernunt; ita tamen ut eorum decreta in proximis equitiis vel confirmandi vel rescindendi, penes generales Ordines, sit potestas, quibus iidem omnium a se actorum rationes reddere tenentur.

Ibidem domicilium habet supremus regionis Praefectus (vulgo Landes-Hauptmann), qui Principis nomine cum adjunctis sibi e Baronum et Nobilium ordine Senatoribus, universae regioni jus dicit. Et id quidem summum est in superiore Austria tribunal, a quo temen ad inferioris Austriae Senatum provocandi jus est.

Digitized by Google

Ad oppidi politiam, quod attinet, Reipublicae administrandae ac juri dicundo praesunt duo praecipue, unus Consulis, alter Judicis dignitate, cum adjunctis quibusdam senatoribus; quod quidem Collegium interior Senatus, seu secretius Consilium nominatur. Est et alius ac multo numerosior Senatus, qui Exterior appellatur, a quo res leviores tractántur. Et hic quidem a Principe quotannis vel mutatur, vel confirmatur, prout ei visum fuerit.

Binae quoque anno in hac civitate celebrantur nundinae. Primae ea septimana, quae Pascha sequitur; alterae die Festo S. Bartholomaei, quibus ingens ementium ac vendentium multitudo eo confluere, magnaque vis mercium, cum lucolento et Principis et Civitatis emolumento, ex omnibus Europae partibus convehi, atque inde longe lateque exportari solet.

In primario civitatis templo quod ao. MCCLXXXVI ex arce in civitatem translatum, et nobili structura conspicuum est aliquot ex Imperatoribus natorum liberorum tumuli seu Mausolea visuntur.

Dici vero non potest, quam frequentibus quamque foedis incendiis oppidum hoc et olim et superiori tempore deformatum fuerit. Primo enim anno MCDLI ipso Paschatis Festo totum pene conflagravit.

Nec multo post, Anno nimirum MCDLIX, quum vix e cineribus se paulum erexisset, rursus praeter aedificia tam privata quam publica, etiam turris campanaria, primario templo adjuncta, ignis rabie absumpta est; quod incendium tanto fuit terribilius, quod noctu esset exortum. Deinde anno 1542 in arce tum cum dilectissima sua conjuge degente rege Ferdinando, op-

Digitized by Google

pidi majori pars tertium miserabili incendio hausta, sed summa dicti Regis liberalitate ac paterna cura breve intra temporis spacium pristino nitori restituta est. Anno 1592 die 14. Sextilis circiter quadraginta domus in suburbio conflagrarunt. Denique anno 1594 die 8 Quintilis tres ejusdem suburbii aedes, una cum 8. horreis, de coelo tractae formidabili magis quam noxio incendio perierunt. E quibus facile intelligi potest, quam semper iratum, ut ita dicam, civitas haec Vulcanum habuerit.

Ad hoc ipsum oppidum Danubius ligneo ponte stratus sive junctus est anno 1490; ab Imperatore Friderico tertio primum constructo: per quem multae merces quotidie ad ultra Danubianas regiones evehuntur. Ex altera Danubii parte pagus est, cujus jurisdictio partim ad dynastiam Wildbergensem (quam hodie Starembergici Barones possident) partem ad Dynastiam Stire Kanam (ea Jorgerorum familiam hodie pro dominis agnoscit) spectat; sed insigniori illorum privilegio, quo rupto aliquo pontis jugo, interea dum illud reficitur, omne naulum, uti et in nautas imperium, Wildbergensi dynastiae debetur.

Ad Lincii laudem insuper referri potest, quod anno 1620 4. Aug. circa initium Boemicae rebellionis, bellique Caesarei, sese tradiderit in potestatem Serenissimi Maximiliani D. Bavariae; qui tunc temporis pro Ferdinando II. imperatore susceperat gloriosam illam et nulla oblivione delendam expeditionem, propter quam aliaque heroica facta jure meritoque adeptus est dignitatem Electoralem. Similiter Lincium constanter alacriterque sese opposuit rusticis rebellionem moventibus, qui non tantum Urbem obsederunt, sed gravis-

Digitized by Google

simos etiam insultus muris intulerunt, plus quam Scythico furore contitati. Contigit hoc anno 1626 favente Canicula, quando Gubernator loci strenuissimus milites suos primum hortatus est, ad conscientiae expiationem et S. S. Eucharistiae perceptionem, deinde prandio splendido eosdem refecit atque exhilaruit, tum denique in anima et corpore optime munitos in hostem eduxit, quem animose agressi aut ad fugam compulerunt, aut penitus prostraverunt, ipso festo S. Laurentii Martyris, quem sibi elegerant in belli Patronum. Sic ulterius perge, o Lincium, et nominis tui gloriam vehementer augebis.

Ueberſetzung dieſer Nachrichten.

Linz, eine Stadt in Oeſterreich.*)

Jener Theil von Oeſterreich, welcher Oberöſterreich oder das Land ob der Enns (insgemein das Land ob der Enns) genannt wird, gehörte zum Ufer-Norikum. Nachdem die Römer die Noriker beſiegt hatten, unterwarfen ſie das Land derſelben ihrer Bothmäßigkeit, ſtellten am Geſtade der Donau in verſchiedenen Abtheilungen ihre Legionen auf, und führten auch Koloniſten in dieſelben ein, um ſie zum Schutze im Kriege gegen die Germanen zu gebrauchen.

Als das Reich der Römer im Oſten durch die Träg-

---

*) Der Name Oeſterreich ſtammt aus dem alt-deutſchen Oſt, Oſter, Oſtir und Oeſter. Der Name Oſtirichi kommt zuerſt in einer Urkunde Ottos III. am 1. November 996 vor. (Hund. Metrop. Salisb. I. 94; Kanz in der pragmatiſchen Geſchichte Oeſterreichs unter den Babenbergern I. XVII.)

heit und Sorgloſigkeit ihrer Imperatoren (wohl auch durch die Erſchlaffung der ganzen entarteten Nation) immer mehr in Verfall gerieth, nahmen die Gothen dieſen Landſtrich in Beſitz. Ihnen folgten die Avaren*), dieſen die Hunnen, und auf ſie die Hunn-Avaren; endlich beſiegten dieſe die Bojer oder die Könige der Baiern.

Nachdem Carl, der Große, die bair'ſchen Könige abgeſetzt hatte, vereinigte er ihr Land mit dem ſeinigen. Als aber fortwährend die Ungarn in das Baierland einfielen, und es durch Mord und Brand verwüſteten, ſetzte Heinrich, mit dem Beinamen der Vogelfänger, einen Markgrafen darüber, räumte ihm eine gewiſſe Macht ein, und beſtimmte ihm zugleich die Gränze derſelben und des Landes. Zum Wohnſitze wies er ihm die Ennsburg an.

Dieſe befand ſich am ſchiffbaren Ennsfluße und zwar nicht weit von dem Orte, wo früher das Heer Ludwigs IV. von den Ungarn geſchlagen und faſt ganz aufgerieben wurde. Von dieſer Niederlage trifft man dort noch viele Grabhügel und andere Ueberreſte an. (Andere Schriftſteller ſetzen dieſe Schlacht unweit von Preßburg im J. 907. Vergleiche die Zeitſchrift des Museum-Francisco-Carolinum Nro. 7 von 1844, wo das Jahr der Schlacht auf 900 geſetzt iſt. Wir gaben die Sache bereits oben richtiger an). Belangend Linz, ſo behaupten Einige, daß es das Arre-

*) Ueber Avarien, Pannonien, über das Norikum, über die Bojer, über die Völkerwanderung ꝛc. vergleiche man ganz beſonders meinen Salzburger-Kreis in der Geſchichte deſſelben S. 1 bis 11. Die Kelten in Oberöſterreich und Baiern, Bojer und Noriker trieben Jahrhunderte vor und Jahrhunderte nach der römiſchen Unterjochung die Künſte und Gewerbe des Friedens ungeſtört u. ſ. w. Dieß das Neueſte und im Kurzen das Gründlichſte hierüber. (Beilage zur allg. Zeitung Nro. 20 von 1845.)

Digitized by Google

late des Ptolomäus ſey; wir aber überlaſſen die Entſcheidung davon den Alterthumsforſchern und anderen wiſſenſchaftlichen Männern.

Ferner war der beſagte Landſtrich in mehrere Comitate oder Grafſchaften getheilt (worunter ſich auch jene von Kirnberg und Linz befanden). Bei Baiern blieb der Strich des Landes, bis ihn Friedrich der Rothbart davon losriß, und ſeinem Bruder Ernſt (Heinrich) zuwies, den man von ſeinem traulichen deutſchen Sprichworte »daß mir dabei Gott helfe! Jaſomirgott« nannte. Er wollte dadurch mehr Ruhe herſtellen, und ſchuff deßwegen auch 1156 das Erzherzogthum (Herzogthum*) Oeſterreich. Hierauf verlieh er ſowohl dem Fürſten als den Städten und Ständen anſehnliche Privilegien, deren ſich dieſe ſowohl als jene in guter Gewahrſam bedienen.

In dem beſprochenen Landestheile Oeſterreichs, und namentlich unter den Städten Oberöſterreichs, behauptet die Stadt Linz den erſten Rang, und zwar wegen ihrer angenehmen, und wegen ihrer vortheilhaften Lage; ferner wegen ihren ſchönen Gebäuden und endlich wegen ihren vermöglichen Bürgern.

Unter den Gebäuden zeichnet ſich vorzüglich das kaiſerliche Schloß gleich am Hügel ober der Stadt aus. Es iſt mit einem doppelten Graben und mit einer Mauer umgeben, mit Vorwerken verſehen, und ſteht ganz abgeſondert da.

In dieſem wohnte Kaiſer Friedrich IV, als der

*) Ein öſterreichiſcher Herzog iſt ſo viel als ein Erzherzog. (Pragmatiſche Geſchichte Oeſterreichs v. Kauz I. B. S. XVI.)

Digitized by Google

König Mathias Korvinus Hunyades von Ungarn Wien und einen großen Theil von Oeſterreich beſetzt hielt; der Kaiſer ſtarb auch in demſelben 1493. Er hatte es mit verſchiedenen Zubauten gemehrt und geſchmückt. In dieſem feyerte auch Ferdinand, in der Folge Kaiſer, als er aus Spanien kam und von Oeſterreich Beſitz nahm, mit der Kronprinzeſſin Anna von Ungarn ſeine Hochzeit mit fürſtlicher Pracht.

Und obwohl Kaiſer Rudolf II., welcher unlängſt geſtorben, größtentheils in Prag wohnte, ſo gefiel es ihm doch auch hier im Schloſſe ungemein. Er ließ es daher mit reichlicher Beihülfe der Stände ſorgfältig, und mit einem ſolchen Glanze herſtellen, daß die größten Monarchen in demſelben einen ihrer Würde angemeſſenen Aufenthalt genießen konnten. Auch Mathias wohnte daſelbſt, nachdem er (aus den Niederlanden) wieder in unſere Gegenden zurückgekehret, und Kaiſer geworden war; er empfing da viele Geſandſchaften und widmete ſich den wichtigen Geſchäften der Regierung.

In der Stadt ſelbſt befindet ſich ein großes und ſtattliches Gebäude (das Landhaus), in welchem ſich die vier Stände des Landes, wenn es nothwendig iſt, verſammeln, und über die Angelegenheiten des Landes berathen. Den erſten Stand von ihnen bilden die Grafen und Barone, und den zweiten die Kirchenprälaten, den dritten die Ritter, den vierten die ſieben Städte, welchen dieſes Recht ſchon in uralten Tagen eingeräumt wurde.

Die Ausſchüſſe (Deputirte) davon verſammeln ſich in den von dem Landesfürſten angeordneten Landestagen im obgedachten Hauſe. Da werden die Propoſitionen vorgetragen, welche das allgemeine Beſte betreffen, und hierauf

Digitized by Google

in Berathung gezogen. Außer den gewöhnlichen Verſammlungen beſteht aber ein immerwährendes Kollegium aus acht Männern (alle Jahre aus den vier Ständen zwei neu gewählt,) in welchen den erſten Rang aus den Grafen und Baronen derjenige führt, welcher der älteſte iſt. Ihr Geſchäft oder Amt (welches zwei Jahre dauert) beſteht darin, alle Standes-Angelegenheiten zu berathen, und darüber zu entſcheiden. Fallen Sachen von größerer Wichtigkeit vor, ſo werden mehrere andere beigezogen, und es wird nun die Sache mit dieſen nach Gutdünken berathen und beſchloſſen, jedoch ſo, daß ihre Beſchlüße in den nächſten Landtagen, wo ſich die Stände alle verſammeln, entweder beſtätigt oder verworfen werden können, indem ſie dieſen für ihre Handlungen verantwortlich ſind.

Im gedachten Hauſe wohnt auch der Chef (insgemein Landeshauptmann genannt), welcher im Namen des Landesfürſten mit Beiziehung der Barone und des Adels dem ganzen Lande Recht ſpricht, und zwar iſt dieſes das oberſte Gericht in Oberöſterreich, von dem man aber an den Senat (Appellationsgericht, oberſte Juſtizſtelle) in Unteröſtereich appelliren kann.

Was die Verfaſſung der Stadt betrifft, ſo ſind für ihre Verwaltung vorzüglich zwei beſtimmt, von denen einer Bürgermeiſter, der andere Stadtrichter genannt wird, welchen mehrere Räthe beigegeben ſind. Dieſes Kollegium bildet den innern oder geheimen Rath. Es beſteht auch ein anderes zahlreiches Kollegium dabei, welches der äußere Rath genannt wird, bei welchem Sachen von geringerer Wichtigkeit verhandelt werden. Dieſes Kollegium wird jährlich vom Landesfürſten geändert oder beibehalten, je nachdem es vortheilhafter erſcheint.

Digitized by Google

Es werden daſelbſt auch jährlich 2 Jahrmärkte gehalten, und zwar einer nach Oſtern und der andere am St. Bartholomäus Tage. Bei dieſen kommen eine Menge Käufer und Verkäufer aus allen Theilen Europas zuſammen, welche die Waaren weit und breit verhandeln. In der Hauptkirche der Stadt (Stadtpfarrkiche), in welche 1286 die Schloßpfarre transferirt wurde, ſieht man die Grabmähler oder Mauſoläen einiger kaiſerlicher Kinder.

Unſäglich iſt es, wie oft dieſe Stadt durch Feuersbrünſte heimgeſucht, und dadurch immer verwüſtet wurde. Die erſte Feuersbrunſt traf ſie am Oſtertage 1451. Da ging beinahe die ganze Stadt im Feuer auf. Kaum hatte ſie ſich aus der Aſche erhoben, ſo brannte ſie 1459 wieder ab. Es gingen damals nicht bloß viele Private- ſondern auch viele öffentliche Gebäude zu Grunde. Die Glocken im Pfarrthurme ſchmolzen, der Brand war um ſo ſchrecklicher, da er zur Nachtszeit entſtanden war. Als 1542 Kaiſer Ferdinand mit ſeiner Gemahlin im Schloße weilte, brannte der größte Theil der Stadt abermals ab; doch durch die Freigebigkeit des Kaiſers wurde ſie bald wieder und in ihrem früheren Glanze hergeſtellt. Am 14. Auguſt 1592 brannten in der Vorſtadt bei 40 Häuſer weg, und am 8. Juli 1594 abermals in der Vorſtadt 3 Häuſer und 8 Scheunen. Dießmal hatte der Blitz eingeſchlagen, und ſo kann man wohl mit Recht ſagen, daß der Feuergott (Vulkan) einen Zorn über dieſe Stadt ergoſſen habe.

Von der Stadt weg iſt eine hölzerne Brücke über die Donau geſchlagen. Kaiſer Friedrich IV. hat ſie 1490 zuerſt gebaut. Ueber dieſelbe werden täglich eine Menge Waaren in die jenſeitige Landſchaft geführt. Am jenſeitigen Geſtade des Flußes befindet ſich auch eine Ortſchaft, welche zum Theile der Herrſchaft Wildberg (jetzt den Frei-

Digitized by Google

herren von Starhemberg), zum Theile aber der Herrſchaft Steyeregg (jetzt der Familie von Jörger) gehört.

Dieſe haben das Privilegium, daß ſie das Fährgeld beziehen, wenn irgend ein Brückenjoch mangelt; der Oberbefehl über die Schiffer ſteht der Herrſchaft Wildberg zu.

Zum Lobe von Linz muß geſagt werden, daß ſich die Stadt am 4. Auguſt 1620 zur Zeit der böhmiſchen Unruhen gegen den Kaiſer den Befehlen des Herzogs Maximilian von Baiern unterwarf. Er eilte mit ſeinen Truppen dem Kaiſer Ferdinand II. mit unvergänglichem Heldenmuthe zu Hülfe, und erhielt dafür auch zur gerechten Belohnung die churfürſtliche Würde. Mit gleicher Beharrlichkeit und Schnelle ſetzte ſich die Stadt auch den rebelliſchen Bauern entgegen, welche Linz belagerten, den Mauern dieſer Stadt vielen Schaden zufügten, und ſich mit mehr als Scythiſcher Wuth gegen dieſelbe betrugen. Dieſes ereignete ſich in den Hundstagen 1626. Allein der damalige, ſehr ſtrenge Statthalter Herbersdorf (wie er ſich ſelbſt mit guter Feder ſchrieb), ermuthigte ſeine tapfern Soldaten dadurch, daß er ſie vorerſt die heilige Kommunion empfangen, und hierauf mit einem vortrefflichen Mahle bedienen ließ.

So am Leibe und an der Seele geſtärkt, fielen ſie wüthend über die Feinde her, ſchlugen ſie in die Flucht, und metzelten ſie faſt ganz nieder. Dieſes geſchah am Tage des h. Laurenz, welchen ſich die Krieger zum Patron gewählt hatten.

Und ſo, du mein Linz, magſt du auch fernerhin fortfahren, und deinen rühmlichen Namen noch mehr erhöhen! —

Digitized by Google

Die zweyten vollſtändigeren Nachrichten trifft man in der Topographie Oeſterreichs von Mathäus Merian. Frankfurt 1649. Seite 9. 10.; ſie ſind aber viel kürzer als dieſe.

Digitized by Google

II. Abſchnitt.

Die wunderſchönen Verſe des Caſpar Bruſchius*) über Linz mit der Ueberſetzung derſelben von Ferdinand Fähtz.**)

Unvergleichlich ſchön und ſteter Aufbewahrung werth ſind die Verſe des gelehrten Caſpar Bruſchius über die Stadt Linz.

Man trifft ſie in supplemento Bruschii centuria secunda Fol. 122, wie folgt:

Hanc quis condidit primus, quo tempore et anno
Nominis aut hujus quae sit origo vetus,
Vix poterit dici, siquidem Germania fastos
Non tanta scripsit religione suos.

*) Caſpar Bruſchius, ein gekrönter Dichter und Geſchichtſchreiber, kam als Geiſtlicher von Eger in Böhmen unter Biſchof Wolfgang Salm († 1555) nach Paſſau, und begab ſich von da nach Baſel. Dort gab er ſeine in Paſſau geſammelten Schriften heraus. Da aber ſeine ſpitzige Feder Niemand ſchonte, ſo brachte er die dortigen Edelleute gegen ſich auf. Sie paßten ihm im Schlingerbacher Walde auf und ermordeten ihn. (Jahrb. d. Lit. 27. B., S. 190)

**) Dieſer wackere Jüngling war mein Stief-Enkel, am 10. März 1819 zu Kirchdorf im Traunkreiſe geboren, und ſtarb als ein talentvoller, landſtändiſcher Praktikant am 2. Oktober 1838 in Linz viel zu früh für die Wiſſenſchaften!

Digitized by Google

Id certum tamen est, quod eam regesque, ducesque
  Praeclare ornarint Austria pulchra tui.
In Primis Caesar Fridericus nominis hujus
  Tertius, Austriacae gloria summa domus,
Istrum qui primus conjunxit ponte deditque
  Ornamenta urbis caetera plura suae:
Aggeribus cingens fossisque et turribus arcem,
  In qua etiam civis tutus ab hoste foret.
Maximus at paulo post Aemilianus eandem
  Illustari iterum fecit honore novo.
Fernandus vero natus genitore Philippo
  Invictus frater, Carole quinte, tuus
Hujus praecipuus Maecenas fautor et urbis
  Semper eam mira fovit auxit ope,
Marmoream faciens totam, quae lignea saevis
  Mulciberis flammis perdita nuper erat,
Amplificansque arcem, quae summi vertice montis
  Est s a, et ejusdem et totius urbis honos,
In qua nunc etiam templum sublime columnis
  Fernandus Caesar condit ad astra pius.
Haec ab aquis Istri ingressuris moenia dextra est,
  In medium spectans desuper omne forum,
Quo non est spatiosius atque augustius ullum,
  Quam se late albis Rhenus et Ister agunt.
Passibus in longum patet area tota trecentis,
  In latum centum passibus absque decem.
Hoc se saepe foro ad mortem exercere solebant
  Austriaci reges, Austriacique duces.
Hoc sunt saepe foro spectacula civibus ipsis
  Aedita ut in scenis martia Roma tuis etc.

Digitized by Google

Metriſche Überſetzung.

Wer zuerſt ſie erbaute, wann und in welchem der Jahre,
Oder woher der Stadt uralter Name entſtand,
Sagt uns ein Sterblicher kaum, denn der Vorwelt heiliges Jahrbuch
Schrieb nicht ſtets ſo genau ſich das deutſche Geſchlecht.
Dieſes iſt aber gewiß, daß deiner Könige, Oeſterreich!
Deiner Herzoge Glanz, fürſtlich verſchönte die Stadt.
Kaiſer Friedrich zuerſt, der Dritte, der Oeſterreichs Erzhaus
(Schön durch göttliche Treue) hoch zu den Sternen erhob,
Schlug hier der Brücke Gebälke über den mächtigen Iſter,
Und vermehrte der Stadt mannigfaltige Zier:
Wälle und Gräben und drohende Thürme gab er dem Schloſſe,
Daß der Bürger darin finde vor Feinden den Schutz.
Auch der heldenſinnige Max, der letzte der Ritter,
Ließ ſie in ſchimmernder Pracht ihre Palläſte erneu'n.
Ferdinand aber, der Sohn des burgundiſchen Philipp, dein Bruder
Weltenbeherrſchender Karl (V.) immer im Siege wie du,
War der beſondere Schützer der Stadt und ihr freundlicher Gönner,
Immer erhob er ſie hoch; mehrt' ſie mit fürſtlicher Huld.
Größer erbaut' er das Schloß, nicht ſchont' er des glänzenden Marmors,
Als den hölzernen Bau wüthend die Flamme verſchlang.
Oben krönt es des Berges rings abhängige Fläche,
Ihm gereicht es zum Stolz, ſo wie der ſämmtlichen Stadt,

Wo einen Tempel der Gottheit Ferdinand, frommen Gemüthes,
Prächtig auf Säulen geſtützt, gegen die Sterne gebaut.
Aber die Burg liegt zur Rechten, betritt man vom Strom' aus die Mauern,
Mitten blickt ſie hinab ſtolz auf den räumigen Markt;
Denn nicht findeſt du fernhin ſchönere, weitere Plätze,
Wohin kryſtallenen Quells eilen der Iſter u. Rhein;
Sieh denn! Hundert Schritte mißt dreimal die Länge der Fläche,
Und der Breite entlang fehlen von hundert nur neun.
Dieſer Platz ſah Oeſterreichs Söhne zum Tod oft ſich rüſten,
Sah es Könige thun, Herren von Oeſterreichs Land.
Dieſer Platz bot öfters den Bürgern ein herrliches Schauſpiel,
Gleich Dir, gewaltiges Rom! in deiner Scenen Bereich.«

Digitized by Google

III. Abſchnitt.

Die Chronik von Linz nach den 6 Hauptmomenten der Geſchichte, mit ſtätem Hinblicke auf die Privilegien der Stadt.*)

I.

Linz und Oberöſterreich vor und während der Anweſenheit der Römer.

(46 Jahre vor Chriſtus bis 488 nach Chriſtus.)

Erſte Anſiedlung.

Findlinge bei Linz aus der Urwelt.

Ein gründlicher Rückblick in dieſe dunkle Periode bleibt, wenn auch noch ſo kurz, immer eine große Seltenheit; er iſt ſelbſt bei den bedeutendſten Orten oft gar nicht möglich, um deſto erfreulicher und intereſſanter wird man Folgendes finden: »Das vaterländiſche Muſeum Francisco-Carolinum in Linz beſitzt ſchon ſeit mehreren Jahren eine kleine Sammlung foſſiler Zähne und Knochen,

*) Sie ſelbſt vollſtändig zu geben, hindert der Raum dieſer Blätter; indeß trifft man hier überall das Weſentlichſte davon, und wer noch mehr zu erhalten wünſcht, für den ſind die Quellen überall genau bezeichnet.

Digitized by Google

welche an den Sandlagern der Umgebung der ob der ennſiſchen Hauptſtadt im Pfenningberg hevorgegraben wurden, u. Ueberbleibſel der Urwelt ſind. Eine weſentliche Bereicherung derſelben erhielten dieſe 1838 und 1839 durch die aufgefundenen foſſilen Reſte eines urweltlichen Säugers (Halitherium Cristolii) in der Siecherbauer- (richtiger Siecherbauern-) Sand-Gſtätte bei Linz.«

»Dieſes werkwürdige, vorweltliche Thier gehörte zu jener Abtheilung der großen See-Säugthiere, welche von dem Naturforſcher unter der Benennung pflanzenfreſſendes Walthier begriffen werden; durchaus nackthäutige Geſchöpfe, welche ſich an den Küſten des Meeres aufhalten, nicht ſelten in die größeren Flüße aufſteigen, und bisweilen ans Land kriechen, um daſelbſt zu weiden, Geſchöpfe die in ihrer Hauptform einige Aehnlichkeit mit den Seehunden, aber nur zwey vordere Extremitäten haben, während die hinteren durch eine Art bald runder, bald halb mondförmiger Flöße vertreten werden.« (Umſtändlicheres im 6. Berichte über das Museum Francisco-Carolinum 1842, S. 61 — 72.) Später wurde ebenfalls am obigen Platze nach der Beſtimmung des Cuſtos Hermann v. Mayer in Frankfurt ein Squalodor Grateloupii (ein dem Delphin nachſtellendes, fleiſchfreſſendes Thier) entdeckt. (Mehr hierüber in der Zeitſchrift des vaterländiſchen Museums Nro. 32 von 1843.) Auch dieſes Objekt findet man im Muſeum.

Die erſten Bewohner von Linz waren nach allgemeiner Annahme Fiſcher 46 Jahre vor Chriſtus. Sie wohnten dieß- und jenſeits der Donau, hinter dem Pfarrbrunnen in der Gegend der Lederergaſſe und bei dem einſtigen Minoritenkloſter. Dieſer Vermuthung kann man um deſto ſicherer beipflichten, als die Bojer

(ehemals wohl auch noch Bojohemer, Boiemer, Boiheimer, Boimer, Bömer, Bämen) zwiſchen 44 u. 50 Jahren vor Chriſtus von Böröbiſtas faſt ganz ausgerottet und näher an die Donau gedrückt wurden. Die Verſprengten mußten ſich hierauf gleichwohl um andere Wohnſitze umſehen, und ſo räumen wir ihnen dieſelben an obgedachten Plätzen ein (Sacitus; Wiener Jahrbücher der Literatur, 25. Band, Seite 125 und 35. Band, Seite 101.)

Ueber die Entſtehung von Linz hat man folgende Knittelverſe:

Der Urſprung von der Linzer Stadt
Zu Leſen iſt ſehr ſchön;
Und wie Lazius ihn beſchrieben hat,
Soll dieſe Stadt ſchon ſteh'n
Beinahe ganze tauſend Jahr;
Die Altſtadt*) war die erſte Pfarr.
Linz ſoll, ſo ſtimmen Alle ein,
Aus Lencia entſtanden ſeyn.

Ankunft und Abzug der Römer.

15 Jahre vor Chriſtus beſetzten die Römer das Norikum, (ſpäter, vielleicht unter Diokletian 284 — 313 in das Mittel- und Ufer-Norikum getheilt, und Laureacum die Hauptſtadt des Letzteren), machten nach Curtius Rufus den Donauſtromm zum Gränzwächter und behielten dieſen Landſtrich faſt unter immerwährenden Kriegen mit den Gränzvölkern bis zum Jahre 488.

---

*) Soll heißen: »Im Schloße war die erſte Pfarr'; indeß reichte das Schloß bis in die Altſtadt herab.

Die Einfälle der Gränzvölker in das unglückliche Norikum.

Die Einfälle der Gränznachbarn (von den Römern Barbaren genannt, Markomannen oder Bojer ꝛc.) begannen nach Dio Caſſius l. XXII. c. 2. 165 — 180 unter Mark Aurel, 213 unter Caracalla, 233 unter Alexander Severus, 236 unter Maximinus, 254 unter Valerius, 260 unter Galienus, 270 unter Aurelianus, 281 unter Probus, 283 unter Carus, 288, 299 und 302 unter Diocletian und endlich noch 358 unter Conſtantius und Julian.

Die erſten Spuren der Chriſtus-Religion in und um Linz.

Um 291 treffen wir den heiligen Quirin in dieſer Gegend. Er litt um 304 als Biſchof von Croatien im Günsfluße den Martertod. Die Alten ehrten das Andenken an ſeine Erſcheinung als Glaubensprediger dadurch, daß ſie ſein Bild abmahlten, wie feurige Zungen gleich den Apoſteln ſein Haupt umſchwebten, und es lange im hieſigen Rathhauſe aufbewahrten. Zu Kleinmünchen, 5/4 Stunden von der Stadt, iſt die dortige Kirche mit einem achteckigen Thurme) nach ſeinem Namen geweiht.

303 oder 304 duldete der heilige Florian im Ennsfluße den Martertod. Um die nämliche Zeit ließ man 40 andere Chriſten zu Enns den Hungertod ſterben; man zeigt im einſtigen Minoritenkloſter noch heut zu Tage den ſchrecklichen Ort. Alſo ſind die unzweifelhaften Spuren der Chriſtus-Religion um Linz ſchon ſehr früh vorhanden geweſen. Fragen wird man, warum hier nicht auch vom heiligen Maximilian die Rede iſt, welcher um 257 Biſchof von Laureacum geweſen ſey? Weil

Digitized by Google

die älteſte der Schriften, welche vom heiligen Maximilian erzählen, erſt aus dem 13. Jahrhunderte mit vielen abweichenden Umſtänden iſt, und weil es im chriſtlichen Alterthume noch drey andere heilige Maximiliane gegeben hat, wovon 2 Biſchöfe und einer ein Martyrer war. (Geſchichte des Chriſtenthums in Oſterreich und Steiermark. I. Band vom Domherrn Ant. Klein. Wien 1840, Seite 46.)

Linz zum Erſtenmale genannt

Unter den Römern erſcheint Linz vor 395 auf der Theodoſiſch-Peutinger'ſchen Tafel mit dem Namen: »Lentia«. (Muchars Norikum; Wien. Jahrb. der Lit. 1826, Band 33, Seite 221 — 222.)

Noch früher und zwar um 174 habe Linz den Namen Oppidum Aurelianum erhalten, weil Kaiſer Mark Aurel längere Zeit hier verweilte. (Schlüſſel der lateiniſchen und deutſch-lateiniſchen Sprache von Johann Jakob Dentzler. Baſel 1697, Seite 80 und 390.)

Nach der alten Geographie von Nitſch (S. 155) wurde Lentia vom Kaiſer Gratian (getödtet 383) gebaut, und nach Ammianus Marcellinus hätten ſich die republikaniſchen Lentier 378 oder 379 unter ihm empört. Dieſe Völker waren aber nicht die Lentier oder Lentienſes an der Donau; ſondern ein Stamm und eine Gemeinde der Alemanen am nördlichen Ufer des Bodenſees, wo dann zur Zeit der Gauverfaſſung der Linzgau war. (Zeitſchrift des Museum Francisco-Carolinum Nro. 5 von 43, Seite 19.)

Weſtgothen.

408 und 409 durchſtreiften die Weſtgothen das Norikum. Sie werden von den Römern vertrieben; aber die

Urbewohner vom Norikum empörten ſich aufs Neue, bis ſie der große römiſche General Aetius 430 überwand.

Die Behauptung, daß das Norikum 450 bis 454 faſt zuverläſſig in den Händen Attila's war, hat bereits Kauz in ſeiner pragmatiſchen Geſchichte Oeſterreichs (I. 3) dahin berichtiget, daß dieſer ſchreckbare Mann ſeine Raubzüge nach Gallien immerhin am linken Donau-Ufer machte, wo ſich das große Germanien befand.

Rugier.

Schnell nach Attila's Tode breiteten die Rugier ihre Herrſchaft im noriſchen Uferlande aus. Die unaufhörlichen Streifereien der rugiſchen, gothiſchen, heruliſchen, ſueviſchen und alemaniſchen Horden von 455 — 482 durch das ganze Norikum, und von allen Seiten her ſchnitten endlich alle Verbindung mit Italien ab, und zertrümmerten alle römiſchen Donau-Schlöſſer, Städte und Burgen. Da überließ Odoaker nach 488 das Norikum ſeinem Schickſale, und befahl den Abzug der Römer aus demſelben. Ihm folgten beſonders die am rechten Donau-Ufer ſeßhaft geweſenen Römer; indeß blieben Tauſende als dienſtpflichtige Ackersleute zurück, und ſelbſt im Mittelalter trifft man noch viele römiſche Familien ruhig auf ihren Beſitzungen. (Muchar.)

Römiſche Findlinge.

Nun wollen wir anführen, an welchen Orten und zu welcher Zeit man in Linz römiſche Findlinge entdeckte.

Als man 1718 aus den herumliegenden Aeckern die Hafnergaſſe ſchuff, fand man einen großen Stein mit einer ſeltſamen Oeffnung in der Mitte, um welche allerlei

Digitized by Google

kleine Steine gefügt waren; man fand ein rieſiges Menſchenbein, Mauerziegel vom beſten Zeuge und Kupfermünzen von Nero († 68) nach Chriſtus. (Sind.)

Als man 1774 und folgends ordentliche Wege in das kaiſerliche Schloß herſtellte, grub man eine Menge römiſcher Münzen von Bronce und Silber aus: von Druſus (711 nach Erbauung Roms), von Veſpaſian († im Jahre Chriſtus 79), Domitian (†96), Septimius Severus (†211), Decius (†252), Claudius (†270), Gallienus (†268), Probus (†282), Marimian (†310), Conſtantin Magnus (†237) und ſeinen 3 Söhnen, ferner von ſeinem unglücklichen Sohne Criſpus (Mit-Regent 317, dieſe äußerſt ſelten), vom Geſchlechte des Licinius, von Jovianus (†364), Valentinian (375), eine ſilberne aus Cäſars Zeit († 710 im Jahre Roms) mit der Aufſchrift: »Menius. Cordius Rufus III. vir, Monetalis (Triumvir und Münzmeiſter). Von einer damals gefundenen Münze der Stadt Linz wird ſpäter die Rede ſeyn.

Aber auch in ſpäterer Zeit entdeckte man in verſchiedenen Gaſſen und Gärten der Stadt römiſche Ueberbleibſel und zwar: Im ärariſchen Schloße ſelbſt; in der St. Martinskirche, an derſelben und um dieſelbe; im Garten des Kaufherrn v. Planck; in jenem zum römiſchen Kaiſer (1823 einen Aurelian 270, 275); im Hausgarten 863 der mittleren Promenade 1744; beim Kanalbaue der Klammgaſſe entlang 1835; beim Kanalbaue am Hauptplatze 1837; im nämlichen Jahre im einſtigen Garten beim Fürſt Lamberg'ſchen Palais, worauf jetzt die ſchönen Häuſer des Ritters Franz v. Laveran ſtehen zugleich aber auch in der Steingaſſe 1823; in der Baumbachgaſſe beim Hausbaue des ſtän-

Digitized by Google

diſchen Buchhalters Pfeiffer; in der Altſtadt 1841; beim Baue des Requiſiten-Gebäudes für das ſtändiſche Theater im Herbſte 1842 (meiſtens Antonine). Darunter waren Arabesken, Priape (Götzen), Bruchſtücke und Geſchirre von terra sigillata ꝛc. Eine Schale hatte die Bezeichnung »Maternus,« eine andere das Wort: »Solemnis.«

Da glauben wir folgende Bemerkung mittheilen zu müſſen. »Manche der hier oder auch anderwärts aufgefundenen römiſchen Urnen, Schalen und Lampentöpfe tragen entweder den Namen der Verſtorbenen, oder jenen des Töpfers, auch jenen eines Götzen.« Die Wörter: Felix, Fortis, Placidus, Maternus, Solemnis, Communis ꝛc. haben eine beiwörtliche Bedeutung; ſie deuten auf dieſes oder jenes Verhältniß, auf dieſe oder jene Eigenſchaft, auf Zeichen der Verklärung; auf eine höhere Fortdauer *). Wiener Jahrbücher der Lit. 11. Band 1820, Seite 67, 70, 73, 74, 80; 12. Band, Seite 8, 32 ꝛc.)

Aus den angeführten Ueberreſten mag man Schlüße ziehen, wo die Römer bei ihrer Anweſenheit Beſitz genommen hatten. Das vaterländiſche Muſeum **), mehrere Privaten bewahren viele der hier aufgezählten Schätze. Und doch wird in dem Werke: Linz und Umgebung

---

*) Auf zwei der ausgegrabenen Vaſen von gebrannter Erde erſchienen die Namen der Töpfer Opras und Biturix, welche offenbar keine römiſchen, ſondern noriſche Benennungen ſind. (Obige Zeitſchrift des Muſeums Nro. 5 von 1843, Seite 18.)

**) Man trifft dort unter Rahmen und Glas: a) Ausgrabungen von Salzburg und der Umgebung; b) Ausgrabungen von Linz und der Umgebung; c) Ausgrabungen von Enns und der Umgebung d) Ausgrabungen von Schlögen und der Umgebnng; e) Ausgrabungen vom Salzkammergute; f) ſämmtliche Nachbildungen in Gyps von den Ausgrabungen im Roſenegger-Garten im Bürglſtein bei Salzburg; g) zwey antike, metallene Armringe, aus einem Privatgarten in Hallein.

(1838 bei Eurich, S. 5 und 9) behauptet, daß hier keine römiſchen Alterthümer vorkamen.

Ja, nach Magnus Klein (Notitia Austr. Antiq. med. I. 2), Mannert (I. 681) und Kurz (III. 9) befand ſich in Linz ein mit Pfeilen bewaffneter Reiterflügel, und nach dem atoniniſchen Reiſebuche waren hier auch römiſche Meilenzeiger aufgeſtellt, wovon man aber nur mehr ein einziges Bruchſtück in Oberöſterreich in der Papiermühle bei Vöcklabruck, im Herzogthume Salzburg jedoch mehrere antrifft. Lazius in com. Reipubl. Rom. Lib. XII. 1073), das Chronic. Gottwic. und Hohenek (I. 641) machen auch von den Denkſteinen des Campeſtrinus und des Modeſtius Repentinus Meldung.

Von den 2 Römermahlen, welche man zu Anfange des Monates November 1841 in der St. Martinskirche vorfand, führen wir an, daß ſie Inſchriften haben, wovon aber eine faſt gar nicht mehr zu entziffern iſt. Der erſte davon galt einem Krieger der 2. italieniſchen Legion, welche noch gegen den Anfang des 5. Jahrhunderts ihr Standlager hier hatte; der zweyte, vielleicht um ein Paar Jahrhunderte älter, einem ſolchen von der 10. Legion. Dieſe 2 Monumente trifft man nebſt 6 anderen im Vorhofe des vaterländiſchen Muſeums. Nro. 1, 2, 3, 4, kamen von der St. Martinskirche am Schloßberge; Nro. 5 u. 6 aus dem ärariſchen Schloße, 1833 vom höchſtſeligen Kaiſer Franz I. dem Muſeum geſchenkt; Nro. 7 durch die Güte des Handelsvorſtandes Fr. v. Planck aus ſeinem Garten neben dem Schloße; Nro. 8 von dem geweſenen Pfarrherrn, Vincenz F. Himmelreich in Leonding. (Eine umſtändlicher Beſchreibung trifft man in der Zeitſchrift des Museum Francisco-Carolinum Nro. 1, 2, 3 von 1843.)

Digitized by Google

II.

Linz und Oberöſterreich nach dem Abzuge der Römer unter den Gothen und unter den Baiern während der Regierung der Agilolfinger.

(Von 493 bis 788.)

Die Gothen.

Von 493 bis 553 beſaſſen die Gothen das Norikum; das Nomadenleben hatte wieder begonnen.

Die erſte Kirche in Linz im ſechsten Jahrhunderte.

Bald nach dem Abzuge der Römer, und zwar muthmaßlich um 508 entſtand die St. Gingolphus-, Gangolphus- oder Gandolphuskapelle im Schloße als die erſte mit einem Gottesacker in Linz *). St. Gandolphus wurde um 297 gemartert; die Kirche feiert ſein Feſt am 11. Mai.

Beſtand der Stadt nach dem Abzuge der Römer im ſechsten Jahrhunderte.

Um dieſe Zeit (alſo hat es ſich fortgepflanzt) beſtand Linz aus einer einzigen, langen Gaſſe, und zwar von der Donau oder dem Urfahrthor an bis zu dem ſogenannten Baumgarten, wo ſich jetzt das Landhaus befindet, und nebſt dem Schloße in einigen um den Schloßberg herum gelegenen Häuſern.

*) In der Zeitſchrift des hieſigen Muſeums (Nro. 8 Seite 31) wird der Beſtand einer ſolchen Kirche im Schloße bezweifelt; auch unſere Angabe beruht nur auf Muthmaſſung.

Digitized by Google

Die Baiern unter den Agilolfingern.

Nach der großen Völkerwanderung und Vertreibung der Römer gehörte das Norikum von 556 bis 788 (bis an die Enns, wo das Land der Avaren begann) den baier'ſchen Herzogen aus dem Geſchlechte der Agilolfinger. Als Thaſſilo II., der Stifter von Kremsmünſter 777, von Karl dem Großen wegen Treubruches abgeſetzt worden war, ſteckte er ihn 788 in das Kloſter Lorſch, eine ehemalige Manns-Abtei am Rhein, welche in der Geſchichte des deutſchen Mittelalters ſehr berühmt iſt.

Erſte angebliche Belagerung von Linz.

Von dieſem unglücklichen Fürſten erzählen die Chroniſten, daß derſelbe 784 Linz belagert habe, jedoch davon wegen eines nächtlichen Traumes abgeſtanden ſey, in welchem ihm ein geſchundener Wolf Linx, aus welchem Einige den Namen Linz ableiten wollen, erſchien. Wir verweiſen dieſes in das Gebieth der Fabeln.

Natur- und andere Plagen im 5., 6., 7. und 8. Jahrhunderte.

Große Kälte: 401, 600, 763, 786; große Hitze: 764. Um 454 hatten ſich die Heuſchrecken an den Höhen angeſchwollener Sümpfe ſehr gehäuft.

Kriege und kriegeriſche Auftritte: 487, 493 — 533, 556, 600, 788, 791; Hunger und Theurung: 680; Peſt und andere Krankheiten: 678, 680, 729, 763; Himmelsphänomene: 764; Erdbeben: 768 (Eugippus Sect. 15 ꝛc.; Chroniſten).

Digitized by Google

III.

Linz und Oberöſterreich unter den Karolingern und anderen deutſchen Kaiſern.

(Von 783 bis 1139.)

Markgrafen und Gränzgrafen.

Nach den Agilolfingern ſtellte Karl der Große, Markgrafen und Gränzgrafen ꝛc. über jene Länder, welche unter ſeiner Oberherrſchaft ſtanden, und ſo auch über Oberöſterreich bis an die Enns.

Linz in Urkunden des achten Jahrhunderts.

788 kommt Linz wieder vor, als Karl der Große zu Regensburg die Gränzen und Marken Baierns ſelbſt ausmaß. (v. Kauz pragm. Geſchichte Oeſterreichs I. 158, 160; Juvavias Anhang.)

Kriege Karls, des Großen, gegen die Avaren.

791 und 799 rückte Karl der Große, mit ſelbſt vom Pabſte Hadrian I. bewunderten Schiffen und Kriegsmaſchinen auf und zu beiden Seiten der Donau zur Züchtigung der Avaren herab, und bezwang ſie auch (Eginhard.)

Das Schloß und die St. Martinskirche in Linz.

Am 22. Juni 799 geſchieht im paſſauiſchen Codex die erſte urkundliche Meldung von der St. Martinskirche und von dem hieſigen Schloße. Da wurde dieſes Kirchlein und Alles, was zum Schloße gehört, vom Markgrafen Gerold, als im Orte Linz, im Traungau ober dem großen Donaufluße gelegen, dem Biſchofe

Walderich in Paſſau (774 — 804), jedoch mit Vorbehalt lebenslänglicher Nutzung übergeben, wie ſolches Rodland, der Kaplan des Königs (Karl, des Großen) beſeſſen hatte. Gerold bezahlte hierauf jährlich am Tage Johannes, des Täufers, 20 Silberſchillinge, und beſtimmte, daß dieſes auch für die Zukunft ſo zu geſchehen habe. Dieſes Ereigniß hat man ſich um ſo mehr gegenwärtig zu halten, da ſich ein ſpäteres von 1241 hiedurch deutlicher macht. Wir werden die Urkunde über Obiges an einem andern Orte im Urtexte und in der Ueberſetzung liefern.

Erſter adeliger Güterbeſitzer bei Linz.

820 erſcheint Graf Wilhelm als Güterbeſitzer bei Linz, und als Zeuge für Paſſau (Mon. Boic. XXVIII. II. 37).

Linz unter Ludwig I.

Zwiſchen 821 und 823 werden Wachau, Ried, Aſchach, Erlaf und 7 andere Ortſchaften ſammt Linz und St. Florian von Ludwig I. an Paſſau auf ewige Zeiten gegeben; aber vom Markgrafen Gottfried ſtreitig gemacht. (Calles. I. Perlen der öſterreichiſchen Geſchichte von Hormayr.)

Linz bald ein Hauptort.

Zwiſchen 840 — 860 wird Linz wieder genannt, und zur Zeit der Gränzgrafen 850, 876 bis 1140 waren Linz, Enns und Steyer bereits Hauptorte. (Moriz in den Grafen v. Formbach, Lambach und Wels Seite 412, 417; Hormayr. Wien II. 84; Mon. Boic XXVIII. II 37, 38.)

Gleichfalls wird Linz bei Maut-Regulirungen unter Karlmann 897 zu Ranzhofen genannt. (von Kauz pragmat. Geſchichte Oeſterreichs I. 158, 160; Juvavias Anhang Nro. 8.)

Natur- und andere Plagen im 9., 10., 11., und 12. Jahrhunderte.

Kriege und kriegeriſche Auftritte: 900 — 955; Waſſergüſſe und Eisſtöße: 1106; große Kälte: 821, 832, 859, 874, 974, 984, 985, 994, 1143, 1146, 1156; große Hitze: 987, 1135, 1156, 1185; Erdbeben: 1020, 1068, 1117; Hunger und Theurung: 820, 849, 850; (allgemeiner Hunger mit der Peſt:) 882, 987, 1142, 1143; Peſt und anſteckende Krankheiten: 820, 882, 987, 1006, 1038, 1143, 1146. Unter Friedrich I. (1134 — 1198), dem Katholiſchen, litt das Land durch alle Naturplagen von Hunger, Seuchen, Ueberſchwemmungen, (Palacky I. 113; Arneth 46; Chroniſten.)

Einfälle der Ungarn.

Von 900 bis 955 geſchahen die Einfälle der Ungarn und zwar in folgende Länder: 901 nach Karantanien, 902 dahin und in die Oſtmark, 908 nach Sachſen und Thüringen, 909 nach Schwaben, 910 nach Baiern und Franken (wobei ſich der deutſche König ſelbſt zu jährlichem Tribute verpflichtete), 912 nach Franken und Thüringen, 913 nach Schwaben, 915 bis vor Fulda und vor Bremen, 917 bis in die Schweiz, nach Elſaß und Lothringen, 919 nach Italien und Frankreich, 922 nach Italien, 924 über Italien nach Südfrankreich, auch nach Sachſen und an den Rhein, 926 wieder an den Rhein, nach Elſaß und in die Schweiz ꝛc., 933 nach Thüringen und Sachſen: 934 nach Griechenland, 935 nach Oberitalien und Hochburg und 937 über Schwaben nach Frankreich und Aquitanien, 938 nach Niederſachſen, 940 nach Italien, 943 nach Griechenland, 944 nach Baiern u. Kärnthen, 947 nach Italien, 951 durch Italien

nach Südfrankreich, 954 nach der Faſtenzeit wieder über den Rhein nach Frankreich. Als ſie aber 955 ſtärker als je kamen, erhielten ſie am 10. Auguſt durch Otto, den Großen, am Lechfelde bei Augsburg ihren Lohn; nur ein kleiner Theil kehrte zurück. Wir haben dieß zur gründlichen Geſchichte von Oberöſterreich näher auseinander geſetzt. (Geſchichte von Böhmen von Franz Palacky I. 198, 216, 217).

Zollregulirung, Straßen, Slaven ꝛc.

906 ergieng von dem Markgrafen der Oſtmark Aribo, mit Zuſtimmung Otakars, des Gaugrafens im Traungau, des Diöceſanbiſchofes Burkhart in Paſſau, und des Metropoliten Dietmar von Salzburg die Abſtellung der Unordnungen in Behebung der Zölle auf der Donau, Enns und Traun.*) Darin wird der Salinen erwähnt, der großen Meſſe der Mährer, der Herrſtraßen durch Linz, Ebelsberg und Enns, der Handeltreibenden Baiern und Slaven**) nebſt den jüdiſchen Kaufleuten (Kurz's Handel 6 — 8; Wiener Jahrb. der Lit. 40 Band in den Anzeigeblättern.)

Der Eybelſpergerhof bei Linz.

Um 910 entſtand der Eybelſperger- oder Ebersbergerhof, auch Sempta-***) jetzt Waldeggerhof. (Alte Aufſchreibung nach Strein.)

---

*) Die Traun (Truna) erſcheint bereits 600 — 624 urkundlich. Mon. Boic. XXVIII. II 40.)

**) Slaven gab es in zahlreicher Anſiedlung ſchon vor 520 im Lande ob und unter der Enns, auf dem rechten und linken Ufer der Donau, von der March und Leitha bis an und über die Traun und den Inn, zwiſchen Römlingen, Baiern, Alemanen, Sachſen und Franken zerſtreut, ohne daß ſie eine Hauptnation waren. (Wiener Jahrb. der Lit. 31 Band, Jahr 1825. Anzeigeblätter 44 — 66.)

***) Dieſe Angabe unterliegt einem großen Zweifel; denn Stülz

Das Erlöſchen der Karolinger.

Nach dem Erlöſchen der Karolinger 911 verfügten fortan die deutſchen Kaiſer über die unter ihnen ſtehenden Reichslehen.

Linz mit einer Taufkirche und mit Zehenten.

Zwiſchen 983 und 991 wurde in Miſtelbach unter dem paſſauiſchen Biſchofe Pilgrim eine Verſammlung gehalten, um die Zehente, welche zu den vorzüglichen Kirchen gehörten, neuerdings zu beſtimmen. Im Verzeichniſſe deſſelben erſcheint auch Linz, wohin der Zehent von Katzbach gehörte. In Linz war alſo damals eine Taufkirche mit Zehenten, wo Taufen u. andere ſeelſorgliche Verrichtungen vorgenommen wurden; Linz war folglich nicht mehr unbedeutend. (Freybergs Sammlung hiſt. Schriften I. 46.)

Linz mit einem Graben, einer Ringmauer und mit Thoren.

Nach den Chroniſten wurde die bisher offen geſtandene kleine Stadt 1098 zu mehrerer Sicherheit gegen Räubereien und vielfältige Anfälle mit einem Graben und einer Ringmauer umgeben, zugleich aber auch mit einigen Thoren verſehen, als: dem Urfahr-, Fiſch- und Waſſerthore. Davon war das erſte das jetzige Oberwaſſerthor, das zweite das jetzige Hänlthor (der erſte Beſitzer des dageſtandenen Hauſes hieß Hänl), das dritte das ehemalige Schmidtthor, welches 1545 unter Ferdinand I.

ſagt in der öſterreichiſchen Zeitſchrift von Kaltenböck 1835 Nro. 37 unter der Aufſchrift: Ebelsberg oder Ebersberg. Die Geſchichte weiß nichts von einem Markgrafen Sichard von Sempt Ebersberg, noch von deſſen Eroberungen in der Oſtmark. In den Urkunden des Stiftes St. Florian wird Ebelsberg von 1011 an oft genannt.

Digitized by Google

gebaut, 1828 demolirt und immer ſo genannt wurde, weil hier einſt der Stadtſchmid wohnte. Da Arnulph bereits 890, alſo lange vor Heinrich, dem Finkler, Städte und Feſtungswerke anlegte, ſo kann das Geſagte als ziemlich gewiß angenommen werden. (v. Kauz pragmat. Geſchichte ꝛc. II. 139.)

Die erſte Brücke zu Linz in ganz unwahrer Angabe, hier berichtigt.

Daß hier 1106 die erſte Brücke geſtanden und durch Waſſer wieder weggeriſſen worden ſey, verweiſen wir in das Gebieth der Unwahrheit; denn eine hölzerne Brücke über einen Fluß, namentlich über die Donau war bis zum Jahre 1273 unter Otakar II. etwas Unerhörtes. (Chron. Austr. bei Freher I. 465; Geſchichte von Böhmen von Franz Palacky II. Band 226.) Ja, wir werden an einem andern Orte noch umſtändlicher belehrt werden, was es hier noch im 15. Jahrhunderte mit den Ueberfahrten und Brückenbaue ſelbſt für Händel gab. Zugleich führen wir zum Beweiſe des Geſagten aus den alten Chroniſten folgende Verſe an:

Ein Mönch, den man Walther genannt,
In der Stadt im Kloſter erkannt,
Iſt trocken über die Donau gangen,
Ehe man die Brücken hat angefangen
Zu Bauen im 1245ſten Jahr,
Zu Linz auch da begraben war.

Dieſes Ereigniß ergab ſich überdieß in heißen Tagen bei ſehr niedrigem Waſſerſtande, und der fromme Ordensmann trug das Hochwürdigſte aus der Minoriten-Kirche zu den Kranken in das Urfahr.

Digitized by Google

Indeß haben wir unſre Forſchungen unermüdet fortgeſetzt, und gefunden, daß bei Linz bereits 1286 eine ſteinerne Brücke war. Wir werden das Umſtändlichere bei den Stadtpfarrern von Linz erfahren, die man bis jetzt auch nicht richtig kannte.

Weingärten in und um Linz.

Nach den Urkunden von St. Florian bei Kurz und Stülz gab es 1111 in und um Linz Weingärten und im Weingarten heißt es von der Klammgaſſe weg bei den Kapuzinern hinaus noch.

Im nämlichen Jahre ſchenkte Biſchof Ulrich von Paſſau den Weinzehent nebſt dem Bienenzehent in den Pfarren Linz und Tabersheim dem Stifte St. Florian. Dieſe Weingärten wurden aber frühzeitig in fruchtbares Ackerland umgeſchaffen, obwohl noch Kaiſer Friedrich IV. zu Ende des 15. Jahrhunderts allen jenen große Begünſtigungen (Grund-, Steuer-, Zehent- und Bergrechtsfreiheit) zuſicherte, welche in der Gegend von Linz Weingärten anlegen würden. (Kurzs Handel) in der Folge bloß: K. H. 324, 325.

Erſter Kauf im Weingarten.

Der erſte Kauf im Weingarten geſchah 1331 (Sind.)

IV.

Linz und Oberöſterreich unter den ruhmbekränzten Babenbergern.

(Von 1139 bis 1246.)

Der Titel der Babenberger auf Oeſterreich.

Bevor wir den Babenbergern Linz und Oberö-

Digitized by Google

ſterreich einräumen, wollen wir erfahren, welchen Titel dieſelben hatten, daß ihnen Oeſterreich zu Theile wurde. Dieſer gründet ſich auf folgende Begebenheit: »Der große Otto I. (936—973) kam einſt auf einer Jagd im äußerſten Dickicht und Moor in Lebensgefahr. Sein Bogen war gebrochen; ſein Roß ſcheu; ein Ungethüm wollte ihn mit grimmigen Tatzen und Zähnen erhaſchen. In dieſem Augenblicke ſtürzte Leopold, ein Sohn Adalberts, des Grafen von Ammerthal aus dem Geſchlechte der Babenberger, herbei und reichte ihm ſeinen Bogen dar, dasſelbe zu erlegen. Der Kaiſer erſtaunte über des Jünglings Geiſtesgegenwart und ſchwur: »Das nächſte ſeiner königlichen Lehenhand heimfallende Gebiet ſoll ſein ſeyn.«

Zum Wahrzeichen gab er ihm den zerbrochenen Bogen, hiemit wie mit Brief und Siegel vor ihn zu treten und zu ermahnen. Leopold, in allen Kriegen des Kaiſers kampfbewährt, erhielt bald eine Grafſchaft im Donauthale *). Später aber, als Otto ſchon 10 Jahre todt und Otto II. auf dem Throne war, fiel Burghart, des Oſtlandes Markgraf, in der unglücklichen Seeſchlacht wider die Araber an der neapolitaniſchen Seeküſte und Leopold trat mit zerbrochenem Bogen vor den Kaiſer »jetzt ſey der Augenblick würdigen Lohnes da,« und der Kaiſer gedachte aus ſeiner Jugend jenes Ereigniſſes ſeines großen Vaters, und gab 983 die Oſtmark dem Babenberger Leopold I., dem Erlauchten († 10. Juli 994.)

---

*) Hier fügen wir zur noch gründlicheren Bewährung folgendes bei: 977 erſcheint Leopold, der Erlauchte, aus dem Stamme der Babenberger, als Gaugraf im Traungau; 983 tritt er als Vorſteher der unteren Oſtmark auf; 984 erobert er das faſt unüberwindliche Melk (Mon. Boic. 28 233.)

Die übrigen Babenberger trifft man in meinem Traunkreiſe I. S. 8 — 10.

Baiern kommt mit Linz an die Babenberger.

Als Kaiſer Konrad III. im Frühjahre 1139 die widerſpänſtigen Welfen von Baiern in die Acht erklärte, bekam Leopold V. (der Freigebige) aus dem glorreichen Stamme der Babenberger zu ſeinen Beſitzungen auch das Baierland nebſt Linz ꝛc. Mon Weingart. apud. Leibnit. T. I. Dadurch widerlegen ſich Lazius und Cuſpinian, wovon jener nach Ennenkel willkührlich genug annimmt, daß Linz im J. 1140 von Leopold V., dem Freigebigen, gekauft worden ſey, letzterer aber nach eben dieſer Quelle das Kaufereigniß auf 1190 unter Leopold VI., den Tugendhaften, ſetzt. Dieſe Angaben widerlegen ſich um ſo gründlicher auch dadurch, daß Linz nebſt Enns, Waldhauſen, St. Georgen, Kremsmünſter und St. Florian 1241 in jenem merkwürdigen Bekenntniſſe vorkommt, welches Friedrich II., der Streitbare, über jene Lehen machte, die er vom Bisthume Paſſau erhalten hatte. (Rauch'; Buchingers archivaliſche Geſchichte von Paſſau II; Perlen zur Geſchichte Oer's in den Wiener Jahrbüchern der Lit. II 1818. Anzeigeblatt 9.)

Die Vereinigung des Landes ob und unter der Enns.

Durch die Verleihung der goldenen Bulle K. Friedrichs I. (genannt Barbaroſſa, der Rothbart) am 17. Sept. 1156 (nicht 7, nicht 15, nicht 18) an Heinrich Jaſomirgott wurde das Land ob der Enns mit jenem unter der Enns bis an die Salät bei St. Willibald (im Innkreiſe) vereinigt.

Digitized by Google

Von nun an tritt das Herzogthum Oeſterreich als eine neue Macht im deutſchen Reiche auf, deren Anſehen und Gebieth mit jedem Jahre ſich mehrten. (Pragmat. Geſchichte Oer's unter den Babenbergern von Kauz I. XVI. Geſchichte von Böhmen von Franz Palacky I. 434.)

Wochenmärkte in Linz.

Sehr wahrſcheinlich hatte Linz ſchon vor 1140 einen Wochenmarkt und zwar alle Dienſtage; zu dieſem fügte Herzog Albrecht III. den zweiten am 14. Juni 1395 an den Samſtagen hinzu. (K. H. 205, 206.)

Die erſte, aber nicht wahre Feuersbrunſt in der Stadt.

Die Chroniſten melden von einer am Oſterſonntage um 11 Uhr Mittags 1141 ausgebrochenen Feuersbrunſt. Sie ſey ſo heftig geweſen, daß Linz bis auf 2 Häuſer abgebrannt, aber nur deſto ſchöner aus der Aſche empor geſtiegen ſey. Die Chroniſten ſprechen aber vom nämlichen Unglücke mit den nämlichen Daten auch in dem Jahre 1341 und 1441; alſo können wir ihnen da nicht beiſtimmen. Auch mit Inſprugger (Austria mappis geographicis distincta II. 19) ſind wir über die Feuerunglücke in den Jahren 1441, 1509 u. 1542 nicht einverſtanden; wieder nicht mit Preuenhuber 1541 (Seite 262), und auch nicht mit Sind in den Jahren 1342, 1409, 1441 und 1509; wohl aber nehmen wir dieſe Unfälle ſo an, wie wir ſie in dem erſten Abſchnitte in den Jahren 1451, 1459, 1592 und 1594 berichteten; denn da ſind auch Nebenumſtände mit angeführt. Einem derſelben ſtimmen wir aber vom 4. Mai 1542 auch aus Sind mit Folgendem bei: Damals wurden 134 Häuſer in Aſche gelegt, und mehrere andere beſchädigt. Weil bis

Digitized by Google

jetzt viele von Holz gebaut waren, ſo baute man von nun an mehr mit Steinen. Damit dieſes geſchehen konnte, gab Ferdinand I. nebſt ſeiner erhabenen Gemahlin 80000 Gulden her. Hiermit kommen auch die obigen Verſe von Bruſchius überein.

Erſte Meldung von den Landſtänden.

Die erſte Meldung von Landſtänden geſchieht in den Urkunden Leopold's III. des Schönen von 1075, † 12. Oktober 1096 (Calles; Arneths Geſchichte von Oeſterreich 37)

Vergrabungen an Gleink.

1192 ſchenkte Herzog Leopold VI. von Oeſterreich dem Kloſter Gleink einige Güter, namentlich in Unteröſterreich bei Krems. (Pritz's Gleink 213; Kurz im III. Bande der Beiträge mit der Bemerkung, daß die Jahreszahl unmöglich richtig ſey.)

Entrichtung landesfürſtlicher Zölle.

1198 waren landesfürſtliche Zölle zu entrichten: zu Linz, Aſchach, Enns, Mauthauſen (K. H. Rationarium Austriae I. Rauch)

Linz ein Ort mit Gericht.

Andere ſetzen nach Linz erſt im Jahre 1246 ein Gericht; allein im Archive von Hormayr Nro. 7 von 1818 erſcheint Linz bereits unter Leopold, dem Glorreichen, um 1212 als ein Ort mit Gericht, und Ortolph von Wolkenſtorf wird ſchon 1204 — 1217 als Landrichter ob der Enns (judex provincialis supra Anasum) genannt.

Bau der Pfarrkirche und Ankunft der Minoriten.

1226 wurde die Stadtpfarrkirche zu bauen an-

gefangen; ſie wird in päbſtlichen Bullen noch ſehr ſpät, 1483 als bloßes Kirchlein genannt.

1236 (alſo 10 Jahre nach dem Tode des h. Franz von Aſſiß) kamen die Minoriten hieher, und machten ſich in der Gegend des jetzigen Landhauſes außer der Stadt anſäßig. Eine Steinſchrift, welche beim Umbaue ihrer Kirche vermauert wurde, berichtete alſo darüber:

Nach Chriſti Geburt fürwahr
Zwölfhundert ſechs und dreißig Jahr,
Zu Linz das Kloſter erbaut iſt worden,
Den man nennt Franziskaner Orden;
Iſt in Gott angefangen recht
Durch Erhard v. Walſee dem löbl. Geſchlecht,
Zwölf hundert acht nnd achzig zählen wir,
Sein' Sell zu Gottes Gnaden führ;
Gott wolle uns auch damit begaben
Liegt in der Kapelle bei Aller Heiligen begraben;
Dann er den Kreuzgang hat gebaut
Auch fleißig zu den Schriften g'ſchaut.

Dadurch beurkundet ſich die wahre Ankunftszeit dieſer Ordensmänner; man ſieht, daß Erhard v. Walſee nur ein Zuſtifter und nicht der unſprüngliche Stifter von ihnen war, und daß er nicht auch das Kloſter gebaut habe.

Einigen erſcheint die Ankunft dieſer Ordensmänner in Linz zu früh; ſie kamen aber nach Wels ſchon 1230, worüber ſich kein Zweifel erhob (Hohenek III. 809; Preuenhuber 414; Fuhrmanns altes und neues Oeſterreich I. 398).

Linz wird belagert.

Als Herzog Friedrich II., der Streitbare und

letzte Babenberger, 1236 von Kaiſer Friedrich II. in die Reichsacht verfiel, wurde Linz auf Befehl des Kaiſers vom Herzoge Otto aus Baiern, vom Könige in Böhmen, von dem Patriarchen in Aquileja, vom Biſchofe Popo zu Bamberg, vom Biſchofe Konrad zu Freyſing und dem Biſchofe Rudiger von Paſſau durch eine Belagerung hart in die Enge getrieben. Da kam aber Albert, Graf von Pogen, zur Hülfe herbei, und entſetzte die belagerte Stadt. Damals bewies alſo Linz ſeinem Herzoge Treue und Ergebenheit. (Preuenhuber 27.)

Oeſterreichs neuer Wappenſchild.

Bevor wir aber von dieſem Helden ſcheiden, wollen wir noch erwähnen, daß Friedrich, der Streitbare, 1232 Oeſterreichs Wappen in ein Scharlachfeld mit weißer Binde (zur Erinnerung an die Heldenthat; von Ptolomäis am 24. Juli 1191 durch Leopold VI. den Tugendhaften) änderte, und daß er noch 1230 — 1231 den Adlerſchild hatte. Auch war er 1240, 41 und 42 ein großer Wohlthäter des Stiftes Wilhering. (Arneth 43, 55; Wilhering von Stülz 517.)

Richter und Bürger von Linz; Kirchenabgabe.

1242 erſcheinen in einer Urkunde von Wilhering der Richter und Bürger von Linz. Am 7. Juli dieſes Jahres mußte die Kirche zu Linz für Beleuchtung und kirchliche Geräthſchaften von Paſſau acht Talente dahin bezahlen. (Mon. Boic. ꝛc. p. II. S. 356; Wilhering von Stülz 517.)

V.

Linz und Oberöſterreich nach dem Erlöſchen der Babenberger, während der Anarchie und unter Kaiſer Otakar II. von Böhmen.

(Von 1246 bis 1276).

Linz und Oberöſterreich im Zuſtande der Anarchie.

Nachdem Friedrich, der Streitbare, am 15. Juni 1246 in der Schlacht vor Neuſtadt gegen Bela IV. gefallen war, wurde Herzog Otto von Baiern zum Verweſer des erledigten Herzogthums Oeſterreich ernannt; er beſtätigte als ſolcher am 12. Dezember 1248 in Linz dem Kloſter Wilhering die Mautfreiheit durch Oeſterreich. (Beiträge von Kurz IV. 539.)

Da herrſchte in demſelben wie in ganz Deutſchland eine unglaubliche Geſetzloſigkeit, neben welcher die kleinen und großen Machthaber auf den Trümmern der eingeriſſenen Verfaſſung die Fahne ihrer Selbſthülfe aufpflanzten, Krieg mit einander führten, und vor den Schattenkönigen Wilhelm und Richard ungeſcheut die größten Verbrechen begingen.

1250 ſchickte Herzog Otto von Baiern ſeinen ältern Sohn Ludwig mit einem Heere nach Oeſterreich und ließ die Städte Linz, Enns und Steyer nebſt anderen Orten mit Gewalt für ſich in Beſitz nehmen; ſeine Herrſchaft aber machte ſich durch Plünderung und Verwüſtung bei dem Volke verhaßt. König Wenzel von Böhmen ſchickte gleich zu Anfange des Jahres 1251 den Markgrafen Premyſl Otakar II. gegen ihn, worauf Otto am 1. Mai 1251 einen Waffenſtillſtand unter unbekannten Bedingungen erhielt.

Digitized by Google

Otokar II., Herr von Oeſterreich.

Um die Mitte des Jahres 1251 trugen die öſterreichiſchen Großen nach vorausgegangenen Unterhandlungen ihr Land dem genannten Prinzen Otakar II. an, und am 21. November darauf kam eine Deputation der Stände zum Könige Wenzel, worauf dieſer ſeinen Sohn mit reichen Schätzen und ſtattlichem Gefolge ſogleich nach Oeſterreich aufbrechen ließ, um das Land in Beſitz zu nehmen. Namentlich empfingen die Wehrloſen den neuen Herzog mit freudiger Erwartung.

Otakar II. in Linz, und was ſich um dieſe Zeit in dieſer Stadt und im Lande ſelbſt noch Merkwürdiges zutrug.

Am 30. Auguſt 1252 geſchah in Linz zwiſchen Otakar und Dietmar von Steyer ein Vertrag, wornach Otakar Steyer erhielt, Dietmar aber von ihm Loſenſtein nebſt 200 Talenten und das Burglehen beim Schloße Steyer nebſt Loſenſtein bekam (Preuenhuber 31.)

Unterm 28. November dieſes Jahres beſtätigte Otakar hier dem Kloſter Wilhering die Mautfreiheit; am nämlichen Tage demſelben die Schenkung ſeines Vorfahrers, Friedrichs II., welcher dem Kloſter die Pfarre Gramaſtetten übergeben hatte; wieder am nämlichen Tage die Freiheit des Kloſters von der Vogtei, und 1252 (ohne Datum) das Diplom des Kloſters vom Herzoge Friedrich II. aus Krems am 25. Sept. 1241.

1255 ſtellte Otakar in Linz eine Urkunde für Garſten aus, und übergab dem Kloſter mehrere Güter, welche jährlich 2 Talente eintrugen; ſie lagen in Ternberg,

Digitized by Google

im Erzberge bei Loſenſtein, in Windiſchgarſten und bei Molln ꝛc.

Am 29. November 1262 beſtätigte König Otakar dem Kloſter Kremsmünſter zu Linz (Lynca, Lintza) die freie Zufuhr aller ſeiner Viktualien, ſchlichtet im nämlichen Jahre daſelbſt am 1. Dezember den zwiſchen ihm und dem Prälaten Heinrich von Mondſee, ſeinem Kaplane, beſtandenen Zwiſt und weiſet dem Stifte jährlich jene 2 Talente zwiſchen der Iſchel und der Traun an, welche dasſelbe früher ſchon beſeſſen hatte. Otakar hatte damals auch das Land zur beſſeren Verwaltung in Bezirke abgetheilt, und in derſelben Richter aufgeſtellt. Dieſe ſtanden unter den Oberrichtern und Landrichtern, welche zugleich öfters Landeshauptleute waren.

Von 1274 bis 1276 war Burkhard von Janowic köngl. Generalkapitän über Oberöſterreich.

Am 15. März 1275 erhielt Raitenhaßlach von Kaiſer Otakar aus Prag die Zollfreiheit in Linz, Enns ꝛc.

Übrigens war Otakar auch nach den Urkunden von Baumgartenberg und St. Florian ein großer Wohlthäter dieſer Stifte; ja, er ernannte den Probſt Arnold vom letzteren 1256 ebenfalls zu ſeinem Hofkaplan.

Vom 12. März 1252 in Linz iſt der Revers des Konrad Wachrain, eines Bürgers dahier, daß der Hof Wachrain nach ſeinem Tode wieder an das Stift Wilhering zurückfallen ſoll.

Vom 25. April 1273 in Linz iſt der Fraternitätsbrief der Franziskaner in der Provinz Oeſterreich mit dem Kloſter St. Florian. St. Florian 14. Sept. 1274 Revers des Probſtes Chunrat zu St. Florian, die Stiftung Chunrats des Wackreiners, Bürgers von

Linz der um 8 Talente einen Acker kauft zur Unterhaltung 2 armer Perſonen im Spitale, erfüllen zu wollen.

Linz 23. Februar 1275. Konrad Wachrainer, Bürger zu Linz, gibt Weingärten in der Wachau zum Seelgeräth von St. Florian.

Linz 26. Februar 1276. Der Richter Ulrich zu Linz bezeugt, daß die Erben Chunrats des Wackrainers allen Anſprüchen an dem Weingarten Pichel zu Gunſten des Kloſters St. Florian entſagt haben.

Linz 1. Juli 1264. Gerichtsbrief des Richters ob der Enns, Chunrat v. Sumerau, worin er das Gut Speck dem Kloſter Garſten zuerkannt bezeugt.

Als 1272 Hartneid von Traun, Ulrich ſein Sohn, Siboto von Lonſtorf und Sieghart von Lobenſtein an Sitatori und ſeine Söhne die Hälfte von allem dem, was ihnen am Schloße Traun und allen anderen daſelbſt zuſteht, für 200 Pfund Wien. Pfennige verpfändeten, beriefen ſie 41 Zeugen, unter welchen Ulrich, einſt Richter in Linz, und wieder ein Ulrich von Linz erſchienen. (Hoß I. §. 2 von der Berufung vieler Zeugen.)

Einfälle der Baiern unter Otakar.

Als die Baiern 1253 in Oeſterreich einfielen, wurden ſie mit Verluſt zurückgeſchlagen. — 1266, 1271 und 1274 fiel Herzog Heinrich von Baiern wieder in das verwüſtete Land. (Geſchichte von Böhmen von Franz Palacky II. Band 138, 151, 146, 208, 219. Stülz über St. Florian 25, 27, 37, 321 — 325; eben derſelbe über Wilhering 17 — 19, 524 bis 545; Kurz Beiträge zur Geſchichte Oberöſterreichs 2. Band 555, 558, 3. B.

Seite 432; deſſen Albrecht IV. B. II. 475; Hartenſchneider über Kremsmünſter 50; Chronik von Mondſee 150 — 152; Pritz's Garſten 27, 121; Diplomatarium des Muſeums in Linz; Wiener Jahrb. der Lit. 36 B. 1826 S. 79.)

Mauthfreiheit und Meilenrecht der Linzer unter Ottokar.

Aus einer Urkunde Ottokars von 1269, gegeben den Bürgern von Perg im untern Mühlviertel, geht hervor, daß die von Linz Mauthfreiheit zu Waſſer und zu Land, und das ſogenannte Meilenrecht beſaßen, weil Ottokar damals jenen von Perg das nämliche Privilegium ertheilte. (Oeſterreich unter Kaiſer Ottokar und Albrecht I., I. Band II. Urk. 49.)

Steuerbefreyung für das Domkapitel in Salzburg.

Am 3. Juni 1276 aus Znaim befreite Ottokar das Salzburger Domkapitel'ſche Haus zu Linz innerhalb der Stadtmauern von allen Steuern, und erließ deßhalb die geeigneten Befehle an ſeinen damaligen Landeshauptmann ob der Enns Burkard von Klinberg (Klingenberg). (Hormay'rs Taſchenbuch 1843, S. 453; Kurz III. B. S. 356.)

VI.

Linz und Oberöſterreich unter dem glorreichen Hauſe Habsburg-Lothringen.

(Von 1276 bis auf gegenwärtige Tage.)

I.

Kaiſer Rudolph I. zieht gegen Ottokar u. beſiegt ihn.

Ottokar hatte in einem Augenblicke ſtolzen Ueber-

Digitized by Google

muthes die deutſche Kaiſerkrone verſchmäht, Oeſterreich dem rechtmäßigen Erben Friedrich entriſſen, Margaretha verſtoßen, und im Kriege mit Ungarn Steiermark an ſich gebracht; auch war er zu ſtolz, bei Rudolph I. von Habsburg (zum Kaiſer gewählt am 29. September 1273) über Oeſterreich und Steiermark die Lehen zu nehmen. So denn zog Rudolph gegen Ottokar, entband am 26. September 1276 in Paſſau alle Unterthanen von Oeſterreich und Steiermark ihres Eides für Ottokar, rückte am 10. Oktober ohne Widerſtand in Linz, am 15. in Enns ein, deſſen Thore ihm Konrad von Sumerau (Sommerau) öffnete, und lagerte am 17. darauf vor Wien. Der Zug Rudolphs war jedoch für das ganze Land an der Heerſtraße ſehr verderblich, da es beſonders durch den Muthwillen und die Beuteluſt des unbändigen Kriegsvolkes großen Schaden litt. Übrigens ſchlug Rudolph auf dieſem Zuge in Gegenwart von 700 Küraſſieren zu Ebelsberg 120 Fürſten und Herren zu Rittern. Da alles gegen Ottokar wankte, ſo ſuchte er bei Rudolph Frieden, welchen dieſer gab; ſein Recht aber dem Ausſpruche von Schiedsrichtern überließ. Dieſer erfolgte am 4. November 1276. Hierauf verzichtete Ottokar am 21. des nämlichen Monates auf jedes Recht auf Oeſterreich und huldigte am 25. darauf, dem auf dem Throne ſitzenden Rudolph. (Preuenhuber 32, 33; Palacky II. 248 — 256; Kurz's Ottokar und Albrecht I. 33 — 42; Arneth 71 — 73; Wilhering von Stülz 27.)

II.

Rudolph I. in den Lagern bei Linz und bei Enns.

Im Lager zu Linz belehnte Rudolph am 10. Okt.

Digitized by Google

1276 den Gundacker v. Starhemberg mit der Vogtei des Kloſters Lambach; im Lager zu Enns ertheilte er am 15. darauf den Bürgern von Enns zum Lohne ihrer bereitwilligen Unterwerfung Zoll- und Mauthfreiheit; am nämlichen Tage beſtätigte der Kaiſer der Stadt Enns die Privilegien der Herzoge Leopold u. Friedrich von Oeſterreich, und wieder am nämlichen Tage bevollmächtigte er den Ulrich v. Capellen, die öſterreichiſchen Edlen und Städte durch Verheißung zum Gehorſam des Reichs zurückzuführen. (Sechster Bericht des vaterländiſchen Muſeums Seite 89; Lambach 110; Oeſterreich von Kurz unter Ottokar II., Seite 180, 181.)

III.

Erſte Verpfändung von Oberöſterreich.

1277 verpfändete Rudolph Oberöſterreich an Herzog Heinrich von Baiern um 46000 Gulden. (Preuenhuber 366, 67.)

Dieſe Verpfändung mag ſchon früher im Zuge geweſen ſeyn, weil Heinrich bereits am 15. Nov. 1276 dem Kloſter Gleink die Advokatie und Pfandrechte beſtätigte, welche Pappo v. Grünburg demſelben über die Pfarrkirche Habershofen eingeräumt hatte. (Pritz's Gleink 174, 216; Kurz III. B. 356, 357.)

IV.

Steuer-Vergleich zwiſchen Rudolph und Otakar; Ende des Letzteren.

Am 6. May 1277 kam in Wien zwiſchen Rudolph und Ottokar ein neuer Traktat zu Stande; allein die abgeſchloſſenen Traktate verurſachten zwiſchen bedien aller-

Digitized by Google

lei Irrungen, und ſo kam es 1278 zwiſchen ihnen zum förmlichen Kriege, in welchem Ottokar in der Schlacht von Stillfried am Marchfelde am 26. Auguſt ſammt dieſer auch das Leben verlor. (Kurz's Ottokar 44 — 46; Palacky II. 260 — 273.)

Verleihungen für Wilhering.

Unterm 11. November 1278 befiehlt Herzog Heinrich von Baiern in Linz ſeinen Mauthnern daſelbſt die Kloſterleute von Wilhering in mauthfreier Durchführung eines Talentes Salz über die Nothdurft nicht zu ſtören oder zu hindern; am 29. darauf beſtätigt eben dieſer Herzog die Immunität (Befreyung) des nämlichen Kloſters, deſſen Mauthfreiheit und den Bezug des obigen Talentes. (Diplomatarium des Museums Francisco-Carolinum in Linz.)

Die Linzer müſſen an die Wiener Schadenerſatz leiſten.

Da die Bürger von Linz, Wels u. Steyer, den Wienern zwiſchen 1276 und 1278 verſchiedene Güter entfremdet hatten, ſo erlaubte Kaiſer Rudolph dieſen ſich auf was immer für eine Weiſe an denſelben zahlhaft zu machen, und ihre Güter ſo lange in Beſchlag zu nehmen, bis ſie den Schaden erſetzt hätten. (Kurz unter Ottokar und Albrecht. I. Band, Seite 70.)

Kaiſer Rudolph in Linz.

Am 4. November 1279 beſtätigt Rudolph I. in Linz dem Abte Friedrich I. v. Aich zu Kremsmünſter die erhaltenen alten Privilegien und gab ihm einen neuen Mauthfreiheitsbrief. (Hartenſchneiders Kremsmün-

ſter 58.) Am andern Morgen der Gefängniß St. Stephans ertheilte er 1299 dem Stifte Spital am Pyhrn ein Privilegium. (Preuenhuber 39.) Andere Verleihungen und Beſtätigungen durch Rudolph I. in Linz liegen dem Zwecke zu fern; man trifft ſie aber in der Geſchichte des Hauſes Habsburg von Lichnovsky im erſten Theile bei den Urkunden, Seite 54, 82.

Rudolphs Belehnung ſeiner Söhne mit Oeſterreich.

Im Jahre 1281 erklärte Rudolph ſeinen erſtgebornen Sohn Albrecht als Reichsverweſer. Bei ſeiner Anweſenheit in Augsburg belehnte Rudolph am 27. Dezember 1282 und am 29. Jänner 1283 ſeine beiden Söhne Albrecht und Rudolph mit Oeſterreich. Da aber ſpäter die Stände Oeſterreichs Einwendungen dagegen machten, indem ſie nicht gern zwei Herren dienen mochten, ſo belehnte er am 1. Juni 1283 Albrechten allein und deſſen Mannsſtamm mit Oeſterreich und Steyermark. (Wiener Jahrb. der Literatur 36 Band, Jahr 1826, Seite 51.) Auf ſolche Weiſe iſt Habsburgs Stamm nach 36jährigem Zwiſchenreiche in Oeſterreich eingeſetzt worden.

Herzog Albrecht in Linz.

Herzog Albrecht I. bewilligte am 29. Auguſt 1287 der Kirche zu Ranshofen Zollfreiheit in Oeſterreich für 10 Fuhrlaſten Weins (Mon. Boic. III. 347). Da erkaufte er am 5. Februar und 18. Auguſt auch Luftenberg. (Hoheneck III. 584.)

Waarenzoll in Linz oder erſtes Privilegium dieſer Stadt.

1287 mußten fremde Kaufleute, welche bis Wien

handelten, auf Befehl Herzogs Albrecht I. zu Linz einen Waarenzoll entrichten. (K. H. 28) Man nennt die Grundemann als die erſten Mauthner;*) am 7. Dez. 1716 erhob ſie Kaiſer Karl VI. in den Grafenſtand.

Schiedſpruch des Rathes in Linz.

Vom 29. Jänner 1288 iſt ein Schiedſpruch des Rathes in Linz vorhanden, vermöge deſſen die Satzung auf der Hofſtatt zunächſt dem Harbrunner ſammt dem Hofe und der Hube zu Leonting (Leonding) Ulrichen dem Pfennig und deſſen Hausfrau, deren Tochter Margareth aber 2 Häuſer zu Linz zufallen ſollen. (Diplomatarium des Muſeums.)

Beilegung der Feindſeligkeiten wegen der Salzquelle zu Goſach in Linz.

Die 1289 zwiſchen dem öſterreichiſchen Herzoge Albrecht I. und dem Erzbiſchofe Rudolph in Salzburg ausgebrochene Feindſeligkeit wegen der neu entſtandenen Salzquelle in der Goſau wurden durch Vermittlung der holdſeligen Herzogin Eliſabeth in Linz ausgeglichen.

Zwar blieben noch mehrere Angelegenheiten zu ſchlichten übrig, die aber erſt am 24. September 1297 ganz ins Reine gebracht waren. (Zauners Chronik von Salzburg in obigen Jahren; Geſchichte der Religion von Oeſterreich und Steyermark vom Kanoniker Klein II. Band 353, 362,

*) Dieſe Annahme iſt grundlos; denn Konſtantin Grundemann war voreiſt Hofſchreiber im Kloſter Garſten, wo er mit Georg Falbius, 1612 zum Abte von Göttweig poſtulirt, in enger Verbindung ſtand. Später Sekretär des Stiftes Kremsmünſter wurde er auf Verwendung des Abtes Falbius zum Mauthner in Linz befördert, kaiſerlicher Rath, Landrath und Landes-Vicedom in Oeſterreich ob der Enns, endlich Landſtand. (Oeſterreichiſche Zeitſchrift für Geſchichts- und Staatenkunde 1837 Nro. 58., Seite 232.

365; Kurz's Albrecht I. B. 101, 107; II. B. 200, 221 — 224.)

Anſehnliche Zuſammenkünfte in Linz; Bewilligungen für Spital.

1289 und 1293 hatten hier anſehnliche Zuſammenkünfte Statt, wobei Herzog Albrecht am 24. Mai mit Baiern Frieden ſchloß.

Die älteſten wohlthätigen Stiftungen in Linz.

Im 13. Jahrhunderte entſtand in der Nähe der Kapuziner, dem Schlittenwirthe gegenüber (Nro. 612), das Siechenhaus in der Sandgſtätten, das man auch unter dem Namen des oberen kennt, im Jahre 1344 das Bürgerſpital, u. 1353 das Siechenhaus Straßfelden, oder das untere mehr gegen den Glockengießer, ſpäter (u. z. nach Abbrennung des Siechenhauſes) dorthin verlegt, wo ſich jetzt die beiden militäriſchen Erziehungshäuſer befinden. Dazu gehörte ein eigener Meyerhof (Vorſicht der Alten), worauf in der Folge das Herrenhaus gebaut wurde. Aehnliche menſchenfreundliche Stiftungen trifft man erſt im 16., 17. und 18. Jahrhunderte wieder. (Inſprugger II. 19.)

Die älteſten hieſigen Zechen.

1294 entſtand die Bruderzeche zu Unſer Lieben Frauen. Der Zweck war Opfer an Wachs, Jahrtag u. Meßſtiftung für abgeſtorbene Mitglieder. Dieſer folgte 1359 die Schuſterzeche, Zunft oder Innung. (Sind.)

Erſte Gerichtsordnung für Oberöſterreich.

Am 23. März 1299 erließ Herzog Albrecht I. eine

Gerichtsordnung für das Land ob der Enns. (Kurz's Ottokar und Herzog Albrecht I., II. Band 238.)

Am 4. Aug. 1299 war Herzog Rudolph von Oeſterreich, Albrechts Sohn, zu Linz, beſtätigte dem Spital am Pyhrn die Vogtei und das Landgericht, und befreite es von Mauth-, Zoll- und anderen Abgaben; auch erließ er am 11. Juni 1302 ein Schreiben an dem Erzbiſchof Konrad von Salzburg wegen deſſen Irrungen mit Rudolph von Vansdorf. (Lichnovsky II. Regeſten 47, 95, 221, 360.)

Natur- und andere Plagen im XIII. Jahrhunderte, auch Himmelsphänomene.

Im Jahre 1201 iſt großes Erdbeben, 1209 Feuer; 1210 ſind große Gewäſſer; 1211 viel Schnee; in den Jahren 1231, 1252, 1254, 1255, 1259, 1261, 1270, 1282 Mißjahre, Theurung, Viehfall, Hungersnoth und große Hitze; 1269, 1281 und 1296 große Kälte; 1231, 1261, 1269, 1276, 1277, 1281, 1293, 1294, 1296 große Hitze; 1223, 1224, 1270, 1287, 1289, 1295 Peſt und anſteckende Krankheiten; 1242 und 1243 empfindliche Plage durch eine unbeſchreibliche Menge großer Heuſchrecken; 1295 und 1297 Sturm, Ungewitter, Ueberſchwemmung und ungeheure Trockenheit; 1263 Himmelsphänomene aufgezeichnet.

Im J. 1261 galt der Metzen Korn 12 bis 14 Gulden und doch hielt man es noch für wohlfeil. (Preuenhuber 23, 31, 32; Wiener Jahrb. der Lit. von 1826, S. 366; öſterreichiſche Geſchichte II. Band, Wien bei Kurzböck S. 489.)

Digitized by Google

Juden in Linz und ihre Geſchicke.*)

Um 1300 beſaßen die Juden hier Eigenthum, als nächſt dem ſogenannten Stand beim Eiſen in der alten Stadt u. ſ. w. Ja, ſchon 906, 1156, 1225, 1228, 1239, 1244 werden die Juden in Oeſterreich ſehr begünſtigt. 1334 ließen ſich der Jude Hirſchlein und Friedlein taufen. Schwer beklagte ſich Abt Martin II. von Pollheim in Kremsmünſter 1377 — 1399 über die großen Zinſe, welche er an 4 Juden in Linz zu bezahlen hatte.

Anfangs 1400 war die Juden-Synagoge dort, wo 1426 die Dreyfaltigkeitskapelle (beim jetzigen Gewerbshauſe mehr gegen das Hahnengäßchen Nro. 92 und 93) erbaut wurde. 1479 wünſchten die Juden einen eigenen Friedhof zu haben, worauf Erzherzog Albrecht zu warten befahl, bis er ſelbſt nach Linz käme; zur Zeit des Proteſtantismus hatten ſie einen ſolchen nebſt anderen inhaftirten Sekten im Werd.**)

Die Juden wurden öfters aus Oeſterreich verbannt: 1420 unter Kaiſer Albrecht II; 1544 und 1554 unter Ferdinand I.; 1567 u. 1572 unter Maximilian II.; 1614 unter Mathias. Zu Anfange 1500 wurden ſie in Linz nicht mehr geduldet, und 1522 auf kaiſerlichen Befehl ganz aus dem Lande geſchafft. Sie wußten es jedoch durch Geld immer dahin zu bringen, daß die gegebenen Befehle nicht ſtreng vollzogen wurden, oder daß ſie bald wieder zurückkehren durften. Wegen großen Wucher und Betrug

*) Eine eigene Abhandlung über den Zuſtand der Juden in Oeſterreich im 14. Jahrhunderte trifft man in Oeſterreich unter Herzog Albrecht IV. von Kurz II. Theil, S. 191 — 213.

**) Werd, Wörth, i. e. Wehren bauen.

ſchaffte ſie Kaiſer Ferdinand II. aus Wien wieder ab; 1824 erlaubte man ihnen den Beſuch der Märkte Linz abermals, und ſeitdem trifft man ſie faſt immer hier. Sie haben ihre Privat-Synagoge in einem Winkel der unteren Badgaſſe. (Die Chroniſten von Linz; Hartenſchneiders Kremsmünſter 79; Geſchichte der Religion von Oeſterreich und Steyermark III. 103; V. 92; Wiener Jahrbücher der Lit., 62. Band, Jahr 1833, Seite 101, 102; Kurz's Oeſterreich unter Kaiſer Albrecht II., II. Band 32.)

Die Entſtehung der Lederergaſſe, Wehrmauer und Pfarrthor.

Um 1300 hieß es in der Lederergaſſe noch hinter den Fiſcherhäuſeln; aber ſeit 1384 wurde dieſe Gaſſe immer mehr bebaut. Im nämlichen Jahre umfing man die erweiterte Stadt gegen das Waſſerthor mit einer Wehrmauer und ließ eine Oeffnung wegen des Kirchenbeſuches; dieſe Oeffnung das Pfarrthor genannt.

Albrecht I., das letzte Mal in Linz.

Am 8. November 1304 war Albrecht I., ſeit 1298 auch röm. König, wieder zu Linz auf ſeinem Zuge gegen den König Wenzel von Böhmen. Dieß war das letzte Mal; denn er ward 1308 gemordet. (Lichnovsky II. B., S. 456.)

Linz wird um Hilfsmittel zum Kriege angegangen.

Im Kriege zwiſchen Baiern und Oeſterreich ſchrieb Erzherzog Otto 1312 an die Stadt Linz um Hülfsmittel. Da aber Eliſabeth, die Tochter des Herzogs Stephan in Baiern, den Erzherzog Otto von Oeſterreich heurathete, ſo wurde dadurch der Friede hergeſtellt. (Die Chroniſten von Linz)

Digitized by Google

Vertrag zwiſchen Ludwig, dem Baier, und den öſterreichiſchen Herzogen.

Am 13. November 1312 ſchloß Herzog Ludwig von Baiern zur Sicherung des väterlichen Erbtheiles ſeiner drei ihm anvertrauten Mündeln von den niederbairiſchen Herzogen Stephan und Otto mit Herzog Friedrich von Oeſterreich und deſſen Brüdern in Linz einen Vertrag ab, in welchem ſich beide Theile im Falle der Noth gegenſeitige Hülfe zuſicherten. (Kurz unter Friedrich dem Schönen S. 64.)

Eine Belehung in Linz durch König Heinrich von Böhmen.

Am 22. September 1318 belehnte König Heinrich von Böhmen, Graf zu Tyrol, Herzog in Kärnthen, in Linz mit Zuſtimmung Friedrichs, des Schönen, die Brüder v. Auersberg, Volkherr u. Herward mit Auersberg, dem oberen u. niederen Schloſſe. (Hormayrs Archiv 27., Seite 702.)

Drangſale des Landes und der Stadt im Kriege um die deutſche Kaiſerkrone; merkwürdige Worte Friedeichs vor der Entſcheidungsſchlacht.

Der Krieg um die deutſche Kaiſerwürde, welchen Friedrich, Herzog von Oeſterreich, mit Ludwig dem Baier führte, war für Oeſterreich überhaupt ſehr verderblich. Nebſt den großen Steuern, welche dem Lande aufgelegt wurden, erfuhren die beiden Donau-Ufer durch das Kriegsvolk Herzogs Friedrich ſchwere Drangſale, indem es überall plünderte, braunte und mordete. Der Klageruf ſeiner Unterthanen erſchüttete den edelmüthigen

Digitized by Google

Fürſten, und beſtimmte ihn vorzüglich gegen den Rath einer erfahrnſten Ritter zu der unglücklichen Entſcheidungsſchlacht am 28. September 1322 bei Mühldorf und Ampfing. So hat Friedrich vor derſelben zu ſeinen Räthen geſprochen: »Durch mich ſind ſchon viele Witwen und Waiſen geworden; ſo viel Unheil hat in dieſem ſchrecklichen Kriege die Chriſtenheit getroffen; ich kann nicht länger verſchieben zu ſchlagen, es erfolge, was da wolle.« (St. Florian von Stütz, Seite 43; Arneth 91.)

Linz mit Stadtfreiheiten.

1324 erhielt Linz die Freiheiten einer Stadt. Der Begriff davon iſt ſehr umfaſſend. Wir haben einige der Privilegien bereits angeführt, andere werden wir noch kennen lernen, als: Beſtimmungen für Minderjährige, Pfandrecht, Zölle, gewiſſe Befreyungen, Gewerbsberechtigung u. ſ. w.

Eine Kultursverleihung für Schlägel aus Linz.

1325 erlaubte Herzog Otto, als oberſter Vogt des Kloſters Schlägel in Linz, einen dem Kloſter gehörigen Wald auszureuten. (Oeſterreich unter Herzog Albrecht IV. von Kurz II. Band 455.)

Hülfe der Stadt gegen die Einfälle der Böhmen.

1326 forderte Erzherzog Albrecht I. die oberöſterreichiſchen Stände um Hülfe gegen die räuberiſchen Einfälle der Böhmen auf. (Die Chroniſten der Stadt.)

Privilegium für Kremsmünſter.

1327 ertheilte Herzog Otto, der jüngſte Sohn Albrechts I., dem Abte Friedrich zu Kremsmünſter in Linz wieder die alte Mauthfreiheit. (Hartenſchneider 68.)

Wichtige und ſeltene Beiträge zum Finanzweſen des Mittelalters, namentlich im 14. Jahrhunderte.

Im Mittelalter bezogen die Monarchen Oeſterreichs (zuerſt jene von Ungarn) ihre Einkünfte aus der Münze, aus Zöllen, Weggeldern, Marktrechten, aus den von den Grafen in den Comitaten erhobenen Bezügen, aus baaren Geſchenken, wenn der Monarch, die Regentin, die Kinder von ihnen reiſeten, an Gold und Silber, Kleinodien, werthvollen Gefäßen, köſtlichen Pferden. (Jahrb. der Lit. 62. Band 1833, Seite 99.)

Aus der erſten Hälfte des 14ten Jahrhunderts ſind noch Abrechnungen mit den Mauthnern zu Linz, Enns, Gmunden und Steyer vorhanden, in welchen von Linz Folgendes vorkommt: Am 20. Dezember 1329 ward mit dem Mauthner Ulrich von Linz (zu Guttenſtein) über die hieſige Mauth abgerechnet, welche er für 6000 Pfund im Beſtand hatte.

Er gab auf ſchriftlichen Befehl 5 Schill. 20 Pfen., darunter 5575 Pfund; dem Herrn v. Rauchenſtein 2000 Pfund; dem Eberhard v. Walſee für Dienſtgeld 1300 Pfund; für Burghut in Linz (demſelben) 825 Pfund; dem Herrn v. Walſee in Enns für Dienſtgeld 600 Pfund; dem Heinrich von Pappenheim für Burghut 100 Pfund; dem Herzog Albrecht für Ausgaben bei Ankunft ſeiner Herzogin (Johanna) in Linz 516 Pfund; dem König (pro navigio et expensis ſamilie sue in Lyntz) 6 Pfund, 40 Pfen.; der Gemahlin des Herzogs Otto für Ausgaben in Linz 24 1/2 Pfund, 10 Pfen.

Die Befreyungen von der Mauth (auf ſchriftl. Anweiſungen) betrugen 297 Pfund, 5 Schill.; Ausgaben für die Mauthbeamten u. ſ. w. 204 Pfund; (darunter

numeratori ibidem 32 Pfund; servientibus in custodia 10 Pfund; eisdem pro vestitu 12 Pfund; it pro expensis et vestitu notarii et familie in domo mute 104 Pfund). Andere Ausgaben 34 Pfund, 60 Pfen.; (it domino regi pro vino Latino 10 Pfund, 60 Pfen.) Summe der Ausgaben (mit Ausnahme der für die Mauthbeamten): 5907 Pfund, 20 Pfen. Es reſtirte alſo der Mauthner 92 Pfund 3 Schill. 10 Pfen., wovon ihm der König 70 Pf. nachließ; reſtirte alſo noch 22 Pfund, 3 Schill, 10 Pfen. (Der öſterreichiſche Geſchichtsforſcher von Chmel I. Heft, Seite 30, 31.)

Im Jahre 1330 waren die große Mauth, das Amt und Gericht zu Linz durch Herzog Albrecht II. an Konrad Pellipaarius (Kirſchner) um 5600 Talente verpachtet. Unter den hievon beſtrittenen Ausgaben erſcheinen verſchiedene Abzahlungen von geſchehenen Darlehen auf herzogliche Anweiſungen; es erſcheinen für Heinrich Marſchall von Pappenheim für die Burghut 100 Talente, und ebenfalls für dieſe an Eberhard v. Wallſee 825 Talente; für die Mönche in Waldhauſen 5 Talente.

1332 wurde die Mauth in Linz an Jakob Elſern, Bürger in Wien, und Heinrich Holczhayner, Bürger von Paſſau, für 6000 Talente Den. überlaſſen, wovon Auslagen für Salz u. Weine, für die Erzherzoge und Erzherzoginnen nebſt verſchiedenen Gnadengaben ꝛc. vorkommen.

1333 hatten die Mauth in Linz Heinrich Purcher und Philipp Holczhayner um 6500 Talente Wien. Denarien, von welchen Heinrich v. Lonſtorf 100 Talente für Gutſtehen für die Herzoge u. ſ. w. bekam. (Chmels öſterreichiſcher Geſchichtsforſcher II. Band 2. H., Seite 204, 244, 249.)

Zollfreiheit für Berchtesgaden.

1333 ertheilten die Herzoge Albrecht II., der Weiſe, der Lahme, und Otto, der Freudige, dem Stifte Berchtesgaden die Erlaubniß 480 Fuder Salz gegen eine jährliche Meſſe zollfrei bei Linz vorbeizuführen. (K. H. 317).

Stadtrichter und Bürgermeiſter in Linz.

Wichtiger iſt, daß man von 1333 an die Stadtrichter in Linz kennt; das Bürgermeiſteramt kommt erſt unter Friedrich IV. 1490 zur Sprache.

Privilegien für St. Florian nebſt einigen Verleihungen für die Capeller.

Am 25. April 1335 beſtätigte Herzog Albrecht II. in Linz die Privilegien des Stiftes St. Florian (deſſen Geſchichte von Stülz, Seite 46.)

Belehnung der öſterreichiſchen Herzoge in Linz mit Kärnthen und Tyrol durch Ludwig, dem Baier, nebſt ſpäterer Erlangung Tyrols.

Am 12. März 1324 werden die beiden Werde (Ochſenzagel und Schadlinzer), welche in das Eigen zu Urfahr und zu An gehören, dem Janns v. Capeller vom Biſchofe Albert in Paſſau zu Ebelsberg verliehen, und am 28. Sept. 1368 bewilligt Herzog Albrecht III. von Oeſterreich zu Linz den Eberhard von Capeller und Eberhard dem Jungen, dem Sohne ſeines Bruders Ulrich auf dem Berge und Burgſtall Falkenberg eine Feſte zu bauen. (Muſeums-Bericht, Seite 130, 148.)

Nachdem Herzog Heinrich von Kärnthen am 24. April 1335 geſtorben war, und es wegen Kärnthen

Digitized by Google

und Tyrol zu einem Erbfolgeſtreit kam, begab ſich Kaiſer Ludwig ſogleich nach Oeſterreich und ſchloß mit den öſterr. Herzogen am 1. u. 2. Mai 1335, alſo nicht am 5. Mai 1823, zu Linz einen Theilungsvertrag, dem zu Folge der an Baiern gränzende Theil von Tyrol dem Kaiſer überlaſſen werden, alle übrigen Beſitzungen des verſtorbenen Herzogs aber an Oeſterreich kommen ſollten. *) Und um hierwegen jeden Rückweg abzuſchneiden, belehnte der Kaiſer am 2. Mai 1335 die öſterreichiſchen Herzoge Albrecht II. und Otto, den Fröhlichen, förmlich mit Kärnthen und demjenigen Theile von Tyrol, der ihnen zugedacht war, und erließ von Linz aus am 5. Mai einen kaiſerlichen Befehl an alle Herren, Städte und Landleute, den Herzogen gehorſam zu ſeyn. (Megiser Chronic. Carinth. Lib. 9 Fol. 958; Palacky II. 215, 216.)

Am 29. September 1363 erhielt Rudolph IV. von Margaretha, der Maultaſche, Tyrol. (Kurzs Rudolph IV. 384.)

Die St. Anna-Kapelle.

1335 entſtand die St. Anna-Kapelle neben der Stadtpfarrkirche durch den Bürger Leb Putz. (Sind.)

Friedensunterhandlungen mit Böhmen in Linz; Steuer wegen dieſes Krieges.

Im Auguſt 1336 wurde den öſterreichiſchen Herzogen mit König Johann von Böhmen in Linz über Frieden unterhandelt; am 4. September in Freyſtadt ein Waffenſtillſtand, am 9. Oktober darauf aber der Friede ſelbſt in Enns zu Stande gebracht. (Palacky II. Band II. Abtheilung 227. 228.)

*) Die in Linz gewechſelten Urkunden ſind verzeichnet in Böhmens Regiſter Seite 104 und 125, bei Fürſt Lichnovsky III. Band 424 — 426.

Wegen dieſes Krieges wurde 1336 u. 1337 der 10. Theil des Betrages der Weingärten vom Klerus, von den landesfürſtlichen Städten und Märkten; von den übrigen Unterthanen aber eine bedeutende Kopfſteuer erhoben. (Albrecht II. von Kurz 90.)

Bürgerrecht und Handel in der Stadt gegen Verbindlichkeiten.

Am 30. November 1336 verordneten die Herzoge Albrecht II. und Otto, der Freudige, daß Alle, welche in der Stadt Linz ꝛc. das Bürgerrecht erhalten und Handel treiben wollten, verpflichtet ſeyn ſollen, die allgemeinen Laſten der Stadt mittragen zu helfen. (K. H. 346, 347; Sind.)

Darlehen der Ennſer.

Als im Jahre 1345 die Ennſer an Herzog Albrecht 1000 Pfund Wiener Pfennige dargeliehen hatten, ſo verſchrieb ihnen derſelbe hier am 2. Oktober das Gericht und die Mauth dortſelbſt, und ſicherte ihnen binnen 4 Jahren Zahlung zu. (Kurz Albrecht IV. 431.)

Michaelbeuern = Haus.

1348 verlieh das Stift Michaelbeuern ein Haus zu Linz an Chunrad Auer zu Leibgeding. (Geſchichte dieſes Stiftes von Filz.)

Kaiſer Karl IV. in Linz.

Am 25. Juli 1348 erklärte Kaiſer Karl in Linz alle Privilegien und Gnaden, welche Kaiſer Ludwig zum Schaden der Herzoge von Oeſterreich ertheilt haben mochte, für ungültig und kraftlos, ſie mögen dann ihre Beſitzungen, Gerichte, Unterthanen oder was immer betreffen. (Oeſterreich unter Albrecht, dem Lahmen, von Kurz 259, 260.)

Am 31. Juli 1348 vernichtete Kaiſer Karl IV. in Linz zum Schaden und Unrecht des Biſchofes Godefried II. von Weiſſeneck die Handfeſten und Freiheiten, welche Ludwig von Baiern, der ſich Kaiſer nannte, der Stadt und Bürgergemeinde in Paſſau ertheilt hatte. (Mon. Boic. XXVIII. II. 433.)

Am 1. Auguſt dieſes Jahres befand ſich Kaiſer Karl IV. mit dem Herzoge Albrecht von Oeſterreich noch in Linz, als eben unvermuthet ſeine Gemahlin Blanca in Prag nach kurzer Krankheit den Geiſt aufgab. (Palacky II. B. II. Abtheilung 287.)

Hanns-Grafenamt in Linz.

Um 1350 bis zum 18ten Jahrhunderte gab es in Linz (für Regensburg ſchon 1191) ein Hanns-Grafenamt. Dieſes hatte insbeſondere über den Viehhandel, über Maß, Elle und Gewicht zu wachen. (Kurz. Handel. 10. 250.)

Fehden öſterreichiſcher und böhmiſcher Adeliger in der Nähe von Linz.

Aus unbekannter Veranlaſſung geſchah am 16. November 1351 unter den vielen Fehden des öſterreichiſchen und böhmiſchen Adels die folgenreiche und unglückliche Niederlage des tapferen Roſenbergers Heinrich von Neuhaus mit ſeinen Bundes-Befreundeten, und des Linzer Hauptmannes Eberhard v. Wallſee mit den Puchheimern und mit dem Czechen Wilhelm von Lantſtein bei Ottensheim, Hellmonsöd, Freyſtadt ꝛc., wo die Mehrzahl der Frevler zu ſchweren Lösgeld in Gefangenſchaft, der gemeine Kriegsknecht aber an den Galgen gerieth. (Jahrbücher der Lit. 7. Band, Seite 319; Palacky II. Band II. Abtheilung, Seite 321.)

Digitized by Google

Schirmbrief für Gleink aus Linz.

Am 25. Julius 1353 nimmt Herzog Albrecht II. das Kloſter Gleink, beſonders in Betreff des Holzes und der Weide auf der Schnellau zu Linz in ſeinem Schutz. (Pritz Gleink 178.)

Linz mit Blutgericht.

Am 13. Oktober 1353 erhielt der Stadtmagiſtrat zu Linz vom Könige Karl in Ungarn die peinliche Gerichtsbarkeit auf die nämliche Art, wie ſie die Stadt Wien ſchon hatte.

Dieſe Verleihung beſtätigte 1453 König Ladislaus von Ungarn der Stadt auf die oben angeführte Art. Hierauf wurde das Linzer Hochgericht 1494 auf dem Lützelburgerberge errichtet. Dieſen beſaß 1451 der Oberſtmarſchall Wolfgang v. Wallſee lehenweiſe ſammt dem Gute Aſt bei St. Martin vor dem Schloße, worüber Kaiſer Maximilian 1494 abermals die Beſtätigung ertheilte. Ehedem wurde im kaiſ. Schloße ein Schrannengericht über die hinzurichtenden Uebelthäter gehalten, und das Rechtsgeding von dem Landrichter (Schloßpfleger), von einigen Stadtgerichtsperſonen und Freien, welche Bauern waren, beſetzt.

Noch früher gehörte das kaiſerliche oder Donauthaler Landgericht den Grafen von Schaumburg. Zur Hinrichtung wurde damahls die ſogenannte Gerichtswieſe im Werd unter der Fabrik gebraucht.

Dieſe verkaufte 1534 der Rathsbürger Georg Hutter dem geweſenen Bürgermeiſter Jakob Ottomar. (Sind; Preuenhuber 256.) Das Weitere über den Linzer Landgerichtsbezirk nebſt Ehehaftädting wird ſpäter geliefert.

Digitized by Google

Linz, der nun beſtändige Ort des Hauptmänniſchen Gerichtes.

Eben zur nämlichen Zeit hatte das ſogenannte Hauptmänniſche Gericht des Landes ob der Enns noch keinen ſteten Ort; aber Eberhard von Wallſee, der 14te Landeshauptmann ob der Enns von 1327 bis 1353 wird deßwegen auch Eberhard von Linz genannt, weil er daſelbſt wohnte und Gericht hielt, obwohl ſchon Wocho von Roſenberg (der 8te Landeshauptmann von 1255 bis 1274) in den Urkunden Praeses provincialis Judicii in Lynza genannt wird.

Das Geſchlecht der Walich.

1356 war Pilgram Walich Burggraf in Linz. Dieſes Geſchlecht ſtarb mit Chriſtoph Walich im Jahre 1566 aus. (Seyringers *) hiſtoriſcher Catalog X, Seite 60 und 167.)

Herzog Albrecht drei Tage in Linz.

Vom 19. bis 22. Juni 1358 ergingen durch Herzog Albrecht dahier verſchiedene Spruchbriefe; er erwies den Bürgern von Vöcklabruck und Enns ꝛc. mehrere Wohlthaten; ſchloß verſchiedene Bündniſſe; gab Schuldbekenntniſſe von ſich. (Fürſt Lichnowsky's Geſchichte des Hauſes Habsburg III. Band 522, 523.

Einführung des Umgeldes; das Land ob- und unter der Enns.

Statt der bisherigen jährlichen Münzumprä-

*) Die urſprüngliche Schreibart war: Säuringer. Sie führten einen Schweinskopf mit einem Pfeile durch's Genick im Wapen.

Digitized by Google

gung führte Herzog Rudolph IV. am 21 März 1359 das Umgeld ein. (Kurz über dieſen Herzog, Seite 321.) Dieſe Urkunde iſt um ſo merkwürdiger, da in derſelben zuerſt vom Lande ob und unter der Enns Meldung geſchieht.*)

Am 16. April 1359 verpfändete eben dieſer Herzog dahier Hanns dem Trauner die Loſung zu Freyſtadt und die Veſte zu Klingenberg für 60 Pfund Pfennige Schuldreſt auf 4 Jahre lang. (Lichnowsky IV. 582.) Da trifft man überhaupt alles, was Rudolph IV. von 1359 bis 1362 für das Land ob der Enns that.

Die Straße über Zeyring.

1361 durften auf Befehl Herzog Rudolphs IV. nur die landesfürſtlichen Städte Linz, Enns, Steyer, Wels und Freyſtadt die Straße über Zeyring in der Steyermark befahren; dieſer Befehl wurde im November 1370 in Linz, 1386 und 1389 durch Herzog Albrecht erneuert. (K. H. 34, 35, 36.)

Wohlthat für Wilhering.

Herzog Rudolph IV. erlaubt dem Stifte Wilhering das Vermächtniß eines Bürgers von Linz, beſtehend in einem bürgerl. Hauſe zu Linz und in Weingärten annehmen zu dürfen, jedoch mit der Klauſel, dieſe Güter binnen Jahr und Tag zu verkaufen wegen der Freiheit, die alle geiſtl. Häuſer behaupteten. (Stülz über Wilhering Urkunde, CX; Oeſterreichs Geſchichtsforſcher II. Band, 3. Heft CXXI.)

*) Dadurch berichtigt ſich Reiſſers Geſchichte der öſterreichiſchen Monarchie I. Band, I. Abtheilung, Seite 47.

Digitized by Google

Das Meilenrecht der Linzer.

Am 28. Februar 1362 verlieh Herzog Rudolph IV. den Linzern mit dem Pfändungs- auch das Meilenrecht, und verboth innerhalb einer Meile alle Schenkhäuſer. Dieſer Befehl wurde am 23. Juni 1369 von ſeinen Brüdern Albrecht III. und Leopold (der Fromme mit dem Zopfe) beſtätigt; ebenſo von K. Ladislaus 1453, von Friedrich IV. 1485, und von Ferdinand I. am 5. April 1549. (K. H. 99, 100, 174, 434; Preuenhuber 52.)

Die Streitigkeiten der Steyrer mit den Linzern.

Da Albrecht I. den Steyrern am 21. Auguſt 1287 große Privilegien (Stapelrecht auf Holz und Eiſen) ertheilt hatte, und die Linzer ſolche erſt 1362 erhielten, ſo gab es zwiſchen den Bürgern von Linz und Steyer Streitigkeiten. (Preuenhuber 36; K. H. 52, 53.)

Zeugniß der Linzer gegen die Pettauer.

Unter Herzog Albrecht III. zeugten 1368 die Bürger von Linz ꝛc. gegen die Pettauer, daß ſie kein Vorrecht beſäßen, Waaren von Venedig über den Karſt zu führen. (K. H. 35.)

Entrichtung einer Abgabe von Wein in Linz.

Am 28. Juni 1369 erhielt die Stadt Linz vom Herzoge Albrecht III. und am 9. Juli 1477 vom Kaiſer Friedrich das Recht vom Wein eine Abgabe zu nehmen. (K. H. 39, 361, 362.)

Die Stiftung des ewigen Lichtes von den Bäckerjungen in Linz.

Das älteſte Bäckerhaus befand ſich 1371 unter den Fiſchern nächſt des Pfarrbrunnens. Es wurde

Digitized by Google

dem Andenken der Geſchichte deßwegen aufbewahret, weil die Bäckerjungen zur Allerheiligen-, jetzt Johann-Nepomuckskapelle in der Stadtpfarrkirche ein ewiges Licht ſtifteten. (Sind.)

Mauthbefreyung der Welſer in Linz.

Am 22. Dezember 1372 befreite Herzog Albrecht III. die Bürger in Wels von der Mauth zu Linz; doch ſollen ſie dieſe Mauth in ihrer Stadt ſelbſt anlegen, um dieſelbe vom Mauthertrage bauen zu können. (Hormayr's Archiv im Dezember 1827, Seite 853.)

Beſtätigung alter Privilegien.

1372 beſtätigte Herzog Albrecht den Linzern und andern Städten Oberöſterreichs die alten Rechte und Privilegien, vermöge deren Niemand auf dem Lande, in den Märkten und Dörfern bei den Kirchen Waaren feilbiethen darf, Nahrungsmittel ausgenommen. (Preuenhuber S. 61; Steyer von Pritz 112, 113.)

Geringe Jahresſteuer der Stadt.

1373 betrug die jährliche Steuer der Stadt nur 160 Gulden; mit Zunahme der Bevölkerung und Bedürfniſſe mußte auch dieſe immer höher ſteigen. (Stadt-Rechnungen.)

Streit der Linzer mit den Freyſtädtern wegen Salz und Judenfleiſch.

Am 22. Junius 1378 ſtritten die Linzer mit den Freyſtädtern wegen des Salzes und Judenfleiſches, von letztern unbekannt, worin es beſtand. (K. H. 468, 469.)

Haupttheilung zwiſchen Albrecht und Leopold.

Bei der zu Kloſterneuburg am 25. September 1379

zwiſchen den Gebrüdern und Herzogen Albrecht III. und Leopold III. erhielt jener Oeſterreich ob und unter der Enns, Stadt und Pflege oder Bürgſchaft Steyer (ſeitdem immer bei Oeſterreich), Hallſtadt und Iſchlland, d. i. das Salzkammergut. (Unterſuchungen über das älteſte Münzrecht vom Cuſtos Bergmann. Wien 1843, S. 19.)

Krieg des Herzogs Albrecht III. gegen den Grafen Heinrich v. Schaumburg, in welchem Linz eine Hauptrolle ſpielt.

In dem Kriege, welchen Herzog Albrecht III. mit dem Zopfe gegen den ſtolzen und räuberiſchen Grafen Heinrich v. Schaumburg (er trat die Beſitzungen derſelben 1373 an) führte, ſpielte Linz eine Hauptrolle. Nachdem am 17. März 1380 der Hauptmann o. d. E. Reinprecht v. Wallſee vom Herzoge Albrecht mit Zuerkennung voller Entſchädigung zum Anführer der herzoglichen Truppen ernannt worden war, halfen die Linzer das Schloß Schaumburg mehrere Monate hindurch belagern; aber erobert wurde es nicht. Indeß kam Graf Heinrich von allen Seiten in das größte Gedränge, und ſo wurde Linz als jener Ort auserſehen, wo die Friedens-Unterhandlungen ſtatt haben ſollen. Am 24. März 1381, am 23. Juni und am 11. November traten in Linz die gewählten Schiedsrichter zuſammen; aber immer mit neuen Hinderniſſen. Am 12. November jedoch ward der Waffenſtillſtand zwiſchen Herzog Albrecht und dem Grafen v. Schaumburg verlängert.

Am 13. Oktober 1382 erließen die bevollmächtigten Friedensgeſandten den Urtheilsſpruch, daß Graf Heinrich die Stillſtands-Artikel theils nicht erfüllt, theils ſchändlich gebrochen habe.

Digitized by Google

Am 13. Oktober 1383 darauf ſtellte Graf Heinrich in Linz folgende Urkunde aus: »Er billigt den Urtheilsſpruch der Schiedsmänner zwiſchen ihm und dem Herzoge Albrecht und erkennt ſie auch für künftige mögliche Fälle als ſeine und des Herzogs Friedensrichter; er ſtellte einen Revers aus, daß er dem Ausſpruche der Schiedsmänner in Rückſicht der Streitigkeiten mit dem Biſchofe von Paſſau Folge leiſten werde; er verſpricht dem Herzog, die Schuldbriefe des Biſchofes von Paſſau auf die Schlöſſer an der Donau: Viechtenſtein, Haibach, Ranariedl, Ober- und Niederweſen, auch Velden und Riedeck auszuliefern; er bekennt, daß er ſeine Güter in Öſterreich vom Herzoge Albrecht zu Lehen genommen; er thut Verzicht auf alle Anſprüche, die er an die Feſten Starhemberg und Weidenholz hatte.«

Am 16. Oktober trat er das Recht, in Schörfling einen Pfarrer zu ernennen, an den Herzog ab, und erhielt dafür das Patronatsrecht in Buchenau.

Am 17. Oktober 1383 bekennt er, daß er ſeine paſſauiſchen Lehen und Güter vom Herzoge Albrecht zu Lehen empfangen habe.

Am 25. März 1386 ſodann wurden in Linz die vorläufigen Bedingungen zur Beilegung des Zwiſtes zwiſchen dem Herzoge Albrecht u. dem Grafen Heinrich v. Schaumburg entworfen. (Öſterreich unter Albrecht III. von Kurz II. B., S. 6, 7, 10, 11, 23, 24, 44, 45, 226 — 231, 239 — 240, 241, 242, 245, 246, 247, 248 — 251; Lichnowsky IV. B., S. 722 bis 781.)

Gnadenbrief für Kremsmünſter.

Am 20. März 1381 ertheilte Erzherzog Albrecht II.

Digitized by Google

dem Prälaten Martin II. von Polheim in Kremsmünſter hier zwei Gnadenbriefe über die Befreyung von läſtiger Hoſpitalität auf unbeſtimmte Zeit, über Mehrung des Gottesheilſalzes ꝛc. (Hartenſchneider 76.)

Verleihung des Bartholomäi-Jahrmarktes und Entſtehung des Oſtermarktes.

Am 17. Sept. 1382 erhielt Linz durch H. Albrecht den Bartholomäi-Jahrmarkt. Er verboth hierbei dem Adel, ſeinen Beamten und allen Unterthanen, die Käufer und Verkäufer, welche dieſen Jahrmarkt beſuchen würden, an ihrem Leib oder Gut zu beſchädigen.

Zugleich befahl er ihnen, den Zureiſenden, wenn ſie es bedürfen, ein ſicheres Geleit zu geben und bei den Marktsfreiheiten zu ſchützen. Der Oſtermarkt iſt wahrſcheinlich jünger (K. H. 205, 446). Rückſichtlich des Letzteren fand ich jedoch bei Sind, daß dieſer viel älter ſey. Er ſagt nämlich am 12. Blatte, daß bald nach Ankunft der Minoriten (1236) am Stadtplatze die ſogenannte Franziskaner-Kirchweihe gehalten wurde, aus welcher ſpäter der Oſter-Jahrmarkt entſtanden ſey.

Verordnung an die Linzer zu Gunſten der Steyerer.

1382 verordnete Herzog Albrecht für die Bürger von Linz ꝛc., daß alle Waaren, welche ſie nebſt anderen nach Steyer bringen, nur den dortigen Bürgern verkauft werden dürfen. (K. H. 81.)

Die St. Margarethen-Kapelle.

Schon 1383 ſtand die St. Margarethen-Kapelle mit einem Ablaſſe vom paſſauiſchen Biſchofe Johann I. von Schärfenperg; folglich um mehr als

100 Jahre früher, als man bis jetzt wußte. (Die Urkunde iſt im hieſigen Muſeum).

Revers vom Herzoge Albrecht III.

Am 17. Oktober 1383 ſtellte der öſterreichiſche Herzog Albrecht in Linz einen Revers aus über die vom Hochſtifte Paſſau zu Lehen tragenden Feſten und Güter: Stauf, Neuhaus, Efferding und Schaumburg (Mon. Boic. XXVIII. II. 440).

Pfändungs-Recht für die Ennſer.

Am 8. Mai 1384 beſtätiget Herzog Albrecht in Linz den Ennſern das Pfändungs-Recht an Fremden. (K. H. 438.)

Beilegung des Streites über die Eiſen-Niederlage.

Als ſich Herzog Albrecht 1384 in Linz befand, entſchied er den Streit zwiſchen Steyer und Weyer wegen der Eiſen-Niederlage. (Preuenhuber 66).

Abermals erwieſene Tapferkeit der Linzer ꝛc. gegen die Schaumburger.

1386 zwangen die Bürger von Linz, Enns und Wels den trotzigen Grafen Heinrich von Schaumburg ſein ſtrombeherrſchtes Bollwerk, Neuhaus gegenüber, zu übergeben.

Am 7. September darauf verſprach der Graf in Linz dasſelbe weder durch ſich noch durch ſeine Erben mehr zu erbauen. Pez II. 812; Jahrb. d. Lit. XXIX. B. von 825, S. 226; Albrecht III. von Kurz II. B. 51.

Digitized by Google

Vertrag mit Baiern zu Gunſten öſterreichiſcher Kaufleute.

Am 20. Mai 1390 ſchloß Herzog Johann von Baiern in Linz mit Herzog Albrecht III. einen Vertrag, wornach alle Kaufleute, welche aus den Ländern der öſterr. Herzoge Albrecht und Wilhelm in Johanns Antheil kommen, die nächſten 10 Jahre hindurch von allen Obrigkeiten geſchützt werden, und auf ihr Begehren ein ſicheres Geleit erhalten ſollen. (Öſterr. unter Albrecht III. von Kurz II. B. 161).

Geſetzlicher Unterſchied zwiſchen Handwerkern und andern Bürgern in Linz.

Am 16. Juni 1390 wurde vom Herzoge Albrecht in Linz der Unterſchied zwiſchen Handwerkern und anderen Bürgern geſetzlich beſtimmt, und letzteren, wenn ſie Hauseigenthümer waren, der Handel mit Salz und Wein, erſteren aber bloß mit ihren Fabrikaten und Allem, was zu ihrem Handwerk gehörte, zugeſtanden. Am 30. März 1438 traf K. Albrecht hierwegen mehrere Änderungen; am 30. Juni 1491 K. Friedrich IV., den 29. Dez. 1498 K. Maximilian, und 1530 Ferdinand I. Die Nachfolger von ihnen beſchränkten den Monopoliengeiſt immer mehr, und ſchafften ihn endlich ganz ab. (K. H. 111 — 116, 346, 408 — 416.)

Privilegium für Linz über das Wagenſalz.

Am 21. Auguſt 1390 erhält die Stadt vom Herzoge Albrecht das Privilegium über das Wagenſalz, daß nämlich das Salz, welches ihnen zugeführt wird, nach dem Zirkel der Häuſer, vor welchem der Wagen hält, abgeſetzt werden ſoll. (K. H. 469.)

Digitized by Google

Zeugniß der Linzer gegen die Freyſtädter.

Am 20. Oktober 1392 bezeuget die Stadt Linz, daß die Freyſtädter keinen Handel in Mauthhauſen treiben dürfen. (K. H. 386, 387.)

Wohlthat für das Spital in Freyſtadt.

Am St. Dionistag (8. April 1393) befreiet Herzog Albrecht in Linz den Hof zu Altmanſtorf, den weiland Albrecht v. Arnolczperg vor Zeiten dem Spitale in Freyſtadt verkauft hatte, von der ihm ſchuldigen Lehenpflicht mit Vorbehalt der Steuer, Roboth ꝛc. (Öſterr. Geſchichtsforſcher von Chmel II. B. 3. Heft L XXVIII.)

Befehl für den Richter in Wels aus Linz, nebſt Vortheilen für Freyſtadt.

Am 8. Oktober 1393 erließ Herzog Albrecht in Linz den Befehl, daß ein jeweiliger Richter der Stadt Wels mit den Bürgern der dortigen Stadt leiden ſolle. Am nämlichen Tage befahl eben dieſer Herzog hier, nicht zu dulden, daß mit Salz u. d. gl. Waaren nicht über den Haſelbach, ſondern alles über Freyſtadt durch die Mauth nach Böhmen gehe. (K. H. 365.)

Die Linzer dürfen mit fremden Kaufleuten handeln.

Am 10. Dezember 1394 erweiſet Herzog Albrecht den Bürgern von Linz die Gnade, mit auswärtigen Kaufleuten handeln zu dürfen. (K. H. 589.)

Befehl an die Stadt Linz wegen Geldverehrung an die Herzoginn Johanna.

1395 befahl Herzog Albrecht, daß Linz ſeiner Gemahlinn Johanna, eine Mark Goldes verehre, dieſelbe

Digitized by Google

aber bei jenen Ämtern und Gefällen wieder abrechne, welche er der Stadt anvertrauet hatte. (Die Chroniſten.)

Beſtätigungen der Privilegien aller Städte in Oberöſterreich.

Am Montage vor St. Michael 1396 beſtätigte Herzog Albrecht, und 1404 Herzog Wilhelm den geſammten Städten ob der Enns ihre Privilegien mit dem, daß ſie von ihren Landgilten den Lehensherrn keine Steuer zu reichen ſchuldig ſind. *) (Preuenhuber 71.)

Verboth des Handels in Linz durch landesfürſtl. Beamte.

1396 verboth Herzog Albrecht der Lahme, und 1412 Herzog Albrecht V. den landesfürſtlichen Beamten in Linz ꝛc. ſich mehr Wein, Getreide und andere Dinge anzuſchaffen, als ſie zu ihrer Nothdurft nöthig hätten; kurz, er verboth ihnen jeglichen Handel. (K. H. 88, 89.)

Neues Münz-Patent wegen ſchlechten Münzen.

Schlechte inländiſche, dazu aber auch viele ſchlechte ausländiſche Münzen mehrten unter den Herzogen Albrecht und Wilhelm die Übel für Gewerbe und für den öffentlichen Kredit. Da erließen ſie am 18. September 1399 ein neues Münz-Patent. (Kurz's Öſterreich unter Albrecht IV. 208.)

Natur- und andere Plagen im XIV. Jahrhunderte nebſt einigen beſſeren Erſcheinungen.

Von 1301, 1303, 1328, 1333, 1393 iſt große

---

*) Dieſe Beſtätigung hatte Herzog Albrecht bereits am Mittwoche nach St. Peters Kettenfeier 1402 in Linz erlaſſen. (Preuenhuber 73.)

Hitze aufgezeichnet; von 1304 ſind es Sturm, Ungewitter, Ueberſchwemmung und ungemeine Trockenheit; von 1309 ein großer Wolkenbruch in der Stadt nebſt dem Austreten der Donau zum Schaden der Häuſer und Straßen in Linz; von 1310, 1315, 1360, 1370 und 1386 Peſt und anſteckende Krankheiten.

Da raffte 1315 die Peſt an 20000 Menſchen weg; von 1310 nach ſtrengen Winter großer Mißwachs und Theurung; von 1314 — 1319 fürchterliche Krankheiten und Seuchen nebſt heißen, dürren Sommer; von 1323, 1381, 1397 und 1399 große Kälte (davon 1323 und 1399 die größte); von 1309, 1315, 1316 Waſſergüße; von 1323, 1338, 1339, 1353, 1358 und 1366 über großer Schnee, Waſſergüße, Hitze, Theurung, Heuſchreckenzüge und Peſt; von 1335 Kriege und kriegeriſche Auftritte; 1348 verſpürte man in Linz am Pauli-Bekehrungs-, und 1349 am Lichtmeßtage Erdbeben (dieſelben auch 1338, 1347, 1372 in der Umgegend) und 1349 hauſete die Peſt faſt am ganzen Kontinente. Man gab den Juden die Schuld und metzelte Tauſende nieder; von 1347 Frühlingskälte, welche Wein und Getreid verdarb; von 1348 bis 1351 der ſchwarze Tod (die wahre orientaliſche Peſt), von genueſiſchen Schiffern aus der Levante eingeſchleppt. Dadurch ſind an manchen Orten Deutſchlands ꝛc. 9/10 ihrer Bewohner weggerafft worden; von 1357 und 1370 große Sterblichkeit; von 1366 Heuſchrecken-Plage; von 1374 der Veitstanz in Deutſchland.

1330 gab es vielen vortrefflichen Wein und 1386 war es ſehr wohlfeil: der Metzen beſten Mehles zu 11 Silberpfennige, ein Fuder Wein zu 1 Gulden, eine Kuh 3 bis 8 Gro-

ſchen; eine Tonne Bier 4 Groſchen; ein Taglöhner bekam 3 Pfennige. (Jahrb. der Lit. 36 Band 1826, Seite 84, 85, 87; Palacky II. B. II. Abtheilung 311, 312; Preuenhuber 49, 50, 56; Oeſterreich unter Albrecht, dem Lahmen, von Kurz 155, 272, 279; deſſen Albrecht III. I. Band Seite 69; deſſen Albrecht VI. 155, 181; Chroniſten von Linz.)

Gemählde des Zuſtandes des Landes Öſterreich überhaupt im XV. Jahrhundert.

Wir nähern uns nun dem ergebnißreichen XV. Jahrhunderte mit äußerſt wichtigen und ſo vielen Notizen, daß dieſelben allein ſchon im Stande wären, die Chronik von Linz ꝛc. als ganz neu zu bezeichnen.

Zur richtigen Würdigung ſchicken wir aber vorerſt das Gemählde des Zuſtandes des Landes Öſterreich überhaupt im XV. Jahrhunderte voraus.

Dieſes gehört unter die trübſten und unheilvollſten, welche je über Oeſterreich hinzogen. Räuber nach Art ordentlicher Kriegsheere geführt und zuſammengeſetzt; blutige Zwietracht der Edeln unter ſich; offener Aufruhr; gegenſeitiger Haß der Landesfürſten ſelbſt; Einfälle verheerender Feinde; verdächtige Hülfe zweideutiger Freunde; Geldmangel bei den Fürſten; Rechtloſigkeit und Verwirrung von einem Ende bis zum andern – das iſt das treue und traurige Bild dieſer Epoche und namentlich unter Kaiſer Friedrich IV. (St. Florian von Stülz 57.)

Entſtehung der Vorſtädte.

Um 1400 und ſchon früher ſtanden in der obern und mittlern Vorſtadt (früher im obern und untern Feld genannt) bereits einzelne Häuſer, ja man will den Anfang der Vorſtadt überhaupt auf das Jahr 1200 hin-

Digitized by Google

aufrücken. Die Sache wird ſich ſpäter noch beſſer entwickeln; indeß mag man ſich gegenwärtig halten, daß es noch 1446 daſelbſt große Bauerngüter und Baugründe, Fiſcherhäuſer und Gärten gab, und daß es noch damals in den oberen und unteren Gärten hieß. (Die Chroniſten von Linz.)

Beſtätigung früherer Schirmbriefe für Kremsmünſter.

Am 10. Juli 1402 erhielt Abt Stephan von Kremsmünſter in Linz vom Herzoge Albrecht IV. die Beſtätigung eines früheren Schirmbriefes über die Verlaſſenſchaft der verſtorbenen Pfarrherren. (Hartenſchneider 80)

Wichtige und neue Notizen aus der Finanzgeſchichte des XV. Jahrhunderts, namentlich von 1402 bis 1496 von Linz.

1402 betrug die Steuer der Stadt Linz an die öſterreichiſchen Herzoge bereits 400 Gulden.

Um dieſe Zeit und folgends hatte die Stadt nebſt anderen Städten die meiſten Beſoldungen an die Miniſter und andere Herren zu bezahlen, wofür die Fürſten von Oeſterreich das Amt, die Mauth, den Zoll, das Umgeld und Gericht zu Beſtand überließen, und die hierauf angewieſenen Hindanzahlungen abzurechnen befahlen.

Wir wollen nun eine kurze Zuſammenſtellung derſelben aus den Stadtrechnungen, aus den Chroniſten und anderen unten näher bezeichneten Quellen liefern, wie folgt:

1402 hatte die Stadt Linz an H. Albrecht 400 Gulden, die Landſchaft aber 8000 Gulden zur Beſtreitung der Unkoſten zu geben, welche ihm die Antretung der Erbſchaft von Ungarn verurſachte, die ihm König Sigmund zugeſichert hatte. Die Beſitznahme erfolgte 1437,

Digitized by Google

zugleich aber auch jene von Böhmen. (Jahrb. der Lit. XXXVI. B., S. 89 von 1826.) 1403 an den edlen Friedrich v. Wallſee,*) Hofmarſchall, als Koſtgeld 400 fl., und ſoll ſie die Stadt dem Herzoge Wilhelm wieder verrechnen; 1408 an Herzog Wilhelm die ausgeſchriebene Steuer mit 400 fl.; 1409 das Salarium an Reinprecht v. Wallſee, Hauptmann o. d. E., an ausgeſchriebenen Steuern; dann an Kaſpar und Gundacker v. Starhemberg zwei Quartals-Beſoldungen mit 55 fl.; 1409 an Herzog Heinrich die Steuern, und für ſeine Braut, Margaretha, Herzoginn von Öſterreich, das Heurathgut mit 400 fl.; 1411 an Herzog Albrecht nach Abſterben des Herzogs Leopold als Darlehen baar 400 fl. — 1415, 1416 hatte die Stadt vom Herzoge Albrecht das Umgeld zu Beſtande; aber der Betrag iſt nicht angegeben. — 1437 ertrug die Mauth in Linz 4350 Pfund, 5 Schilling, 16 — 18 Pfennige; 1438 dieſelbe 3568 Pfund, 58 Pfennige; um dieſe Zeit das Urbar 20 Pfund Pfenn.; — 1437 Mauth und Zoll 4380 Pfd, 7 Schillinge, 18 Pfennige. — 1438 war der Beſtands-Ertrag der Nutzen, Gilten und Renten 560 Pfund Pfennige; — im nämlichen Jahre verläßt man das Gericht in Linz um 60 Pfund Pfennige; die Steuer um 160 Pfund Pfennige; das Umgeld um 470 Pfund Pfennige; Mauth und Zoll um 3767 Pfund, 79 Pfennige, und das Gericht um 40 Pfund. (Was da von 1437 und 1438 vorkommt, ſcheinen jedoch, nach Kurz, eher Überſchläge als Rechnungen zu ſeyn).

*) Der edle Friedrich von Wallſee nahm durch ausgeſtreutes, entzündetes Büchſenpulver von wilder Parteyung in den letzten Tagen des Monats Februar 1408 im Schloße Wallſee ein jammervolles Ende. (Oeſterreich von Kurz unter Kaiſer Albrecht II. I. B., S. 93; Jahrbuch der Lit. 36 B. 1826, S. 88.)

Am 31. Dezember 1442 quittirt Graf Johann v. Schaumburg den röm. K. Ladislaus über 930 Pfd. Pfennige, die er von K. Albrechts II. Zeit her zu fordern hatte, die ihm der Seitz Grabner, Mauthner zu Linz, auszahlte. Am 21. Juni 1444 erlaubte K. Friedrich der Stadt Linz, die ihm gelichenen 300 Pfund Pfennige in 2 Jahren vom Umgeld zu Linz und dem Warenberger Landgerichte, die ſie von ihm zu Beſtand hatten, abzuziehen. Am 4. Juli 1444 befahl K. Friedrich von dem Umgelde zu Linz und im Warenberger Landgerichte, das ſie inne hat, jährlich dem Rüdiger v. Starhemberg, ſo lange er das Landmarſchall-Amt verweſen wird, zu ſeinem Jahresſold 150 Pfund Pfennige in vier Terminen (alle Quatember) zu geben. — Den 30. Juli 1444 überläßt der Kaiſer der Stadt das Umgeld daſelbſt für 450 Pfund, das Gericht für 40 Pfund; und im Warenberger Landgerichte das Umgeld für 125 Pfund jährlich in Beſtand auf 2 Jahre, alſo für eine Summe von 1230 Pfund Wiener Pfennige. — Unterm 2. Februar 1445 erließ K. Friedrich an die Stadt Linz den Befehl, dem Reinprecht v. Wallſee, oberſten Marſchall in Öſterreich, Truchſeß in Steyermark, ſeinem Hauptmann o. d. E., 600 Pfund auszurichten, die ihm als Sold gebühren, die uns aber künftig in euerer Raittung abgezogen werden können. — Am 13. Juni 1446 befiehlt K. Friedrich der Stadt Linz, von den Renten der dortigen Ämter, die ſie im Beſtande hat, dem Grafen Michael v. Maidburg, ſeinem Hofrichter, 150 Pfund Pfennige unverzüglich zu bezahlen. — Den 7. Februar 1447 erging vom K. Friedrich an die Stadt Linz der Befehl, von den Renten der dortigen Ämter, die ſie im Beſtande hat, den Simon Volkra, ſeinem Schaffer zu Freyſtadt, ſoviel als möglich auszurichten. — Im nämlichen Jahre

Digitized by Google

war an den Biſchof von Paſſau der herzogliche Jahresgehalt mit 100 fl. von der Stadt zu bezahlen. Am 18. Dezember 1448 gab Friedrich IV. für ſich und K. Ladislaus der Stadt das Umgeld und Gericht daſelbſt auf 2 Jahre für jährliche 740 Pfund Pfennige in Beſtand. — Unterm 31. Juli 1450 beſiehlt K. Friedrich der Stadt Linz, von dem Beſtandgelde der dortigen Ämter dem königl. Rath, Hanns Ungnad, 432 ungariſche Gulden auszurichten. — Am 28. September 1430 überläßt K. Friedrich für ſich und K. Ladislaus der Stadt Linz das Umgeld daſelbſt und im Waxenberger Landgericht auf weitere 2 Jahre (von Weihnachten 1450 bis dahin 1452) um 700 Pfund Pfennige in Beſtand. — Die Kriege, welche K. Friedrich IV. allenthalben führte, machten, daß man die Feldzüge gegen Böhmen ꝛc. nicht mehr fortzuführen vermochte. Da änderte der Kaiſer die vorige ſogenannte Schatzſteuer oder das Martini Rüſtgeld in den Namen: Martini-Steuer um, worauf die Stadt ihr Contingent dem Hubmeiſter (Einnehmer und Auszahler der Kammergefälle), Sigmund v. Eberſtorf behändigte.

Den 13. Jänner 1451 gibt K. Friedrich dem Heinrich Czengerlein, Bürger zu Linz, die kleine Mauth daher auf 3 Jahre für jährliche 32 Pfund Pfennige in Beſtand. — Am 23. Febr. 1451 beſiehlt Sigmund v. Eberſtorf, oberſter Kämmerer und Hubmeiſter in Öſterreich, dem Stadtrath in Linz, dem Hanns Regnold von dem Erträgniſſe der dortigen Ämter 274 Pfund Pfennige, die ihm Kaiſer Friedrich ſchuldig iſt, zu bezahlen, (74 Pfund gleich, die 200 Pfund nach Pfingſten). Unterm 13. Oktober 1452 weiſet König Ladislaus Poſthumus dem Grafen Ulrich von Cilly jährlich 6000 fl. auf die Äm-

ter und Mauthen zu Linz, Enns und Gmunden an. — 1460 wird von der Mauth in Linz gemeldet, daß ſie über dasjenige, was dem von Wallſee verſchrieben iſt, und was nebſtbei an Sold darauf geht, in einem guten Jahre 11 1/2 Tauſend (d. i. 12500) Pfund Pfennige trage. Der Beſtand der Ämter warf damals nebſt der gewöhnlichen Stadtſteuer 960 Pfund Pfennige ab. — 1473 hatte Linz an den öſterreichiſchen Erbſchenk oder Truchſeß, Bernhard v. Dürrenſtein, für das Kleinſchenken-Amt den Jahresgehalt mit 2 Pfund Pfennigen zu bezahlen; 1477 an Heinrich v. Puchheim als Jahresdeputat einen Hauſen oder 5 Pfund Pfennige; 1490 für die Leute im Kriegsdienſte 100 fl. als Darlehen, 1492 zur Kriegsrüſtung 50 fl. gegen Abſchlag an der Steuer; 1493 den Millwanger'ſchen Brüdern 50 fl. von der Steuer; 1495 ein Darlehen von der Stadt pr. 600 fl. zur Beſtreitung der Krönungs-Koſten des Kaiſers Maximilian 1496 in Rom. — 1496 hatte der Magiſtrat von hier ſämmtliche kaiſerl. Ämter zu verwalten, alle Gefälle einzufordern und dem Kaiſer zu verrechnen. Als aber in der Abfuhr derſelben ein Saumſal eintrat, entzog der Kaiſer 1497 der Stadt die fernere Verweſung und ließ ihr nur mehr das Umgeld zum Beſtande.

Das Geſagte wird genügen, den Zuſtand der Finanz-Verwaltung im XV. Jahrhunderte zu würdigen. (Aus den Chroniſten, Stadtrechnungen, Archiv und Jahrbüchern. Chmels Regeſten Friedrich IV. 115 — 273; Chmels Materialien zur öſterreichiſchen Geſchichte I. Heft 85 — 86; deſſen II. B. I. Abthl., S. 30, 232, 233.)

Übler Zuſtand des Landes.

Unter den Herzogen Leopold und Ernſt herrſchte großer Zwiſt unter den Geiſtlichen und Weltlichen. Raub

Plünderung, Zerſtörung, Gewaltthaten aller Art waren an der Tagesordnung. (Preuenhuber 77.)

Steuer zur Zähmung des loſen Geſindels und der Raubritter.

Am 4. März 1412 nahm Herzog Albrecht V. Söldner in ſeinen Dienſt, und ſchrieb für Linz eine Steuer aus, um das loſe, im Lande herumziehende Geſindel und die Raubritter im Zaume zu halten. Am 12. Jänner 1413 ſicherte der in Linz anweſende Herzog Albrecht den in ſeinem Dienſte befindlichen 1381 Reitern den Erſatz aller Schäden zu, welchen ſie als ſeine Söldner leiden würden. (Öſterreich unter K. Albrecht II. I. B., S. 180.)

Der Werd und die Luedl; die Verlängerung der Lederergaſſe; die Straſſer-Au.

Vom Werd und von der Luedl ſumpfiges Erdreich geſchieht 1413 und 1465 die erſte Erwähnung mit der Bezeichnung, wie da alles voll Wieſen und Äcker geweſen, und ſich erſt nach und nach alles anders geſtaltete. Beſonders dadurch, daß Koloman Egger, ein Bürger von Wien, dort, wo jetzt die Eiſenbahn rückwärts des Dechants-Stadels und dem Wimbauernhofe gegenüber hinläuft, auf ſeinen Grund und Stadel quer an der Eiſenbahn ein Schloß mit 4 Thürmchen aufführte (nach ſeinen Namen Eggereck genannt), verlängerte ſich die Lederergaſſe ſehr.

1572 riß das Hochwaſſer das Erdreich der k. k. Fabrik entlang weg, und ſo entſtand aus den einſtigen Stadt- und Spitalgründen die Au-Inſel oder die ſogenannte Soldaten- oder Straſſer-Au. (Nach Sind.)

Haupturſache des Rathhaus-Baues.

1414 entſtand das Rathhaus an ſeinem gegenwärtigen Platze. Dieſer Bau gab vielen Menſchen Lebensunterhalt; denn mehrjahriger Mißwachs hatte Hunger und Armuth erzeugt. (Wien. Jahrb. d. Lit. XXXII. B. 1825, S. 27.

Ebenfalls um Armen Brod zu geben, ließ Abt Alexander IV. Fixlmüllner (1748 — 1758) in Kremsmünſter die herrliche Sternwarte erbauen.

Handelsgerechtigkeit unmündiger Kinder.

Am 14. Oktober 1414 erließ Herzog Albrecht eine Verordnung über die Handelsgerechtigkeit der bürgerlichen Häuſer, welche unmündigen Kindern gehören. (K. H. 415.)

Auffallend mildes fruchtbares Jahr.

Das Jahr 1420 war eines der mildeſten und fruchtbarſten für Ober- und Unteröſterreich. Die Kirſchen reiften ſchon um Oſtern, der Wein wurde um Magdalena gekeltert, der Herbſt brachte wieder neue Blüthen und Früchte hervor; obwohl es am 8. Juni ſchnie und reifte, und viele Frucht verdarb. (Chroniſten von Linz.)

Die älteſte Urkunde der Stände Oberöſterreichs.

Die älteſte Urkunde der oberöſterreichiſchen Stände iſt von 1421. (De Luca.)

Krieg gegen die Huſſiten; ihre Gräuel.

Als Herzog Albrecht im Jänner 1426 einen Zug gegen die Huſſiten (Johann Huß wurde am 6. Juli 1415 zu Konſtanz verbrannt) beſchloß, mußte die Stadt Linz bis 10. März nach Egenburg 24 Reiter abordnen; am

Digitized by Google

27. April forderte ein neues Aufgeboth (dieſes das älteſte) die Stellung des zehnten Mannes von Ober- und Unteröſterreich. Statt des Landes-Zuzuges gegen die Huſſiten im Jahre 1431 mußte Linz 400 fl. erlegen, und glaublich wieder 24 Reiter ſtellen.

Die Huſſiten waren wiederhohlt bis an die Donau vorgedrungen, alles mit Feuer, Mord und Blut erfüllend, ſo weit ihr Schwert reichte. Sie brannten 1427 die Märkte Haßlach, Rohrbach, Leonfelden und den Pfarrhof zu St. Johann am Windberge nieder. In den Jahren 1429 bis 1433 verwüſteten ſie die Klöſter Schlägel, Baumgartenberg u. Waldhauſen mit vieler Grauſamkeit. (Hoheneck I. 17.; II. 267—383; III. 669; Hartenſchneider 86; Öſterreich unter K. Albrecht II. von Kurz II. B. 112, 113, 169; deſſen Militärverfaſſung 434; Wien. Jahrb. d. Lit. XXIX. Band 1825, S. 223, 226; St. Florian von Stülz 56.)

Fiſchweids-Gerechtſame.

1431 verlieh Herzog Albrecht V. der Stadt Linz die Fiſchweid-Gerechtſame von dem Segenwurfe in der Donau an, ſo weit nämlich das Stadtgebieth reicht. Die alten Linzer Fiſcher und Bürger wollen aber von jeher behaupten, ſie wären dazu ſchon 1380 berechtigt geweſen. (Sind.)

Geſuch der Städte Stein und Krems an die Bürger von Linz.

Zu Ende November 1434 bathen die Städte Stein und Krems die Bürger von Linz um Beiſtand wider den Abſager Albrecht Strauß und ſeine Mithelfer. (Öſterreich unter Albrecht II., II. B., S. 378.)

Beitrag der Stadt zu einer Reiſe des Herzogs Albrecht.

Um in Iglau die Ausſöhnung der Böhmen mit ihrem rechtmäßigen Könige Sigismund, deſſen Tochtermann und Begleiter dahin Albrecht war, und mit der römiſchen Kirche zu Stande zu bringen, wurde den Prälaten, landesfürſtl. Städten u. Märkten am 21. April 1436 aufgetragen, den Herzog Albrecht mit dem nöthigen Gelde zu verſehen, wozu die Stadt Linz 400 fl. beizutragen hatte. (Öſterreich unter K. Albrecht II. von Kurz II. B. 235; deſſen Militärverfaſſung 435.)

Entſchädigung durch Herzog Albrecht für Herren und Ritter ꝛc.

Am 8. November 1438 ſtellte Kaiſer Albrecht II. (er wurde es am 18. März 1438, und von da blieb die deutſche Kaiſerwürde beim Hauſe Habsburg bis 6. Auguſt 1806) dem wackern Reinprecht v. Wallſee, Landeshauptmann in Linz ſowohl, als anderen Herren, Rittern und Knechten im Lande ob der Enns ꝛc. das Verſprechen aus, allen Verluſt zu erſetzen, den ſie in ſeinem Dienſte erleiden, und als ehrliche Männer darthun würden. Den Werth der Entſchädigung werden die öſterreichiſchen Hofräthe beſtimmen. (Öſterreich unter Kaiſer Albrecht II. von Kurz II. B. 285, 356.)

Damals drohte Öſterreich große Gefahr durch das Vorrücken der Türken, noch mehr durch den Fall Konſtantinopels am 18. Mai 1453. (Arneth 125, 132.)

Ein neuer bisher unbekannter Adeliger in Linz.

Den 26. Auguſt 1442 verlieh Kaiſer Friedrich IV. in Straßburg dem Jakob Johel von Linz, königl.

Protonotarius und ſeinen Brüdern einen Wapenbrief, und erhebt ſie und ihre Leibes-Erben zu Rittern. (Regeſten Friedrichs IV. von Chmel 115).

Das Stadt-Zeughaus.

Im Jahre 1443 befand ſich das Stadt-Zeughaus an einem andern, aber nicht bezeichneten Platze. Kaiſer Maximilian gab 1509 für dieſen Zweck einen Theil des Schloßgartens gegen die Altſtadt herab her, und auf dieſen wurde dann das einſtige Bürger-Zeughaus erbaut. In Folge der Zeit wurde auch das ſogenannte Schernhammer-Haus (Andere ſchreiben das Haus der 4 Schärfenpergſchen Brüder, und dieſes iſt gewiß richtiger) dazu gekauft und 1524 in einen Trakt verbunden. Wieder ſpäter wurde dieſes Zeughaus in das Landhaus verlegt und das alte Waffengeräthe veräußert. Jetzt kennt man kein Stadt-Zeughaus mehr.

Wichtige Landtage in Wien, Krems und Martberg in Beiſeyn der oberöſterreichiſchen Stände.

Am 6. Dezember 1443 wurde in Wien ein Landtag zur Herhaltung der alten Rechts-Anſtalten, zur Abſtellung der Selbſthülfe und des Fauſtrechtes in Ober- und Unteröſterreich gehalten. — Am 31. Juli 1449 berief Kaiſer Friedrich IV. aus Leoben die ober- und unteröſterreichiſchen Stände zu einem Landtage auf den 1. September des nämlichen Jahres nach Krems, um über die Einfälle der Ungarn zu verhandeln, welche die Einwohner in die Gefängniſſe ſchleppten und ihnen durch Raub und Brand großen Schaden zufügten. — Den Landtag zu Martberg am 14. Oktober 1451 beſchickte Linz nebſt der unteröſterreichiſchen Landſchaft, um die Streitigkeiten

zu ſchlichten, welche mit Kaiſer Friedrich wegen der Vormundſchaft über König Ladislaus († plötzlich in Prag am 23. November 1457) obwalteten. Dieſe Vormundſchaft hatte der Kaiſer 1439 erhalten, ſie erreichte endlich im Herbſte 1452 ihr Ende. (Chmels Regeſten über Kaiſer Friedrich 157, 264; Friedrich IV. von Kurz I. 72, 261; Preuenhuber 94, 99, 101.)

Schwörung einer Urfehde.

Am 24. Jänner 1445 ſchwört Haug, Burggraf zu Linz, dem Biſchofe Anton von Bamberg und dem römiſchen Könige Friedrich Urfehde (ein eidliches Verſprechen) über die vom Biſchofe über ihn verhängte Gefangennehmung wegen ungerechten Angriffen Beider (in Kärnthen). — Dieſe Urfehde war verſiegelt durch Niklas und Ulrich v. Weyspriach, ſeinen Vettern, und Thomas v. Rottenſtein ſeinen Schwager. (Chmels Regeſten über Friedrich IV. S. 191.)

Hülfe gegen die Ungarn.

Am 22. November 1446 verlangt Friedrich IV. aus Wien von den Bürgern und Gemeinden in Ober- und Unteröſterreich Hülfe gegen die Ungarn. (Chmel im obigen Werke, S. 222.)

Revers wegen der Burghut in Linz.

Den 19. November 1450 ſtellte Graf Johann zu Scharnberg in Neuſtadt einen Dienſt-Revers an Kaiſer Friedrich aus, welcher ihm die Landeshauptmannſchaft ob der Enns mit dem Schloße Linz anvertraute. (Chmel im obigen Werke 271.)

Digitized by Google

Die Linzer mit dem päpſtlichen Banne bedroht; betrübter Zuſtand des Landes.

Da die Linzer ſowohl auf dem Landtage zu Martberg, als in wiederhohlten Verhandlungen mit den unteröſterreichiſchen Ständen am 9. März 1452 die Loslaſſung des Prinzen Ladislaus aus der Vormundſchaft Friedrichs IV. mit Gewalt forderten, ſo bedrohte Papſt Nikolaus V. am 4. April 1452 die Städte Linz, Gmunden, Wels ꝛc. mit dem Banne, wenn ſie nicht zum Gehorſam für ihren Kaiſer zurückkehren. Damals war der Zuſtand des Landes überhaupt ſehr betrübt; alles war in Partheyung zerſchlagen; Freund ſtand gegen Freund, Geſchlecht gegen Geſchlecht. (Materialien zur öſterreichiſchen Geſchichte von Chmel II. B. I. Abthl., S. 4; III. Abthl., S. 368; Geſchichte der Religion in Öſterreich und Steyermark III. B. 301.; Preuenhuber 101.)

Abmahnung wegen der Eyzinger.

Am 9. Juli darauf erließ der Kaiſer ein Abmahnungsſchreiben an die Stadt Linz, daß ſie nicht gemeine Sache mit den Eyzingern und ihren Anhängern mache. (Regeſten Friedrichs IV. von Chmel II. 291.)

Der Titel der Herzoge von Öſterreich in jenen der Erzherzoge verändert.

Rudolph IV. hatte ſich 1363 den Titel eines Erzherzogs von Öſterreich auf kurze Zeit beigelegt; am 6. Jänner 1453 aber beſtätigte Kaiſer Friedrich nicht bloß die Privilegien der öſterreichiſchen Herzoge, ſondern erhob ſie in Neuſtadt zu Erzherzogen. Hiernach bekam auch das Herzogthum Öſterreich den Namen eines Erzherzogthums und ſo nennt die Geſchichte Friedrich IV. mit

Recht als den Begründer des Ruhmes des öſterreichiſchen Kaiſerhauſes. (Materialien zur öſterreichiſchen Geſchichte von Chmel II. Th. I. Abthl. 36; Preuenhuber 55.)

Aufforderung zur Wachſamkeit gegen den Grafen von Cilly.

Am 3. Dezember 1453 fordert König Ladislaus Poſthumus die oberöſterreichiſchen Stände zur Wachſamkeit auf gegen die Rüſtungen des Grafen Ulrich von Cilly. (Materialien zur Geſchichte Öſterreichs II. Thl. I. Abthl. von Chmel 62.)

Ereigniſſe in Linz während der Jahre 1458 bis 1463 unter Herzog Albrecht VI., namentlich über ſein Münzweſen und über ſeine Privilegien-Verleihungen ꝛc daſelbſt; die Lerochen.

Am 21/23. Auguſt 1458 ward das Land ob der Enns dem ewig unruhigen Herzoge Albrecht VI. bis zu ſeinem Tode (am 2. Dezember 1463) förmlich zugetheilt; aber ſchon am 13. Juli 1458 erließ er aus Wien für ſeinen Münzmeiſter zu Linz, Hannsmann Leyland von Weſel, eine Inſtruktion über die Ausmünzung von Gold und Silber. Den 20. Mai 1459 am Sonntage vor St. Urbanstag erließ er abermal eine Inſtruktion in Linz für ſeine Münzmeiſter. Dieſelben waren es 6 Jahre hindurch: Hanns Weilgand von Veſel, Hanns Wolf und Hanns Pickelſteiner. Sie wurden jedoch am 21. September und 7. Oktober 1459 ſchon wieder verändert. — 1460 kam zu den herrſchenden Zwiſtigkeiten zwiſchen Kaiſer Friedrich und ſeinem Bruder Albrecht auch die ſchlechte Münze, welche aber Kaiſer Friedrich zuerſt prägte, und die man Schinder-

linge nannte. Albrecht folgte ihm bald nach, und ließ zu Linz und Enns Fabriken anlegen, dergleichen zu prägen. Anfangs galt 1 Pfund Pfennige 1 fl.; aber ihr Werth war ſo gering, daß endlich ſogar 12 — 14 Pfund für 1 fl. gefordert wurden. Die Theuerung ſtieg deswegen ungeheuer, ſo, daß man 1 Dutzend Vögel um 1/2 Pfund, eine Henne um 4 Pfund, 1 Pfund Pfeffer um 4 Pfund, 1 Muth Weitzen um 50 Pfund Pfennige verkaufte. Das, meint der Chroniſt, that den Bauern ſo gut, daß es nicht auszuſprechen war. Weil ſie aber das eingenommene Geld in dem abgeſchlagenen Werthe wieder ausgeben mußten, ſo iſt leicht einzubilden, wie gern ſie dieß gethan haben. — Übrigens ſchenkte Kaiſer Friedrich das Münzhaus in Enns ſammt Hofſtatt und Zugehör 1489 den Bürgern dortſelbſt zu einem Rathhauſe, damit ſie bei gegenwärtiger Zeit den Feinden deſto lieber Widerſtand leiſteten. (Preuenhuber 112.)

Umſtändlicheres über die Münzſtätte in Linz werden wir ſpäter erfahren; eben ſo trifft man ſelbes über die Münzſtätten in Enns und Freyſtadt in den neueſten Unterſuchungen über das älteſte Münzweſen vom Cuſtos Joſ. Bergmann bei Gerold in Wien 1843 S. 24 — 30 an.

Am 10. und 11. Mai 1458 erhielt Herzog Albrecht von ſeinem Vetter, dem Herzoge Sigismund in Tirol, die Regierung über ſeinen dritten Theil des Landes ob und unter der Enns, jedoch mit Vorbehalt ſeiner Einkünfte.

Den 2. Oktober 1458 geſchah die Ausgleichung zwiſchen Georg Podiebrad von Böhmen und den öſterreichiſchen Fürſten und Landleuten. (Ein anderes Dokument hierüber vom Jahre 1459 trifft man in Chmels Regeſten von Friedrich IV. II. 376, 385.)

Digitized by Google

Unterm 18. Oktober 1458 ertheilte Herzog Albrecht dem Prälaten Ulrich III. Schoppenzaun von Kremsmünſter in Linz einen Spruchbrief gegen die Gewaltthätigkeiten ſeiner Feinde an mehreren Stiftsgütern.

Am 10. Februar 1460 beſtätiget Erzherzog Albrecht die Privilegien für Spital am Pyhrn.

Den 27. Juli 1460 am Sonntage nach St. Jakobstag des Mehrern ſtellt Nabuchodonoſor Ankenreuter in Linz einen Revers für Erzherzog Albrecht wegen des ihm auf Lebenszeit verſchriebenen Schloßes Sewſenburg (Seiſenburg) aus.

Unterm 28. Juli 1460 wurde in Linz vom Montage nach St. Anna die Urfehde des Jörg Dachauer, Ulrich Piber und Kunz Prauſer gegeben.

1460 brachen Georg v. Stein und Wilhelm v. Puchheim mit ihren Vaſallen von Steyer herein, richteten großen Schaden an, und zwangen die Bürger von Linz zur Huldigung für den König von Böhmen. Kaiſer Friedrich machte dem Unweſen durch ſchnellen Frieden ein Ende.

In dem ſchändlichen Bruderkriege zwiſchen K. Friedrich und ſeinen Bruder Albrecht brach Letzterer im Junius 1461 aus ſeinem Lager zu Linz mit den baier'ſchen Hülfstruppen gegen Ybbs auf.

Um 1460 waren die Lerochen Bürger zu Linz; ſie wurden hierauf geadelt. 1463 verlieh Herzog Albrecht dem Chriſtoph Leroch das ſogenannte Rumpelbad in Steyer, und 1470 Kaiſer Friedrich IV. einige Muth Korn aus Gnaden. 1487 heirathete Wolfgang Leroch Margaretha die Tochter des reichen Bürgers Wolfgang Luger in Steyer; 1500 wurde Wolfgang

Leroch Verweſer der Herrſchaft Steyer. Mit ihm erloſch dieſes Geſchlecht. Die Lerochen ſchrieben ſich v. Meſſenbach, Pergau und Fellen. (Preuenhuber 111—113, 115, 141, 169, 375; Hartenſchneider 94, 95; Materialien zur Geſchichte Öſterreichs von Chmel II. B. I. Abthl. 159, 161, 170, 180, 181, 189, 214, 216; Friedrich IV. von Kurz I. 279—283; II. 24; Regeſten Friedrich IV. von Chmel II. 581.)

Wichtige Landtags-Verhandlungen 1464 in Linz; Beſtätigung der Privilegien der Stadt.

Auf dem am 2. Jänner 1464 zu Linz gehaltenen Landtage erkannten die Stände des Landes ob der Enns Kaiſer Friedrich IV. als ihren rechtmäßigen Herrn, und ſo war er nun nach Albrechts bereits bezeichnetem Tode im ruhigen Beſitze um ſo mehr, da auf dem nämlichen Landtage außer den Räthen des Kaiſers auch Geſandte des Herzogs Sigismund von Tyrol erſchienen, welche erklärten, daß dieſer Verzicht leiſte auf alle ſeine Rechte und Anſprüche in Öſterreich. Bei dieſem Landtage wurde zugleich beſchloſſen, das Aufgeboth gegen die Ungarn unter den Waffen zu laſſen. Der Chroniſt ſetzt bei: »Der Kaiſer brauchte aber auch Geld, und der Ruin des Landes war groß; denn es iſt nicht zu beſchreiben, was an Rauben und Stehlen in dieſem Lande vorging, indem allenthalben Uneinigkeit herrſchte. (Öſterreich unter Friedrich IV. von Kurz II. B. 66, 67; Preuenhuber 115; Geſchichte der Religion von Öſterreich und Steiermark III. 189.)«

Am 19. September darauf beſtätigte der Kaiſer in Neuſtadt den Bürgern von Linz ihre Privilegien und Freiheiten, die ſie vom Herzog Rudolph IV., Herzog Albrecht III. und Herzog Leopold, Gebrüdern, dann von

Herzog Albrecht IV., von Kaiſer Albrecht II. und zuletzt von ſeinem Bruder, Herzog Albrecht (VI.) erhalten haben, iſt beſonders die Freiheit, daß nur der Stadtrichter Recht ſprechen dürfe über die Bürger, und daß alle, die Bürgerrecht haben, auch bei allen Laſten mittragen ſollen. (Regeſten Friedrichs IV. von Chmel II. 418.)

Laſten aller Art.

In den Jahren 1465 und 1466 dauerten die beſtandenen Fehden, Räubereyen, Plünderungen unbezahlter Söldner, Einfälle der Böhmen unter Viktorin, Kämpfe, Bedrückungen, und Laſten aller Art fort, vernichteten den Wohlſtand der Bewohner, hemmten allen Handel und machten alles arm.

Georg v. Stein und Ritter v. Puchheim.

Der berüchtigte Räuber Georg v. Stein erklärte unter dem Schutze des Königs von Böhmen dem Kaiſer Friedrich IV. öffentlich den Krieg, und plünderte deſſen Unterthanen.

Dieſer ſchrieb einen Landtag auf den 6. Jänner 1467 nach Linz aus, kam aber zu ſpät und der Landtag wurde verſchoben. Endlich mußte der Kaiſer ſogar mit Stein (dieſer vom päpſtlichen Legaten mit dem Banne belegt) und dem Ritter v. Puchheim um den Frieden unterhandeln und ihn erkaufen. (Jahrb. d. Lit. XXXII. B. 1825., S. 24; Friedrich IV. von Kurz II. B. 73; Preuenhuber 118.)

Nach dem Dreikönigsfeſte dieſes Jahres ſchickte der Kaiſer ſeinen Neffen, den Herzog Ernſt von Sachſen, den Grafen Wolf v. Schaumburg, den Reinprecht v. Wallſee und den Georg v. Wolkenſtorf mit 400 Pferden nach Steyer, um von den Bürgern die Huldi-

gung einzunehmen, was Georg v. Stein anfangs widerwehrte. Über dieſes Jahr meldet Richard v. Strein in ſeiner Handfeſte des Landes ob und unter der Enns, daß damals überhaupt großer Zwieſpalt im Lande unter den Edlen und Unedlen war; daß alles gegen einander aufſtand, raubte und brannte; daß man den Prälaten ihre Güter, und dem Fürſten nahm, was ihm gehörte. (Preuenhuber 118, 119; Muſealblatt Nro. 17, 18, 40.)

Langer Aufenthalt des Kaiſers in Linz.

Vom 24. Jänner 1467 bis 26. Juni ſchlichtete Friedrich hier 71 verſchiedene Geſchäfte: es wurden (auch ſchon 1466 und wieder 1484) allerlei Befehle an ſeine Hauptleute, gegen die Feinde zu ziehen, erlaſſen; allerlei Zahlungs-Anweiſungen gemacht; Schlöſſer, Wappen, Reichslehen vergeben; Verſicherungen ertheilt. (Man trifft ſie in den öfters angeführten Regeſten von Chmel II., S. 496 bis 536.) Unter andern kömmt vor: »daß dem Kramer Friczen von Nürnberg durch die hieſige Mauth 10 kupferne Handbüchſen weggenommen wurden.«

Belehnung der Volkenſtorfer.

Am Montage nach dem Sonntage Invocavit 1467 belehnte Kaiſer Friedrich hier die Familie v. Volkenſtorf (abgeſtorben am 12. Dezember 1616) mit der Würde der Frei- und Panierherren. (Hoheneck I., IV., XVII.)

Rüſtungen gegen die Böhmen.

1468 bewilligten die Stände von Oberöſterreich dem Könige Mathias von Ungarn 1000 Pferde nebſt Geld gegen den König Georg von Böhmen und ließen

jenem 1470 abermals Hülfe leiſten. Im letzten Jahre mußte auch Linz an die Stadt Ybbs 3 Zentner Pulver, 20 Handbüchſen und 4000 Pfeile liefern. (Preuenhuber 124, 126; Chmels Regeſten Friedrich IV. II. 585.)

Zum Glücke eine wohlfeile Zeit!

Um 1470 war gut Fleiſch eſſen, Wein trinken und Roße füttern. Ein Ochs koſtete 3 fl.; ein Caſtraun (Hammel) 1 Schilling; ein Dreiling Wein 9 fl.; ein Muth Hafer 2 fl. (Preuenhuber 113, 126, 161.) Auch zwiſchen 1460 und 1461 herrſchte große Wohlfeilheit und 1499 gab es vielen Wein, ſo, daß die Maß 4 Pfennige galt.

Neues Aufgeboth gegen böhmiſche Einfälle.

1474 erließ der Landeshauptmann Reinprecht v. Wallſee in Linz ein Aufgeboth gegen böhmiſche Einfälle, wobei Waldenfels, Haßlach und Hörſchlag übel mitgenommen wurden. 1476 ſind die Böhmen bei Grein geſchlagen worden; es wurde ihnen große Beute nebſt vielen Gefangenen abgenommen, und endlich die Sache beigelegt. (Preuenhuber 129.)

Zwei nicht mehr bekannte Dörfer in der Linzer Pfarre; Neubau.

Am 4. Dezember 1475 wird von Obern Waydach, und am 2. März 1484 von Pfaffenhart in der Linzer Pfarre geſprochen. (Chmels Regeſten Friedrichs IV. II., S. 679, 711. Da mag zugleich ſtehen, daß am 26. September 1470 das Neupauengut (gewiß Neubau) mit Zehenten zur Sprache kommt. Obige Regeſten 594.)

Überfall der Stadt durch die Lichtenſtein; Lohnſtorf.

1476 überfielen Heinrich und Chriſtoph v. Lich-

tenſtein aus ihrem Schloße Ottensheim die Stadt Linz mit 1500 Mann und brannten die Vorſtadt ab; die Stadt ſelbſt und das Schloß konnten ſie nicht bemeiſtern. Dieſer Überfall geſchah, um Rache an jenen zu üben, welche es früher mit dem Könige Mathias von Ungarn gegen Kaiſer Friedrich gehalten hatten. Auch von ihrem Schloße Steyeregg neckten ſie die Linzer und bemächtigten ſich 1477 des Thurmes Lohnſtorf nicht weit von der Stadt (jetzt der Kefer zu Leonſtorf Nro. 40 in der Richterſchaft Luſtenau von der St. Josephs Pfarre.) Die Linzer aber eroberten den Thurm bald wieder und riſſen ihn nieder. Der Zug dahin koſtete der Stadt 172 Pfund und 5 Schillinge. — 1481 mußte der Beſitzer dieſes Thurmes, Hanns Sparsgut, der Stadt einen Revers ausſtellen, denſelben nicht mehr zu bauen. (Preuenhuber 423; Muſealblatt Nro. 41 von 1841; Blümels Manuſcript.)

Krieg zwiſchen Kaiſer Friedrich und dem Könige Mathias von Ungarn.

1477 brach der unſelige Krieg zwiſchen Kaiſer Friedrich und dem Könige Mathias von Ungarn aus, welcher dem Lande Oberöſterreich ſowohl als der Stadt Linz bis zum Tode dieſes Königs ungeheuere Summen koſtete, die Angſt nicht zu rechnen, in der man immer lebte. Und doch iſt dieſes nicht allein zu beklagen; ſondern ganz vorzüglich die geiſtige Verwilderung des gemeinen Volkes. (St. Florian von Stülz 65, 66, 70. ꝛc.)

Beim Vordringen der Ungarn im obigen Jahre floh Kaiſer Friedrich anfangs nach Linz (der Stadt am 9. Juli d. J. einen Weinzoll erlaubt), und von da nach Gmunden; am 1. Dezember d. J. erfolgte aber der

Digitized by Google

Friede. (Friedrich IV. von Kurz II. 135 — 138, 258; deſſen Handel 362; Chmels Regeſten II. 685.)

Verſchiedene Verhandlungen und Landtage in Linz wegen böhmiſchen und ungariſchen Einfällen und wegen anderen Wirren.

1478 unterhandelte Kaiſer Friedrich IV. in Linz mit dem ſalzburgiſchen Erzbiſchofe Bernhard über die Abtretung ſeines erzbiſchöflichen Sitzes zu Gunſten des Erzbiſchofes Johann von Gran, der am Ende doch ſeine Abſicht erreichte. — Am Dienſtage nach Pfingſten 1478 wurde in Linz abermals ein Landtag wegen einer Steuer-Anlage pr. 100000 fl. ausgeſchrieben, wozu das Land ob der Enns 32000 fl. und die Stadt Linz 1200 fl. beizutragen hatte.

1478 fielen die Böhmen; 1480, 1481 die Ungarn brandſchatzend in Oberöſterreich ein. Beim Landtage in Linz 1480 wurden von der Landſchaft wider die Ungarn 200 Pferde und 200 Mann zu Fuß auf 1/2 Jahr bewilligt.

1484 verlangt der Kaiſer am Sonntage nach St. Barbara in Linz abermals Mannſchaft, Geld und Proviant gegen Mathias.

1487 wurden von den oberöſterreichiſchen Einwohnern große Steuern begehrt, und bis 1488 mit dem Könige Mathias ein Waffenſtillſtand unterhandelt.

Am 2. April 1486 wurde in Linz auf Befehl des Kaiſers Friedrich wieder ein Landtag gehalten. Es wurde beſtimmt, das Aufgeboth noch unter den Waffen zu laſſen, bis die verſprochene Reichshülfe angekommen ſeyn würde. Sie kam, aber wie? Als Herzog Albrecht von Sachſen zu Ende Juli 1487 mit dem Reichsheere gegen die Ungarn zog, verweilte ſein müdes Herr 3 Tage in Linz.

Alles, was das Kriegsvolk in den Häuſern fand, wurde weggenommen und zertrümmert. (Preuenhuber 131, 136, 140; Friedrich IV. von Kurz II. 182 — 188; St. Florian von Stülz 67, 68; Geſchichte der Religion von Öſterreich und Steyermark III. 224, 225, 227, 233; Wiener Jahrbücher der Literatur XXXIV. B. 1826, S. 8.)

Erſte Meldung von den vier Ständen des Landes *)

Am 19. Dezember 1478, am 10. Februar und am 2. Mai 1479 geſchieht in Urkunden Friedrichs IV. die erſte Meldung von den vier Landſtänden, bisher auf das Jahr 1519 geſetzt. In der erſtern derſelben erging an die Brüder Bartholomä und Ludwig v. Starhemberg der Befehl am Sebaſtianstage nach Linz zu kommen, und mit den dahin geforderten Prälaten, dem Adel und den Städten zu berathſchlagen, wie den vom Könige von Ungarn und den Dienſtleuten gemachten Forderungen möglichſt Genüge geleiſtet werden könne. Nach der Zweiten hatte das Nämliche am Sonntage Oculi zu geſchehen. In der dritten bewilligt der Kaiſer, daß die Landleute unter und ob der Enns von den vier Ständen, welche zur Bezahlung von 100000 fl. an König Mathias von Ungarn und Böhmen ſich verſchrieben haben, deßwegen ein Anlehen thun, und ſich von den auf dem Landtage zu Wien angeordneten Aufſchlägen bezahlt machen dürfen. (Chmels Regeſten Friedrichs IV. II. B., 691., 692, 693.)

---

*) Bei Sind (Blatt 137) kommt der vierte Stand bereits 1464 zum erſtenmal vor. Da jedoch Chmel in ſeinen Regeſten nach Original-Urkunden arbeitete, ſo müſſen wir ihm beipflichten. Indeß kam der vierte Stand auf alle Fälle ſchon unter Friedrich IV. zu höhern Anſehen; er wußte ihn aber in ſeinen beſtändigen Geldverlegenheiten auch gut zu benützen.

Digitized by Google

Einige Zwiſchen-Akte von 1479, 1482, 1485 während des Kriegsgetümmels.

1479 machte der vermögliche Bürger Thomas Dienſtl aus Linz in Steyer ein Teſtament beſonderer Art. In dieſem verordnete er unter andern ſeiner Seele zu Troſt und Hülfe binnen Jahresfriſt auszurichten: eine Romfahrt, eine Achfahrt und dann nach unſerer Frauen Zell, zu St. Wolfgang, und zu St. Leonhards auf'm Tamsweg *) an jeden Ort zwo Fahrt. (Preuenhuber 131.)

1482 verherrlichten die Bürger von Linz unter dem Landeshauptmann Bernhard v. Schärfenperg den feyerlichen Einzug des Kardinals und Biſchofes Georg von Hasler in Paſſau.

Am 16. Jänner 1485 beſtätigte der Kaiſer hier die Lübecker Geſellſchaft zur heil. Dreifaltigkeit, genannt Zirkelbrüder, welche einen Orden trugen. Von 19 andern Anordnungen, welche der Kaiſer in Linz machte, betrifft eine am 5. Februar d. J. die 2 Jahrmärkte in Leonfelden, und eine andere am 9. Mai den Auftrag an den Richter und Rath in Linz, daß ſie dafür ſorgen ſollen, daß die zu verkaufenden Häuſer nicht in ſolche Hände kommen, welche ſich allen bürgerl. Laſten entziehen wollen, und daß ſie auch die Beſitzer zur Entrichtung der Abgaben anhalten, damit die Stadt nicht in Verfall komme.

Am 17. Mai darauf verboth Kaiſer Friedrich den Bewohnern vom Urfahr Wein zu ſchenken, Gäſte für Geld

*) Zur beſſeren Verſtändigung ſtehe hier: »Da iſt gewiß die ſalzburgiſche Wallfahrtskirche St. Leonhard, 1/2 Stunde von Tamsweg, im Lungau im Dorfe Judendorf gemeint, wo bereits 1421 eine berühmte Wallfahrt entſtand« (Mein Salzburger Kreis II. Th., S. 496.)

zu beherbergen und zu bewirthen, und mit Getreide, Holz, Salz oder mit was immer für Waaren Handel zu treiben. Dieſes Verboth erneuerte 1496 Maximilian I. mit dem Beiſatze, weil dadurch Linz in großen Schaden käme.

Belohnung der Bürger von Mecheln; erſtes Turnier in Linz; Schlichtung kaiſerlicher Familien-Angelegenheiten.

Im Oktober 1489 trugen Maximilian I. und ſein Sohn Philipp dem Kaiſer Friedrich IV. in Linz jene großen Verdienſte der Bürger von Mecheln an der Dyle in den öſterreichiſchen Niederlanden vor, welche ſie ihnen dadurch geleiſtet hatten, daß die Bewohner der genannten Stadt die erſten und vorzüglichſten geweſen ſind, welche dem Kaiſer Verſtärkung aus Flandern nach Brügge *) ſchafften; daß ſie mit einer großen Sorgfalt die Perſon des Erzherzogs in ihrer Stadt bewachten; daß ſie dort den Kaiſer, die Kurfürſten und andere Prinzen und Hoheiten, ihre Freunde und ihre Alliirten ꝛc. ehrenvoll empfangen haben. In dieſer Hinſicht ſollte die Geiſtlichkeit und die Bürgerſchaft der Stadt künftig und zu jeder Zeit von allen Abgaben, Steuern, Hülfsſteuern, Auflagen und anderen Laſten zu ihrem Nutzen und zu jenem ihrer Nachfolger auch für die Güter, welche ſie außerhalb des Burgfriedens von Mecheln beſitzen werden, befreyet ſeyn.

---

*) Maximilian wurde am 16. Februar 1486 zum römiſchen König gewählt; man hoffte von ihm namentlich im bedrängten Öſterreich beſſere Zeiten; er mußte aber gleich hierauf nach den Niederlanden ziehen; dort wurde er von den rebelliſchen Bürgern zu Brügge gefangen gehalten und erſt nach vielen Verhandlungen im nämlichen Jahre wieder frei. (Preuenhuber 138.)

Hierauf erfolgte von Friedrich am 4. Dezember in Linz die Beſtätigung der Privilegien von Mecheln. Am 12. Jänner 1490 ſtellte er aber ebenfalls in Linz eine Urkunde aus, wornach er die Stadt Mecheln und ihren Burgfried zum Range einer Grafſchaft erhebt, welche bisher den Titel einer herrſchaftlichen Länderei führte. Eben damals bewilligte der Kaiſer der Stadt, daß ſie in ihren Wapenſchildern einen ſchwarzen Adler mit ausgebreiteten Flügeln in der Art und Weiſe führen dürfe, wie er in dem Wapen der römiſchen Kaiſer erſcheint. (Buchinger's archivaliſche Geſchichte von Paſſau. II., S. 530; K. H. 83, 84, 393; öſterr. Geſchichtsforſcher von Chmel I. Heft, 161; Friedrich IV. von Kurz II. 146; deſſen Handel Beil. 43 und 91; Chmels Regeſten II. 713, 719.)

In dieſem Jahre hatte in Linz auch das erſte Turnier ſtatt.

Im nämlichen Jahre kam Herzog Albrecht von Baiern zu Kaiſer Friedrich nach Linz, um bei demſelben die Ausſöhnung wegen der erſchlichenen Heirath mit ſeiner Tochter Kunigunde zu bewirken; ſie erfolgte aber erſt 1492 durch Kaiſer Maximilian, wobei Herzog Albrecht, ſeine Gemahlinn Kunigunde, und 3 Enkelinnen Friedrichs gegenwärtig waren. (Öſterreichiſche Zeitſchrift für Geſchichts- und Staatskunde Nro. 51 von 1836.)

Ende des Drama mit Mathias Corvinus, aber nicht ſeiner Folgen.

Nachdem Kaiſer Friedrich 1488 durch die Ungarn aus Öſterreich vertrieben worden war, begab er ſich nach Nürnberg, ordnete die Befeſtigung von Linz (geſchah auch 1484) durch Baſteyen an, welches die Baumeiſter

Michael Prandis und Wolfgang Mitterhofer bewerkſtelligten, und befahl, das Schloß mit 400 bis 500 Mann zu beſetzen; es durften aber bis Ebelsberg und im gleichen Umfange keine Häuſer im Freyen aufgeführt werden. 1490 kam er mit Maximilian ſelbſt nach Linz, nnd ſchickte Geſandte an den König von Ungarn nach Wien, um die Räumung des Landes zu bewirken; aber dieſer begehrte dafür 700000 Goldgulden. Dieß konnte Friedrich nicht leiſten, und alles ſchien ſich wieder zerſchlagen zu wollen; da machte der Tod des Königs Mathias, welcher am 6. April 1490 zu Wien ſtarb, und Maximilians Tapferkeit dieſem Zuſtande ein Ende. Er brach ſchnell gegen die ungariſchen Truppen los, Wien öffnete am 19. Auguſt die Thore, die Burg ergab ſich am 20. Auguſt. Maximilian eroberte ſogar mehrere Städte in Ungarn, und drang gegen die Hauptſtadt vor; allein wegen einer Meuterei unter ſeinen Soldaten mußte er die weiteren Fortſchritte aufgeben.

Der Kaiſer kam ſpäter wieder nach Linz; da ſchickten die Bürger von Steyer Abgeordnete an ihn, und bathen um Hülfe gegen die Ungarn in der von ihnen noch beſetzten Tettauer Schanze bei Schiffereck, welche ſie endlich nach 5 wochentlicher Belagerung von Gotthard von Starhemberg am 10. Oktober 1490 zu übergeben gezwungen wurden. Im nämlichen Jahre hatte Linz zu den Kriegsrüſtungen 20 Mann zu Pferde und 20 zu Fuß zu ſtellen, ſie zu bequartieren und jedem Reiter die Woche 2 Pfund Pfennige; jedem Fußgänger aber die Hälfte zu geben. Zur Eroberung der Tettauer Schanze mußten die Bürger von Linz mit Zeug und Harniſch, mit 50 Hacken, Büchſen, Pfeilen, Steinen und Pulver ꝛc. kommen.

Digitized by Google

Kaiſer Friedrich IV. ein großer Wohlthäter für Kremsmünſter, namentlich aber für die Stadt Linz als nunmehrige Hauptſtadt.

Am 25. Jänner 1490 beſtätigte der Kaiſer dem Stifte Kremsmünſter in Linz alle ſeine Rechte und Freiheiten; am 10. März darauf erlaubte der Monarch den Bürgern von Linz die erſte Wahl eines Bürgermeiſters.

Die Rathsherren waren damals ſchon in den inneren und äußeren Rath getheilt. Den erſtern bildeten Adelige und Wohlhabende, den zweiten minder angeſehene Bürger.

Zugleich erhob der Kaiſer Linz zur Hauptſtadt des Landes ob der Enns; er erweiterte die Stadt; legte den ſchönen Platz an, und regulirte die Gaſſen; ließ einen 400 Schritte langen Fußweg über die Donau zimmern; verſah das Schloß mit Thürmen, die Stadt mit Mauern und Gräben, und erklärte am 1. Oktober 1491 Regensburg in die Reichs-Acht. Da zu dieſer Zeit das ſogenannte Urfahr jenſeits der Donau nur beſtandweiſe von Fiſchern bewohnt war, ſo befahl er 1492, daß jeder Inhaber für ſich allein beſtehen ſolle. (K. H. 240; Hartenſchneider 101; Fuggers Ehrenſpiegel des Kaiſerhauſes Öſterreich, S. 1033; Jahrb. d. Lit. XXXIV. B. 1826, S. 8 und 21; Chroniſten von Linz.)

Neue Sorgen und Unſicherheit.

1491 ſtand man in Linz ꝛc. wegen der im Lande herumziehenden, in Ungarn entlaſſenen Soldaten große Angſt aus, da ſie allenthalben raubten. Am 4. Juli wurde die Landwehre gegen dieſe Streifparthien in Linz zu erſcheinen aufgebothen; aber am 4. November kam der Friede zu Stande. (Linzer Chroniſten; Preuenhuber 153; Pritz's Steyer 167.)

Fortwährende Anweſenheit Kaiſer Friedrichs IV. in Linz; ſein letztes Wirken; ſein Tod.

Hierauf blieb Friedrich fortwährend in Linz. Er beſtätigte am Samſtage nach St. Bartholomäi 1491 den Bürgern von Grein ihre Privilegien; er erhob das Dorf St. Florian am 5. Juli 1493 zu einem Markte; er erlaubte den Prüeſchenken die Erbauung eines Schloßes zu Grein; er ſah ſich am 16. Aug. d. J. genöthigt, gegen den unruhigen Polheim den Landeshauptmann, Gotthard v. Starhemberg, aus Linz mit der Landwehre nach Horn abzuſenden; und am 19. Aug. (nicht 24.) 1493 ſtarb er im 79. Jahre ſeines Lebens, im 53. ſeiner Regierung. Er ſtarb aber nicht, wie faſt allgemein behauptet wird, im Schloße zu Linz, ſondern nach Hartenſchneider im Hauſe des Stiftes Kremsmünſter Nro. 75 in der Altſtadt. Seine Eingeweide ruhen in der hieſigen Stadtpfarrkirche (K. H. 431; Friedrich IV. von Kurz II. B. 204, 205, 307; Preuenhuber 153, 155.)

Nach dieſem, größtentheils jammervollen Bilde führen wir noch einige Ausfertigungen verſchiedener Inſtrumente in Linz vom XV. und XVI. Jahrhunderte, dann die Land- und Naturplagen des XV. Jahrhunderts an, und kommen hierauf zu dem großen Maximilian.

Ausfertigungen verſchiedener Inſtrumente zu Linz im XV. und XVI. Jahrhunderte.

Wir haben von dieſen folgende aufgezeichnet, und führen ſie blos in Kürze an, um zu zeigen, wie man ſich damals ſchriftlich auszudrücken pflegte, als: ein Befehl am St. Laurenztage 1419, eine Landeshuld-Ertheilung am Samſtage nach dem heil. Auffahrtstage 1463; ein Apo-

ſtelbrief am Mittwoche nach St. Urſula 1488; eine Gerichts-Urkunde am Montage vor dem St. Leopoldstage 1502, und am Dienſtag nach dem St. Dorotheentage 1503; eine Erforderung zu den Landrechten am Samſtage vor unſerer Frauen Geburtstag 1524; ein Gerichtsbrief am St. Stephanstage 1419, und am Montage vor dem St. Kolomannstage 1435; ein Bett- (Bitt) Zettel zur Mitfertigung einer Gewalt am 30. Auguſt 1586. — (Man trifft den letzteren bei Hoheneck I. P. IV. am 2. Blatte; alle übrigen aber bei Preuenhuber 441 — 446; noch mehrere enthält die Landtafel des Erzherzogthums Öſterreich ob der Enns von den Jahren 1571 und 1572 in 6 Theilen im hieſigen Muſeum.)

Natur- und andere Landplagen im XV. Jahrhunderte.

Im Jahre 1402 trat die Donau aus ihren Ufern und brachte Theuerung und Hunger, namentlich am Tullner- und Marchboden. 1404 ergoß ſich der Regen beinahe ununterbrochen in Strömen und verdarb die Ärnte. Die Kernfrüchte gelangten nicht zur Reife und ein großer Theil derſelben, ſchon abgeſchnitten, verdarb. In den Ebenen, die nahe an großen oder kleinen Flüßen lagen, wurden weite Strecken von Kornfeldern mit Schlamm und Steinen bedeckt; an eine Ärnte war gar nicht zu denken. Die nächſte Folge davon war eine drückende Theuerung der Lebensmittel, zu der ſich bald Krankheiten mancher Art geſellten. 1405 wurde Öſterreich von einer ſchrecklichen Hungersnoth und Seuche verheert. Die ärmeren Klaſſen verkauften, um ihr Leben zu friſten, die wenige Habe, die ſie beſaſſen, und als dieſes letzte Mittel nicht mehr auslangte,

Digitized by Google

ſtarben die elenden Ausgemergelten aus Mangel einer erquickenden Nahrung; Andere machten aus Verzweiflung als Selbſtmörder ihrem Leben ein Ende. Von Waſſergüßen und Eisſtößen geſchieht auch 1403, 1453 und 1490 Meldung.

1400, 1407, 1423, 1443, 1445, 1446, 1480 und 1482 war ein äußerſt ſtrenger Winter, auch 1433, auf welchen jedoch ein ſehr heißer und ſehr verderblicher Sommer folgte. — 1410 kam mit dem Hunger die Peſt; ſie herrſchte 1425, 1435, 1441, 1463 und 1495 allenthalben wieder, und namentlich 1400, 1408, 1410, 1454 und 1483 in Oberöſterreich. — 1442 war ein ſehr ſtrenger Winter, ein ſehr heißer Sommer; Wein und Getreide geriethen ſehr gut, von erſtern galt das Fuder 2 fl.

1460 war in Linz und Umgegend eine ſo große Kälte, daß die Donau vor Eis ſtarrte, Bäume und Weinreben erfroren. Man bezahlte hierauf die Maß Wein um 5 Pfennige, was damals ſchon viel war.

In der Oktav der Apoſtel Peter und Paul fiel 1469 bei einem großen Ungewitter das Eis in Stücken von Hühner-Eyern nieder. Getreide und Feldfrüchten litten ſehr.

Der Sommer von 1473 war ſehr heiß, und die Donau ſo klein, daß man allenthalben durchwaten konnte. In den Jahren 1403, 1420, 1425, 1426, 1428, 1435, 1444, 1484, 1494 herrſchte wieder große Hitze und Trockenheit.

Der Winter des Jahres 1482 war ſo kalt, daß man auf den Feldern viele Leute und in den Wiegen viele Kinder erfroren antraf. — 1488 flutheten große Gewäſſer. Kriege und kriegeriſche Auftritte gab es 1427, 1460, 1461, 1476, 1490. — Von den Feuer-Unglücken

der Stadt in dieſem Jahrhunderte berichtete der erſte Abſchnitt. (Preuenhuber 125, 142; Arneth 116; Jahrb. der Lit. XXXVI. B. 1826, S. 72, 88; B. 1835, S. 270, 271; K. Albrecht II. von Kurz I. B., S. 2, 3, 86; Friedrich IV. von Kurz I. B., 33, 47; Chroniſten von Linz.)

Maximilian tritt ſeine Regierung an; ſein Äußeres und ſein Character.

Dem ſtets unſchlüſſigen und immer zögernden Friedrich IV. folgte nach ſeinem Tode deſſen einziger Sohn Maximilian I., den man mit vollem Rechte als den zweiten Stifter des Hauſes Öſterreich nennen kann. Er war von mittlerer Größe, wohl gebaut, und beſaß ſeiner gewaltigen Stärke ungeachtet doch eine unglaubliche Gewandtheit. Er hatte ein männliches, lebhaftes Geſicht, runde volle Wangen, einen kleinen ſchönen Mund, und ein vorſtehendes ſpitzes Kinn. Seine Haltung und alle ſeine Bewegungen waren voll Majeſtät und Anmuth, einſchmeichelnd der Ton ſeiner Stimme. Sein ganzes Weſen ſprach den Adel ſeiner Geſinnung, ſeine liebenswürdigen Eigenſchaften, ſeine Offenheit und ſein Vertrauen aus. Obſchon mäßig, liebte er doch anmuthigen Prachtaufwand, welcher den größten Reitz eines Feſtes ausmacht, und er hatte auch einen guten Theil von der Heiterkeit und der Neigung zu gutmüthigen Spott geerbt, die dem erhabenen Gründer ſeines Hauſes eigen war. Unter ihm begann der Wiener Hof der Sitz der Künſte und Wiſſenſchaften in Deutſchland zu werden. (Fugger's Ehrenſpiegel, S. 1363 ꝛc.; Geſchichte des Hauſes Öſterreich von Wilhelm Coxe. I. B., 503, 515; Converſations-Lexicon von Brockhaus VIII. B., S. 180.)

Die Anſtalten Maximilians gegen die Türken.

Gleich beim Antritte ſeiner Regierung vereinigte er alle

Macht des Landes und des Hauſes in ſeiner Perſon Beim Einfalle der Türken 1493 und 1494 in Krain und in andere Erbländer befahl der Kaiſer, ſich ſowohl in der Stadt Linz als auf dem Lande zur Abwehre zu rüſten, ſich nach Enns zur Muſterung zu begeben, und den königl. Poſtmeiſter, Max Griſer, mit 400 Knechten zur gänzlichen Verſehung mit allem Nöthigen in die Stadt aufzunehmen. — Als die Osmanen 1498 abermals in Krain einfielen, und allenthalben fürchterlich wütheten, traf Maximilian in Linz perſönliche Vorſorge dagegen, und erließ ein allgemeines Aufgeboth, welches ſich am Montage nach St. Bartholomä unter dem oberſten Hauptmanne, Wolfgang v, Polheim, in Wels vollkommen gerüſtet verſammeln mußte. Dadurch wurde die Gefahr jedesmal beſeitiget. (Chroniſten von Linz.)

Der Sitz des ſogenannten Regimentes in Linz.

Als Maximilian 1494 für den Fall ſeiner Abweſenheit in Öſterreich das ſogenannte Regiment errichtete, beſtand dasſelbe aus einem Oberſt-Hauptmanne, einem Statthalter und 2 Räthen. In den Händen dieſer 4 Männer lagen alle Militär-, politiſchen-, Rechts- und Kameral-Angelegenheiten und zwar von 1494 bis 1509 in Linz. Hierauf erfolgten mehrere nothwendige Abänderungen, und 1509 war das erſte Regiment von Linz nach Wien, das Kammer- und Hofgericht nach Neuſtadt ꝛc. verſetzt. (Arneth 158, 159; Bucholtz Ferdinand I. I. B., S. 160 — 163; Öſterr. Zeitſchrift für Geſchichts- und Staatskunde Nro. 104, S. 414 von 1836; Nro. 58 und 59 von 1837, S. 231 — 232, 235, 236.)

Beiträge des Landes wegen des ungariſchen Krieges, und neuer Truppenſtellung.

Da Kaiſer Maximilian bei der Huldigung 1494

in Wien verſprochen hatte, alle Mauthen zu Waſſer und zu Lande abzuſtellen; zugleich aber auch große Summen zur Tilgung der ungariſchen Kriege nebſt Truppen zur Deckung der kroatiſchen Gränze begehrte, ſo bewilligte die Landſchaft ob der Enns 50000 fl. (Preuenhuber 157; Pritz's Steyer 168.)

Beehrung der Bürger von Linz durch Kaiſer Maximilian und ihre Aufmerkſamkeit für ihn.

Weil einige hieſige Bäcker, Fleiſcher und Fiſcher ꝛc. (dieſe alſo damals die Fugger von Linz) an Kaiſer Friedrich Geld dargeliehen hatten, ſo ſchickte ihnen Kaiſer Maximilian 1496 einige Fäſſer Wein dafür, und trug dem Stadtmagiſtrate auf, die Beſchenkten (ihre Namen waren: Thomas Hueter, Prandſtetter, Merten Sattler, Michael Tyroldt, Hanns Gſchachſert, der Goldſchmid) deßwegen nicht zu beirren; ſondern ihnen denſelben ungehindert einlegen, abziehen und vertreiben zu laſſen, alles jedoch ohne irgend einer Schmälerung der Freiheiten der Stadt, und zum Wohlgefallen Sr. Majeſtät. — Wie kindlich dankbar und gerecht zeigt ſich hier der Kaiſer! — Da derſelbe im nämlichen Jahre von Innsbruck nach Linz kam, ſo vertraute er ſeine Hauptbüchſe dem Magiſtrate der Stadt, welcher ſie hierauf zu Waſſer nach Wien ſchickte. (Schriftliche Chroniken; Muſealblatt Nro. 5, 1841.)

Der endliche Brückenbau.

Nachdem der Monarch am 3. März 1497 die Bürger von Linz zum Brückenbaue ermuntert hatte, ſo kauften dieſelben 1501 jene Strecke im Urfahr, worauf die Brücke liegt. Nur dieſe war von jeher zur Auflage eines Brückenkopfes geeignet.

Digitized by Google

Das Vicedom=Amt und die Buchhalter.

1498 begann unter Maximilian das Vicedom=Amt zur Verwaltung der Kammergefälle, und im nämlichen Jahre gebrauchte Maximilian in ſeiner Schatzkammer=Ordnung aus Innsbruck am Erichtag nach Chriſti Geburt den Namen Buchhalter. (Preuenhuber 435; Sind Blatt 153; Hormayr's Wien.)

Heirathſteuer.

1499 mußten ſich in Linz die Abgeordneten der übrigen Städte, der Märkte und die Prälaten des Landes einfinden, um an den Hubmeiſter, Grafen v. Hardeck, die Heirathſteuer Maximilians mit 6000 fl. abzuführen. (Chronik von Linz.)

Das Schweſternhaus.

Um 1492 — 1500 ſollen drei Schweſtern unweit der Pfarrkirche in einem Hauſe gewohnt haben, welches man das Schweſternhaus *) nannte. Es kam ſpäter an die Jeſuiten, welche dasſelbe nebſt mehreren anderen Gebäuden herum zu ihrem Kollegium verwendeten, wie wir ſpäter ſehen werden.

Die Krönung des ſchleſiſchen Dichters, Vinzenz Longinus, durch Kaiſer Maximilian im Schloße zu Linz.

Am 1. März 1501 geſchah im Schloße zu Linz die feyerliche Krönung des Dichters, Vinzenz Longinus aus

*) Sind vermuthet nicht ſo ganz unwahrſcheinlich, daß dieſes Haus ſchon von alten Tagen her zu frommen Zwecken gedient habe. Es ſtand beim jetzigen Eingange in die Kaſerne nächſt des Domes.

Digitized by Google

Schleſien, durch Kaiſer Maximilian I. in Gegenwart ſeiner Gemahlinn Blanca, des Fürſten von Mailand und ſeines ganzen Hofſtaates. Die Feyerlichkeit ging im dritten Akte des Schauſpieles vor ſich, welches Konrad Celtes (vom Kaiſer, wie keiner geachtet) ſeinem geliebten Longinus zum Frommen und zur Unterhaltung des anweſenden Hofes geſchrieben hatte.

Vinzenz Longinus (Lang) hatte die Rolle des Bachus. Als dieſer ſtürzte er im dritten Akte zu den Füßen des Kaiſers, und bittet um den Lorbeerkranz. Maximilian erhebt ſich, gibt dem knieenden Gotte der Reben den Kuß des Friedens, und den bedeutenden Ring von Jaſpis, und bekränzt ſeine Schläfe mit dem Zeichen des Sieges.

Unter den Anweſenden bei dieſer Feyerlichkeit waren noch Hauptperſonen: Peter Bonono, Dichter, königl. Kanzler, und ſchon im nächſten Jahre Biſchof zu Trieſt; Joſeph Grünpeck, des Kaiſers Sekretär, Theolog, Arzt, Hiſtoriker und Wahrſager; Theodor Ulſenius (Velſen), Dichter, ſpäter Doktor der Medicin.

In allen aber beſtand die Zahl der Darſteller aus 24 wackern Leuten des Geſanges und der Rede kundig. — Des andern Tages ehrte Maximilian alle Theilnehmer mit einer wahrhaft königl. Tafel, und entließ ſie mit reichen Geſchenken.

Konrad Celtes hatte übrigens die nämliche Ehre am 18. April 1487 zu Nürnberg durch Kaiſer Friedrich IV. erhalten. (Öſterr. Zeitſchrift für Geſchichte und Staatskunde 1835 Nro. 3 und 4.)

Maximilians Wohlthaten für Kremsmünſter.

Am 7. Jänner 1501 nimmt Kaiſer Maximilian in

Digitized by Google

Linz das Stift Kremsmünſter gegen die Jörger in ſeinen Schutz und erläßt am 2. Dezember 1505 einen Spruchbrief zu Gunſten dieſes Stiftes wegen der Fiſcherei am Albenſee. (Hartenſchneider 105, 107.)

Fortſchreitende Löſung der Feſſeln des Handels.

1501 wurde in Linz durch eine kaiſerl. Kommiſſion der langwierige Streit entſchieden, welchen die Bürger von Steyer mit jenen von Waidhofen an der Ybbs wegen des Eiſens und Handels hatten. So löſeten ſich nach und nach die Feſſeln des Handels. (Preuenhuber 170; K. H. 58.)

Kreuzzug gegen die Türken.

1502 wurde ein Kreuzzug gegen die Türken geprediget, wobei überall viel Geld zuſammenkam. (Preuenhuber 171.)

Deßungeachtet forderte Maximilian beim Landtage zu Linz am 12. Juli 1503 durch ſeine Kommiſſäre aus Füeßen von der Landſchaft ein geeignetes Kontingent. (Muſeums Zeitſchrift Nro. 32 von 1844 den 20. November.)

Kaiſerliche Empfehlung beim Stadtmagiſtrate.

1503 empfahl Kaiſer Maximilian zu ſeinem Wohlgefallen der Stadt Linz aus Antwerpen den hieſigen Mitbürger Hanns Lichtenberg zum Einnehmer des Brückenzolles. (Linzer Chroniſten.)

Aufgeboth.

1504 erließ der Kaiſer ein Aufgeboth gegen die Baiern. (Preuenhuber 426.)

Digitized by Google

Emporbringung der Pferdezucht; zwei Steuer-Termine.

1505 ſchickte Maximilian zur beſſeren Emporbringung der Pferdezucht einen Troß derſelben aus den Niederlanden nach Linz; und verordnete zur Martins-Steuer auch die Georgi-Steuer. (Linzer Chroniſten.)

Das einſtige Piſchenhaus.

Im Jahre 1505 unternahmen die 3 Brüder: Bartholomäus, Ludwig und Gregor v. Starhemberg auf Befehl des Kaiſers, »die Hofſtatt zu Linz« in der Stadtmauer unter dem Schloßberge, vormals das Piſchenhaus genannt, zu bauen, wofür der Kaiſer jeder ihrer Hausfrauen einen ſammtenen Rock verehrte. In neuerer Zeit kennt man als Beſitzer dieſes Hauſes: Kaſtner, Quandt und Grillmayer Nro. 43.

Maximilians Sorge für das Wohl der Stadt.

Ein Verweis des Kaiſers Maximilian vom 15. November 1506 aus Gmunden rüget, daß in Linz noch viele Unordnung und Unſauberkeit herrſche; daß die Häuſer ſo ſchlecht gebauet wären; daß Miſt und Unrath nicht weggeſchafft ſey; daß die Schweine bei den Häuſern aus- und einlaufen. (Die Chroniſten der Stadt.)

Landlibelle des Kaiſers.

1506, 1508, 1511 und 1518 ordnete Kaiſer Maximilian durch ſeine Landlibelle die Organiſation und Verwaltung des Inneren, die beſtändige Bereitſchaft der Mittel des Angriffes und der Gegenwehre, einen durch alle Klaſſen der Nation gehenden Wehrſtand, eine impoſante Infanterie-Reſerve, große Waffenplätze, kleinere Sperr-

punkte und Brückenköpfe im Inneren, Landwehre, Reſerven und Landſturm muſterhaft an. Dafür war er aber auch der erſte Scharfſchütze, Lanzenknecht, Konſtabel, Küraſſier und Matroſe ſeines Heeres, die perſönlichſte Liebenswürdigkeit, fromm, hohen Sinnes und eine wahrhafte Herrſcherſeele. (Jahrb. d. Lit. XXXIV. Band 1826, S. 39; (Hormayr's Wien.)

Krieg gegen die Venetianer.

1508 wurde in Linz ein Landtag wegen der Streitigkeiten hinſichtlich der deutſchen Kaiſerkrone durch König Ludwig XII. von Frankreich und durch die Venetianer gehalten.

Bei dieſem Landtage bewilligten die Stände des Landes 100 Pferde und 200 Mann zu Fuß. (Preuenhuber, Seite 427.)

Im nämlichen Jahre erging ein zweites Aufgeboth zur Erſcheinung in der Palmwoche zu Linz, auch wurde hier eine große Prozeſſion um Waffenglück gegen die Venetianer gefeyert; dieſer Prozeſſion wohnte Maximilian perſönlich bei. (Preuenhuber 184, 186.)

Er mußte aber deßwegen 1509 ein neues Aufgeboth erlaſſen. (Preuenhuber 427.)

Am 14. Juni 1511 ſchrieb Maximilian aus Innsbruck einen allgemeinen Landtag auf den 14. Juli in Linz aus, damit zur Beendigung des Krieges mit den Venetianern über hinreichende Mittel berathſchlagt werde. (Chronik von Linz.)

Bewilligung für die Steyerer bei Siegelungen.

Am 13. Jänner 1512 ertheilte Maximilian zu Linz

den Steyrern die Bewilligung, ſtatt mit gelbem oder grünem Wachſe mit **rothem** zu ſiegeln; noch 1519 hatten dieſes Recht nur der Prälaten- und Herrenſtand, die übrigen nicht. (Preuenhuber 199; Pritz's Steyer 182.)

Erſte in Linz gedruckte Urkunde.

Die erſte hier gedruckte Urkunde iſt von **Maximilian** I. 1512. (De Luca.)

Gehalt des Landeshauptmannes.

1513 betrug die Jahres-Beſoldung des Hauptmannes ob der Enns, **Wolfgang Jörger** zu **Tollet**, 700 fl. (Preuenhuber 427.)

Maximilians Bedachtnahme für Mauthhauſen; ſeine Anweſenheit mit Großen.

Am 9. März 1514 verlieh Kaiſer **Maximilian** zu **Linz** den Bürgern von **Mauthhauſen** einen zweiten Jahrmarkt 8 Tage vor u. nach dem St. Veitstage. (15. Juni) (K. H. 209.)

Im Juli d. J. kam der Kaiſer mit Geſandten, Erzbiſchöfen, Biſchöfen und Herzogen auf einige Tage nach Linz. (Preuenhuber 204.)

Die Landgerichts-Ordnung des Kaiſers Maximilian.

Äußerſt merkwürdig iſt die Landgerichts-Ordnung des Kaiſers, ddo. Gmunden vom 1. Auguſt 1514, für das Erzherzogthum Öſterreich unter der Enns. Sie iſt älter als die Carolina 1532 u. die Brandenburger Halsgerichts-Ordnung 1516. (Allg. Zeit., S. 2262 von 1844 vom 9. Okt.)

Digitized by Google

König Sigmund von Pohlen und Maximilian in Linz.

Als König Sigmund I. von Pohlen 1515 von einem Beſuche bei Maximilian in Wien über Linz zurückkehrte, erwieſen ihm die Bürger der Stadt durch Paradirung ihre Ehrfurcht.

Zu Anfange des Monats Juli d. J. kam Maximilian im Geleite vieler Großen von Innsbruck nach Linz, und ordnete wegen einer ihm bekannt gewordenen Widerſetzlichkeit von Einigen, die aber nicht genannt ſind, hier eine geheime Unterredung an; aber Maximilian hatte überhaupt unzählige meuchelmörderiſche Verſuche zu Schanden gemacht. (Archontographie von Aman 73; Preuenhuber 204; Hormayr's Wien; Chronik von Linz.)

Der Umgelder Prandſtetter.

Am 9. Juli 1516 verſchreibt Kaiſer Maximilian aus Royette das Umgeld auf dem Lande zu Linz dem dortigen Bürger Prandſtetter.

Dieſer hatte dem Kaiſer ſchon früher eine Summe Geldes vorgeſtreckt, und dafür das nämliche Umgeld auf 5 Jahre erhalten. Mit dem 10. März 1518 iſt dieſe Berechnung zu Ende. Nun hat aber derſelbe neuerdings 400 fl. erlegt mit dem Bedinge, daß er ſich in den nächſtfolgenden 4 Jahren durch das Umgeld zahlbar mache. Maximilian bewilligt dieſes, und Prandſtetter übernimmt die Verpflichtung, nur 100 fl jährlich für ſich abzuziehen, und nach Verlauf der Zeit allen Anſprüchen auf das Umgeld mit der Übergabe ſeines Regiſters zu entſagen. (Öſterr. Zeitſchrift für Geſchichts- und Staatskunde Nro. 64 von 1837.)

Dieſer Prandſtetter war bereits unter Kaiſer Friedrich IV. 1492 Verweſer des Umgeldes auf dem Lande; in der Stadt aber hatte es der Magiſtrat von Linz zu verwalten und dem Kaiſer zu verrechnen. (Chroniken von Linz.)

Maximilians Anweſenheit bei einem Landtage in Linz.

Im Jahre 1517 wohnte der Kaiſer vom 5. bis 9. Dezember dem Landtage in Linz bei.

Anweſenheit des Kardinals Kajetan in Linz.

Am 13. Dezember 1518 publizirte Kardinal Kajetan hier die große Ablaßbulle des Papſtes Leo X. vom 9. November. - (Sind Blatt 159; Leben und Wirken Dr. Martin Luthers von Grethe, X. Lieferung, S. 198. Leipzig.)

Kleider-Ordnung für die öſterreichiſchen Länder.

1518 erließ Maximilian nebſt anderen eine Kleider-Ordnung für die öſterreichiſchen Länder, worin er die Kleider und Zierden für Ritter, Edle, Frauen von Adel, Bürger in den Städten, reiſige Knechte, Handwerks- und Bauersleute ausdrücklich vorſchreibt. (Cod. Austr. I. II.; öſterr. Zeitſchrift f. Geſch. und Staatskunde 1836, S. 410, 411.)

Steinböcke und Hirſchen im Graben zu Linz.

Am 4. November 1518 ſchrieb Kaiſer Maximilian dem Dionys Braun, Zahlmeiſter und Mauthner zu Linz, die 2 überſchickten Steinböcke in den Graben zu Linz zu thun, und ſie den Winter hindurch mit Heu zu verſehen. (K. K. Hof- und Staats-Archiv; Muſealblatt Nro. 5, S. 22 von 1840.)

Digitized by Google

Das Teſtament Kaiſer Maximilian I.; ſeine Anſichten vom Lande ob der Enns.

Am 6. Jänner 1519 überließ Kaiſer Maximilian I. in ſeinem Teſtamente (von ſeinem Sekretär Finſterwalder) ſeine Lande den beiden Enkeln, Karl und Ferdinand von Spanien, als Erben mit der Beſtimmung: daß die Beſitzergreifung und Erbhuldigung für beide Brüder gemeinſchaftlich geſchehen ſoll.

Dieſer Kaiſer verglich das Land ob der Enns einem eng gefalteten ſächſiſchen Reitermantel. Gleich wie dieſer in Auseinanderlegung ſeiner Falten einen weiten Umfang habe, ſo auch das Land ob der Enns mit ſeinen gut kultivirten, fruchtbaren und bewohnten Hügeln und Bergen, das, wenn man es auseinander ſchieben könnte, einem andern großen, ebenen und flachen Lande an Länge und Breite nichts nachgeben würde. (Jahrb. d. Lit. LXII. B. v. 1833, S. 217; Seyringer's hiſt. Catalog, S. 18 u. 19.)

Landeshauptmanns-Gericht nach dem Tode Kaiſer Maximilian I.

Nachdem Kaiſer Maximilian I. am 12. Jänner 1519 in der Burg zu Wels (dort ein Monument auf deſſen Hintritt) die Augen geſchloſſen hatte, traten die Stände Oberöſterreichs am Lichtmeßtage darauf zu einem Landtage zuſammen. Nach dem Beſchluße desſelben wurden dem Landeshauptmanne Wolfgang Jörger v. Tollet zur Regierung des Landes bis zur Ankunft des Fürſten aus Spanien, unter der Benennung eines Landrathes, 3 Mitglieder aus jedem der 4 Stände beigeordnet; auch ward die Abordnung einer Deputation an König Karl und an den Infanten Ferdinand berathen und beſchloſſen. (Preuenhuber 427; Wilhering von Stülz 208 — 210.)

Aufgeboth gegen herumſtreifendes Geſindel.

1519 erließ der Landeshauptmann ſammt den Ständen ein Aufgeboth gegen das um Freyſtadt herumſtreifende böhmiſche Geſindel. (Preuenhuber 210.)

Königliche Kommiſſäre aus Spanien; ihr Wirken.

Am 21. Jänner 1520 wurde zu Linz ein Landtag gehalten, bei welchem königliche Kommiſſäre die Huldigung der Stände für den neuen Landesherrn, den Infanten Ferdinand aus Spanien, annahmen, und die Bitte der Stände um Beſtätigung ihrer Privilegien empfingen. (Preuenhuber 214.)

Den Bericht der Ausſchüſſe der Landſchaften von Öſterreich ob und unter der Enns über die Verhandlung zu Linz mit dem Erzherzoge Ferdinand und deſſen Räthen trifft man im I. Bande der Geſchichte Ferdinands I. von Bucholtz unter Nro. 6, und eine Erwähnung desſelben in den Wiener Jahrb. d. Lit. im LXII. B. 1833, S. 236.

Ferdinand erhält 5 Herzogthümer; ſeine Ankunft in Linz; Feyerlichkeiten daſelbſt; der Lohn des übermüthigen Stolzes und der Heckenreiterei; Kremsmünſter.

Am 28. April 1521 ſchloß Karl V. zu Worms mit ſeinem Bruder Ferdinand den Vertrag, worin er ſich aller Gewalt über die 5 Herzogthümer: Öſterreich ob und unter der Enns, Steyer, Kärnthen und Krain vollkommen begab.

Am 26. Mai 1521 hielt Ferdinand I., begleitet von dem Kardinal und dem Geſandten des Kaiſers Karl V., Andreas de Burgo, ſeinen feyerlichen Einzug in

Linz *), am 27. darauf war das Beilager mit der ihm ſeit ſeinem dritten Jahre beſtimmten Braut, der ungariſchen Prinzeſſinn Anna.

Mehrere Tage lang dauerten die glänzenden Feſtlichkeiten, wobei deutſche und burgundiſche Ritterſpiele ſtatt fanden. Als bei denſelben ein vornehmer Spanier den Deutſchen Hohn ſprach, und männiglich zu einem Zweikampfe mit ihm herausforderte, nahm Sebaſtian v. Loſenſtein ſogleich die Herausforderung an, und beſiegte den ſtolzen Spanier. Er hätte ihn wohl gar erſchlagen, hätte nicht Ferdinand, laut aufſchreyend, Friede gebothen. (Hoheneck I. nach Richard Strein; F. B. v. Bucholtz Geſch. Ferdinand I., I. B. 156; Arneth 491.)

Im nämlichen Jahre wurde Bernhard Zeller von Schwertberg als ein gegen allerhöchſtes Verboth aufgetretener Schnapphahn und Heckenreiter zu Linz auf einer Bühne am Platze mit dem Schwerte hingerichtet; er liegt in der Kirche zu Riedau begraben, und hat hinter dem Hochaltare einen prächtigen Leichenſtein. Sein Prozeß wurde vom Stadtgerichte in Linz geführet, wobei auch ſtändiſche Mitglieder erſcheinen mußten.

Am 9. September 1521 ſicherte Ferdinand dem Stifte Kremsmünſter vorläufig alle alten Rechte und Freiheiten zu. (Preuenhuber 217; K. H. 145; Hartenſchneider 111; Linzer Chroniſten.)

*) Über die Anweſenheit des Kaiſers Ferdinand I. in den Jahren 1521 bis 1564 in Efferding, Enns, Freyſtadt, Gmunden, Grein, Linz, Peuerbach, Scheerding, Steyer, Vöcklabruck und Wels ſehe man das Werk von Gevay, k. k. geheimen Hof- und Haus-Archivar. Wien bei Strauß ſel. Wittwe und Sommer 1843.

Umſichgreifen des Proteſtantismus; Urſachen davon; Ferdinands Character.

Die Reformation, durch Luthers Auftreten in Wittenberg 1517 begonnen, griff auch in Oberöſterreich mit unglaublicher Schnelligkeit um ſich. In Linz hatte ſie ſchon um 1521 Anhänger. Zur Verbreitung derſelben trug namentlich der deutſche Schullehrer Leonhard Eleutherobius (Freileben) bei.

Warum dieſes ſo ſchnell ging, muß kurz in Folgendem geſucht werden: »Damals zeigte ſich eine traurige Entartung, eine eigennützige und ſelbſtſüchtige Handlungsweiſe des größten Theiles des Adels, der die Gelegenheiten, ſich der geiſtlichen Güter zu bemächtigen, eifrig benutzte; es zeigte ſich allenthalben die Verweltlichung des Klerus, und eine große Halsſtärrigkeit und Erbitterung des gemeinen Volkes. Ferdinand war ein edler, auf Vermittlung und Verſöhnung bedachter Fürſt, hätte er ſeine wohlwollenden Abſichten erreicht, wären ſeine Vorſchläge durchgedrungen, ſo hätten ſich ohne Zweifel die Verhältniſſe in Deutſchland und dadurch die Stellung Deutſchlands gegen die Fremden weit anders geſtaltet.«

»Jedoch ſeine Befehle wurden nicht geachtet, und er konnte wegen der Türkengefahr gegen die Stände nicht mit Nachdruck verfahren. So blieben alle ſeine Verordnungen kraftlos, und das Anſehen der katholiſchen Religion ſank zugleich mit dem Anſehen ihrer Diener immer tiefer. Schon um 1524 hatte das Lutherthum in Öſterreich allenthalben und auf eine beunruhigende Weiſe um ſich gegriffen.« (So der öſterr. Geſchichtsforſcher von Chmel II. B. III. Heft XCI, CXI, CXIV, CXVII; Bucholtz Geſch. K. Ferdinand I. VIII. 87.)

Digitized by Google

Dieſes indeß über das Lutherthum in Oberöſterreich um dieſe Zeit; wir werden in der Folge nur mehr das Weſentlichſte von Linz ꝛc. anführen, um auch andere näher liegende Gegenſtände verfolgen zu können. Vorläufig wird bemerkt, daß ſich der Proteſtantismus in Oberöſterreich beiläufig erſt 1652 zu Ende neigte.

Die Stadt-Wage.

1524 wurde das Gebäude zum Waghauſe von der gemeinen Stadt gekauft; die erſte Rechnung aber erſt 1681 gelegt. (Magiſtr. Archiv.)

Allgemeiner Bauern-Aufruhr.

Der von Münzer 1525 angezettelte allgemeine Bauern-Aufruhr wurde nach Richard Strein in Oberöſterreich mit Gewalt zerſtreut. Nachdem einige der Rädelsführer in Freyſtadt ꝛc. hingerichtet wurden, herrſchte wieder Ruhe. (Preuenhuber 428, 429.)

Am 8. Juli 1525 berichteten die landesfürſtlichen Kommiſſäre in Öſterreich ob der Enns das Reſultat der gemeinſam mit den ſtändiſchen Ausſchüſſen geführten Verhandlung zur Beruhigung der aufrühreriſchen Bauernſchaft, namentlich wegen zu vielen Robathen. Und als man die unruhigen Bauern mit Brandſchatzung belegte, machten die ſtändiſchen Ausſchüſſe am 27. Juli d. J. Vorſtellungen gegen die Auflage des Strafgeldes auf die Gemeinden, und bewirkten dadurch die Hälfte des Nachlaſſes davon. (Urkundenbuch zu Ferdinand I. von Bucholtz 629, 632, 633.)

Geburt der Erzherzoginn Eliſabeth in Linz.

Den 9. Juli 1526 ward dem Erzherzoge Ferdinand bei ſeiner Anweſenheit in Linz eine Tochter Namens Eliſabeth, unter Begehung vieler Feyerlichkeiten geboren.

Digitized by Google

Sie vermählte ſich 1543 mit dem Könige Sigmund August II. in Pohlen, ſtarb aber ſchon 1545 zu Wilna in Lithauen im 19. Jahre ihres Alters. (Porträte zu K. Ferdinand II. Nro. 46; Preuenhuber 229.)

Vorrücken der Türken; Maßregeln dagegen.

Die Niederlage bei Mohacs durch Soliman am 29. Auguſt 1526, und ſein Übergewicht in Ungarn verkündete Ferdinand am 6. September den Ständen in Linz. Dieſe bewilligten hierauf 200 Mann zu Fuß und den ſogenannten wochentlichen Leibpfennig von Jedermann über 12 Jahre; ferner die Einſchmelzung des Kirchen-Silbers und deſſen Ablieferung nach Linz; die Stadt wurde zu einem Zufluchtsorte für Weiber und Kinder beſtimmt, und am 9. Oktober d. J. befahl der Kaiſer, von den Kanzeln herab gegen das Joch der Türken zu predigen und die Lobredner desſelben zu beſtrafen. (Preuenhuber 229, 230, 429.)

Neue Einlage; das ſtändiſche Verordneten Kollegium.

1526 kam eine neue Einlage zu Stande, da die früheren Einlagen mangelhaft und unvollſtändig gefunden wurden. Jeder Gutsbeſitzer war verpflichtet, alle ſeine Einkünfte genau zu verzeichnen, worauf die Stände 1527 eine Kommiſſion ernannten, deren Aufgabe es war, die Bekenntniſſe oder die Verzeichniſſe der einzelnen Beſitzer mit ihren Regiſtern, Urbarien ꝛc. zu vergleichen und Unrichtigkeiten zu berichtigen. Nach dieſen Einlagen wurden dann die Landesbewilligungen ausgetheilt. — Die mit der Berichtigung der Einlagen beauftragte Kommiſſion iſt in der Geſchichte des Landes auch deßhalb merkwürdig, weil ſie die näch-

ſte Veranlaſſung zur permanenten ſtändiſchen Kommiſſion wurde, welche man das Verordneten Kollegium nennt. (Hoheneck I. im Vorberichte §. 3; Hartenſchneider 118; St. Florian von Stülz, S. 76; Öſterr. Geſchichtsforſcher von Chmel, II. B. 3. Heft CXI.)

Abſchließung eines Streites zwiſchen Städten und Märkten.

Auf einem in dieſem Jahre zu Linz ſtatt gehabten Landtage wurde der Streit gänzlich beigelegt, welcher von den Bürgern der landesfürſtl. Städte und Märkte geführt wurde, ihren Grund- und Lehenherrn gewiſſe Abgaben zu entrichten.

Das hierüber beſtandene Privilegium wurde theils gemildert, theils ganz abgeſchafft. (Öſterreich unter Rudolph IV. von Kurz 103.)

Geſandtſchaft Ferdinands von Linz nach Böhmen.

Am 25. September 1526 ſchickte Ferdinand eine Geſandtſchaft nach Prag, um bei der neuen Königswahl ſeine Anſprüche und jene ſeiner Gemahlinn auf das Königreich Böhmen geltend zu machen. Dieſe Geſandtſchaft beſtand aus Sigismund v. Pollheim, Hanns v. Starhemberg und Niklas Rabenhaupt; unterwegs vereinigte ſich mit ihnen noch Johann v. Roſenberg, und es folgten nach Georg v. Puchheim, Landmarſchall in Öſterreich, und Sigmund v. Dietrichſtein, Landeshauptmann in Steyer.

Am 30. Oktober 1526 ſchrieb der Erzherzog ſeinen Geſandten aus Linz, daß ihm von trefflichen Perſonen gera-

then werde, ſchon jetzt alsbald den Titel eines Königs von Ungarn und Böhmen anzunehmen.

Ferdinand wurde am 24. Februar 1527 als König von Böhmen und am 3. November 1527 als König von Ungarn gekrönt; am 5. Jänner 1531 römiſcher König in Köln. (Bucholtz Ferdinand I. II. B. 407, 414; Jahrb. d. Lit. LXIV. B. 1833, S. 98.)

Anordnungen aus Linz für Böhmen; große Laſten wegen Türkengefahr; Abſendungen von Geſandtſchaften an Soliman.

Nachdem Ferdinand I. die Regierung über Böhmen angetreten hatte, ordnete er am 25. März 1527 aus Linz eine allgemeine Kommiſſion zur Viſitation aller Landesbergwerke und zur beſſeren Emporbringung derſelben ab, und gab hier am 24. April 1530 auch eine beſſere Bergwerks-Ordnung.

1527 forderte Ferdinand von den Kirchen und Klöſtern die Hälfte des Kirchenſchatzes. Von Oberöſterreich kamen auf dieſe Art 754 Mark Silber zuſammen. Die Klöſter mußten überdieß noch 1/3 der Einkünfte zum Opfer bringen.

Von 1527 bis 1536 ſchickte Ferdinand 8 Geſandtſchaften an die türkiſche Pforte, um ſeine Länder vom Unglücke ihres Vordringens abzuhalten.

Nicht Fahrläſſigkeit alſo, nicht Verſäumniß von Seite des Monarchen war es, ſondern nur das Schickſal trat ihm entgegen. Wir werden bald noch mehr davon hören. (Geſchichte Ferdinands I. von Bucholtz IV. B. 509 — 521; Jahrb. der Literatur LXX. B. 1835, S. 85; St. Florian von Stülz 76; Öſterreichs Geſchichtsforſcher von Chmel II. B. 3. Heft L. XXXVII. bis XCI.)

Digitized by Google

Die Wiedertäufer.

1528 mußten die Prälaten eine beträchtliche Summe zur Vertilgung der Wiedertäufer (ihr vorzüglicher Sitz und Prozeß ſeit 1527 *) in Steyer) beiſteuern. (Geſchichte der Religion von Öſterreich und Steyermark V. B. 222, 223; Preuenhuber 233 — 242.)

Geburt des Erzherzogs Ferdinand in Linz.

Am 14. Juni 1529 wurde Erzherzog Ferdinand, Graf von Tyrol, zweiter Sohn des Kaiſers Ferdinand I., zu Linz geboren.

Er ward 1550 der Gemahl der ſchönen Philippine Welſer († 14. April 1580) und gründete die k. k. Ambraſer-Sammlung in dem alten Schloße Ambras bei Innsbruck, von welcher nach dem Jahre 1806 der größte und wichtigſte Theil nach Wien gebracht, dann im Gebäude des unteren Belvederes aufgeſtellt, und vom Cuſtos Primiſſer beſchrieben wurde. — Die eigenhändige Confirmation der geheimen Ehe des Erzherzogs Ferdinand († 24. Jänner 1595) mit Philippine Welſer durch K. Ferdinand, und die Anordnung hinſichtlich ihrer Kinder, deren Einkommen, Succeſſion, Titel und Wapen vom 13. September 1560 trifft man im Urkunden-Buche zur Geſchichte Ferdinands I. von Bucholtz, Seite 735.

Stets wachſende Türkengefahr; allerlei Laſten; allerlei Vorkehrungen.

Am 8. Mai 1529 forderte Ferdinand in Linz Hülfs-

*) Beim Gerichte gegen ſie ſtimmten Michael Windtner und Stephan Aichinger von Linz für mildere Maßregeln. (Preuenhuber 238.)

gelder vom Lande und befahl, Niemand übermäßig in Anſchlag zu nehmen. Davon kam es jedoch bald ab; denn als die Türken mit furchtbarer Heereskraft (man ſagt mit 300000) immer weiter heraufrückten, ja faſt bis Linz und Steyer kamen, verlangte Ferdinand nicht mehr 1/4 der Einkünfte von den geiſtlichen Gütern, ſondern 1/4 des geſammten Vermögens von den Klöſtern als Kriegsſteuer. Die Hälfte der Einkünfte hatten ſie ſchon bezahlt, im vorgehenden Jahre ſogar 3/4. Nach langer Unterhandlung erklärte Ferdinand ſtatt des verlangten Viertels mit 24000 fl. zufrieden ſeyn zu wollen. Nebſt dieſen außerordentlichen Leiſtungen mußten die ordentlichen, der ganzen Landſchaft obliegenden Anlagen gleichmäßig gereicht werden. (Öſterreichiſcher Geſchichtsforſcher von Chmel II. B., 3. Heft CXI.; St. Florian von Stülz.)

Am 17. Juni, 16. und 22. Auguſt, am 11. und 27. September, dann am 20. Oktober 1529 traf Ferdinand in Linz allerlei Verfügungen zur Erhaltung der bewilligten böhmiſchen Hülfsgelder; er verſchrieb Proviant aus Böhmen; aber es iſt ärgerlich zu ſagen, wie langſam alles ging. (Ferdinand I. von Bucholtz IV. B., S. 570, 571, 573.)

Am 23. Juli d. J. ſchickte Ferdinand aus Linz ein Duplikat des erſten Schreibens an Soliman. Dasſelbe hatte nämlich Ferdinand bereits in der erſten Hälfte des Oktober 1526 aus Wien abgeſchickt. Er ließ darin (noch als Erzherzog) durch ſeinen Kanzler, Leonhard v. Harrach, an Soliman um ſicheres Geleit für eine an ihn abzuſchickende Geſandtſchaft ſchreiben. Den 27. Juli darauf ſendete Ferdinand ein Triplikat des erſten Schreibens aus Linz und zugleich die dritte Geſandtſchaft an Soliman. (Juritſchitſch allein) Vergeblich! Soli-

Digitized by Google

man, im Heraufrücken begriffen und ſchon bei Eſſeck, läßt den Geſandten nicht einmal durch Bosnien ziehen, weiſet die Geſandtſchaft zurück, und zieht am 23. September vor Wien, deſſen Belagerung, vom 26. September an, unterblieben wäre, hätte das türkiſche Schreiben früher einen Überſetzer gefunden. (Öſterreichs Geſchichtsforſcher von Chmel II. B. 3. Heft CXXXVIII.)

Von dieſer Belagerung wurde Wien Nachts 14. zum 15. Oktober befreyet; den Türken wurden 19 Stürme abgeſchlagen; durch Ausfälle und Seuchen gingen ihnen 40000 Mann verloren; die Wiener büßten 2200 Mann ein. Niklas Salm (dieſes Geſchlecht 1049 in 2 Linien getheilt) und Graf Rogendorf waren die Helden des Tages. (Preuenhuber 244 — 246; Arneth 179 — 180.)

Am 16. Auguſt erließ Ferdinand in Linz ein allgemeines Aufgeboth gegen die Türken, und am 28. darauf ein Manifeſt an die ganze Chriſtenheit, worin er ſie zu Beiträgen für Unterhaltung des Heeres gegen die Türken aufforderte und ſeine Geſinnung mit Wärme ausſprach. Dann ordnete Ferdinand auch das Aufgeboth des perſönlichen Zuzuges an, und beſtimmte den 2. Oktober zum Erſcheinen im Feldlager zu Enns.

Den 14. Oktober forderte Ferdinand von den oberöſterreichiſchen Städten Büchſenmeiſter zur Rettung von Wien, und unterm 20. darauf gab er aus Linz an die Kammer in Prag die Weiſung wegen Geldſendung zur Bezahlung des rückſtändigen Truppenſoldes, nebſt freudiger Benachrichtigung vom Rückzuge der Türken. — Nachdem Ferdinand in dieſem Jahre der geſammten Geiſtlichkeit von Oberöſterreich die oben bezeichnete Vertheidigungsſteuer gegen die Türken abgefordert, und am 5. September dem Kloſter Garſten den vierten Theil der Güter zur Be-

ſtreitung der Kriegs-Anlagen zu verkaufen erlaubt hatte, überreichte der Biſchof von Paſſau nebſt dem oberöſterreichiſchen Prälatenſtande dem päpſtlichen Nuntius eine Beſchwerdeſchrift hinſichtlich der vom Papſte für den Türkenkrieg indulgirten Quart. (Preuenhuber 243; Hartenſchneider 116; Garſten von Pritz 103; Ferdinand I. von Bucholtz III. B. 262, 263, 285, 297; der Nämliche im Urkundenbuche 151, 657.)

Ferdinands fortdauernde Bemühungen zur Abwehre der Türken; deſſen Verordnungen für Böhmen aus Linz.

Im Jänner 1530 ordnete Ferdinand im Schreiben an ſeine Schweſter Maria und an ſeine Gemahlinn Anna in Linz mehrmals an, mit allen Ausſchüſſen der öſterreichiſchen Länder, welche ſich da verſammeln würden, über nöthige Abhülfsmittel ꝛc. zu unterhandeln, und erließ am 28. April von hier den Befehl, die von den böhmiſchen Ständen bewilligte Türkenhülfe für 2 Jahre zu anticipiren. (Ferdinand I. von Bucholtz IV. B. 575, 576, 579.)

Am 14. März 1530 verſammelten ſich die Stände des Landes ob der Enns, und beſtimmten die Einrichtung und Ordnung in Anſehung der Vertheidigung gegen Soliman, aber in dieſem Jahre erſchienen die Türken nicht, ſondern 1532, wo ſie große Gräuel im Traunkreiſe verübten, und wieder in die Nähe von Linz ſtreiften. (Wilhering von Stülz 87; Steyer von Pritz 203; nach Preuenhuber; Jahrb. der Lit. XXXVI. B. 1826, S. 95.)

Im Allgemeinen dauerte die Türkengefahr für Öſterreich 150 Jahre.

Unterm 24. April 1530 erließ Ferdinand in Linz

Digitized by Google

eine vorläufige Berg-Ordnung an die Kammer in Prag mit der Ernennung des Chriſtoph v. Gendorf als oberſter Berghauptmann. (Ferdinand I. von Bucholtz IV. B. 509.)

Wein- und Bierſchank hieſiger Gewerbsleute.

1530 ertheilte K. Ferdinand I. den behauſeten Handwerkern die Freiheit, zu gewiſſen Zeiten Wein und Bier unter dem Zapfen auszuſchenken und den Wein, den ſie nicht ganz ausſchenken, mit höherem Vorwiſſen abzuziehen, und unter den Reifen zu verkaufen. (Sind.)

Türkiſcher Spion; Kirchen-Kleinodien; Entſchädigungs-Projekt für Zapolya.

1531 wurde in Linz ein verkleideter Franziskanermönch ſammt ſeinem Diener als türkiſcher Spion eingezogen; aber in St. Florian entkamen beide aus der Haft.

In dieſem Jahre mußten die Kleinodien, die Gelder der Kirchen und Bruderſchaften nach Linz gebracht werden, um ſie zur Beſtreitung der Koſten des Türken-Einfalles zu verwenden.

Die anfänglichen Entſchädigungs- und Tauſch-Projekte Laskys, welche er am 8. Juli 1531 dem Könige in Linz vorlegte, trifft man im Urkundenbande zur Geſchichte Ferdinands I. von Bucholtz 47; Preuenhuber 247; Steyer von Pritz 204.)

Fünfte Geſandtſchaft an Soliman; Ankunft des Kaiſers mit einem Kriegsheere in Linz.

Vom Verlaufe der fünften Geſandtſchaft Ferdinands an Soliman wiſſen wir, daß die Geſandten am 2. Sep-

Digitized by Google

tember 1532 nach Bruck an der Leitha eskortirt wurden; daß ſie am nämlichen Tage Abends in Wien ankamen, und daß ſie von da nach Linz eilten, und dem Könige daſelbſt am 11. — 21. ihren Schlußbericht überreichten.

Um dieſe Zeit traf auch Karl V. mit einem auserleſenen Kriegsheere von 14000 Mann zu Fuß und 2000 Kürasſieren zu Waſſer in Linz ein. Dasſelbe griff den Caſſan Baſſa von allen Seiten an; er wurde bei Leopoldsdorf total geſchlagen. (Öſterr. Geſchichtsforſcher von Chmel II. B., 3. Heft XCII.; Preuenhuber 251.)

Wechſelſeitige Geſandtſchaften; der geänderte Titel des Landes-Chefs.

Am 27. Jänner 1533 kam Mohammed Tſchauſch mit Vepſaſian von Zara nach Steyer. Mohammed bleibt daſelbſt, Vepſaſian eilt nach Linz; von Linz aber geht Niklas Graf v. Salm am 14. März darauf nach Alexandria zum Kaiſer.

Um 1533 ſchrieb ſich der Chef des Landes ob der Enns (Cyriac Freyherr zu Polheim und Wartenburg) nicht mehr bloß Hauptmann, ſondern Landeshauptmann. (Öſterr. Geſchichtsforſcher von Chmel II. Band, 3. Heft XCI bis CXXXVIII; Seyringers hiſt. Catalog 122.)

Neue Anträge zu Rüſtungen; Vertrag mit Baiern.

Im Mai 1534 befahl der Landeshauptmann Helfreich v. Meggau, das Volk von den Kanzeln zur Buße zu ermahnen, und vom Allmächtigen die Abwendung der Türkengefahr zu erflehen; er forderte auch von den Ständen beim Landtage eine Zahl Pferde zu unterhalten, dieſe Rüſtung unterblieb aber.

Am 1. September 1534 wurde hier ein Vertrag ge-

ſchloſſen, der die freundſchaftlichen Verhältniſſe Baierns mit Öſterreich, welche 8 Jahre hindurch unterbrochen waren, wieder herſtellte; es begann nun eine Zeit des würdigen Einverſtändniſſes, der Bundesgenoſſenſchaft und Gemeinſamkeit in Vertheidigung der allgemeinen Ordnung und des Rechtsſtandes in politiſcher und kirchlicher Beziehung. Sodann bildete ſich der eigentliche natürliche, heilſame und rühmliche Stand der Dinge zwiſchen den Häuſern Habsburg und Wittelsbach, ſpäter auf kürzere Zeiträume unterbrochen. Da ward auch eine Vermählung des jungen Herzogs Albrecht mit der älteſten Tochter Ferdinands, Anna, ſtipulirt, vollzogen am 1. Juli 1556 zu Regensburg in Gegenwart des Kaiſers Karl V., wornach Ferdinand am 21. Juli mit ſeiner Gemahlinn und ſeinen 3 Töchtern auf der Donau nach Linz reiſete. (Ferdinand I. von Bucholtz IV. B 259 — 273; V. B. 475, 482, 483; Jahrb. der Literatur LXX. B. 1835, S. 69; Preuenhuber 254; Baierns polit. Geſchichte vom Legationsrathe ꝛc. Sebaſtian Stumpf II. §. 41.)

Großer Landtag in Wien; Befeſtigungen; Muſterung in Linz.

Beim großen Landtage vom Dez. 1536 bis März 1537 in Wien wegen Türkengefahr erſchienen vom Lande ob der Enns 7 Abgeordnete nebſt dem Bürgermeiſter Jakob Ottmar von Linz; auch wurden die Reichsſtände nebſt dem Papſte um Hülfe angegangen, das aufgebothene Landvolk von Oberöſterreich wurde am 1. September 1537 in Linz gemuſtert; es wurden mehrere Schlöſſer befeſtiget; am 10. Oktober darauf erfolgte die große Niederlage der Öſterreicher bei Eſſeg. (Preuenhuber 255, 256, 257, 429.)

Digitized by Google

Antrag einer Trennung der Stände.

Als 1538 kaiſerl. Kommiſſäre beim Landtage in Linz die Prälaten und Städte als Kammergüter von den zwei anderen Ständen zu trennen ſuchten, verhüteten die Landſtände dieſe Abſonderung und ſo blieb es bei den 4 Ständen; wie 1523 — eigentlich wie 1478 — (Preuenhuber 258, 259.)

Differenzen mit Pohlen; Anordnungen für Prag.

Nachdem eine anſehnliche Geſandtſchaft (Mahlzahn, Hinko v. Wrbna, Popel v. Lobkowiz u. a. Kommiſſäre) auf den Reichstag nach Petrikau wegen Sperrung der Straßen, Befehdungen und Friedensſtörungen zwiſchen pohlniſchen und öſterreichiſchen Unterthanen abgeſchickt wurde, fertigte Ferdinand am 16. September 1538 die Inſtruktion für dieſe Geſandtſchaft in Linz aus, wornach eine lateiniſche Ausfertigung am 13. November d. J. in Wien erfolgte.

Am 1. Juni aus Breslau und am 8. Oktober 1538 aus Linz erließ Ferdinand troß aller Unruhen und Geſchäfte ſeiner bewegten Regierung Weiſungen wegen Gartenbau und Samen, dann wegen Erbauung eines großen Luſthauſes im Schloßgarten zu Prag durch die italieniſchen Baumeiſter Caſtella und Johann Spacio. (Ferdinand I. von Bucholtz IV. B. 535; Urkundenbuch 194 — 197.)

Fortwährendes Wachſen der Türkengefahr; neue Anſtalten dagegen; neue Steuern; Falſchmünzer in Linz; Proteſtantismus.

1541 nahm der Türk Ofen weg; die Gefahr für Öſterreich wurde immer größer. Da erließ Ferdinand am 20. Oktober d. J. an alle ſeine Erblande den Befehl,

beſonders »wegen Peſt und Türk« frommen Lebenswandel zu führen; er trug allen Pfarrern auf, wochentlich wenigſtens eine Prozeſſion zu halten, und durch Predigten auf das Volk einzuwirken; es erging ein abermaliges Aufgeboth; von 100 fl. Kapital wurde 1 Pfund Pfennige Steuer gefordert; von den Gewerben von 100 fl. Gewinnſt 1 fl.; Handwerker, Tagwerker mußten nach Verhältniß des Wochenlohnes ſteuern.

Um dieſe Zeit lagen in Linz Chriſtoph v. Lendesheim und Gregor Pürchinger als Falſchmünzer im Gefängniſſe. Zu ihrer Aburtheilung zog man auch die Städte des Landes bei.

Wegen Türkengefahr gingen die weltlichen Stände in Religions-Sachen immer weiter; man communicirte bereits unter 2 Geſtalten; es wurde nachgeſehen. (Öſterr. Zeitſchrift für Geſchichte und Staatskunde 1837, S. 52; Preuenhuber 26', 262; Geſchichte der Religion in Öſterreich und Steyermark IV. B., S. 93.)

Erſte Landkarte über Oberöſterreich für ſich.

1542 erſchien von dem Nürnberger Architekten, Auguſtin Hirsvogel, eine eigene Karte des Landes ob der Enns, geſtochen zu Antdorff 1583. Sie iſt nach Kepplers Urtheil ziemlich weitläufig, aber unproportionirlich rc., indeß bisher die erſte in ihrer Art; die vollſtändigſte und auch weniger fehlerhaft als Lazius über ganz Öſterreich und Andere. (Zeitſchrift des Muſeums in Linz Nro. 19, S. 82 von 1842; und Unterſuchungen über das älteſte Münzrecht vom Cuſtos Joſ. Bergmann. Wien bei Gerold 1843.)

Digitized by Google

Oberöſterreich auf der Bahn der Religions-Neuerung; allmähliges Fortſchreiten; hemmender Befehl.

Oberöſterreich ging auf der Bahn der Religions-Neuerung den übrigen öſterreichiſchen Ländern voran, indem ſchon 1544 an vielen Orten die alten Gebräuche vollſtändig beſeitigt, und ein neuer Ritus eingeführt war. 1550 war in K. Ferdinands Landen kaum mehr der zehnte, nach andern der zwanzigſte, ja dreißigſte Theil der Einwohner dem Glauben der Väter treu geblieben.

Als aber am Schluße des Jahres 1564 auf dem erſten Landtage des Kaiſers Maximilian II. in Linz die 3 politiſchen Stände mit einer neuen Bittſchrift um Freiheit der Ausübung der Augsburger Confeſſion in einem barſchen Tone einkamen, wurden die Bittſteller zur Geduld verwieſen; indeß war die Sache bereits zu weit gediehen. (Raupachs evangel. Öſterreich I. C. II. 85; Wilhering von Stülz 91, 94, 105.)

Landtag wegen Raubgeſindel.

Um das Land von dem vielen Raubgeſindel zu befreyen, ſchrieb K. Ferdinand auf den Lichtmeßtag 1547 einen Landtag in Korneuburg aus, wobei auch Linz zu erſcheinen hatte. (Chroniſten der Stadt.)

Die Deichſelwägen in Oberöſterreich.

1548 kamen im Lande ob der Enns die Deichſelwägen in Gebrauch. (Preuenhuber 267.)

Ereigniſſe zu Linz bei den unruhigen Bewegungen der Unterthanen im Garſtnerthale.

Von den unruhigen Bewegungen der Un-

terthanen im Garſtnerthale um 1539 bis 1597 (alſo 58 Jahre hindurch) gibt das Werk des Kanonikus Stülz über Wilhering, S. 389 — 432 vollkommen Aufſchluß. In Linz geſchah dieſerwegen folgendes:

Am 5. Jänner 1549 verwies ein hauptmänniſches Urtheil von Balthaſar v. Pröſing den Garſtner Unterthanen ihr Betragen (391). Die Einführung eines katholiſchen Geiſtlichen in Windiſchgarſten im November 1571 ſuchten die politiſchen Stände verhindern zu helfen.

Als 1597 der Landeshauptmann Hanns Jakob Löbl vier Rädelsführer dieſer Unruhen zur Todesſtrafe mit ſich nach Linz führte, erbath ihnen der edelmüthige, und von ihnen ſchwer beleidigte Dechant, Joh. Jakob Gienger von Spital am Pyhrn, das Leben. Und doch war noch am 7. Februar 1598 eine Warnung an mehrere Übermüthige nothwendig. (Stülz 391, 400, 430, 431.)

Entſtehung und Zuwachs höherer Bildungs-Anſtalten in Oberöſterreich und Linz.

1549 (nicht 1544) entſtand durch den 43. Prälaten Georg Lechner zu Kremsmünſter das Gymnaſium, 1550 durch die Stände des Landes die proteſtantiſche Schule in Linz, 1567 nach Enns übertragen, aber am 28. Oktober 1574 wieder nach Linz.

1628 gründete Propſt Leopold von St. Florian das hieſige Gymnaſium und im nämlichen Jahre erloſch die proteſtantiſche Schule im Landhauſe; dagegen übernahmen die Jeſuiten die Schulen. Sie ſchloſſen 1669 mit den Ständen einen Kontrakt zur Übernahme der höheren Studien, und das Lyceum nahm ſeinen Anfang.

Digitized by Google

1690 ward durch die Familie der Starhemberger das nordiſche Stift unter dem Jeſuiten Martin Gottſeer gegründet.

Nachdem die Jeſuiten 1773 aufgehoben worden, begann in den k. k. öſterreichiſchen Staaten eine neue Studien-Reformation durch den Hofrath v. Martini.

In Linz wurde 1778 ein Gymnaſium II. Klaſſe mit dem Lehrergehalte zu 300 fl. errichtet. Im nämlichen Jahre erfolgte die Aufſtellung einer neuen Studien-Kommiſſion, und wiederum die Herſtellung einer akademiſchen Bibliothek. Hierum hatten de Luca und der Pfarrer Heinze von Altenfelden große Verdienſte. (Man ſehe das hier berichtigte gelehrte Öſterreich vom Erſteren I. B., 2. St., S. 415, 425, 430, 431, 432, 458, 471 — 474; Inſprugger II.; Pachmayr II. 323, 325; mehr noch davon aus den ſchriftlichen oberöſterreichiſchen Miscellaneen im hieſigen Muſeum im III. Buche.)

Münzen der Stadt Linz.

Als man 1775 und 1776 die Fahrſtraße in das ärariſche Schloß anlegte, wurde folgende Münze der Stadt Linz von 1550 mit der Umſchrift ausgegraben: »Obſequium amicos, veritas odium parit« (Geſchmeidigkeit macht Freunde, die Wahrheit bringt Feinde). 1838 wurde beim Baue der Häuſer des Ritters v. Laveran-Hinzberg auf der Spitalwieſe eine zweite Münze der Stadt Linz mit der Jahreszahl 1570 gefunden. Dieſe beiden Münzen werden im hieſigen Muſeum aufbewahrt. In Appels Münz-Repertorio kommen Münzen der Stadt Linz von 1550 und 1577 vor.

Das Archiv der Stadt Linz enthält, daß anno 1540 unter andern Bürgern auch der Münzmeiſter

Maierauer das Recht hatte, ſeine Fiſchbehälter an die Linzer Brücke anhängen zu dürfen, wofür er jährlich 2 Schillinge bezahlte. Dieſe Münzen gehörten in die Zahl der Rechenpfennige und waren von Kupfer, da die Regenten nur Silbermünzen prägten.

Mehrere Denkmünzen auf merkwürdige Männer des Landes ob der Enns im 16. Jahrhunderte ſind wieder von Künſtlern an der Linzer Münzſtätte modellirt und gegoſſen worden, als auf die beiden Landes-Hauptleute: Wolfgang Jörger v. Tollet († 1524) und Cyriac v. Polheim († 1533), die auf Peter Hoſchmandl, von 1543 — 1556 Bürgermeiſter zu Linz. Umſtändlicheres im 5. Berichte über das Museum Francisco-Carolinum 1841 S. 253 — 255; und in den Unterſuchungen über das älteſte Münzrecht vom Cuſtos Joſ. Bergmann. (Wien 1843, S. 28, 29.)

Erſte Verſammlung von den Reichsfürſten in Linz wegen Ausübung der Augsburgiſchen Confeſſion; das Religionsbuch des Caniſius.

Am 1. Mai 1552 kam in Linz die ſtets hiſtoriſch-wichtige Abrede zu Stande, welche hinſichtlich der Religion die Grundlage des Paſſauer- und ſomit des definitiven Religionsfriedens enthielt. Dabei waren der Kurfürſt Moritz von Sachſen, der Herzog Albrecht von Baiern, der Biſchof Wolfgang I. von Paſſau, K. Ferdinand und mehrere Räthe. Dieſem Vertrage gingen 2 Schreiben voraus: eines vom K. Ferdinand an den Kaiſer über die Handlung mit Moritz ddo. Linz 22. April 1552, und ein Zweites vom Herrn de Rye an den Kaiſer ddo. Linz am Oſtermontage 1552 über die Ankunft des Kurfürſten Moritz daſelbſt. (Ferdinand I. von Bucholtz III. B., S. 68; deſſen Urkundenbuch, S. 540, 541.)

Bald darauf und zwar am 14. Auguſt 1554 wurde das Religionsbuch des Peter Caniſius in den öſterreichiſchen Staaten eingeführt. (Geſchichte der Jeſuiten von Peter Wolf. I. 88; geiſtlicher Schematismus von Linz 1831, X. L. VIII.)

Abermalige Türkenſteuer.

1556 mußte die Geiſtlichkeit abermals eine beträchtliche Türkenſteuer entrichten, weil die proteſtantiſchen Ständeglieder jeden Beitrag wegen Verweigerung der Religions-Freyheit abſchlugen. (Geſchichte der Religion in Öſterreich und Steyermark V. B. 222 — 223.)

Abbrennung des Siechenhauſes ſammt deſſen Mayerhofe; unbeſtimmte Anzahl von Landräthen.

1559 wurde eine Weibsperſon, Namens Suſanna, erſäuft, weil ſie 1558 das hieſige Siechenhaus ſammt deſſen Mayerhofe Volkenſtorf (nicht zu Volkenſtorf bei Enns) abgebrannt hatte.

Um dieſe Zeit war noch keine gewiſſe Anzahl von Landräthen aus den zwei Ständen (dem Herren- und Ritterſtande) beſtimmt. (Linzer Chroniſten; Seyringers hiſt. Catalog 130.)

Die wohlthätigen Stiftungen des XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

1563 entſtand das Bruderhaus ſammt Garten aus 3 Häuschen und 2 Stadeln dem Karmeliten-Kreuze an der Landſtraße gegenüber; 1641 wurde der Spindlerhof (am Felde) zu einem Lazarethe (ſpäter Gebär-, ſeit 1842 Siechen-Sammelhaus und Luſtſeuche-

Heil-Anſtalt gekauft; 1733 ward das alte Eggereck in der Lederergaſſe abgebrochen, und an deſſen Stelle das Prunerſtift in der jetzigen Kaiſergaſſe zu bauen angefangen. Von den Barmherzigen ꝛc. wird ſpäter die Rede ſeyn.

Salz- und Wein-Niederlage dahier; beſſere Beobachtung der Landes- und Stadt-Privilegien; Landraths-Beſoldung.

Am 20. März 1564 gab K. Ferdinand den Befehl, daß der Wein nach Salzburg und Berchtesgaden nicht zu Waſſer bei Linz vorbeigeführt, ſondern dort niedergelegt und mit der Achſe weiter geführt werden ſoll.

Im nämlichen Reſcripte wird den Landſtänden und dem Magiſtrate in Linz verwieſen, daß ſie das Gegentheil zuließen, und daß ſie die Landes-Privilegien nicht beſſer aufrecht zu erhalten ſuchen.

Am 20. Juli darauf ordnete er an, den Landräthen ob der Enns eine jährliche Beſoldung von 100 fl. und 12 Fuder Mußſalz aus dem Vicedom-Amte zu reichen; und am 5. Juli verboth er Böhmen, über die Moldau nach fremden Salz zu fahren, nachdem die Einrichtung getroffen ſey, mit dem Salz von Hallſtatt und Gmunden, welches größer und an Güte beſſer als das fremde Salz ſey, bis Linz und Mauthhauſen auf dem Waſſer, dann bis Budweis auf der Achſe, und von da nach Moldauthein und Prag auf der Moldau zu ſchaffen. (K. H. 38, 205; Seyringers Catalog 131; Ferdinand I. von Bucholtz IV. B., 528; VII. 250.)

Die Entſtehung des Landhauſes.

Als zur Zeit der Reformation auch die Minori-

ten 1565 ihr Kloſter verließen, bewilligte Kaiſer Maximilian II. den Ständen ein Landhaus daraus zu bauen, welches 1566 aus dem Minoriten-Hofmarſtalle, dem Mayerhofe, den Wagenhütten, dem Gottesacker (wo ſich jetzt der große ſteinerne Brunnen mit den ſchönen Wapen befindet) und den hiezu erkauften Landauiſchen und Pfalzgoldſchmid'ſchen Häuſern zu bauen angefangen, und 1571 beendigt wurde. (Codex Austriac.)

Neue Türkengefahr; Rüſtungen dagegen.

1566 wurde in Öſterreich ein allgemeines Frühgebeth in den Kirchen wegen Türkengefahr angeordnet; es wurde der perſönliche Zuzug bekannt gemacht; der Kaiſer ſchritt außer der Reichs- und Erblandshülfe auch zu Anlehen bei den Städten. (Preuenhuber 271, 272, 278 -- 280.)

Die Königinn Katharina von Pohlen bis zu ihrem Tode in Linz.

Die Königinn Katharina von Pohlen, eine öſterreichiſche Prinzeſſinn, verließ 1566 ihren unverbeſſerlichen Gemahl, Sigmund August II., zog ſich nach Linz zurück, und wurde nach ihrem Tode am 28. Februar 1572 in St. Florian begraben. Sie kam von Linz häufig dahin, und ſchenkte dem Stifte nebſt anderen das Psalterium Davidicum trilinque. Es gehörte Hedwigs Schweſter, der ſchönen und unglücklichen Maria, Königinn von Ungarn, Gemahlinn Sigmunds von Böhmen und Luxemburg, deren Namens-Chiffre, das M, überall angebracht iſt.

Von Katharina iſt übrigens noch jener wohlmeinende Brief vorhanden, welchen ſie wegen Leſen der Bibel und der Frauengeſchäfte am 16. Oktober 1568 an Judith v. Polheim ſchrieb. (Jahrbücher der Literat. 1827;

Digitized by Google

Anzeigeblatt 35; LXVII. B. 1834, S. 157; Preuenhuber 498; Porträte zum Leben K. Ferdinand II. Nro. 45.)

Linz eine Niederlagſtadt; Vereinigung der 2 vorzüglichſten Kanzleyen; die Religions-Conceſſion; Wiedereinführung der katholiſchen Religion.

In einem Privilegium von 1568, in welchem von Handel mit Häuten und Fellen die Rede iſt, wird auch Linz eine Niederlagſtadt genannt. (K. H. 65.)

Am 12. November 1568 wurde auf Befehl Maximilians II. die Kanzlei des Landeshauptmannes mit jener der Landes-Kanzlei vereinigt. (Seyringers Catalog 1710, S. 187.)

Den 7. Dezember 1568 wurde zu Linz ein Landtag gehalten, bei welchem ſich auch Kaiſer Maximilian II. einfand; er bewilligte da dem Herren- und Ritterſtande, und am 18. darauf den landesfürſtlichen ſieben Städten die freye Ausübung des proteſtantiſchen Gottesdienſtes. Den Ständen wurde hierzu der Gebrauch der Landhauskirche geſtattet, in welcher man am 30. Mai 1624 die letzte lutheriſche Predigt hörte. Hier wird außer dem bereits Geſagten aus der Reformations-Geſchichte zum Schluße derſelben noch kurz angeführt, daß 1576 2c. einzelne geiſtreiche Männer mit dem Biſchofe, Urban in Paſſau, umſonſt ſtrebten, die beweibten Prieſter abzuſchaffen; das Abendmahl unter einer Geſtalt zu genießen; ein geiſtliches Seminar zu errichten 2c., es blieb Alles beim Alten. Da bothen endlich 1587 die Prälaten des Landes als die Erſten die Hand, alle ihre Unterthanen vorerſt zur katholiſchen Religion zurückzuführen. Nach dem Bauern-Aufruhr 1597

erfolgte in Linz am 25. Juni 1613 ein Vergleich der katholiſchen und proteſtantichen Stände, und am 4. Oktober 1624 erſchien das kaiſerl. Mandat, welches allen Prädikanten und proteſtantiſchen Schulmeiſtern die Räumung des Landes innerhalb 8 Tagen befahl; aber 1625, 1626, 1628, 1631, 1636, 1638, 1650 und 1652 mußten immer wieder geſchärfte Befehle deßwegen erlaſſen werden. (St. Florian von Stülz, S. 90; deſſen Wilhering 79, 80, 94, 121, 136 und 137, 281, 305, 336; Raupachs evangeliſches Öſterreich II. B. 25., Beil. 42 ꝛc.)

Die Gartgeher in Oberöſterreich; Anwalds-Beſoldung.

1568 und 1569 machten Bettler und müßige Leute (Gartgeher) im Lande alles unſicher. Man höb davon 45 Köpfe auf; von ihnen wurde der Mörder, Hanns Müller, am 28. Oktober 1569 nach abgelegtem Bekenntniſſe auf der Tortur hingerichtet. (Chroniſten von Linz.)

1569 bis 1583 ſtand die Beſoldung eines Anwaldes in Oberöſterreich bereits auf 900 fl. (Preuenhuber 459.)

Linzer Elle, Maß und Gewicht; Raubgeſindel; Bolleten zur Legitimation; Böhmerſtraße ꝛc.

Unter Maximilian II. war 1570 die Linzer Elle unter den in- und ausländiſchen Kaufleuten die bekannteſte und gebräuchlichſte. Da kommen auch der Kalk-, Kohlen- und Getreidemetzen nebſt dem Linzer Gewichte und der Holz-Klafter zur Sprache. Zwar geſchieht ſchon zu Ende des XIII. Jahrhunderts Erwähnung davon; aber es gab da wie ſpäter kein geſetzlich einförmiges Landmaß.

Digitized by Google

1570 und 1571 rottete ſich wieder ein Diebsgeſindel von einigen 20 Perſonen zuſammen, welche ſogar den Erzherzog von Öſterreich beſtahlen. Man nahm davon einen gewiſſen Aichberger, einen Schloſſer, und ſein Weib gefangen. Nachdem Erſterer ſeine Diebereyen auf der Tortur einbekannt, büßte er mit dem Strange ohne Präjudiz der Stadt Linz in Wien, ſein Weib aber mußte das Land meiden.

Bei ſtets viel herümſtreifenden Geſindel in Öſterreich erließ Maximilian am 21. Mai 1571 eine ſtrenge Verordnung, ſich zur Legitimation ſeiner Perſon mit beſondern Bolleten zu verſehen.

Am 18. Juni 1571 beſtimmte Maximilian ſeinen Mauthnern und Aufſchlägern zu Linz ꝛc. die Straßen durch Öſterreich nach Böhmen und umgekehrt. (K. H. 260, 261, 262, 375; Linzer Chroniſten; öſterr. Zeitſchrift für Geſchichte und Staatskunde 1836, S. 400.)

Bezeichnung mehrerer größerer Gebäude im XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderte, um die ſich bald neue Anſiedlungen ergaben.

1576 entſtand vor dem Schmidthore ein Mauthhaus, und 1650 ein neues Ballhaus an der Stelle des jetzigen Theaters; 1067 durch Mathias Khäſer die jetzige Kaiſergaſſe und 1725 aus dem Stängliſchen Garten im Werd und in der Khäſergaſſe das Hafnerhaus. Bis 1631 war der größere Pulverthurm im Rondel des Jeſuiten-Collegiums (kleinere Thürme gab es an den weggebrochenen Wehrmauern mehrere), von da an neben dem ehemaligen Schuler- und jetzigen Pfarrthore, wo ſich Gartenauers Holz- und Fäſſer-Localitäten befinden. Das Weitere werden wir bald erfahren.

1732 wurde die Kalvarienwand mit 18 Häuſern durch die Stadt vom Vicedom-Amte gekauft. Der Spindlerhof am Feld erhielt 1641 die früher bezeichnete Beſtimmung, der Meßbachhof neben dem Herrenhauſe (wozu auch der ganze Grund mit den neuen Zubauten in Margarethen gehörte), erſcheint als ſolcher nach 1681 (das Geſchlecht der Meſſenbacher aber bereits 1295 in Öſterreich) und der Rendlhof bekam 1712 von dem dortmaligen ſtändiſchen Einnehmer Mathias Rendl ſeinen Namen. (Sind.)

Erſte Inſtruktion für einen oberöſterreichiſchen Landeshauptmann; der Tod K. Maximilians II.

Dietmar, Herr v. Loſenſtein in der Gſchwendt, Richter und röm. kaiſerl. Maj. Rath, wurde mittelſt Dekretes aus Regensburg vom 13. Oktober 1576 vom Kaiſer Rudolph II. in ſeiner Würde als Landeshauptmann beſtätigt; er war der Erſte, welcher vom Hofe aus mit einer Inſtruktion verſehen wurde. Er wohnte immer im Schloße zu Linz und ſtarb auch daſelbſt am 20. Jänner 1577.

Nachdem Kaiſer Maximilian II. am 12. Oktober 1576 zu Regensburg geſtorben war, wurde ſein Leichnam auf der Donau herabgebracht und in Wilhering ausgeſetzt; von da in die Pfarrkirche nach Linz begleitet, eingeſegnet und nach Prag abgeführt. (Preuenhuber; Sind, Blatt 178; Zeitſchrift des Muſeums Nr. 14, S. 54 Nro. 43.)

Kaiſer Rudolph II. in Enns und Linz.

Den 30. Juni 1578 wurde Kaiſer Rudolph nebſt ſeinem Bruder Maximilian in Enns von einem Zu-

Digitized by Google

zuge der 7 landesfürſtlichen Städte Oberöſterreichs (in allen 905 Mann mit einem Contingent von 150 Köpfen aus Linz) feyerlich empfangen, worauf ſich der Kaiſer zu einem Landtage und zur Erbhuldigung nach Linz begab. (Preuenhuber 296.)

Linz, die Reſidenz des Erzherzoges Mathias.

Nachdem Erzherzog Mathias 1580 in den Niederlanden ſeinen Poſten als General-Statthalter abgedankt hatte, wies ihm Kaiſer Rudolph auf Einſchreiten der Mutter von Beiden 1581 das Schloß in Linz zum Aufenthalte an. Da begab es ſich, daß die Bürger der Stadt und die Dienerſchaft des Erzherzogs ſtets in Zank und Hader mit einander lebten. Einſt zur Nachtszeit fielen Erſtere über die Letzteren her, und ſchlugen den Hofkaplan des Erzherzogs halb todt. (Coxe II. B. 279; die Chroniſten von Linz.)

Erſte Straßenbeſſerung an der jetzigen Landſtraße.

1586 geſchah die erſte Straßenbeſſerung gegen Ebelsberg hinaus, beim Herrnhauſe vorbei, und dem Karmeliten-Kreuze gegenüber; es blieb aber bis 1827 noch ſehr viel zu thun übrig; auch den neueſten Tagen ward noch ſo manches vorbehalten. (Nach Sind und Selbſtſehen.)

Brunnen am Platze; die Rockenrais.

Bis 1581 beſtand nur der alte Pfarrbrunnen und jener in Mitte des Platzes; in dieſem Jahre aber wurde der untere Brunnen gegen das Haupt- oder Waſſerthor von Kaſpar Torretto aus Venedig, 1686 jener mit dem Neptun gegen das Schmidthor hergeſtellt, 1690 beide aus Marmor errichtet, und in dieſem Jahre auch die Waſſerleitung von St. Margarethen her durch unterirdiſche

hölzerne Röhren zu Stande gebracht, wo ſich nach dem Urbarium von 1546 bereits eine Quell- oder Brunnſtube befand. (Sind.)

1581 muß im Lande ob der Enns bei der Rockenrais oder Rockenfahrt viel Unfug getrieben worden ſeyn; denn in dieſem Jahre erließ Kaiſer Rudolph eine ſtrenge Verordnung, in welcher dergleichen Beluſtigungen bei Leibs- und Gutsſtrafe verbothen wurden.

Zur Rockenrais verſammelten ſich die Spinnerinnen einer Nachbarſchaft der Reihe nach in einem Hauſe, und erluſtigten ſich nach vollendeter Arbeit mit mancherlei Unterhaltung in Geſellſchaft der Bauernburſche. (Codex Austriacus II. 255; Albrecht IV. von Kurz II. B., 36.)

Kaiſer Rudolph bei der Frohnleichnams-Prozeſſion in Linz.

Am 14. Juni 1582 kam Rudolph II. nach Linz; Erzherzog Mathias zog ihm mit 300 Reitern entgegen, worauf der Kaiſer der Frohnleichnams-Prozeſſion beiwohnte. Weil aber damals faſt alles lutheriſch war, ſo hatten dieſelbe wenige Menſchen begleitet. Der Kaiſer begab ſich von hier zum Reichstage in Augsburg. (Sind Bl. 179, S. 2.)

Allgemeiner Bauern-Aufruhr in Oberöſterreich; Stillung desſelben.

1582, 1594, 1595 und 1597 brach der allgemeine Bauern-Aufruhr gegen ihre Herrſchaften in Öſterreich aus, und verbreitete ſich durch das ganze Land. Der Kaiſer gebothe wiederholt Ruhe, und machte die Zuſicherung, daß alle gerechten Beſchwerden der Unterthanen geho-

ben werden ſollen. Er ordnete am 8. Mai 1597 eine eigene Unterſuchungs-Kommiſſion an. Dieſe begann ſogleich ihr Geſchäft, vollendete dasſelbe gegen den Schluß des Jahres 1598, und die Ruhe ward wieder hergeſtellt. Dieſe zu erwirken, half Erzherzog Mathias mit; er ſuchte die auferlegten Strafen zu mildern, und erwarb ſich ſo die Dankbarkeit des Volkes. (Wilhering von Stülz 164, 165; deſſen St. Florian 104, 108 — 114; (Preuenhuber 311 — 316, 432; Coxe II. 280.)

Der Dieb und Mörder Freß.

Am 14. Dezember 1583 wurde der Schneider Friedrich Freß, an beiden Brüſten gezwickt und von unten bis oben gerädert. Er hatte viele Diebſtähle begangen, und über 15 ſchreckliche Mordthaten. Zuletzt überfiel er nächtlicher Weile eine Mühle, ermordete den Beſitzer derſelben und ſeine Frau, und ſteckte die Mühle in Brand. (Chroniſten von Linz.)

Die Bürgerſpital-Mühle an der Donau; anſehnliches Scheibenſchießen.

Schon 1584 ſtand an der Donaubrücke eine Mühle; in dieſer erſchoß am 28. März d. J. ein Mühljunge ſeinen Kameraden, und machte ſich flüchtig. Dieſe Mühle gehörte dem Bürgerſpitale; ſie blieb da bis zum Jahre 1826, wofür im Stadtbräuhauſe eine Brechmühle errichtet wurde.

Das Abſtehungsrecht des Anhängens dieſer Schiffmühle wurde dem Magiſtrate 1836 vom Staats-Ärar mit 900 fl. C. M. reluirt.

Am 16. September (alſo zur Dultzeit des nämlichen Jahres) wurde in Linz ein Ziel- und Bürſchenſchießen nächſt des Schmidthores auf dem unteren Stadtgraben

Digitized by Google

gegeben. Der Bürgermeiſter, die Richter und Räthe erließen deßwegen an den hohen Adel, an die nahe und ferne Bürgerſchaft gedruckte Ladſchreiben, und es fanden ſich außer 133 Schützen eine Menge Zuſchauer ein. Dieſes Freiſchießen dauerte 8 Tage, und der Britſchenmeiſter, Kaſpar Lerff von Augsburg, dirigirte es gegen gute Belohnung für ſich und ſeinen Sohn. Er beſchrieb es auch in den Reimverſen ſeiner Zeit, die man als eine Seltenheit im hieſigen Muſeum bewahrt. Das Beßte war ein ſilberner und vergoldeter Becher oder 100 fl. C. M. Der Beßtgewinner nahm aber dieſe nicht, ſondern den Becher. Bei dieſem Freiſchießen gab es auch allerlei andere Luſtbarkeiten und Nebengewinnſte, womit wir uns aber nicht ins Weitere einlaſſen können. Nur von den Speiſen, welche in 9 Gängen aufgetragen wurden, wollen wir mehrere namhaft machen. Es gab da Hühnerſuppen mit gebratenen Schnitten und um den Rand herum geräuchertes Fleiſch; geſottene Hühner mit Eisbeinen; im Pfeffer eingemachtes Wildpret nebſt gebratenen Gänſen in einer weißen, grünen Suppe; Blattel-Torten; geſottene Fiſche: Hechte, Aſche, Barmen, Karpfen, gebratenes Wildpret in Sauce; Repphühner und andere gebratene Vögel nebſt hübſch Marzipan; ferner geſottene Salmlinge; gebratene Kapaunen und junge Hühner; Lammbraten; Rheinanken; gabes Kraut; Karpfen in Paſtetten; gebratene Quitten in Zucker; und Suppe mit herrlichen Gewürz; Reisſuppen mit Birnen und Weinbeeren; allerlei Torten; Wildpret in Paſtetten; Krebſe; Modelkrapfen und gebackene Mandelkörbe; auch Hohlhippen; Parmeſankäſe; ſchöne Weintrauben; Pfirſiche, Birnen und Nüſſe, dann den beſten Wein: Rheinfall und Malvaſier. Zugleich ſetzte man eine paſſende Schützen-Ordnung auf.

Digitized by Google

Abermalige Anweſenheit mehrerer Großen in Linz.

1588 bekam Mathias im hieſigen Schloße von ſeinen Brüdern, dem Erzherzoge Ferdinand und Karl, nebſt der Gemahlinn des Letztern und anderen hohen Herrſchaften Beſuche, worauf dieſelben 1590 nach Prag zum Kaiſer reiſeten. (Sind, Blatt 180, S. 2.)

Abſchaffung des Strandungsrechtes.

1580 ſchafften Kaiſer Rudolph, 1633 und 1687 Ferdinand II. und Leopold I. die Grundruhr (das habſüchtige Strandungsrecht), die Wegnahme der Schiffsgüter, welche die Fluthen verſchont hatten, ab. (K. H. 166.)

Erzherzog Mathias, Statthalter in Öſterreich.

Im fortwährenden traurigen Bruderzwiſte des Kaiſers Rudolph II. mit dem Erzherzoge Mathias wurde dieſer 1590 (nicht 1595) Statthalter von Öſterreich. (Wiener Jahrb. d. Literatur LXXXI. B., S. 175, Jahr 1838.)

Abermaliges liederliches Geſindel.

1590 und 1591 hatten ſich abermals ganze Horden Bettler und liederlichen Geſindels zuſammengerottet; ſie machten alles unſicher, raubten und plünderten allenthalben, und häuften Verbrechen auf Verbrechen. Im erſteren Jahre fing man hier zwei davon ein, und richtete ſie nach abgelegten Bekenntniſſe auf der Tortur mit dem Schwerte hin; im zweiten geſchah das Nämliche an einem dieſer Spitzbuben in Enns. Er wurde mit Feuerzeug, Laterne, Brecheiſen ꝛc. ertappt, und ſchon dadurch ſeines ſaubern Handwerks überwieſen. (Chroniſten von Linz.)

Das Stadtbräuhaus.

1590 (Sind ſeßt die erſten Anſtalten dazu auf 1559) wurde das Stadtbräuhaus an der unteren Donaulände auf Gemeindekoſten erbauet; daher auch deſſen Name.

Kirchliche Feyerlichkeiten wegen erlangter Vortheile über die Türken.

1593 wurde in Linz ein Te deum wegen Beſiegung des Haſſan Baſſa am 22. Juni in Bosnien gefeyert; 1595 wegen Eroberung der Feſtung Gran durch die Chriſten; 1598 wegen Eroberung von Raab am 29. März d. J. (Preuenhuber 309, 311, 325.)

Erſter Proſpekt von Linz; Anſäſſigmachung der Jeſuiten; Türkenfurcht; Abgeordnete von Steyer dahier; Schlichtung von Streitigkeiten.

Der erſte Proſpekt von Linz vom Jahre 1594 iſt dieſem Buche beigefügt.

In dieſem Jahre kauften die Jeſuiten hier den erſten Grundbeſitz, und zwar das Dr. Stoffiſche Haus ſammt Garten im Welſergäßchen, jetzt der Garten von Michael Fink ſammt Gebäuden Nro. 462.

Wegen großer Türkenfurcht erging 1594 die Anordnung des großen Glockengeläutes zur Mittagszeit, wo Jedermann, er befinde ſich wo er wolle, Gott den Allmächtigen um Hülfe anzurufen befohlen wurde. Linz ward wieder als Zufluchtsort für Weiber und Kinder auserſehen.

1598, 1599 mußten Abgeordnete von Steyer nach Linz kommen, die akatholiſchen Prediger zu entlaſſen, und aus dem Lande zu ſchaffen.

Digitized by Google

Am 1. April 1598 erfolgte vom Landeshauptmanne, Hanns Jakob Löbl, hier der ausgleichende Urtheilsſpruch in dem Streite, welcher zwiſchen Freyſtadt und den ausländiſchen Kaufleuten wegen Mauth-Abgaben entſtanden war. (Georg Braun; Sind; Preuenhuber 309, 310, 319, 320; Ottokar und Albrecht I. von Kurz II. 263 — 265.)

Natur- und Landplagen im XVI. Jahrhunderte, nebſt Blicken auf theuere und wohlfeile Jahre.

Über die große Waſſerfluth 1501 ſagt uns eine Inſchrift am Haupt- oder Brückenthore dahier mit einem weißen Waſſervogel folgendes:

»Hie mit dieſem Stain bezaichent hat
Wie hoch die Tunau geraichet hat.
Das iſt beſchehen im Monet Auguſti
Bey Regyrung Römiſchen Künig Maximiliani.
Da von Kriſti gepurdt ergangen war
Tawſent fünfhundert ain Jahr.«

Gleich nach dem Ende dieſer Inſchrift befindet ſich am nämlichen Steine nachſtehende lateiniſche im Lapidarſtyle:

»Sum. Nota. Quanta. Fuit. Undarum. Conspice. Moles.
Pallustris. Vates. Cuius. Avis. Fuerat.
Quo. Tanto. Sedit. Mestissima. Tempore. Tectis.
Diluvium. Quanto. Tempore. Triste. Fuit.«

Im nämlichen Jahre thaten die Würmer an den Bäumen und Früchten großen Schaden. 1519 und 1525 raffte großes Sterben viele Menſchen weg. Man glaubt, daß in Öſterreich der dritte Theil der Bewohner dahin geſtorben ſey. Es wurden deßwegen im letzteren Jahre die Landrechte im Jänner ſtatt zu Linz in der Burg Wels gehalten. 1529 wurde Deutſchland von einer peſtartigen Krank-

heit heimgeſucht; Kinder und Greiſe blieben frei davon; aber ganz geſunde Männer wurden beim Tiſche, auf der Straße, im Schlafe davon ergriffen, und binnen 24 Stunden getödtet.

1531, 1532, 1533 und 1590 erſchreckten große Kometen die damals noch ſehr unwiſſende Menſchheit; auch trat eine ſo große Hungersnoth ein, daß die Bauern 1531 aus Haarbollen und Eicheln ihr Brod bereiteten. 1540 entzündeten ſich durch die ſehr große Hitze Wälder; es vertrockneten Bäche; man mußte das Waſſer auf 2 Meilen weit zuführen; es regnete von Oſtern bis Dezember nur einmal über 1 Stunde lang; aber überaus herrlicher Wein iſt gewachſen. Von den Jahren 1551 und 1555 iſt wieder große Hitze und Trockenheit aufgezeichnet. 1541 und 1542 graſſirte die Peſt; in Wien allein ſtarben an 40000 Menſchen an derſelben. In Linz mußte man 1541 viele Häuſer ſperren, worin ſich Peſtkranke befanden. Darunter befand ſich auch jenes des Bürgermeiſters; zugleich erging ein kaiſerlicher Befehl, den Gottesacker der Pfarrkirche zum Spital zu transferiren, und auch die Matkthütten ſchlug man da auf. Vom großen Brande am 24. Mai 1532 war ſchon die Rede.

1547 erfuhr man die große Heuſchreckenplage. Man trifft bei Preuenhuber (266) eine eigene Beſchreibung dieſer gefräßigen Thiere. Sie trieben es 1548 ſo arg, daß die Vertilgung derſelben als eine allgemeine Landes-Angelegenheit unter eigenen Kommiſſionen betrachtet wurde.

1562 großes Sterben im Lande. Um der in Unteröſterreich herrſchenden Peſt auszuweichen, begab ſich Kaiſer Ferdinand I. nach Linz; es wurde deswegen der Oſtermarkt zu Enns gehalten; aber die Peſt griff immer

Digitized by Google

weiter um ſich und hatte bereits auch St. Florian und Ebelsberg heimgeſucht. Alle Vorſichtsmaßregeln halfen nichts; alle Anſtalten konnten nicht abwehren, und ſo drang ſie auch nach Linz, wo man diejenigen Häuſer, welche davon ergriffen waren, mit einem weißen Kreuze bezeichnete.

Bei der Peſt, welche 1568 und 1569 in Freyſtadt und Wels hauſete, blieb Linz verſchont; nur ein einziger Bäckerjunge ſtarb 1568 an derſelben.

1570 war ſo große Theuerung, daß die Leute Kleyen mahlten und Sagſpänne darunter mengten; 1575 eine Zeit lang die Peſt im ganzen Lande; 1584 beſonders in Linz, und 1585 wieder in ganz Oberöſterreich.

1573 ſtand das Waſſer ſo hoch, daß ſelbſt der kaiſerl. Salzſtadel hier in größter Gefahr war, und die Naufahrt an der Traun faſt gänzlich ruinirt wurde.

Da von 1574 bis 1578 die Peſt in Ungarn hauſete, und ſich bis Mölk und Ebelsberg verbreitete, kam Kaiſer Rudolph II. 1576 mit der verwittweten Kaiſerfrau nach Linz, und ſteuerte dem Übel durch Sperrung der Stadtthore, durch Verboth der Bäder, durch Obſignation der Schulen; erſt 1578 war alles wieder in guter Ordnung; aber 1584 mußten wegen dieſem fürchterlichen Übel in Linz wieder viele Häuſer geſperrt werden; es wich erſt 1585 aus der Stadt; machte auch ein beſonderes Lazareth in der Nähe des Bürger-Spitales nothwendig.

1586 war ein ſehr kalter Winter. Die Kälte fing von Katharina an, und dauerte bis in die Faſten 1587.

In dem ſehr heißen Sommer 1590 regnete es von Oſtern bis in den Auguſt nie; es geriethen viele Wälder in Brand, es verdorrte das Getreide auf den Feldern;

Digitized by Google

es gab wenig Heu und kein Grummet; es koſteten alle Vik=
tualien das doppelte Geld; man zahlte den Achtering Wein
um 15 kr.

Den 19. und 20. Auguſt 1591 ſah man Sonne und
Mond blutroth am Himmel; um dieſe Zeit errang auch der
Türk großen Sieg über die Chriſtenheit.

1596 wüthete die Peſt in Salzburg, Böhmen und
Mähren; ſie drang 1597 von Ottensheim auch nach
Linz, wo ſie bis 1598 graſſirte, und die Kloſtergaſſe ge=
ſperrt wurde; erſt 1599 hörte ſie wieder auf; es war ein
Jahr mit großer Kälte.

Von 1510 bis 1519 ſind folgende Körnerpreiſe aufge=
zeichnet, als: 1510 der Metzen Korn um 12 bis 14, Hafer
um 5 bis 7 kr.; 1511: Korn 15 bis 17 1/2, Hafer 6 bis
7 kr.; 1512 und 1513: Korn 20 bis 22, Hafer 6 bis 7 kr.;
1514 und 1515: Korn 20 kr. bis 3 Schillinge, Hafer 6 kr.;
1516, 1517 und 1518: Korn 3 Schillinge und 24 Pfennige,
Hafer 6 und 6 1/2 kr.; 1519: Korn 18 und 20, Hafer 6
bis 8 kr.; 1539 war gut Fleiſch eſſen; das Pfund
Rindfleiſch koſtete 5, das Schaffleiſch 4 Pfennige; 1599 war
in Öſterreich Überfluß an köſtlichen Wein. (Preuenhu=
ber 170, 171, 199, 201, 204, 206, 212, 213, 247,
260, 261, 262, 265, 276, 285, 290, 303, 305, 307,
327, 435; Steyer von Pritz 185; Muſealblatt Nro. 11
von 1840; Ferdinand I. v. Bucholtz III. 403; deſſen VII. B.
309; Linzer Chroniſten.)

Schönere Bauart der Häuſer, beſonders am Platze, und an der Seilerſtätte; Beſchwerden der Bürgerſchaft.

Die Feuersbrünſte des XVI. Jahrhunderts bewirkten,
daß die Stadt Linz immer mehr verbeſſert und erweitert

wurde. So geſchah es namentlich am Platze. Man baute entweder aus 2 kleinen Häuſern ein großes, oder machte aus Stadeln, Käſten und ſogenannten Hofſtätten förmliche Behauſungen. Daß beſonders die Häuſer links am Platze ſo tief hinein reichen: das einſtige Poſt- oder jetzige Feichtingerhaus, zum Mayreder u. ſ. f., geſchah, weil ehevor rückwärts Gärten oder Stadel ſtanden, worauf dann gebaut oder das Hinterhaus oder die Brandſtätte mehr hervorgerückt, und ſo eine gleichlaufende Reihe gebildet wurde.

Da im Auguſt 1590 zweimal nach einander Feuer auskam, und beſonders das Seilergäßchen hinter dem einſtigen Gottesacker (an der jetzigen Geiſterburg) ſehr litt, ſo trugen die Bewohner der Vorſtadt beſonders auf Wegräumung der Brandſtätte, der dazwiſchen ſtehenden Stadeln und auf Vergrößerung der Seilerſtätte an. Ferners bathen ſie bei Hof, daß den Vorſtädten gleiche Handthierung wie der Stadt zugeſtanden werde, damit ſich deſto mehr Käufer einfinden, und die Vorſtädte an Größe zunehmen.

Zugleich beſchwerten ſich die Stadtbewohner wegen Überhandnehmung der Schenken in den größeren Höfen der Adeligen und wegen Beeinträchtigung der alten bürgerlichen Freiheiten, worauf noch Kaiſer Rudolph II. 1612 die geeigneten Verbothe erließ. Mehrere der vorgebrachten Wünſche wurden indeß erſt nach und nach, und zwar erſt 1615, 1616, 1621 und 1624, noch mehr aber 1626 erfüllt. (Nach Sind.)

Das XVII. Jahrhundert überhaupt.

Das XVII. Jahrhundert gehört zu einem der merkwürdigſten, vielfältig aber auch zu einem der traurigſten in der Geſchichte dieſer Stadt und des Landes ob der Enns.

In demſelben herrſchten 5 Regenten (Rudolph II., Mathias, Ferdinand II. und III., Leopold I.); das Land war, drückend genug! eine Zeitlang verpachtet; die Stadt ſelbſt ſah mehrere blutige Schauſpiele; ſie wurde durch die empörten Bauern belagert und hart mitgenommen; das Landvolk erhob ſich, leider, noch mehrmals, was immerhin von ſchmerzlichen Folgen begleitet ſeyn muß; die Religions-Spaltung gab ebenfalls vieles zu ſchaffen; auch fehlte es nicht an Natur- und anderen Plagen; deßungeachtet geſchahen viele Stiftungen, und mit dieſen wird nun der Anfang gemacht.

Fromme Stiftungen.

1600 geſchah die erſte Erwähnung der Errichtung eines Jeſuiten-Kollegiums durch den Landeshauptmann Johann Jak. Löbl, Freiherrn zu Greinburg; aber der Bau desſelben mit der Kirche begann erſt 1652.

1602 ſuchten die Franziskaner Unterkunft für ihren Orden in Linz; ſie brachten aber keine tauglichen Subjekte auf. 1665, 1668 und 1674 thaten ſie dieſes im Urfahr, aber auch ohne Erfolg. Als ſie wiederholt anſuchten, in einer Vorſtadt von Linz ein Hoſpitium errichten zu dürfen, wurde ihnen dieſes 1712 zum letztenmal verweigert.

Am 5. Auguſt 1606 ſtiftete Kaiſer Mathias hier die Kapuziner; indeß hatten ſein Bruder Maximilian und ſeine Vettern aus Steyermark bereits am 25. April 1606 einen geheimen Vertrag geſchloſſen, kraft deſſen ſie ihn als Haupt des öſterreichiſchen Hauſes erkannten.

1626 entſtand im ſogenannten Heubinderhäuſel, Nr. 887, in der Klammgaſſe durch Pankraz Danmüller eine Fundation für 12 arme Weibsperſonen; 1632 das Seminarium der Jeſuiten; 1655 die Kapelle zu Ehren des heiligen

Franziskus Xaverius gegen die Sakriſtei der Stadtpfarrkirche; 1657 die Kalvarienbergs-Kirche; 1658 die St. Barbara-Kirche im Gottesacker an der Landſtraße (gebeſſert); 1672 bis 1674 jene der Karmeliten; 1679 die Kirche der Urſulinnen; 1681 (nach Inſprugger) 1685 (nach Sind) die erſten Schritte zu jener der Kapuziner im Urfahr; 1690 die Kirche Maria Thal zu Margarethen. (Chroniken von Linz; Kurz's Beiträge ꝛc. IV. B. XXVI.; Coxe's Geſchichte von Öſterreich II. B. 280; Geſch. des Chriſtenthums von Klein VI. 48, 49.)

Berufung der Steyerer wegen Reformation.

1600 wurden abermals Bewohner von Steyer nach Linz berufen, ſich ernſtlich der Reformation zu begeben. (Preuenhuber 328) und den 28. Februar 1633 kamen auf Befehl Ferdinands II. der Vicedom von Linz und Berthold als Kommiſſäre nach Steyer, und gaben den letzten Termin, katholiſch zu werden. (Steyer von Pritz 286.)

Glückshafen.

Am 8. April 1600 erließ Kaiſer Rudolph II. den Befehl wegen Abſtellung der Glückshafen an den Landeshauptmann in Öſterreich ob der Enns.

Handels-Prozeſſe und Verordnungen.

1601, 1602, 1650, 1673 und 1679 wurden wegen Repreſſalien der Linzer Kaufleute merkwürdige Prozeſſe geführt, und eben ſo merkwürdige Verordnungen erlaſſen. Man trifft ſie im Werke: »Öſterreichs Handel von Kurz.«

Digitized by Google

Rebellen = Beſtrafungen.

1602 erfolgte hier die Hinrichtung der Rebellen von Iſchl und Gmunden. (Zauners Chronik von Salzburg. VII. 79, 80.)

Bruderzwiſt zwiſchen Rudolph II. und Mathias.

1606 frohlockte Linz nebſt dem Lande ob der Enns über den mit Siebenbürgen und der Türkei zu Stande gebrachten Frieden, da erhob ſich der erſchütternde Bruderzwiſt zwiſchen dem Erzherzoge Mathias und Kaiſer Rudolph II.; er endete endlich damit, daß dieſer am 17. Juni 1608 an Mathias Ungarn, Mähren und Öſterreich ſogleich abtrat, und ihm auch die Nachfolge auf Böhmen zuſicherte, welches er am 23. Mai 1611 ebenfalls erhielt. (Linzer Chroniſten; Wilhering von Stülz 199; Core II. 280, 287.)

Beſitz von Kremsmünſter.

Im Bezirke der einſtigen Spitalwieſe (jetzt Spieltelwieſe) kaufte der Prälat Alexander I. von Kremsmünſter 1607 ein verfallenes Häuschen, und führte ſtatt deſſen ein Haus für die nöthigen Wagen=, Heu= und Holzbehältniſſe des Stifthofes auf; 1615 und 1616 kaufte Abt Anton Wolfradt mehrere benachbarte Gärten dazu, und befreite das Haus Nro. 814 in der Herrengaſſe 1622 von allen gemeinen Laſten; 1673 bis 1674 wurde an dieſer Spitalwieſe von Kremsmünſter ein neues Haus gebaut, aber 1701 wieder verkauft. (Hartenſchneiders Kremsmünſter 133, 140, 187.)

Zwiſtigkeiten mit Mathias; deſſen Kapitulations=Reſolution; Huldigung der oberöſterreichiſchen Stände.

In dem Bruderzwiſte zwiſchen Rudolph und Ma=

Digitized by Google

thias ſaß der Landesverwalter, Sigmund Ludwig v. Polheim, eine Zeitlang im hieſigen Schloße gefangen. (Preuenhuber 435.)

Am 19. August 1608 zeigten die proteſtantiſchen Edelleute Öſterreichs dem Könige Mathias an, daß ſie alsbald die ihnen geſperrten Kirchen und Schulen eröffnen würden. Ohne ſeine Entſchließung abzuwarten, ſtellten ſie im Lande ob der Enns den proteſtantiſchen Gottesdienſt zu Linz, Steyer, Gmunden ꝛc. wieder her. In Linz wurde ſogar der katholiſche Magiſtrat abgeſetzt, und dem katholiſchen Stadtrichter wurden die Schlüſſel abgenommen, ja, als Erzherzog Maximilian, Großmeiſter des deutſchen Ordens, des Königs Bruder, den er zu ſeinem Stellvertreter ernannt hatte, aus Tyrol mit einigen 100 Soldaten nach Linz kam, wurde er in der landesfürſtlichen Burg nicht eingelaſſen, weil die proteſtantiſchen Stände-Mitglieder ſchon vorher verlangt hatten, daß er das Militär nicht in das Land bringe.

Am 19. März 1609 erließ der Kaiſer Mathias zur Beilegung der Zwiſtigkeiten der proteſtantiſchen Edelleute mit ihm die ſogenannte Kapitulations-Reſolution für die Herren und Ritter wegen Beibehaltung ihrer Religion auf ihren Beſitzungen (es ſollten auch die landesfürſtlichen Städte und Märkte ob der Enns gemäß Beſchlußes vom 22. Februar 1610 in ihrer Religion nicht angefochten werden.) Hierauf reiſete Mathias von Wien zur Huldigung nach Oberöſterreich.

Da kam er am 17. Mai an und am 21. Mai 1609 ging der Huldigungs-Akt im Schloße zu Linz mit großer Feyerlichkeit vor ſich. Es beſteht ein eigenes Buch darüber in 4. gedruckt 1620. Khevenhiller hat alles ausführlich (T. VII. Fol. 170) beſchrieben; nur ſchlich ſich der Druck-

fehler ein, daß ſtatt des 21. Mai der 12. ſteht. Wir führen davon nur kurz an, daß der Monarch zu Linz durch die 7 landesfürſtlichen Städte von 5280 Mann zu Fuß und zu Pferd unter dem Landes-Oberſten, Freyherrn Wolfgang Jörger, empfangen wurde, und daß 4 Triumphpforten errichtet waren, wovon ſich eine beim Anfang des Burgfriedens und der Vorſtadt, die zweite auf dem Platze, die dritte am Eingange der Hofgaſſe und die vierte am Ende derſelben vor der Behauſung der Jeſuiten befand. Bei der erſten ſprach ein Knabe der adeligen Landſchafts-Schule in der Kleidung eines Engels folgende Verſe:

»Glück zu, dem König, Glück ſeinem Reich,
Glück, Segen, Heil von ihm nicht weich'.
Jedermann hab' ſein Herz und Geſicht
Zu ſchauen auf den König gericht!
Jedermann hab' die Ohren fein,
Geſtreckt, dem König zu gehorchen ſein!
Jedermann hält ſeine Hände feſt,
Dem König zu gehorchen auf das Beſt!
Jedermanns Füße ſeyen ſchnell,
Zu thun nach des Königs Befehl.
Jedermann ſag' mit Zung' und Mund:
Der König leb' frey, friſch und geſund!
Jedermann ſprech nochmalen dazu:
Glück dem König, Glück zu, Glück zu!
Wer ſolches nicht wünſcht von Herzen heut'
Der ſey als Feind vermaledeit!«

Bei der dritten Triumphpforte ſtanden 7 Knaben aus der adeligen Landſchafts-Schule, ſie ſtellten die 7 Planeten vor, und ſprachen folgende Wünſche aus:

Der Saturn:

»Salvus ades, Rex, diu vive!«
(Wohlbehalten, König, biſt du da, lebe lange!)

Der Jupiter:

»Populumque guberna prudenter!«
(Und regiere dein Volk mit Weisheit!)

Der Mars:

»Forti bella repelle manu!«
(Vertreibe den Krieg mit tapf'rer Hand!)

Die Sonne:

»Lumine regali splende!«
(Erglänze im königlichen Schmucke!

Die Venus:

»Pia dilige corda!«
(Liebe fromme Herzen!)

Der Merkur:

»Caute age!«
(Handle mit Vorſicht!)

Der Mond:

»Subjectis parce, vige atque vale!«
(Schone der Untergebenen, blühe und lebe wohl!)

Vor der Pforten der Jeſuiten ſtellten 9 Knaben die 9 Muſen vor.

Das grobe Geſchütz donnerte, Muſikchöre waren vertheilt, die Bürger paradirten zu beiden Seiten in Rüſtung; der König ſaß zu Pferde, und ritt auf die Pfarrkirche zu, wo ihn der Prälatenſtand empfing; der Landmarſchall, Sigmund v. Loſenſtein, trug das bloße Schwert vor; am Tage des Einzuges wurde das »Herr, Gott, dich loben wir:« und am Tage der Huldigung ein feyerliches Hochamt durch den Prälaten von Kremsmünſter abgeſungen. Der ganze Hofſtaat war in voller Galla.

Digitized by Google

(Chronik von Linz; Preuenhuber 336 — 338; Core II., 287, 288, 291; Geſchichte des Chriſtenthums vom Kanoniker Klein, V. B. 3, 4, 13, 14, 15, 16; aber beide, wo nöthig, berichtigt.)

Das Paſſauer Volk in Oberöſterreich und in Linz.

Aus der Geſchichte des vom Kaiſer Rudolph offenbar gegen ſeinen Bruder Mathias geworbenen Paſſauer Volkes heben wir als weſentlich Folgendes aus: Im Jänner 1610 geſchahen in Linz heimliche Werbungen für dasſelbe, ſie verboth der Landeshauptmann, Freiherr Wolfgang Wilhelm v. Volkenſtorf, durch Patent vom 4. März. Dieſe und andere Anſtalten belobte der Kaiſer Mathias am 11. und 13. darauf im Schreiben an die Stände. Um dieſe Zeit geſchahen allerlei Übel durch die nach Paſſau ziehenden Rotten. Die Stände ſchritten daher zum Aufgebothe, aber der Durchzug dauerte fort. Um den 23. und 25. März drangen Truppen des Paſſauer Volkes auf einmal in das obere Mühlviertel, und wiederholten dasſelbe mehrmals. Hierauf wechſelten die Landſtände mit den Paſſauer-Räthen ꝛc. verſchiedene Briefe; ſie erſtatteten an Mathias die nöthigen Berichte. Das nähere hievon, von allerlei Verhandlungen, von vermittelnden Fürſten ꝛc., auch nur kurz zu erzählen, würde zu weit führen. Jene Kaufmannsgüter, welche zur Oſter- und Bartholomäi-Meſſe nach Linz geführt wurden, hielt Oberſt Ramee in Paſſau an. Er nahm ſie zum Theile in Beſchlag, und gab ſie nur gegen Tauſende wieder heraus; andere wurden von ſeinen Soldaten bei Durchſuchung ruinirt u. ſ. f.

Es wurden Schanzen in Oberöſterreich aufgeworfen, Muſterungsplätze beſtimmt und verweigert, weil das

Digitized by Google

Land zuviel leide. Freiherr Reichard v. Starhemberg that damals viele weſentliche Dienſte. Als die von Hagers Truppen durch Einquartierung belaſteten Bauern um Freyſtadt einen Aufſtand erregten, ſtillte denſelben am 17. Auguſt Hanns Wilhelm v. Zelking zu Weinberg, und zeigte dieſes den Verordneten in Linz an. Dieſelben erließen am 18. darauf aus Linz ein Patent an die Rebellen.

Am 15. Jänner 1611 rückte das Paſſauer-Volk, nachdem es im Lande durch Plünderung, Mord und Brand traurige Fußſtapfen hinterlaſſen, konventionsmäßig durch Linz an das jenſeitige Ufer, wo es bis zum 30. Jänner um Mauthhauſen allerlei Unbill verübte. Das Geſindel wurde am 11. April 1611 in Böhmen abgedankt, und Ramee bald nach dem 1. Mai auf Befehl des Erzherzogs Leopold enthauptet.

Später leiſteten die Stände Oberöſterreichs denjenigen einen Schaden-Erſatz, welche durch das Quartier gelitten hatten. Dieß geſchah aber erſt 1612, wo ſich die beſchädigten Parteyen ſtatt mit 41116 fl. mit 20397 fl. begnügten. (Beiträge von Kurz IV. B. 52 — 55, 68, 122, 136, 146, 151, 152, 196, 203, 204, 214, 217, 407 — 410; Core II. 305, 306, 308, 311; Preuenhuber 337, 338, 340, 344.)

Keppler in Linz; erſter Kupferſtich dahier; Vergrößerung der Stadt; große Verſammlungen.

Am 14. Juni 1611 erhielt Keppler (nicht Kepler) von den oberöſterreichiſchen Ständen 100 fl. Reiſegeld zu einer Lehrerſtelle an dem Gymnaſium in Linz, wo er bis 1628 blieb, und in der Ledergaſſe gewohnt haben ſoll. Kaum daſelbſt angekommen, mußte er ſich vom Abend-

mahle der Proteſtanten ausgeſchloſſen ſehen, weil er ſich weigerte, die Concordien-Formel unbedingt zu unterſchreiben. Hierwegen kam er mit dem Paſtor M. Gigler in einen Streit, welchen das Konſiſtorium in Stuttgart für Gigler entſchied. (Joh. Keppler's Leben und Wirken von J. L. C. Freiherrn v. Breitſchwert S. 94 und 184.)

1612 erſchien der erſte Kupferſtich von der Stadt Linz.

Nachdem Rudolpd II. am 20. Jänner 1612 mit einem Nachlaße von 17 Millionen an Barſchaft, Edelſteinen und Koſtbarkeiten in Prag geſtorben war, wurde Mathias am 12. Juni darauf in Frankfurt als Kaiſer gewählt, und am 24. gekrönt. (Preuenhuber 350.)

Schon 1612 kam der Antrag zur Vergrößerung der Stadt zur Sprache, ſchon 1615 war der Befehl deßwegen vom Kaiſer Mathias erlaſſen; aber die Ausführung unterblieb. 1621 erging darüber ein neuer Befehl; aber der beſſere Erfolg ergab ſich erſt nach dem Unglücksjahre 1626. (Sind.)

Am 22. Oktober 1613 berief Mathias eine allgemeine Verſammlung nach Linz, worauf er mit Sultan Achmet III. einen Waffenſtillſtand auf 20 Jahre erneuerte, und Bethlen Gabor Siebenbürgen behielt. (Coxe II. 320, 321.)

Im Juli 1614 war in Linz abermals eine Verſammlung aus allen Ländern der öſterreichiſchen Monarchie unter dem Vorſitze des Kaiſers Mathias; aus Ungarn, Böhmen, Öſterreich ob und unter der Enns, Steyer, Kärnthen, Krain, Schleſien, Mähren, Ober- und Nieder-Lauſitz, ſogar ein türkiſcher Geſandter und ein Bothſchafter von Siebenbürgen waren da. Es wurde berathſchlagt, ob man

Digitized by Google

Krieg oder Frieden wolle, worauf der Frieden beſchloſſen wurde. Ja, das ganze Jahr 1614 reſidirte Kaiſer Mathias in Linz, und ſchlichtete hier die Händel der Stadt Frankfurt und Aachen. (Preuenhuber 351 — 353; Porträte zum Leben Kaiſer Ferdinands II., S. 37.)

Erſte Druckwerke in Linz.

1615 trifft man den Buchdrucker Johann Plancus zu Linz. Er druckte damals Kepplers Nova stereometria. 1618 wurde bei Planken Ennenkels*) Fürſtenbuch von Megiſer aufgelegt; man trifft jedoch in einem Bücherverzeichniſſe von beiläufig 1609 Druckwerke von Linz, aber ohne Jahreszahl. 1623 gab Georg Fuchs, Lichtenſteiniſcher Rath und der oberöſterreichiſchen Stände General-Wachtmeiſter, ein Memorial heraus, »wie eine Stadt und Feſtung ſolle fürgeſehen und defendirt werden«; ein Büchlein, das bereits unter die großen Seltenheiten gehört. (Kurz's öſterr. Militär-Verfaſſung; Jahrb. d. Lit. XXIX. B. 1825, S. 232; Math. Koch über die Buchdruckerkunſt 47, 48.)

Landtafel von Oberöſterreich.

1616 geſchah am Landtage zu Linz die Übergabe der Landtafel für Oberöſterreich. Dieſe Landtafel iſt eine ſyſtematiſche Zuſammenſtellung des oberöſterreichiſchen Gewohnheitsrechtes, und des ſeit aller Zeit üblichen Gerichtsbrauches mit Berückſichtigung der in neueren Zeiten den Ständen ertheilten Freiheiten.

Der Verfaſſer oder Redakteur davon war Dr. Abraham Schwarz, einſt Lehrer an der Landſchafts-Schule

*) Johann v. Ennenkel ein Poet aus dem XIII. Jahrhunderte war von Wien gebürtig. (Kauz 3 — 18.)

Digitized by Google

zu Linz, ſeit 1600 in pfalzneuburgiſchen Dienſten. Man trifft das Werk im hieſigen vaterländiſchen Muſeum. (Wilhering von Stülz 214.)

Burgfriedens-Schätzung; Häuſer-Zahl.

1616 nahm man die erſte Schätzung des Burgfriedens vor.

Man traf 286 Häuſer, und zwar in der Stadt 185 und in der Vorſtadt 101, worunter 43 Freihäuſer. Im Jahre 1629 war aber der Beſtand der Stadt wieder geringer. Man zählte da 86 Freiherrn- und Offiziershäuſer, 61 von wirklich behausten Bürgern nebſt vielen Brandſtätten und 19 von unbehausten Mitbürgern. Der Rückgang war wieder durch das Jahr 1626 entſtanden. (Sind.)

Die kaiſerliche Gruft bei den Kapuzinern in Wien.

1617 eröffnete Anna, die Gemahlinn des Kaiſers Mathias, dem zu Linz verſammelten Provinzial-Kapitel der Kapuziner ihren Entſchluß, zu Wien in der Stadt für Kapuziner ein Kloſter und eine Kirche zu erbauen, unter welcher auch eine Gruft ſammt einer Kapelle zur Aufbewahrung ihres Leichnams, ſo wie desjenigen ihres Gemahles ſollte errichtet werden; die Realiſirung dieſer Stiftung erfolgte am 8. September 1622 unter Ferdinand II., die Beiſetzung der bezeichneten zwei Leichname 1633. (Geſchichte des Chriſtenthums ꝛc. von Klein V. B. 99, 100.)

Nachfolger des Kaiſers Mathias; ſein Tod; die Funktionen der Stände; Ferdinand II.

Da weder Kaiſer Mathias († 20. März 1619 *))

*) Der Mathematiker Keppler hatte dieſen Todfall mit 6 M vorausgeſagt. Man gab ihnen folgende Deutung:

Digitized by Google

weder ſeine 2 noch lebenden Brüder, Maximilian und Albrecht, Kinder hatten, ſo übertrugen dieſe ihre Rechte an die Nachfolger in den Ländern Öſterreich auf den Erzherzog Ferdinand von Steyermark, welcher demnach im Juni 1617 zu Prag zum König von Böhmen und im Juli 1618 zum König von Ungarn gekrönt wurde.

Am 18. April 1619 erklärten die Stände von Öſterreich ob der Enns, daß ſeit vielen Jahrhunderten nach dem Tode des Landesfürſten die Landes-Verwaltung von den Ständen ſo lange geführt worden wäre, bis der neue Regent perſönlich ins Land gekommen und die Huldigung empfangen hätte. Deßwegen beſtätigten ſie nun den Freiherrn, Sigmund Ludwig v. Polheim, in der Landeshauptmannſchaft, ließen ſich von ihm den Eid der Treue ablegen und befahlen ihm, die Dekrete im Namen des Erzherzogs Albrecht und der Landſchaft auszufertigen; ja, ſie erklärten noch Ferdinand II. erſt dann huldigen zu wollen, wenn er ihre Privilegien und die Religions-Freiheit beſtätiget haben würde. Ferdinand wurde am 28. Auguſt 1619 Kaiſer, und am 9. September gekrönt. (Geſchichte des Chriſtenthums ꝛc. von Klein V. B. 49, 65, 76; Preuenhuber 433.)

Einfall aus Oberöſterreich in das Land unter der Enns.

Im November 1619 machte das Kriegsvolk des Landes ob der Enns unter dem Oberſten Starhemberg

---

a) Magnus. Monarcha. Mundi. Mense. Martio. Morietur.

b) Monarcha. Mundi. Mathias. Mense Martio. Morietur.

Digitized by Google

einen räuberiſchen und höchſt verderblichen Einfall in das Land unter der Enns bis Mölk. Die Veranlaſſung iſt nicht angegeben. (Öſterr. Zeitſchrift für Geſchichts- und Staatenkunde Nro. 45 von 1836.)

Das Land ob der Enns an Baiern verpfändet.

Früher und zwar am 8. Oktober 1619 ſchloß Ferdinand II. mit Maximilian, Herzog (1623 Kurfürſt) von Baiern, dem Oberhaupte und Oberfeldherrn der katholiſchen Ligue ein Schutz- und Trutzbündniß.

Maximilian rüſtete ſich im Winter 1620 zum Kriege, verſtärkte ſich durch fremden Beiſtand und erklärte offen, daß ſie dem Kaiſer Hülfe leiſten werden. In Folge deſſen erließ der Kaiſer am 30. Juni 1620 an die Stände des Landes ob der Enns die Ankündigung, daß er den Herzog von Baiern zu ſeinem Kommiſſär ernannt, und ihm aufgetragen habe, gegen die Gehorſamen gnädig zu ſeyn, gegen die Widerſpänſtigen aber mit aller Strenge zu verfahren.

Zu Ende Juli 1620 rückte Maximilian mit 25000 Mann unter Johann Tzerclas Grafen v. Tilly in das Land ob der Enns, und am 5. Auguſt in Linz ein; am 20. Auguſt leiſteten die Proteſtanten und Katholiken die Huldigung daſelbſt. Adam Freiherr v. Herbersdorf, baier'ſcher Rath und Oberſt, wurde Statthalter des Landes.

Uber dieſe baieriſche Beſitznahme führen wir nun im Weſentlichen Folgendes an:

»Das war eine harte Zeit für unſer Land! Höfe und Bauerngüter wurden von den Soldaten niedergebrannt, die Früchte auf dem Felde verdorben in den Sta-

deln ausgedroſchen, verſchwenderiſch verfüttert, oder ſammt den Pferden und dem übrigen Vieh weggeführt.« *)

»Am 6. März 1621 beſagte ein Patent, daß das Land ob der Enns mit allen konfiszirten und noch zu konfiszirenden Gütern dem Herzog von Baiern pfandweiſe ſey überlaſſen worden, und forderte alle Landleute zum Gehorſam gegen den Pfandinhaber auf.«

»Am 20. März erfolgten mehrere Gefangennehmungen von den oberen Ständen; ſpäter einige Verweiſungen; andere verloren ihre Freiheiten und Güter, alles wegen erlaubter Widerſetzlichkeit.»

»Im März 1624 ernannte der Kaiſer eine Straffommiſſion zur Unterſuchung der Vergehen jedes Einzelnen und zur Erkennung der Strafe darüber; am 1. Oktober wurden die Mitglieder der Straffommiſſion bekannt gegeben. Den 9. Dezember 1624 übergaben die ſtändiſchen Ausſchüſſe eine Erklärung unbedingter Unterwerfung jeder Art, und verſahen ſie am 18. mit den gehörigen Unterſchriften.«

»Nun erfolgte am 27. Februar 1625 die kaiſerl. Pardonirungs-Reſolution mit Zurücknahme der Citation vor die Straffommiſſion, mit Nachſicht aller Strafen an Stand, Leib, Ehre und Gütern; mit Wiederanerkennung der Stände als treue Unterthanen; mit Beſtätigung aller der kaiſerlichen Autorität nicht ſchädlichen, und Verheiſung der dem Lande nicht nachtheiligen Freiheiten, jedoch mit 10 Bedingungen, wovon ſpäter wieder einige modifizirt wurden.«

---

*) Man vergleiche hierüber das Sendſchreiben des Adalram Baumann an Hanns Paul, Bürger und Handelsmann zu Horn, in der öſterreichiſchen Zeitſchrift für Geſchichts- und Staatskunde. 1836. S. 51 u. 52.

Digitized by Google

»Immer lag dem Kaiſer nichts mehr am Herzen, als die Zurücklöſung des verpfändeten Landes. Die Summe betrug 12 Millionen, die Halbſcheide für die Oberpfalz, die andere Halbſcheide für das Land ob der Enns.«

Von den inzwiſchen geſchehenen Schritten zur Abſtellung des Proteſtantismus; von der Belagerung von Linz ꝛc., unter Fadinger wird ſpäter geſprochen werden. Hier wird indeß weiters angeführt: »Daß der Kaiſer, um den Ständen die von denſelben erprobte Treue zu belohnen, ihnen am 24. März 1627 ihre ſämmtlichen Freiheiten bis auf wenige Punkte beſtätigte, und daß dieſe ſeitdem in nicht mehr getrübter Treue und Anhänglichkeit zum Beſten des Vaterlandes wirkten.«

Am 1. Mai 1628 wurde endlich das Land ob der Enns durch Herbersdorf und den Hofkammerrath Mandel als baieriſchen Kommiſſären übergeben. Die Freude über dieſes Ereigniß wurde nur dadurch getrübt, daß am 30. Auguſt Graf v. Herbersdorf durch die kaiſerlichen Adminiſtrations-Kommiſſäre den Ständen wieder als Landes-Chef vorgeſtellt wurde. Er genoß aber dieſe Würde nicht mehr lange, denn er ſtarb ſchon am 11. Dezember 1629 in ſeinem Schloße Ort, und wurde in der Kirche zu Altmünſter begraben. (Vergleiche meinen Traunkreis; Kurz Beiträge II. XXIII.; Geſchichte des Chriſtenthums V. B. 85, 86, 87; Coxe II. 362, 363; Wilherings Geſchichte von Stülz 262, 267, 271, 279, 281, 284, 285, 306, 309.)

Fortſetzung der Schritte und Anordnungen zur Abwehrung des Proteſtantismus; Tumullte.

Bereits 1621 wurden 10 Prädikanten aus Oberöſter-

Digitized by Google

reich gewieſen; der eigentliche Anfang mit Abſchaffung des Lutherthums aber erſt 1623 ernſtlich gemacht, und der Beſuch des lutheriſchen Gottesdienſtes ſtreng verbothen. Im Oktober 1624 wurde zu Linz ein landesfürſtlicher Beſchluß publizirt, in welchem die lutheriſchen Prediger und Schullehrer als Aufwiegler des gemeinen Mannes wider die Obrigkeit, und als Läſterer der katholiſchen Religion des Landes verwieſen wurden. Hierauf wurde allen Herrſchaften und allen Obrigkeiten der landesfürſtlichen Orte befohlen, die lutheriſchen Prediger und Schullehrer binnen 8 Tagen zu verabſchieden, worauf ſie alsbald mit ihrem Hab und Gut das Land verlaſſen und unter unnachſichtlicher Beſtrafung ſich nicht weiter dann betreten laſſen ſollten. Die anbefohlene Entlaſſung und Auswanderung der lutheriſchen Prediger und Schullehrer erfolgte wirklich.

Nun kamen die proteſtantiſchen Edelleute an die Reihe. Sie wurden vor eine zu Wien niedergeſetzte Strafkommiſſion vorgefordert, um ſich wegen ihrer vormaligen Widerſetzlichkeit gegen den Landesfürſten zu verantworten. Abgeordnete reichten am 18. Februar d. J. eine Schrift ein, worin ſie ihr Unrecht erkannten und um Gnade und Abſtellung der Kommiſſion dringend flehten. Der Kaiſer gewährte ihnen nicht nur ihre Bitte, ſondern beſtätigte ihnen auch ihre Privilegien, die ſeiner Landeshoheit nicht nachtheilig waren, verhielt ſie jedoch zur Abbitte, zur Erlegung einer Million R. W. binnen drei Jahren, zur Abtretung ihrer Kirchenvogteyen und Patronate an ihn, und zur Unterwerfung unter jene Verfügung über die Religion. Von dieſer allgemeinen Begnadigung wurden nur die Rädelsführer ausgenommen, welche jedoch größtentheils entwichen waren.

Die Stellen der fortgeſchafften lutheriſchen Prediger ſollten nun mit katholiſchen beſetzt werden; allein dieſem

Digitized by Google

Beginnen legten die Proteſtanten Hinderniſſe in den Weg, wie ſie nur konnten; im Mai 1625 entſtand darüber ein fürchterlicher Tumult im Hausruckkreiſe. Als nämlich zu Zwiſpalten (Frankenburg) ein katholiſcher Pfarrer eingeſetzt werden ſollte, hinderten es die Einwohner mit Gewalt, auch rotteten ſich aus den benachbarten Orten: Börndorf, Gampern, Neukirchen und Böcklamarkt über 5000 Bauern zuſammen, und umringten das Schloß Frankenburg, wo der herrſchaftliche Pfleger wohnte, welcher ſammt dem Pfarrer von Pfaffing die Einſetzung eines Pfarrers in Zwiſpalten hatte vornehmen wollen. Auf die Nachricht davon rückte Herbersdorf, der Statthalter des Landes ob der Enns, mit 1200 Mann Fußvolk und 50 Reitern wider die Aufrührer. Dieſe waren zwar bereits vor ſeiner Ankunft in ihrem Bezirke von ſelbſt auseinander gegangen; deſſen ungeachtet wurden 17 aus ihnen, meiſtens Richter und Geſchworne ergriffen, und ohne Prozeßform theils an Bäumen, theils auf die Kirchthürme zu Zwiſpalten, Neukirchen und Böcklamarkt, Anderen zur Warnung, aufgehängt. Um die weitere und gänzliche Abſchaffung des Lutherthums vorzunehmen, machte eine eigene Kommiſſion am 10. Oktober 1625 zu Linz ein ſogenanntes Reformations-Patent bekannt, worin unter andern ſämmtliche Proteſtanten alle bisherige Privat-Übung ihrer Religion, die ſie ſich nach Abſchaffung der Prediger in ihren Häuſern erlaubt hatten, verbothen, und zugleich befohlen wurde, ſich entweder zwiſchen jetzt und Oſtern 1626 zur katholiſchen Religion zu bekennen, oder das Land zu räumen. Eine Bittſchrift der Proteſtanten an den Kaiſer um Zurücknahme dieſes Befehles und um Religions-Freiheit hatte nur eine abſchlägige Antwort mit einem Verweiſe zur Folge.

Dieſes Reformations-Patent, aber auch der Druck

des baieriſchen Statthalters und die Quälereyen ſeiner Soldaten brachten bei den proteſtantiſchen Bauern den Entſchluß hervor, ſich mit Waffengewalt von allen dieſen zu befreyen.

Neuhäuſeln. Erſtes Gaſthaus in der Vorſtadt.

1621 erging von der Statthalterſchaft der Befehl zur Sperrung der Stadtthore zur Nachtzeit, und zur Errichtung wenigſtens eines Gaſthauſes für Reiſende in der Vorſtadt.

1622 erſtanden um den Mayerhof des Siechenhauſes Straßfelden (das jetzige Herrenhaus) 21 Häuſer, welche man von da an in den Neuhäuſeln als ein Dorf nannte. (Sind.)

Der große Bauern-Aufruhr; das harte Loos der Stadt.

Nachdem ſich die Bauern in der Stille zum Widerſtande bereitet hatten, gab am 17. Mai 1626 ein Raufhandel zwiſchen baieriſchen Soldaten und den Bauern zu Haibach ober Efferding, bei welchen 8 der Erſteren erſchlagen wurden, Anlaß zum Ausbruche. (Wilhering von Stülz, S. 108 — 118.)

Von dieſem Bauernkriege gehört von Linz als weſentlich hieher: Die Stadt war vom 9. Juni bis 29. Auguſt belagert; der Statthalter leitete alle Vertheidigungs-Anſtalten mit Heroismus; die Bürger mußten an beſtimmten Plätzen die Wachen verſehen; ſie waren allen Entbehrungen ausgeſetzt; der anfängliche Anführer der Empörer, der Bauersmann Stephan Fadinger, ritt am 28. Juni Abends um 5 Uhr voll des bäueriſchen Stolzes (ſich für unverletzbar haltend) von ſeinen ſogenannten Leibſchützen um-

geben, wahrſcheinlich mit ſeinem Flammberger in der Hand, um das Landhaus, und wurde hierauf vor demſelben gegen die Herrengäſſe hinaus tödtlich verwundet; er ſtarb am 5. Juli zu Ebelsberg an dieſer Verwundung, und wurde ſodann im Kirchhofe zu Efferding begraben; die Bauern verloren beim erſten Sturme am 28. Juni auf die Stadt 200 Mann; am 30. Juni wurde die ganze Vorſtadt in Aſche gelegt, wobei ein mathematiſches Druckwerk des berühmten Keppler verbrannte; nach Fadingers Verwundung und Tode kommandirte der Edelmann, Achaz Willinger, Herr von der Au und Hinterdobl, die Bauern; unter ihm drangen am 22. Juli 600 Bauern durch das Schullerthürl in die Stadt, wobei ſie 500 Mann an Todten, die übrigen 100 aber durch Gefangenſchaft verloren; auch ein dritter Sturm am 29. Juli fiel für ſie abermals ſehr unglücklich aus, indem viele von ihnen verbrannten, oder durch Geſchütz und das Schwert fielen.

Der Bartholomäi-Markt mußte wegen dieſer Belagerung zu Bruck an der Mur gehalten werden.

Der Statthalter verjagte am 24. Auguſt die Bauern aus dem Urfahr (man ſieht außer demſelben am Gehwege nach St. Magdalena noch Rudera ihrer Verſchanzung) und am 29. aus der Schanze bei den Kapuzinern (die Trutzbauernſchanze, aus welcher ſie auf das Landhaus feuerten); die entfernteren Rebellen wurden am 29. Auguſt durch den Oberſten Preiner, am 4. und 28. November aber durch Pappenheim bei Gmunden ganz beſiegt. Die gänzliche Unterwerfung der Rebellen erfolgte aber erſt im Frühjahre 1627; und die rebelliſchen Anführer Fadinger und Zeller mußten auf Befehl des Statthalters aus dem Kirchhofe in Efferding ausgegraben, und im wilden Mooſe verſcharrt werden. Ferner wurde Achaz Willin-

Digitized by Google

ger nebſt 7 der vornehmſten Rädelsführer am 26. März 1627 auf einer hohen Bühne am Hauptplatze in Linz hingerichtet. Alle, er allein ausgenommen, wurden geviertheilt, und ihre Köpfe auf Spieße geſteckt, die Übrigen erhielten Verzeihung. (Aus den Beiträgen von Kurz I. B. 278, 350, 434, 447 ꝛc.)

Noch wird aus der Chronik von Linz angeführt, daß ſich unter den abgebrannten Gebäuden auch das alte ſtändiſche Ballhaus, gleich außer dem Schmidtthore, jetzt Stadtſchmid Schneider, (das die Stände 1695 an die Stadt abgetreten) befand. Das Feuer davon verbreitete ſich über das Spital ſammt Kirche; über den Spitalhof und die Nebengebäude, wodurch dieſe Stiftung allein einen Schaden von 5825 fl. 30 kr. erlitt. Es brannten überdieß noch 81 Häuſer und 55 herumgelegene Stadeln ab. Die Hauseigenthümer büßten da gering 69835 fl. ein. Der Schaden, welcher der Stadt-Kommune durch den Salzſtadel, durch das Bruck-, Brunn- und Zeugamt, durch das Pfarrkirchenamt und das Siechenhaus Straßfelden zuging, betrug ebenfalls gering 70328 fl. 32 kr. 1 pf.

Kläglicher Zuſtand in ganz Oberöſterreich nach dem Bauernkriege.

Äußerſt betrübt für Oberöſterreich waren die Folgen des ſchädlichen Bauernkrieges. Viele Tauſende der Empörer, die ſich nicht zur Ruhe begeben wollten, wurden von den Soldaten zuſammen gehauen, und ihre Häuſer geplündert. Nicht nur einzelne Bauernhöfe, ſondern auch ganze Dörfer wurden angezündet, und dadurch die Armuth allenthalben vergrößert. Ohne Wohnung und des täglichen Brotes beraubt, konnten verlaſſene Wittwen und Waiſen nicht

Digitized by Google

ohne Abſcheu an ihre Männer und Väter denken, durch deren Vergehen ſie in ein ſo großes Elend geſtürzt wurden. Kaiſer Ferdinand that alles, was in ſeiner Macht ſtand, dem allgemeinen Jammer abzuhelfen. Er vereitelte die vielen Confiszirungen, die der Statthalter, Graf Herbersdorf, im Sinne hatte; er veranſtaltete den Abmarſch des größten Theiles der Truppen, welche in das Land eingerückt waren, um den Aufruhr zu decken, und ſtellte nach Möglichkeit eine beſſere Ordnung der Einquartierung für die noch zurückbleibenden baieriſchen Soldaten her; er ſchützte das Land vor manchen Neuerungen, welche die baier'ſche Regierung anordnen wollte, und begnadigte Viele, die ihr begangenes Verbrechen bereueten. Vor allen aber war er bedacht, die Quelle des Übels zu verſtopfen, und für die Zukunft dergleichen traurigen Fällen vorzubeugen. (Kurz's Beiträge zur Geſchichte des Landes ob der Enns. II. B., S. 1 u. 2.)

Huldigung für Ferdinand III.

Am 26. November 1630 geſchah in Linz für Ferdinand III. die Huldigung durch ſämmtliche Landſtände. (Hartenſchneider's Kremsmünſter 158.)

Landes-Beſatzung; Mangel an Lebensmitteln.

1632 bathen die Landſtände den Kaiſer um eine Landes-Beſatzung, welche ſie auch erhielten.

Da Wallenſtein im nämlichen Jahre eine Werbung zu einer Armee gegen Guſtav Adolph begann, ſo fingen in Linz bereits die Lebensmittel zu mangeln an.

Aufruhr durch Jakob Greimbl; patriotiſche Männer.

Im Jahre 1632 erhob ſich im Lande ob der Enns

(und zwar im Hausruckkreiſe innerhalb 32 Jahren zum ſiebentenmale) wieder eine ſchändliche Rebellion. Wir heben davon folgendes Weſentliche aus:

Sie entſtand durch den Prädikanten Jakob Greimbl, und hatte nach den Berichten der kaiſerlichen Kommiſſäre und den Beiſätzen der verſammelten Stände ihren Urſprung durch Ungleichheit der Religion, durch die vielen neu erbauten kleinen Häuſer, deren Bewohner arm waren, und bei Rebellionen nichts zu verlieren haben, aber immer zu gewinnen hoffen; durch die kleinen abgelegenen Winkel, Moſt- und Leutgebhäuſer, wo ſehr oft ſchlimme Zuſammenkünfte gehalten wurden; durch Forderungen ganz unmäßiger Stollgebühren von einigen Pfarrern und Schullehrern; durch mehrere herrſchaftliche Beamte mit Erhöhung der Taxen auf die unbilligſte Weiſe; durch die Nachläſſigkeit vieler Landgerichts-Beamten, welche die Zuſammenkünfte der Mißvergnügten und Empörer nicht hinderten; durch das ungeſcheute Ab- und Zureiſen der Emigranten in das Land, und ihre Korreſpondenten; durch entwiſchte Hauptdelinquenten, welche zurückkamen und ſich zu Hauptleuten und Rädelsführern von Neuem brauchen ließen; durch das Vordringen der Schweden und Sachſen in Baiern; durch heimliche Unterſtützungen der Empörer von Seite des Königs Guſtav in Schweden; durch große Sittenverderblichkeit und durch großen Eigenſinn.

Auf einmal griffen die akatholiſchen Bauern, namentlich 24 Pfarren des Hausruckkreiſes mit Macht und Gewalt zu den Waffen; ſie mahnten bei Mord, Raub und Brand die Ihrigen auf, nahmen Klöſter (Lambach), Städte (Böcklabruck), Märkte (Aſchach), und Flecken im Hausruckkreiſe und Mühlviertel ein; wollten das Land dem Könige von Schweden verrätheriſcher Weiſe übergeben, und die Katholiken ganz unterdrücken.

Digitized by Google

In dieſer traurigen Zeit war es Tobias Loichinger v. Lobenthal, Hofrichter zu Kremsmünſter, ganz vorzüglich, der im Traunviertel alles zur Wehre und Wacht der Unterthanen aufboth. Er erſchien mit den Seinigen zu Wels, marſchirte auf Buchkirchen, und ſchnitt den Rebellen die Wege ab, namentlich konnten ſie dem Lager in Almeck nichts anhaben. Drei Monate haben ſeine Getreuen Tag und Nacht redlich ausgeharrt. So bezeugt es Andre Schmidberger, Sekretär des Heinrich Wilhelm v. Starhemberg, der Stände ob der Enns Verordneter. (Kurz II. 245, 246, 387—389.)

Nach gedämpftem Aufruhre wurde Thomas Ecklechner, 46 Jahre alt, und auf dem Ecklehen in der Pfarre Hofkirchen im Hausruckkreiſe geboren, gefänglich eingebracht, und in Linz von den Exekutions-Kommiſſären verhört. Vor dieſen beſtand er ſein Verhör am 19. Oktober 1632 über 97 ihm vorgelegte Fragen, worin nebſt ſeinen Reiſen an den König Guſtav in Schweden vorkommt, daß ſeine Obrigkeit das kaiſerliche Vice-Domamt in Linz ſey. Am 9., 15. November und 10. Dezember wurde er wieder verhört, wobei ſich ergab, daß der Prädikant ſchon vor 7 Jahren im Lande geweſen, und öfters gepredigt habe; um Bartholomäi 1632 ſey von Regensburg ein zweiter Prädikant, Andreas Krammer, in's Hausruckviertel gekommen.

Der zu Linz verhaftete Prädikant, Jakob Greimbl, wurde am 6., 7. und 29. Oktober 1632, dann am 24. Jänner 1633 verhört, wo er unter andern ſeine zweifache Ehe zu gleicher Zeit eingeſteht, und daß er etliche 60 Pfarren zur Rebellion bewegt und beherzt gemacht, Schimpf- und Spottreden gegen den Kaiſer ausgeſtoßen und bei 15000 Perſonen das Abendmahl gereicht habe u. ſ. f.

Die Unthaten der Rebellen in dieſem Aufſtande waren: daß ſie ſich gegen den Kaiſer verſchworen; daß ſie ſich an die Schweden angeſchloſſen; daß ſie Plünderungen oder gar Mordthaten verübten.

Die Unterſuchungen hierüber wurden in Linz, Wels, und bei den Landgerichten vorgenommen.

So handelte hierauf der Kaiſer:

Die außerordentlich ſtreng angeſetzte Strafe beleidigter Majeſtät milderte er. Die gelinderen Strafen beſtanden in öffentlicher Arbeit im Schloße zu Linz oder auf den Straßen. Größere Verbrechen wurden auf 10 und noch mehrere Jahre, oder auf Lebenszeit in den Stadtgraben nach Wien geſchickt, oder des Landes verwieſen. Die Hauptanführer der Rebellen wurden zum Tode verurtheilt, um für die Zukunft Allen den Muth zu benehmen, ein Hauptmann der Bauern zu werden. Bei den Hinrichtungen ſelbſt ging es grauenvoll zu. Die Verbrecher wurden zu zweimalen mit glühenden Zangen gezwickt, geviertheilt, die Zunge ausgeriſſen und um's Maul geſchlagen, die Viertel ſammt dem Kopfe auf öffentlichen Straßen aufgehangen; gnädig war es für den, welcher bloß gehängt oder geköpft wurde.

Die Exekutionen ſelbſt wurden an verſchiedenen Orten vorgenommen: zu Vöcklabruck, zu Peuerbach, im Schloße Starhemberg, in Haag, in der Weiberau, im Schloße Kammer ꝛc. ꝛc.

Von den gefangenen Rebellen in Linz lagen 10 im Waſſerthurme, 10 im Stockhauſe, 3 im Neubau, 6 in der ſogenannten Schergenſtube.

An der rothen Ruhr ſtarben:

Melchior Schrems, Bräuer am Erb bei Roid, Gabriel Knollmayer, Schwager des Prädikanten,

Digitized by Google

Thomas Ecklechner. Dieſe entgingen dadurch ihrer Strafe.

In Linz geſchahen 2 Exekutionen dieſes Aufruhrs auf dem Platze auf einer Bühne, die erſte davon am 22. Dezember 1632, die zweite am 19. Februar 1633.

Bei der erſten Exekution wurden Wolfgang Neblbauer, Hauptmann der Pfarre Hoffirchen, und Wolfgang Gochardt, dann Sigmund Niedermüller, Schulmeiſter zu St. Georgen, enthauptet, ihre Köpfe an öffentlichen Orten auf Spießen zur Schau ausgeſtellt; andere erhielten geringere Strafen. Letzterer hatte den Rebellen einige Schriften verfaßt.

Bei der zweiten Exekution fiel der Kopf vom Jakob Greimbl. Es wurde ihm anfangs die rechte Hand und der Kopf abgehauen, dann der Körper ſammt dem Kopfe auf einen Spieß geſteckt.

Die nämliche Strafe erlitt auch Wolfgang Brandſtetter, Hauptmann der Pfarre Pram.

Der Quartiermeiſter der Bauern, Georg Burgſtaller und Jakob Peindl, ihr Lieutenant, wurden geköpft, und ihre Köpfe auf Spießen zur Schau geſtellt.

Die Männer aber, welche ſich bei dieſer Empörung durch unverbrüchliche Treue gegen den Landesfürſten, durch großen Muth und durch große Einſicht ausgezeichnet, waren: Fürſt Anton von Wien, der Miniſter Franz Chriſtoph Graf v. Khevenhiller, Heinrich Wilhelm v. Starhemberg, die Herren v. Rödern und Sprinzenſtein, der Abt von Schlägel. (Kurz II. 62, 63, 111, 113, 125, 129, 132, 160, 161, 162, 215, 216, 231, 232, 236, 246, 248, 249, 252, 259, 261, 263 — 269 u. ſ. w.)

Häuſer im Weingarten und in der Steingaſſe.

1634 erſtanden aus dem großen Gallander- und Wurmiſchen Garten (daher die beiden Wurmgaſſen) im Weingarten durch den Landeshauptmann, Joh. Ludwig Grafen v. Kueffſtein (welcher ſie dem Stadtrathe abgekauft), das Kueffſtein- ſpäter Spindlerhaus, beide Graf Sallaburghäuſer (ſpäter Klam- und Gabelkoven ſammt Gärten), das Haus des Stiftes Waldhauſen jetzt Kreisamt) in der Herrngaſſe vom Kueffſteinhauſe bis an den Kapuzinerberg, und in der Nußbaum- jetzt Steingaſſe, bis zum Waldhauſerhauſe herab, worauf 1676 bis 1680 auch Häuſer in der Nußbaumgaſſe entſtanden. (Sind.)

Aufruhr durch Martin Laimbauer.

Nun kommen wir innerhalb 10 Jahren zur dritten Bauern-Empörung durch Martin Laimbauer im Jahre 1636. Wir tragen aber auch nur das Weſentlichſte davon vor, damit wir mit einigen nöthigen Rückblicken auch da bald zu Ende gelangen.

Daß dieſer Aufſtand von kurzer Dauer war; daß er von geringer Bedeutung blieb, dankt das Vaterland einzig der Tapferkeit des Freyherrn Kaſpar v. Starhemberg, der die Rebellen bald bändigte.

Laimbauer wurde ſchon 1634 von der Herrſchaft Luftenberg gefänglich angehalten, da er von ſonderbaren Aufträgen von Oben herab ſprach; aber als ein Wahnſinniger bald wieder freigelaſſen. 1635 predigte er abermals ſeinen Nachbarn die Grundſätze der augsburgiſchen Confeſſion. Es ſchloßen ſich an ihn Leute mit Waffen an, welche er halb durch Predigten, halb durch Drohungen an ſich zog.

Digitized by Google

Am 25. April 1635 ſchrieben die Verordneten an Kaſpar Freiherrn v. Starhemberg, er möchte über das Bauerngeſindel bei Gallneukirchen Erkundigung einziehen. Am 26. darauf antwortete Starhemberg, daß er in Erfahrung gebracht, daß dieſer Böſewicht 3 — 400 Mann ſtark, meiſtens Weiber und Kinder, und etwa 60 bewehrte Männer um ſich habe.

Am 26. forderte der Landeshauptmann, Hanns Ludwig Graf v. Kuefſtein, den Chriſtoph v. Schallenberg und Joh. Gottfried v. Perger zu Klam auf, ſich zu den Bauern zu verfügen, und ihre Beſchwerden zu vernehmen. Sie kamen noch am nämlichen Tage nach Luftenberg und in das Dorf Guſen, und riefen die Bauern zu ſich. Man ſuchte (und zwar waren von Linz der Stadtſchreiber und 30 Bürger dabei) den Laimbauer perſönlich zu ſprechen; es geſchah, aber er blieb halsſtärrig, es kam zum Zanken, zum Schlagen; aber ſchon am 27. April hatten ſich die Bauern verlaufen, und Laimbauer verließ nicht nur ſein Predigtamt, ſondern auch Oberöſterreich, in welches er erſt 1636 wieder zurückkam, um neuen Aufruhr anzuzetteln.

Hierauf wurde die Unterſuchung über die nicht entlaufenen Schuldigen angeſtellt, und einige der Ergriffenen theils mit Kerker, theils mit Geldbußen, theils mit anderer Züchtigung abgeſtraft.

Am 26. April 1636 trat Laimbauer in Oberöſterreich wieder auf, zog mit einem Haufen bei 1000 Mann ſtark durch Steyregg, predigte, ſang, bethete, verdrängte die Katholiken und hielt die Anderen von der Beicht und Kommunion ab. Seine Rottgeſellen verübten in Luftenberg am 27. viel Muthwillen mit Jubiliren und Schießen, wobei Chriſtoph v. Schallenberg in

große Gefahr kam. Laimbauers Anhang vergrößerte ſich immer mehr, er nahm in den Dörfern Weck, Lungwitz, Schergendorf, Ober- und Niederthal Pferde und Leute mit ſich.

Die Verordneten in Linz ſchickten hierauf die zwei Freiherren Joh. Sigmund Katzianer, und Georg Chriſtoph v. Schallenberg zur Abmahnung durch Güte an ſie, aber es war ſchon am 7. Mai bereits zu ſpät.

Es kam bald darauf bei Neumarkt zu einer Attaque. Das Freyſtädter-, Steyregger-, Linzer- und Weinberger-Volk ſammelte ſich gegen die Rotte; dieſe lief aber vielfältig wieder davon.

Am 9. Mai erließ der Landeshauptmann mit den Verordneten ein Patent an die näheren Herrſchaften, um dem Laimbauer alle Päſſe zu verſperren; auch das Traunviertel wurde am 11. Mai aufgebothen.

Da erſchien der tapfere Kaſpar v. Starhemberg mit Munition, Lebensmitteln und Waffen, und ſtellte ſich an die Spitze der Getreuen. Bei der Kirche von Frankenberg in der Pfarre St. Georgen bei Steyregg kam es am 12. Mai zum entſcheidenden Gefechte, dem auch der Landeshauptmann beiwohnte. Laimbauer wurde ſammt ſeinem Weibe und einigen anderen Weibern gefangen, alles übrige niedergemacht. Kaſpar v. Starhemberg erhielt 2 Kopfwunden, ſein Sekretär verlor das Leben.

Laimbauer wurde nach Linz gebracht, am 20. Juni auf dem Platze mit dem Schwerte öffentlich hingerichtet und ſein Kopf aufgeſteckt.

Sein Weib, die ihm ein Engel angetraut, wurde ſammt ihrem Vater in dem Stadtgraben nach Wien zur öffentlichen Arbeit abgeführt.

Digitized by Google

Ein in der Aktion gefallener Anführer wurde am 13. Mai am Kirchthurme zu Frankenberg hinausgehenkt, einige andere vom Scharfrichter daſelbſt begraben.

Auch andere 8 Anführer der Rebellen des Machlandviertels, welches durch ſie 1634, 1635 und 1636 beunruhigt worden war, büßten mit Laimbauer ihr Leben ein. Hierauf erging ein neuer Befehl zur Befolgung der Reformation. (Kurz's II. B. 393, 395, 397, 399, 410, 420.)

Die einſtige und jetzige Schießſtätte.

1636 wurde die vorige Schießſtätte auf den erkauften Ekartiſchen und Mitterhofiſchen Gründen erbauet, und von Nro. 359 bis 362 heißt es noch jetzt auf der Schießſtätte. Sie befand ſich ehevor beim Schmidthore, wo ſie aber wegen gefährdeter Sicherheit der Vorübergehenden wegkommen mußte. Gegenwärtig wird dieſe Unterhaltung im Schloßgraben geübt.

Blicke auf Oberöſterreich im dreißigjährigen Kriege; Joh. von der Werth, damals in Linz.

Die erſten 20 Jahre des dreißigjährigen Krieges nahmen das Vermögen der Unterthanen, mit Ausnahme der ſelbſt verſchuldeten Ausgaben nicht ſonderlich, aber ganz unverhältnißmäßig nahmen es die letzteren 10 Jahre in Anſpruch. Die Landes-Bewilligungen, welche von 1628 bis 1638 zwiſchen 70 — 100000 fl. hin- und hergeſchwankt hatten, betrugen 1639 ſchon 200000 fl.; 1640: 388637; 1634 und 1647: 600000 fl.; und endlich 1649 gar über 1800000 fl. Zu dieſen Bewilligungen litt das Land faſt jährlich durch Winterquartiere und andere außerordentliche Leiſtungen, welche mit dem Kriege in der Nähe unzertrennlich verbunden waren. Die Prälaten namentlich trafen in

ſolchen Nothzeiten immer noch höchſt empfindliche Neben-Auslagen. (Wilhering von Stülz, S. 332.)

Um 1647 befand ſich einer der Helden des XVII. Jahrhunderts, der Blücher des dreißigjährigen Krieges, Johann von der Werth (geboren um 1593 in der Pfarre Büttchen bei Neuß im Regierungs-Bezirke Düſſeldorf, alſo nicht nach der Sage zu Goldwörth bei Ottensheim) eine Zeit lang in Muße zu Linz. Damals vermählte er ſich als kaiſerl. General und Oberſt zum zweitenmale mit Suſanna Maria Gräfinn v. Kuefſtein. (Hoheneck I. 538; Volkskalender für 1845 von F. W. Gubitz, S. 56.)

Der Schuellerberg, Weyerhof und Stockhof

1640 geſchah von Leonhart Schueller der Kauf des faſt ganz öden Schuellerberges vom Vicedom-Amte; aber ſchon um 1754 waren am Schuellerberge und im tiefen Graben bis zum Weyerhofe 43 Häuſer. Dieſen hatte die Stadt 1700 gekauft, und zu Erbrecht verliehen; den Stockhof aber ebenfalls 1709 gekauft, und Bauten herum veranlaßt. (Magiſtrats-Akten.)

Schwedengefahr; Mondſeer Privilegien.

Im März 1644 kam Erzherzog Leopold Wilhelm nach Linz, um mit Gallas über die Sammlung des zerſtreuten Reſtes der kaiſerlichen Armee zu berathſchlagen, welche bei Jankau eine Niederlage durch die Schweden erlitten hatte.

Im nämlichen Jahre ſchwärmten Banden der Geſchlagenen im Lande herum und machten es unſicher.

Den 15. November 1644 beſtätigte hier Ferdinand III. dem Kloſter Mondſee alle früheren Privile-

gien, und ernannte am nämlichen Tage den Abt Maurus zu ſeinem Rathe.

Wegen des beſorglichen Einbruches der Schweden 1645 war nicht bloß ein wechſelweiſes Aufgeboth der Unterthanen nothwendig; es mußte um Leonfelden und Haßlach auch geſchanzt und die Gränze bewacht werden.

Hierüber ertheilt die ſogenannte Peſtſäule an der Landſtraße neben der Karmeliter-Kirche mit einem herrlichen metallenen Kreuze folgende Inſchrift:

»Lob, Preis und Dank
Dem Friedensgott
Der uns hat gſiert aus
Der Krieges Noth. 1650.«

(Man ſollte ſie wieder herſtellen laſſen).

Linzer Pacification; Proteſtanten-Verhältniß in Ungarn.

Am 16. Dezember 1645 wurde im Schloße zu Linz mit Ragoczy Friede geſchloſſen, welcher ſeinen proteſtantiſchen Glaubengenoſſen in Ungarn über 90 Kirchen und viele Freiheiten zurückgab. *)

Man trifft die vollſtändige Urkunde in Du-Mont corps universelle diplomatique Tom. VI. 329. Wir geben darum dieſem Aktenſtücke den Vorzug, und laſſen es dahin geſtellt ſeyn, wenn an einem andern Orte der 26. September ſteht.

---

*) Jetzt bekennen den röm. kathol. Glauben in Ungarn nahe an 5 Mill.; die augsb. Confeſſion an 3 Mill.; orientaliſche Chriſten gibt es über 2 Mill.; Juden, welche über 160000 fl. Toleranz-Taxe zahlen, an 500000. (Converſations-Lexicon II. B., S. 492.)

Unruhen in den Herrſchaften Kammer und Mondſee.

Als nach Einnahme der Kleinſeite von Prag 1648 die Schweden wieder gegen Oberöſterreich anrückten, ſuchten einige Unterthanen der Herrſchaft Kammer die Bauern aufzuwiegeln. Als dieſer Plan mißlang, machte man den Anſchlag, mit den Unterthanen von Mondſee in Verbindung zu treten und das Kloſter zu überfallen; auch das mißlang. Rädelsführer waren der Fleiſchhauer Wange und der Mayr am Hof zu Gampern. (Umſtändlicheres in der Geſchichte Wilherings von Stülz, S. 333 ꝛc.)

Vermählung des Kaiſers Ferdinand III., und der Tod ſeines Sohnes Joſeph in Linz.

Am 2. Juli 1648 vermählte ſich Ferdinand III. zum zweitenmale in Linz mit Maria Leopoldine. Sie war eine Tochter Leopolds, Grafen von Tyrol, Oheims dieſes Fürſten und der Prinzeſſinn Claudia von Florenz. Sie ſtarb im folgenden Jahre im Wochenbette.

Der Sohn, den ſie geboren hatte, war Karl Joſeph, ein Wunder des Geiſtes, welcher wegen zu vielen geiſtigen Arbeiten in einem Alter von 15 Jahren als Biſchof von Paſſau, Großmeiſter des deutſchen Ordens, poſtulirter Biſchof von Olmütz und Breslau, am 27. Jänner (nicht Februar) 1664 in Linz ſtarb. (Porträte zu Ferdinand II. Leipzig 1721, S. 117, Nro. 60 u. 64; Coxe's Geſchichte von Öſterreich III. B. 105.)

Der weſtphäliſche Friede wegen den Proteſtanten in Öſterreich ob der Enns.

Der IV. Artikel des weſtphäliſchen Friedensſchlußes 1648 ſetzt feſt, daß die proteſtantiſchen Herren und Ritter,

welche aus dem Lande ob der Enns hatten weichen müſſen, wieder zurückkommen dürfen, und ſo wie die im Lande verbliebenen an ihrer Perſon und ihrer Standeswürde unangefochten bleiben ſollten, ohne jedoch eine öffentliche Übung ihrer Religion (Ferdinand III. hatte 1638 auch die häusliche abgeſchafft) zu genießen. In Betreff der Güter wurde feſtgeſetzt, daß ihnen die ſeit 1630 eingezogenen ſollten zurückgeſtellt werden, jedoch in dem Zuſtande, in welchem ſie ſich dermalen befinden, und ohne Erſatz der erlittenen Beſchädigungen und der ſeitherigen Einkünfte aus denſelben. (Das Friedens-Inſtrument ſelbſt.)

Huldigung für Ferdinand IV.

Am 25. Juni 1652 ging in Linz die Huldigung für König Ferdinand IV. vor ſich; er ſtarb aber ſchon 1654 an den Blattern. (Hartenſchneider's Kremsmünſter 172; Arneths Geſchichte von Öſterreich 294.)

Einführung der Taufbücher.

Unter Ferdinand III. geſchah 1657 die allgemeine vorſchriftmäßige Einführung der Taufbücher in Öſterreich, einer der guten Erfolge des Trientiner Conciliums. (Koch's Geſchichte der Erfindung der Buchdruckerkunſt, S. 6.)

Kaiſer Leopold I. zur Huldigung in Linz.

Nachdem Kaiſer Leopold I. 1658 zu Frankfurt a. M. zum römiſchen Kaiſer erwählt und gekrönt worden war, wurde hier am 4. Auguſt ein großes Dank- und Freudenfeſt gefeyert; ein Turnier gehalten; es wurden Volksſpiele veranſtaltet; die Stadt bis 12 Uhr Nachts beleuchtet ꝛc. Am 16. September darauf geſchah daſelbſt in ſeiner Anweſenheit die feyerliche Erbhuldigung.

Digitized by Google

Überhaupt wurden in Linz Dank- und Freudenfeſte bei allen erfreulichen Gelegenheiten des Kaiſerhauſes Öſterreich gehalten: bei Geburten von Prinzen und Prinzeſſinnen; bei Krönungen zu Frankfurt ꝛc.; bei Siegen über auswärtige Feinde: Türken, Franzoſen, Baiern, Preußen, Venedig, Genua ꝛc.; ſolche Aufzählungen würden zu weit führen.

Vertrag der Landſtände mit dem Kloſter Mondſee.

Am 10. September 1659 ſchloſſen die Stände von Oberöſterreich mit dem Abte Simon von Mondſee einen Vertrag über den von ihm um 600 fl. erkauften Taz zum Beſten der Tafernen im dortigen Kloſter und Markte, dann jene zu Oberwang, Reicherſchwang, auf der Käsmühle und im Markte St. Wolfgang. (Chronik von Mondſee 389 — 391.)

Die Kreuzpoint.

Beſonders 1660, ja ſchon nach 1626 kommt die Kreuzpoint zur Sprache. Sie begann um den alten Gottesacker herum, und erſtreckte ſich bis zum Kreuze der Karmeliten auf der Landſtraße, und bis zum Kloſter der Barmherzigen. Namentlich kennt man die Beſitzer des jetzigen Mittermüller'ſchen Hauſes ſammt nächſter Nachbarſchaft: Thomas Wäpplhamer, Hanns Heuzenberger, (rückwärts an das Bruderhaus anſtoßend), 1666 Pröller, dann Scharz, Pliſcher, Kremsmünſter, bis hieraus die Fürſtenberg'ſche Kapelle ſammt Behauſung, dann die Keller'ſche Waiſen-Stiftung ꝛc. Nro. 527 entſtand. (Sind.)

Erblühen des Landes ob der Enns unter den Landſtänden.

Beiläufig 1660 bis 1749 war es, wo das Land ob der Enns unter der ſtändiſchen Verfaſſung mehr als je ge-

blüht hatte, wo es aber auch von dieſem Zeitraume den furchtbarſten Stürmen nie erlegen war. (St. Florian von Stülz 174.)

Die Nonnen von Niedernburg zu Paſſau in Linz.

Als 1662 das Kloſter Niedernburg in Paſſau abbrannte, flüchtete die Mehrzahl der Nonnen mit der Priorinn nach Linz. Hier wurden ſie nicht bloß unentgeltlich verpflegt, ſondern der Prälatenſtand gab zum Wiederaufbaue des Kloſters 5000 fl., und der Herrenſtand der oberöſterreichiſchen Landſchaft 100 fl. Im Jahre 1664 konnten die Nonnen wieder ihr Kloſter beziehen. (Buchingers archivaliſche Geſchichte von Paſſau II. B., S. 403.)

Die Feyer des Leopoldstages in Öſterreich.

1663 wurde der Leopoldstag zum Landes-Feyertag erhoben. (Hormayers Wien 4. B. III. F. 139.)

Getreide-Märkte.

Bereits 1663 wurden der Stadt an den Samſtagen und Dienſttagen Getreide-Märkte verliehen; ſie kamen aber auch in neueſter Zeit nie recht zu Stande. (Sind.)

Türkenſteuer; Stiege am Kalvarienberge; die Entſtehung der hieſigen Fabrik mit neuen Daten.

Als 1664 der Türkenkrieg heftiger als je entbrannte, ſollten die Klöſter des Landes ein Drittel ihres Einkommens als Kriegsſteuer erlegen, wovon es aber wegen des eingetretenen Friedens abkam. (Zeitſchrift des vaterländiſchen Muſeums Nro. 36 & 42, S. 148.)

Im nämlichen Jahre ließ der hohe Wiener Adel aus beſonderer Andacht zum ſterbenden Heilande die ſteinerne

Stiege am Kalvarienberge zu St. Margarethen ſetzen. (Steinſchrift dortſelbſt.)

Unter Kaiſer Leopold I. (geboren 9. Juni 1640 † 5. Mai 1705) gründete der daſige Handelsmann und Rathsbürger, Christian Sind (nicht Sünd), im Jahre 1672 die große k. k. Fabrik Nro. 335 — 351. Höchſt merkwürdig iſt, was darüber in dem Adels-Diplome dieſes herrlichen Mannes am 12. November 1697 vorkommt. Wir führen kurz Folgendes daraus an: Daß eine Kadis-Fabrik und Schönfärberei früher weder im römiſchen Reiche, noch in den kaiſerlichen Erbſtaaten beſtand; ſondern die Kadiswaaren mußten damals aus Frankreich bezogen werden.

Der Name Bürger für alle Gewerbsgenoſſen der Stadt.

Unter dem Landes-Anwalde Sigmund Balthaſar v. Kriechbaum, Freiherr zu Kirchberg und Hohenberg ꝛc. (1670 — 1690), geſchah es 1676, daß aus dem Stande der Handwerker das erſtemal Georg Pichler zum Rath gewählt wurde. Hierauf gab die Stadtkanzlei jedem Bewohner der Stadt aus dem Gewerbſtande den Namen Bürger. (Städtiſche Akten.)

Feſtlichkeiten wegen Kaiſer Leopold I.

Am 28. November 1676 und am 8. Jänner 1677 zog die Bürgerſchaft dem Kaiſer Leopold I. zur Ehre in Parade auf, und beleuchtete die Stadt, da er letztlich in Paſſau das Beilager gehalten hatte. (Sind.)

Bauten außerhalb des Schmidtthores.

Sie begannen 1677 und folgten weiters 1689, 1700, 1706, 1707, 1708, 1710. (Sind.)

Digitized by Google

Die Türken das zweitemal vor Wien; Vertheidigungs-Anſtalten in Linz; Geſindel; neue Laſten und Steuern.

Als die Türken 1683 das zweitemal vor Wien ihre Lager aufſchlugen, zog ſich der Kaiſer-Hof nach Linz. Auf ſeiner Flucht wäre Kaiſer Leopold I. von den Türken bald gefangen worden. Da aber in Wien damals die Peſt ausgebrochen war, ſo kam das Übel durch das Gefolge des Hofes auch nach Linz

Als 1683 die Türken Wien zum zweitenmale belagerten, wurde Linz ſtark befeſtigt. Die Stadt ſtellte 461 Mann, und gab beträchtliche Beiträge von Armatur her: 9 Feldſtücke, 55 Doppelhacken, 250 Muſketen, 400 eiſerne Kugeln, 10 Schlachtſchwerter, 70 Pfund Pulver. Auf der Au-Inſel wurden Baracken errichtet. (Sind.)

Am 12. September 1683 erfolgte Wiens Befreyung. Damals waren die Landſtände mit großen Vertheidigungs-Anſtalten, vorzüglich aber gegen die herumſtreifenden Renner und Brenner beſchäftigt. (Arneth 305, 309; Pritz 307.)

1683 bis 1684 nahm Leopold I. wegen Türkengefahr die Klöſter und Kirchengüter ſehr in Anſpruch. 1685 forderte er mit Bewilligung des Papſtes den dritten Theil der ſeit 60 Jahren neu erworbenen Beſitzungen der Klöſter. 1703 und 1704 kam die bedeutende Dezimalſteuer dazu; das Kirchenſilber wurde abgefordert. 1690 wurde zum Erſtenmale die Kopfſteuer, 1696 die Vermögensſteuer eingeführt. (Geſchichte St. Florians von Stülz 61, 156, 161; Garſten von Pritz 77.)

Max Emmanuel in Linz.

Als im Juli 1685 der Kurfürſt Maximilian von

Baiern zum Beilager mit der kaiſerlichen Prinzeſſinn Maria Antonia zu Waſſer nach Wien reiſete, erwies ihm die Bürgerſchaft nach dem Wunſche ihres Landesfürſten mit Paradirung unter Kanonenſchüßen große Ehrenbezeugungen. (Sind.)

Das Nordikum; glücklicher Zuſtand Öſterreichs.

Die erſte Veranlaſſung zur Gründung des Nordikums ſchreibt ſich von 1690 her, und das Verdienſt dieſer Stiftung gehört der gräflichen Familie von Starhemberg. (Chmels Linzer Lyceum, S. 14.).

1690 bis 1730 gehören (die Peſt 1713 ausgenommen) zu den glücklichſten der öſterreichiſchen Monarchie. Zwar koſteten die Kriege mit den Franzoſen und Türken Geld; deßungeachtet herrſchte großer Wohlſtand im Lande, und die glorreichen Siege des Prinzen Eugen (11. Sept. 1697) über den Erbfeind des chriſtlichen Namens gaben dem Leben einen ſchönen Schwung. (Stülz's Wilhering, S. 352; Archontographie von Aman, S. 172.)

Joſeph I., römiſcher König; ſeine Anweſenheit in Linz.

Nachdem K. Joſeph I. am 24. Jänner 1690 zu Augsburg zum römiſchen Könige gewählt worden war, wurde hier am 5. Februar ein feyerliches Dank- und Ehrenfeſt begangen, auch die Stadt allgemein beleuchtet.

Im nämlichen Monate kam der ganze kaiſerliche Hofſtaat auf 3 Tage nach Linz. Da legten die Bürger durch abermalige Beleuchtung der Stadt und durch Paradirung ihre Freude an den Tag. (Sind.)

Digitized by Google

Zugeſtändniſſe für Paſſau.

1696 erwirkte Biſchof Philipp von Paſſau von den oberöſterreichiſchen Ständen auf 6 Jahre die Befreyung vom Aufſchlage für den aus Öſterreich nach Paſſau gehenden Wein und Getreide, welche die öſterreichiſchen Landesfürſten auch fortwährend nicht nur dem Bisthum, ſondern auch dem Domkapitel zugeſtanden. Dem Letzteren wurde insbeſonders erlaubt, jährlich 800 Eimer Wein mauthfrei nach Paſſau zu führen, eine Erlaubniß, welche Karl VI. 1717, und Maria Thereſia 1761 erneuerten. (Geſchichte des Chriſtenthums ꝛc. VI. B. 217.)

Bethlehemgaſſe.

1696 geſchah der Verkauf der einſtigen Schliechtl- jetzt Bethlehemgaſſe und der weitere Anbau davon, ja, eines der älteſten Häuſer daſelbſt Nro. 319 iſt wohl gar, nach der ſorgfältig erhaltenen Aufſchrift: »1098 erpaut«. (Sind.)

Die Braut Kaiſer Josephs I. in Linz.

Am 12. Februar 1699 kam die Prinzeſſinn Amalie Wilhelmine von Braunſchweig-Lüneburg als Braut Kaiſer Josephs I. hier an, und wurde von den Herren Ständen und dem Stadtrath durch einen Ausſchuß auf der Landesgränze ehrfurchtvollſt empfangen. Der ſie begleitende Hofſtaat erhielt von der Stadt Geſchenke; auch ward eine Beleuchtung von Linz veranſtaltet. (Sind.)

Natur- und andere Plagen, nebſt Himmels-Phänomenen im XVII. Jahrhunderte.

1601 und 1602 wuchs ſchlechter Wein; der Eimer älteren Weines ſtieg von 4 auf 16 bis 20 fl. Von den Jah-

Digitized by Google

ren 1600, 1607, 1608, 1609, 1611, 1614, 1615, 1620, 1621, 1643, 1658, 1667, 1684 und 1695 iſt große Kälte aufgezeichnet, und das Nähere von mehreren dieſer Jahre Folgendes: Zu Weihnachten 1609 begann ein ſehr kalter Winter, und dauerte bis 14 Tage vor Oſtern. In Linz und Mauthhauſen fuhr man über die gefrorne Donau mit geladenen Wägen. Zu Anfang Jänners 1611 fror die Donau ganz zu. Als das Eis ſchmolz, barſt die Brücke, welche der Strom mit ſich forttrug. Wieder zu Weihnachten 1614 fing der ſtarke Winter an, und dauerte bis Georgi 1615, der große Schneedruck verdarb die Ärnte; es herrſchte große Noth und Theuerung im ganzen Lande. Dieſe mit Hunger auch 1623, 1629, 1632, 1634 und 1643; ferner graſſirten dieß- und jenſeis der Donau verdächtige Krankheiten, welche ſich 1620 und 1621, 1628, 1633, 1634, 1647, 1648, 1649, 1650, 1677, 1679und 1683 wiederholten.

1610 gab es im Lande viele Feuersbrünſte, und viele böſe Leute, auch herrſchte große Hitze und Dürre, dieſe auch 1615, 1624, 1646, 1652, 1679.

Als ſich im November 1618 ein großer Komet am Himmel zeigte, ſah man denſelben als Vorbothen großer Übel an. Himmels-Phönomene gab es auch 1682.

1621 und 1622 war wegen Fehljahren große Theuerung in Oberöſterreich, von 1625 bis 1631 die Peſt in Ober- und Unterößterreich, ferner 1640, 1644, 1648, 1650 und 1651, 1654, 1655 und 1656 theils am Lande, theils in der Stadt.

Außer verſchiedenen Krankheiten hatte man in Linz 1648 mit großem Nothſtande zu kämpfen.

Wieder brachen ſehr kalte Winter 1659, und von Mar-

tini 1664 bis in den Februar 1665 ein; geringe Kälte dauerte vom 15. November 1683 bis faſt zur Oſterzeit 1684.

1662 und 1682 verurſachten Eisſtöße und Waſſergüße große Überſchwemmungeu; 1670 und 1699 Erdbeben große Angſt.

Von Kriegen und kriegeriſchen Auftritten wurde bereits umſtändlicher berichtet, überhaupt bezeichnen wir 1611, 1620, 1626, 1632, 1633, 1634, 1636, 1641, 1645, 1683.

Am 8. Dezember 1679 hörte die Peſt in Linz auf, weßwegen am Empfängnißtage Mariens jährlich in der Pfarrkirche bis auf die neueſten Tage eine feyerliche Prozeſſion gehalten wurde.

Im Auguſt 1680 kam der kaiſerliche Hof wegen der Peſt in Wien von Prag nach Linz, von da nach Paſſau, und kehrte nach dem Aufhören derſelben über St. Wolfgang nach Wien zurück.

Im Jahre 1682 wurde auch das alte Ballhaus, welches ſich bis 1659 im Wiesbacher Gartenhauſe befand, ſammt allen Werkſtätten am Graben eingeäſchert.

Als 1692 große Hungersnoth im Lande ob der Enns herrſchte, wurde Getreide aus Unteröſterreich zugeführt. (Muſealblatt Nro. 11, S. 52 von 1840; Steyer von Pritz 303; Garſten von demſelben 79; Hartenſchneider's Kremsmünſter; Sind's Chronik; Wilhering von Stülz 279; Preuenhuber 331, 335, 357; Martin Zeiller's öſterr. Kreis 1660, S. 46.)

Mit dieſem kommen wir zum XVIII. Jahrhunderte.

Fromme Stiftungen im XVIII. Jahrhunderte.

So folgen ſie ſich: Am 1. November 1701 die Kaufs-

Digitized by Google

Abrede, den 3. Februar 1702 die Baubewilligung der Dreifaltigkeits-Kirche den Karmeliten gegenüber; 1710 jene der Karmelitinnen nach Erlaubniß von 1708; 1712 die Bethlehem-Kirche im Nordiko; 1713 die Alumnats-Kirche; 1716 das Teſtament; 1717 die Errichtung des Keller'ſchen Waiſenhauſes Nro. 527; 1731 die Kapelle im Lazareth; 1733 das Prunerſtift, und die Kapelle der heiligen Dreikönige in demſelben; 1745 das Kloſter und die Kirche der Eliſabethinen; 1757 jene der Barmherzigen in den militäriſchen Erziehungshäuſern; vor 1759 die Fabriks-Kapelle; das Thereſianiſche Stift 1766.

Spaniſcher Erbfolgekrieg; Beſtand der Stadt um dieſe Zeit.

Als am 1. November 1700 der König von Spanien geſtorben war, entbrannte zwiſchen Öſterreich und Frankreich der Krieg um die Nachfolge in ſeinen ausgebreiteten Ländern.

Der Kurfürſt Maximilian von Baiern, deſſen treue Ergebenheit, Muth und Geiſt Öſterreich die Rettung aus den größten Gefahren verdankte, trat, geblendet von dem Scheine vorgeſpiegelter Kronen auf die Seite Frankreichs. Durch dieſen Abfall wurden die Gränzen der öſterreichiſchen Erbländer gegen Baiern bloßgeſtellt. Während die in Ungarn angezettelten Unruhen den Kaiſer zwangen, den größten Theil aller verfügbaren Truppen um Wien zu konzentriren, mußte die Sorge für die Vertheidigung des Landes ob der Enns den Ständen dieſer Provinz überlaſſen werden; ſie war um ſo dringender, als in Baiern bereits die Landwehre aufgebothen, an Schanzen und Gräben hart an unſerer Gränze (bei Friedburg ꝛc.) gearbeitet wurde.

Digitized by Google

In der Stände-Verſammlung vom 25. November 1702 wurden die Gegenanſtalten beſchloſſen, Jäger und Schützen aufgebothen, ſtändiſche Proviant- und Gränzkommiſſäre ernannt mit dem Auftrage: »Vor allen die Magazinsorte zu reguliren; die ankommende Miliz aus denſelben richtig zu verpflegen; bei den vorhabenden Schanz-Arbeiten ſowohl mit Aufbiethung der Arbeiten als anderer Requiſiten den kommandirten Offiziers an die Hand zu gehen; dem Quartiersmanne bei entſtehenden Erzeſſen zur billigen Satisfaktion zu verhelfen; die Miliz zur Beſcheinigung der genoſſenen Verpflegung anzuhalten, und nach vollendeter Kommiſſion Bericht zu erſtatten.« Zu dieſer höchſt wichtigen Stelle wurden Weikhard Freiherr v. Engel zu Wagrain, Graf Nütz, Johann Georg Adam Freiherr zu Hoheneck und Kaſtner von Sigmundsluſt berufen. Durch die ausgezeichnetſten Dienſte rechtfertigte Hoheneck die auf ihn gefallene Wahl.

Mit der größten Energie und Schnelligkeit vollzog er am 3. April 1703 die ihm übertragene Zerſtörung der baieriſchen Linie, nur von den in Eile aufgebothenen Schützen unterſtützt, ohne einen Mann der von ihm hiezu verwendeten Unterthanen zu verlieren. Aber nicht minder zeichnete er ſich durch Menſchlichkeit gegen die Feinde aus, ein Beiſpiel, das um ſo mehr unſere Bewunderung verdient, je ſeltener es in jener Zeit war.

Am 8. Februar 1704 überfiel ein baieriſches Cavalleriecorps Neumarkt, wehrloſe Bürger und Bauern, ja Weiber und Kinder wurden niedergemetzelt, der Markt und die Kirche geplündert, die umliegenden Bauernhöfe angezün-

det. Die Fliehenden forderten mit Ungeſtüm den Hauptmann, Martin Fieger v. Hirſchberg, der mit wenigen Schützen und Bauern das Schloß Erlach beſetzt hielt, auf: »Wenn er Muth habe, den Feind anzugreifen.« Mit Verwegenheit ſtürzte ſich Fieger, der den Vorwurf der Feigheit nicht ertragen konnte, auf die Feinde, fiel verwundet zu Schiltdorf, und wurde von den Feinden in die Flammen eines brennenden Hauſes geworfen. Die Rohheit der Zeit kannte gegen ſolche Thaten nur ein Mittel: Repreſſalien mit geſteigerter Grauſamkeit. Nicht ſo Hoheneck. Am 12. April deſſelben Jahres verabredete er mit dem General Grafen v. Gronsfeld einen Überfall des baieriſchen Marktes Ried, der am 16. glücklich bewerkſtelligt wurde. Das wehrloſe Volk flüchtete in die Kirchen, wo es bei verſperrten Thüren unter lautem Geheul und Weheklagen die Wiedervergeltung von Neumarkt erwartete. Allein Hoheneck ſprach ihnen Worte des Troſtes zu, und führte die Erſchrockenen, nachdem für ihre Sicherheit geſorgt war, aus der Kirche. Als im Vormarkte Feuer auskam, trieb er die Bauern aller Orte, wo es die Noth erforderte, mit ſolchem Eifer zur Arbeit an, daß dem verheerenden Elemente bald Einhalt gethan war.

Unglaublich ſind die Mühen und Beſchwerden, deren ſich Hoheneck vom wärmſten Patriotismus beſeelt, unterzog. Seiner raſtloſen Thätigkeit und Klugheit iſt es vorzüglich zu verdanken, daß unter den ungünſtigſten Umſtänden die Organiſation der Landes-Vertheidigung doch ſo weit gedieh, daß der Kurfürſt von Baiern, der am 15. Jänner mit 6 bis 8000 Mann bis Efferding vorgedrungen war, und dem auf dem Wege nach Linz nichts mehr im Wege ſtand, als der Hauptmann Graf v. Traun, der mit einem Bataillon die Straße bei Wilhering beſetzt hielt, nach dreitägigem Zögern den Rückzug antrat.

Digitized by Google

Der denkwürdige Sieg der öſterreichiſchen Feldherren Herzog von Marlborough und Eugen von Savoyen über die vereinten Baiern und Franzoſen unter Maximilian Emmanuel, Kurfürſt von Baiern, und den Marſchällen Marsin und Tallard bei Blindheim unweit von Hochſtädt am 13. Auguſt 1704 befreite endlich unſer Vaterland von allen Gefahren und Drangſalen, die es ertrug, nachdem es über 2 Jahre aus eigenen Mitteln von regulärer Miliz, von Trümmern däniſcher Hülfstruppen nur kümmerlich unterſtützt, die eigene Gränze mit ungeheurem Koſten-Aufwande vertheidigt hatte. (Sechster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum, S. 14—16; Archontographie von Aman, S. 175.)

Hierzu muß aus der Chronik von Linz beſonders noch Folgendes kommen:

1703 rüſtete man ſich hier gegen einen Einfall der Baiern. Die Bürgerſchaft mußte zu Anfang Aprils alle Poſten beſetzen; der Waſſerthurm wurde verpalliſadirt, bei den Kloſterfrauen ein Blockhaus errichtet, die Gegend ſtark mit Palliſaden beſetzt, und endlich zur Vertheidigung der fünfte Mann aufgebothen. Am 8. Juni geſchah die Muſterung dieſes Aufgebothes in der Schießſtätte unter einem Gezelte durch den Bürgermeiſter der Stadt und einige Rathsfreunde.

Die Treue, die Anſtrengungen, die Vaterlandsliebe der Stände und Einwohner bei dieſem großen Anlaſſe bewirkten, daß Kaiſer Leopold I. dem Lande 1794 alle Poſtulate erließ; indeß hatte die Landes-Defenſion 726000 fl. gekoſtet; allein das Kirchen-Silber mußte doch wieder eingeliefert werden, es betrug 2391 Mark, 14 Loth und 3 1/2 Quentel.

Digitized by Google

Der Beſtand der Stadt und des Burgfriedens ergab ſich 1704 mit 244 Häuſern. (St. Florian von Stülz 160, 161; Sind, Blatt 238.)

Sieges = Dankamt.

Am 23. November 1710 ſang man in Linz ein feyerliches Dankamt über die glücklichen Fortſchritte der öſterreichiſchen Waffen in Spanien und in den Niederlanden; man veranſtaltete eine Sammlung zum Beſten der verwundeten Krieger. (Hartenſchneiders Kremsmünſter 203.)

Ordens = Feyerlichkeiten bei den Kapuzinern, bei den Minoriten, Jeſuiten und Urſulinen.

Am 23. April 1713 feyerten die Kapuziner im Urfahr, und am 14. Mai jene im Weingarten die in Rom erfolgte Heiligſprechung ihres Mitbruders Felix mit Errichtung einer Triumphpforte, mit Prozeſſion, mit Herumtragung ſeiner Statue, mit Predigt, Hochamt und mehrtägigem Gottesdienſte.

Den 2. Oktober 1729 geſchah Ähnliches bei den Kapuzinern im Weingarten, und am 16. darauf von jenen im Urfahr durch 3 Tage wegen Seligſprechung ihres Mitbruders, des Märterers P. Fidelis.

Am 13. Juni 1720 begingen die Minoriten 9 Tage hindurch das Säculum der vor 500 Jahren geſchehenen Errichtung ihres Ordens durch den heiligen Antonius, und ſtellten ſein Bildniß vor ihrem erſten Thore auf.

Den 10. Auguſt 1727 feyerten die Jeſuiten die im vorigen Jahre zu Rom geſchehene Heiligſprechung der zwei Jünglinge: Alois und Stanislaus, mit Herumtragung ihrer Statuen in Prozeſſion mit feyerlichem Gottes=

dienſte, mit Aufſtellung von Triumphpforten und achttägiger Andacht.

Feyerlichſt geſchah auch durch ſie 1738 die Heiligſprechung ihres Mitgliedes Franz von Regis.

Wie die Jeſuiten 1727 die Heiligſprechung ihrer obgenannten zwei Jünglinge feyerten, ſo geſchah das Nämliche am 14. Dezember des gleichen Jahres bei den Karmeliten wegen Heiligſprechung Johannes vom Kreuze.

Am 18. Juli 1729 begingen die Urſulinnen das halbe Säculum ihrer 1679 geſchehenen Hieherkunft mit großer Solennität. Der Hochaltar war mit 60 Wachskerzen beleuchtet; 42 für die noch lebenden Mitſchweſtern und 18 für die Abgeſtorbenen.

Karl VI. und ſeine Gemahlinn zu Linz, nebſt Münzen von den Ständen des Landes.

Am 14. Juni 1713 erfolgte in Linz die höchſt erfreuliche Ankunft der Gemahlinn Kaiſer Karls VI., Eliſabeth Chriſtine, geborne Herzoginn von Braunſchweig-Lüneburg, Wolfenbüttel'ſcher Linie, und das gegenſeitige Wiederſehen des faſt 7/4 Jahre getrennt geweſenen jungen Fürſtenpaares. Das Präſent, welches damals die Stände der Kaiſerinn auf einer Taſſe, im Werthe von 200 fl. überreichten, beſtand in 30000 Spezies-Dukaten als Reiſe-Speſen. Die Denkmünze auf dieſes Ereigniß verwahrt das hieſige vaterländiſche Muſeum, und das Muſealblatt (Nro. 9, 1840) ſpricht umſtändlicher über dieſes Ereigniß.

Von einer ſilbernen Medaille der Stände Oberöſterreichs zu Ehren Kaiſer Ferdinand III. 1650 beim endlichen

Abſchluße des weſtphäliſchen Friedens meldet die Zeitſchrift des Museum Francisco-Carolinum Nro. 16 von 1844, S. 66, und eben dieſes Blatt Nro. 18 vom 28. Juni 1844 wieder von einer andern von 1617 mit dem Avers: Proceres Archiducatus Austriae super Onasum, und dem Revers: Et saxa sequentia traxit.

Zuſammen gewachſene Zwillinge.

Als eine phyſikaliſche Seltenheit hat der ſtändiſche Doktor, Vitus v. Bliſcher, aufgezeichnet, und durch treue Abbildung zu erhalten geſucht, daß am 24. Mai 1714 eine Webersfrau, Namens Eva Maria Hagerin, in der untern Vorſtadt Linz ganz ausgebildete, von der Bruſt bis in die Gegend des Unterleibes zuſammen gewachſene Zwillinge gebar.

Stadt-Banko und Mauthpacht.

Am 5. Auguſt 1715 war die erſte Sitzung des hier errichteten und bereits am 16. Februar publizirten Stadt-Banko unter dem kaiſerlichen Vicedom als Direktor, und am 12. Jänner 1719 kamen Herren vom Stadt-Banko in Wien nach Linz, und übernahmen die ihnen vom kaiſerlichen Hofe auf 15 Jahre um 12000 fl. verpachtete Mauth. (Sind.)

Vorbereitung zur Entſtehung der ſchönen Dreifaltigkeits-Säule.

Bevor man am 26. Juni 1716 den Pranger abbrach, welcher ſeit 1494 an dem Platze der Dreifaltigkeits-Säule ſtand, kam der Stadt-Wachtmeiſter um 1 Uhr Mittags mit Trommeln und Pfeifen beim Waſſerthore herein. Ihm folgten 2 Maurermeiſter, 2 Steinmetze, 14 Schloſſer, der

Digitized by Google

Groß-Uhrmacher, und hierauf ſämmtliche Maurer. Sie gingen dreimal um den Pranger herum, wobei der Wachtmeiſter demſelben jedesmal mit ſeinem Stocke, die übrigen Handwerker aber mit ihren Hämmern einen Streich gaben. Hierauf ſprach der Wachtmeiſter den Platz frey, und bedankte ſich bei den Anweſenden. Dann begann man ſogleich den Bau des Gerüſtes zur Abbrechung des Prangers, und am 30. Juni 1717 den Bau der Dreifaltigkeits-Säule. (Linzer Chronik; Inſprugger II. 17.)

Unruhen von Wilheringer Unterthanen.

Nach dem Beiſpiele einiger ſtörriſcher Unterthanen bei St. Valentin in Unteröſterreich übten 1717 bis 1725 auch Unterthanen von Wilhering Gewaltthätigkeiten am Forſte des Kürnberges wegen Menge des Wildes. Sie wurden am 1. Juni 1726 zur Strafe vor die Landeshauptmannſchaft gefordert. (Wilhering von Stülz, Seite 353, 357 — 359.)

Die pragmatiſche Sanction; Erhaltung des Hauſes Öſterreich.

Unterm 6. März 1720 intimirte Karl VI. den ob der ennſiſchen Ständen die unter dem Namen: Pragmatiſche Sanction bekannten Familien-Dispoſitionen und Verträge, welche nach dem Ausſterben der männlichen Nachkommenſchaft, der weiblichen habsburgiſchen Linie die Nachfolge in den ungetheilten Erbländern ſichern ſollte (der erſte Beſchluß hierwegen war bereits am 19. April 1713 im geheimen Staatsrathe geſchehen). Schon am 19. April darauf bewirkte der Eifer und die Erfahrung Hohenecks, daß ſich die Stände des Landes in zahlreicher Verſammlung beim Kaiſer allerunterthänigſt dafür bedankten. (Die Dokumente

Digitized by Google

liefert der ſechste Bericht über das Museum-Francisco-Carolinum, S. 25 — 28.)

Da müſſen wir aus Sind beiſetzen, daß 1623 von der Corporis-Christi-Bruderſchaft zur beſtändigen Erhaltung des Hauſes Öſterreich das 40ſtündige Gebeth geſtiftet wurde.

Beſtrafung der Wilddieberei.

Am 14. Mai 1720 ſtellte man von 9 bis 12 Uhr 9 Wildſchützen (2 Müller, 2 Fiſcher, 5 Bauern) in Mitte des Platzes auf den Pranger, und hing ihnen Hirſchgeweihe an; in den folgenden 2 Tagen geſchah das Nämliche mit Anderen.

Linzer Advokaten bei einem Teufelsſpucke.

Auch Linzer Advokaten gaben 1729 oder 1730 nebſt mehreren berühmten Rechtsgelehrten ihr Gutachten über eine große Unterſuchung, welche 1728 in den Pfarren Grein, Schwertberg, Tragwein und Zellhof über 17 Perſonen, meiſtens junge Burſche und Dirnen verhängt wurde, welche beſchuldigt waren, nächtliche Zuſammenkünfte mit dem Teufel gehabt zu haben. (Der öſterreichiſche Geſchichtsforſcher von Chmel II. B., 3. Heft 101.)

Pulverthürme in Linz; Kalvarienwänd.

An mehreren Orten der Stadt ſtieß man beim Nachgraben auf Pulverthürme. Einer derſelben befand ſich noch 1729 beim ſogenannten Schulerthürl. Als aber der Blitz in denſelben einſchlug, erkannte man deſſen Gefährlichkeit und verlegte ihn 1731 zur Kalvarienwand. (Linzer Chroniken.)

Der Proteſtantismus in Oberöſterreich unter Karl VI. und Maria Thereſia.

Der größte Theil der Bevölkerung Öſterreichs war zur katholiſchen Kirche zurückgebracht, aber der Proteſtantismus glühte doch heimlich hier und da fort. 1731 traten mehrere mit proteſtantiſchem Bekenntniſſe im Salzkammergute, Schwannenſtadt, Böcklabruck und Gmunden hervor.

Von ihnen wurden 1734 bis 1736 mehrere Familien unter Leitung kaiſerlicher Kommiſſäre und zum Theil auf öffentliche Koſten nach Siebenbürgen gebracht, und dort mit Allem hinlänglich verſehen.

Im Februar 1752 verboth Maria Thereſia die Leſung lutheriſcher Bibeln, Geſang und Gebethbücher, Poſtillen, ja, ſie befahl die Wegnahme derſelben durch geiſtliche und weltliche Obrigkeiten zu Schwannenſtadt, Deſſelbrunn, in der Pfarre Kirchham, zu Laakirchen, Weibern, beim Brücken-Amte Wels und zu Schlierbach.

Man errichtete 33 Miſſions-Stationen; das Corpus Evangelicorum zu Regensburg ſtand mit den Verblendeten in ſteter Verbindung. Endlich im September 1752 wurden die vorzüglichſten Anſtifter wieder nach Siebenbürgen verpflanzt. Die Überſiedlungskoſten trug das Ärar; den Armen wurde ein viermonatlicher Sold verabreicht; man bauete ihnen gemauerte Häuſer; ein eigener Kommiſſär ward mit ihrer Obſorge betraut, und ſie dem Kommandirenden empfohlen. (Waldau Geſchichte des Proteſtantismus II. 378; Wilhering von Stülz 367, 368; Geſchichte des Chriſtenthums von Klein VI. B., S. 130, 152.)

Den 2. Oktober 1775 ſind die nach der Marmaroſch verſetzten oberöſterreichiſchen Anſiedler von Gmunden auf 7 Schiffen aufgebrochen, und am 9. November darauf in der Marmaroſch unter Anführung des Waldmeiſters Joh. Georg de Imeldis angelangt, die ſich hier im Orte Deutſch-Mokra ſeßhaft gemacht, und von Seite der Kameral-Herrſchaft mit Haus-, Acker- und Wiesgründen, dann Geldvorſchüſſen zum Hausbaue und mehr ähnlichen Begünſtigungen betheilt worden ſind. Die Anzahl beſtand aus 96 Männern, die der Frauen und Kinder aus 104, zuſammen 200.

Die Rechte und Pflichten, dann die Verhältniſſe dieſer Koloniſten ſtellen die Satzungen dar, welche von der k. Hofkommiſſion im Jahre 1778 für die Marmaroſcher k. Wald-Manipulanten, ſo fort auch für die Deutſch-Mokraer-Koloniſten zur Beobachtung vorgeſchrieben ſind. (Zeitſchrift des hieſigen Muſeums Nro. 30 vom 30. Oktober 1844.)

Kaiſer Karl VI. in Linz zur Erbhuldigung.

Vom 23. Auguſt bis 5. Oktober 1732 hielt ſich Kaiſer Karl VI. zu Linz auf, und nahm am 10. September (nicht 28. Auguſt) die Huldigung von den oberöſterreichiſchen Ständen im Schloße zu Linz beim ſchönſten Wetter ein.

Dabei paradirten an 700 Bürger von hier. Vor und nach der Huldigung beſuchten der Monarch nebſt ſeiner erhabenen Gemahlinn: Freyſtadt, Wildberg, den Kürnberg, Lambach, den Traunfall, Gmunden, Iſchl, Neu-Wartenburg, Wels, Enns, St. Florian und Steyer-Garſten.

Am 12. September ſpeiſete die Kaiſerin bei den Karmelitinnen.

Digitized by Google

Bei allerhöchſter Ankunft am 23. Auguſt in Linz hielt der Bürgermeiſter Adam Pruner eine ſtattliche lateiniſche Rede, welche dem Kaiſerpaare außerordentlich gefiel. (Blümels Manuſcript; St. Florian von Stülz 167; Hartenſchneider 216; Zeitſchrift des hieſigen Muſeums Nro. 34 und 35 von 1844.)

Der baier'ſche Erbfolgekrieg; der denkwürdige Landtag in Preßburg mit neuen Daten; feindliche Beſitznahme des Landes, und die Erlöſung davon.

Nach dem Ausſterben des Habsburg'ſchen Mannsſtammes (20. Oktober 1740) drohte der öſterreichiſchen Monarchie Untergang oder wenigſtens Zerſtücklung.

Am 14. September 1741 rückten 5000 Franzoſen und 15000 Baiern in Linz ein, und ſtiegen beim Pulverthurm an der ſogenannten Kalvarienwand ans Land. Am 15. Nachmittags traf der Kurfürſt von Baiern, Karl Albert, ſelbſt hier ein, und bezog ſeine Wohnung im kaiſerlichen Schloße. In ſeinem Gefolge befanden ſich die baieriſche und franzöſiſche Generalität, die Geſandten von Frankreich, Preußen, Sachſen und mehrere andere Fürſten und Herren.

Am 2. Oktober ging die Huldigung für Baiern in Linz feyerlich vor ſich, *) und der Kurfürſt reiſete erſt am 5. zu ſeiner Armee in Unteröſterreich ab. Der unnütze Aufenthalt dahier fiel nur zu ſeinem Schaden aus; denn ſchon am 11. September hatte die hohe Begeiſterung der Ungarn in Preßburg Alles zu den Waffen gerufen, und am 24. Ok-

*) Dieſe Huldigung war bloß erzwungen worden, und Maria Thereſia hatte ſie auf der Stelle, als ſie davon Kenntniß bekam, für null, nichtig und unkräftig erklärt. (Man trifft ihr Schreiben im 6. Berichte des Museum Francisco-Carolinum, S. 32.)

tober wurden die Feinde bei Stein und Krems geſchlagen.

Nun machen wir einen äußerſt merkwürdigen Rückblick auf den bezeichneten Landtag in Preßburg und entlehnen darüber aus der öſterreichiſchen Zeitſchrift für Geſchichts- und Staatskunde, Nro. 10, vom Jahre 1835 das Weſentlichſte: »Es iſt eine allgemein verbreitete, ſelbſt in bedeutenden Geſchichtswerken, namentlich in Feßler's Geſchichte der Ungarn (S. 97 und 98) und in Rotteck's allgemeine Geſchichte für denkende Geſchichtsfreunde (VIII. B., S. 375, 376.) übergegangene Sage, daß die Kaiſerinn Maria Thereſia den ungariſchen Reichstag eröffnet habe mit ihrem erſtgebornen Sohne auf dem Arme; daß von dieſem Anblicke gerührt die Ungarn, deren Schutz ſie anrief, ihre Säbel gezogen und gerufen: »Moriamur pro rege nostro Maria Theresia!« Die Sache verhielt ſich aber ſo: »Der Landtag 1741 wurde am 14. Mai eröffnet, die Königinn am 25. Juni feyerlich gekrönt *). Die Verhandlungen hatten ihren gewöhnlichen Gang, als durch die Angriffe Frankreichs, Baierns und Preußens die öſterreichiſche Monarchie in die höchſte Gefahr gerieth. Die Kaiſerinn beſchloß, die ungariſche Inſurrektion aufzurufen. Es mußten deshalb den Ständen nachträgliche königliche Propoſitionen übergeben werden. Hiezu war der 11. September beſtimmt.«

»Da verſammelten ſich um 11 Uhr Vormittags die Stände im Schloße zu Preßburg. Die Königinn erſchien, be-

---

*) Seit Ungarn zum Königreiche erhoben ward, hatte ſich dieſer Fall erſt einmal ergeben, nämlich mit der Königinn Maria I. 1382., der älteſten Tochter des Königs Ludwig I. aus dem Hauſe Anjou.

ſtieg den Thron, und der ungariſche Hofkanzler redete zu den Ständen im Namen der Königinn. Nach dem Kanzler ſprach der Primas im Namen der Stände.« (Man trifft beide Reden in oben zitirter öſterreichiſcher Zeitſchrift.)

Zuletzt redete die Königinn alſo zu den Ständen: »Unſere betrübte Lage iſt von der Art, daß Wir ſelbe den Ständen nicht verhehlen können. Es handelt ſich von der Erhaltung des Königreiches Ungarn, der heiligen Krone, von Unſerer Perſon, Unſeren Kindern. Von Allen verlaſſen, flüchten Wir Uns einzig zu der alt angeſtammten Tugend der Ungarn. Ihrer Treue vertrauen Wir Uns und Unſere Kinder. In dieſer gegenwärtigen Gefahr muß ohne Zögerung Rath geſchafft, das Schwert ergriffen werden, um Unſere und des Reiches Feinde zurück zu verdrängen. Wir vertrauen feſt, daß die Stände nach ihrer Liebe und Treue Uns mit Rath und That beiſtehen werden.«

»Es war betrübt anzuſehen, wie die Königinn, beſonders, als ſie der Kinder erwähnte, in Thränen ausbrach, ſo, daß ſie ihre kurze Rede kaum zu enden im Stande war. Viele der Anweſenden weinten mit, und bezeigten ihre Hingebung, indem ſie mit lauter Stimme riefen: Daß ſie Habe, Blut und Leben opfern wollen.«

»Während ſich die Königinn zurückgezogen und noch einige aus den Ständen, ſo wie den Primas und Palatinus, welche im Schloße einige Zeit zurückgehalten wurden, ihre Angelegenheit noch einmal dringend empfohlen hatte, verfügten ſich die Stände in das Landhaus, wo die königlichen Propoſitionen kund gegeben wurden.«

»Noch in derſelben Sitzung dekretirten die Stände die Inſurrektion.«

»Am 20. September wurde Franz, Herzog von

Lothringen, Gemahl der Königinn, zum Mitregenten gewählt.«

»Am Abend desſelben Tages um 6 Uhr langte der Erzherzog Joſeph und eine Erzherzoginn zu Schiffe von Wien an. Viel Volk war verſammelt, um die Ankommenden zu ſehen, und es war auch geſtattet, das Schiff zu beſichtigen.«

»Am 21. September um 8 Uhr Morgens ſtiegen ſämmtliche Stände hinauf in das Schloß.«

»Nachdem ſie eine kleine Weile im erſten Vorgemach gewartet, gingen ſie in das zweite Gemach. Nach einer kurzen Weile trat die Königinn heraus mit ihrem Gemahl und dem Prinzen, welcher in Windeln von der Amme getragen wurde. Als ſie eintraten, wurde Vivat gerufen. Da ſchwur der Herzog den Eid, welchen ihm der Erzbiſchof von Gran vorlas, und als der Eid geſchworen war, ſetzte der Herzog noch hinzu: Blut und Leben für die Königinn und das Reich! Da wurde abermals Vivat gerufen. Hierauf hob die Amme den königlichen Prinzen in die Höhe, ſo, daß er von Allen geſehen werden konnte, nun wurde zum drittenmale Vivat gerufen. Die Königinn mit den Ihrigen zog ſich zurück, die Stände aber gingen in ihre Wohnungen hinab.«

Wahr alſo iſt die große entſcheidende Wirkung, welche Maria Thereſia's liebenswürdige Perſönlichkeit hervorbrachte, und die edle Bereitwilligkeit der Nation, ihrer bedrängten Fürſtinn beizuſtehen.

Nun müſſen wir wieder auf das Vorrücken Khevenhüller's unſern Blick richten.

Daß er am 31. Dezember 1741 in Enns einrückte, ſagt uns die Inſchrift eines Denkmahls bei der Statue

Digitized by Google

des heiligen Johann von Nepomuck außer der Stadt gegen den Ennsfluß zu.

Wir geben ſie in treuer Kopie alſo:

»Ewiges Denkmahl
Der schuldigen Dankbarkeit
Ihres neu erwählten Schutz Patron
Johanni Nepomukceno
WeLchen zV Ehren DIese BILDnIſs
Ware gesetzet worDen.
Von einer höniglichen Stadt Enns aufgerichtet
da selbe
Anno 1741 den 31ten Decembris von
16 Wochen langer höchst beschwaerlicher
Chur Beyrisch- und Französischer
Feindlicher Quarnison durch S.
Hochgraeflichen Exzellenz Herrn Herrn
Ludwig Graf v. Kevenhiller
Unserer dermahlen gnädigst zu Hungarn
Und Boeheim glücklich Regierend
Königl. Majestaet
M A R I A T H E R E S I A
comandirenden General Feldt-
Marschaln Erfreulich befreyet worden.

Zu Linz geſchah inzwiſchen Folgendes:

Zu Anfange Novembers 1741 ließ der hier kommandirende franzöſiſche General Segür auf den Wällen um das Schloß herum eine neue Bruſtwehre herſtellen. In den Vorſtädten wurden alle Gänge mit drei- oder vierfachen Reihen Palliſaden verrammelt, und bei dem Landhauſe und im Schloße Zugbrücken errichtet. Man verſah die Donaubrücke mit dreifachen Fallgittern und ſtarken Querbalken; alle Hütten und Bäume rings um die Stadt ſowohl, als auf den größeren Plätzen mußten fortgeſchafft werden, und von dem

Digitized by Google

Schulerthore bis zur Donau wurden Gräben aufgeworfen, mit Palliſaden verſehen und durch eine Redoute geſichert.

Nachdem ſich die Öſterreicher immer näher zur Stadt zogen, ließ General Segür verſchiedene Häuſer durchbrechen, damit ſeine Soldaten von den Vorſtädten geraden Weges in die Stadt gelangen konnten, ohne die Gaſſen zu berühren. Um alle Umwege deſto leichter zu vermeiden, wurden auch durch verſchiedene Gartenmauern große Öffnungen gemacht. Innerhalb der Palliſaden aber wurden überall tiefe Gräben gezogen und die Palliſaden ſelbſt mit Dünger und Erde bedecket, um der Gewalt des Feuers zu wehren. Nicht genug, auch die Straßen in der Stadt wurden in verſchiedenen Richtungen verrammelt. Unter ſolchen Anſtalten näherten ſich die Öſterreicher unter Anführung des berühmten k. k. Feldmarſchalls, Grafen Ludwig Andreas v. Khevenhüller, der Stadt.

Da erhielten alle Truppen, welche im Umkreiſe von Linz in Quartieren lagen, den Befehl, ſich zurück zu ziehen, und am 23. Jänner Morgens 8 Uhr begann, beſonders vom Stockhofe herein, und aus der Harrach die Kanonade auf Linz. Sie dauerte bis 4 Uhr Abends. Die meiſten Bomben fielen auf das Kollegium der Jeſuiten, auf das Rathhaus, die Pfarr- und Badgaſſe, dann auf das ſogenannte Spindler'ſche Haus, Nro. 218, am Platze gegen das Waſſerthor, in welchem der Kommandant, General Segür, wohnte. Während des Bombardements hielt Segür im Speiſezimmer der Karmeliten Kriegsrath. Kaum hatte er ſich entfernt, ſo ſchlug eine Bombe durch, und richtete große Verwüſtungen an. Die Panduren legten in Neuhäuſel und im Kapuzinerfelde Feuer an, wodurch 189 Häuſer ein Raub der Flammen wurden. Eine Spur dieſes Tages traf man noch vor einigen Jahren unter an-

dern an der Landſtraße im Hauſe des bürgerl. Stück- und Glockengießers, Joh. Hollederer, Nr. 528, an. Man ſah nämlich in deſſen Werkſtätte an einem Pfeiler 3 Kugeln von 24, 6 und 3 Pfund mit der Inſchrift eingemauert: »1742 den 23. Jänner in der Belagerung ſind dieſe Kugeln in das Gießhaus geſchoſſen in allen 54 Schuß.« Da dortmals die Gartenmauer des Karmelitenkloſters noch nicht ſtand, ſo wurde dieſes Gebäude ſehr beſchädigt; ſoll aber nicht abgebrannt ſeyn. Um 4 Uhr kapitulirte die Beſatzung, welche 10000 Mann Franzoſen und Baiern ſtark war, mit freyem Abzuge an Khevenhüller,*) und verließ am 24. Jänner Stadt und Land.

Im jetzigen Gottesacker (dem dortmaligen Bronner- ſpäter Steyrerhofe) befand ſich das k. k. Hauptquartier im Taſchelbauern-, ſpäter Muſter- und jetzigen Privathofe geſchah der Abſchluß der Kapitulation.

---

*) Zum Andenken dieſes Ereigniſſes erſchien folgender »accurater geographiſcher Plan und Grundriß der königl. und landesfürſtlichen Hauptſtadt Linz in dem Erzherzogthum oeſtereich ob der Enns, wie ſolche den 22. (ſoll heißen den 23.) Januarii an. 1742 nach 22tägiger ploquirung in höchſter Gegenwart des durchleuchtigſten Fürſten und Herrn Herrn Franciſci Stephani, Herzogen zu Lothringen und Baar, Grosherzogens zu Toſcana unter ſo heldenmüthig als klugſinnigen Commando hier von General Feldmarſchall und vice Kriegs Präſidenten Ludwig Andreas Kevenhiller durch Ihro glorwürdigſt regierent Königl. Maj. zu Hungarn und Böheim ſigreiche armee attaquiret und aus groſſen mordiers und canons heftig beſchoſſen, endlichen noch ſelben tag in der Nacht die in mehr dann 10000 mann zu fues und zu Pferd beſtandene Chur Bayriſche und Franzöſiſche Guarniſon mit Feuer und Brand zur Capitulation bezwungen; mithin der allerdurchleuchtigſten und grosmöcht. Fr. Fr. Mariä Thereſiä zu Hung. und Böheim Königin, Erzherzogin zu Öſterreich, vermähleter Herzogin zu Lothringen und Baar, Grosherzogin zu Toſcana, als Ihrer Rechtmäſſigen allergnädigſten Erblandsfürſtin und Frauen wiederumben erobert und eingeraumbt worden iſt. Joann. Becker sculpsit.« (Mit dem Landeswapen.) Iſt im Magiſtrats-Archive befindlich.

Nach dem Abzuge der Feinde, welche am 18. und 19. Jänner aus Wuth noch die Häuſer an der Kalvarienwand verbrannten, wurden in Linz gleich die Palliſaden weggeſchafft, die Redouten abgebrochen, die Gräben ausgefüllt, und am 28. Jänner erließ der Feldmarſchall den Befehl, von den Kirchen, Kapellen und Glocken eine gewiſſe Ablöſungsſumme als Rekompens für die Artilleriſten zu erlegen, eine alte herkömmliche Sitte nach erfolgter Übergabe einer Stadt oder Feſtung bei vorausgegangener Belagerung.

Der Schaden der äußern Vorſtädte und ihrer Bewohner ward auf 84154 fl. angeſchlagen. Es wurden ihnen 6 Freijahre, und vom Magiſtrate 5682 fl. beim Kontributionsfonde bewilliget. (Sind, Blatt 277.)

Huldigung für Maria Thereſia.

Am 25. Juni 1743 ließ ſich die Kaiſerinn Maria Thereſia in Linz perſönlich huldigen. Durch dieſen Akt wurde das Band, welches das Land an das öſterreichiſche Haus kettete, neuerdings befeſtiget.

Ein Ausſchuß der Stände empfing die Königinn zu Freyſtadt, wo ihr Gundacker v. Starhemberg im Namen der Stände 6000 Spezies-Dukaten auf einem ſilbernen Teller überreichte, die Geringfügigkeit der Gabe in zierlicher Rede mit der Erſchöpfung des Landes entſchuldigend. Bei der Huldigung ſelbſt waren 11 Prälaten, 89 Mitglieder des Herren- 20 des Ritterſtandes und 20 Städte-Deputirte verſammelt. (S. 218, 221; Wilhering von Stülz 357; 6. Bericht des Muſeums in Linz, S. 38, 39; das bekriegte und wieder beruhigte Erzherzogthum Öſterreich ob der Enns von Hoheneck.)

Vor und nach dieſer Huldigungsfeyer wohnten Maria Thereſia und ihr Gemahl am 20. Juni der Frohnleich-

namſ-Prozeſſion, und am 23. einem feyerlichen Lobamte in der Pfarrkirche bei; am 24. beſuchten ſie die PP. Kapuziner; am 26. St. Florian; den 27. wurde eine Waſſerfahrt nach Steyregg unternommen, wo eine Bauernhochzeit nach den Gebräuchen im Donauthale zur Vorſtellung kam; am 28. Lambach und den Traunfall beſehen; am 29. die Karmelitenkirche und Nachmittags ein Beſuch in der Ziʒlau gemacht. Dort gab der Landeshauptmann ein großes Mahl. Am 30. beſichtigte das Herrſcherpaar die Minoritenkirche; den 1. Juli geſchah die feyerliche Ausſetzung des wunderthätigen Kruzifixbildes unter Ferdinand II. Den 2. Juli erfolgte der Beſuch der Jeſuitenkirche und ihres Kollegiums, wo die Studenten eine Komödie (Debora, die Amme der Rebekka) aufführten. Am 3. Juli erfolgte die Abreiſe zu Waſſer nach Wien. (Sind)

Dieſe Huldigung war die letzte in Linz ſelbſt.

Der Vertrag zu Niederſchönfeld.

Am 27. Juni 1743 erfolgte der Vertrag von Niederſchönfeld, der ganz Baiern und ſelbſt die feſten Plätze: Ingolſtadt, Straubing, Braunau und Reichenhall an Öſterreich brachte. Die Kaiſerinn, Maria Thereſia, ſetzte eine förmliche öſterreichiſche Regierung in Baiern nieder und empfing die Huldigung.

Mordbrenner.

1745 ſtreiften von Preußen entſendete Mordbrenner im Lande herum. (Sind, Blatt 284.)

Juſtiz-, politiſche und Finanzſtellen; Kreisämter; Zwanzig Guldenfuß.

Durch ein Handbillet der Kaiſerinn, Maria The-

reſia, vom 1. Mai 1749 wurde in den Provinzen der Monarchie eine oberſte Juſtizſtelle für die Juſtiz, und für das Politiſche und Finanzielle eine königliche Repreſentation und Kammer angeordnet; es wurden zur Erleichterung dieſer Stelle über die 4 Landesviertel Kreishauptleute aufgeſtellt; durch eine Hofentſchließung vom 1. September und 17. Dezember d. J. den Ständen Oberöſterreichs eine Kaſſe-Adminiſtration beſtellt.

Im September 1759 wurde aber die aufgeſtellte Repreſentation und Kammer wieder aufgehoben, und der Landeshauptmannſchaft nebſt den Landrechten übertragen; das Militare mixtum aber der niederöſterreichiſchen Regierung zugewieſen; 1750 in Öſterreich der Zwanzig Guldenfuß eingeführt. (Chroniſten; St. Florian von Stülz, S. 171, 172.)

Zuwachs des Burgfriedens.

1752 erhielt die Stadt durch Ankauf der Kalvarienwand vom Vicedomamte um 3058 fl, nebſt dazu gehörigen 28 Unterthanen, Häuſern und dem Landgerichts-Bezirke außer dem obern Waſſerthurme bis zur Angränzung des Bezirks von Wilhering neuerlichen Zuwachs. (Sind, Blatt 58.)

Öffentliche religiöſe Feyerlichkeiten.

Im September 1754 kamen mehrere fremde Jeſuiten nach Linz und hielten am Platze auf einer neben der Dreifaltigkeits-Säule errichteten Bühne 8 Tage hindurch Predigten, laſen öffentlich Meſſe und hielten verſchiedene Prozeſſionen, auch waren mehrere Beichtſtühle herumgeſtellt, zur reumüthigen Buße und zur Abbitte offenkundiger Feindſchaft. Rührend war es (ſo ſagt die Chronik), wie mehrere Kinder ihren greiſen Ältern auf der Bühne ihre Ehrfurcht bezeigten.

Militäriſche Exekution an Gefangenen.

Im Auguſt und September 1757 wurden von den in Schleſien gefangen genommenen würtembergiſchen Truppen 6000 Mann nach Linz gebracht und 13 von ihnen wegen Aufruhr und Deſertion beim Caplanhofe unter Begleitung lutheriſcher Paſtoren erſchoſſen. (Sind, Blatt 243.)

Mozart in Linz und Wien.

Im Oktober 1762 reiſete der berühmte Joh. Chriſoſtomus Wolfgang Amadeus Mozart über Paſſau und Linz nach Wien. Dort fand er im ſiebenten Jahre mit ſeinem Vater und ſeiner Schweſter am allerhöchſten Hofe eine ſo außerordentliche gnädige Aufnahme, daß ſein Vater ſeinen Freunden nach Salzburg ſchrieb, man würde ſeinen Bericht für eine Fabel halten. (Jahrb. der Lit. XLIX. B. 1830, S. 188.)

Die Kößla fällt an Öſterreich.

1765 fiel durch eine neue Gränzbeſtimmung zwiſchen Öſterreich und Paſſau die Kößla im Hausruckkreiſe an Öſterreich. (Buchinger's archivaliſche Geſchichte von Paſſau II. B.; Wilhering von Stülz 357.)

Erſte Häuſer-Nummerirung.

Am 25. Februar 1771 wurde die erſte vollſtändige Nummerirung der Häuſer hier vorgenommen. Wir liefern ſie als ein ſehr ſeltenes Dokument ſpäter in dieſem Buche.

Die Aufhebung der Jeſuiten.

Am 14/16. September 1773 wurde das Kollegium der Jeſuiten in Linz aufgehoben; die Güter, welche

die Jeſuiten im Lande ob der Enns beſaßen, als: Traunkirchen, Steyer, Ottensheim und Pulgarn ſammt Zugehör wurden zu ihrem Unterhalte eingezogen, und in der Folge für Kammergüter erklärt. (Wir werden hierauf bei den neuern geiſtlichen Stiftungen wieder zurück kommen.)

Entſtehung der deutſchen Normalſchule.

Nachdem 1775 die deutſche Normalſchule im einſtigen Stift Garſtnerhauſe neben der Stadtpfarrkirche (jetzt Lyceum) entſtanden war, wurde ſie 1776 in die vormalige Landkanzlei am Hofberge transferirt, wo ſie ſich als Normalhauptſchule noch befindet. (Chroniſten der Stadt.)

Erſte Lotto-Ziehung dahier.

Sie geſchah am 6. Juni 1778.

Mehrere Verordnungen aus der Regierungs-Periode von Maria Thereſia.

Vom Februar 1750 bis dahin 1763 erließ die Kaiſerinn Maria Thereſia ſchnell mehrere Verordnungen, welche auch für Oberöſterreich geltend, entweder ihre innerliche Überzeugung, oder ihre Sorgfalt für das Wohl ihrer Unterthanen ausſprechen, oder auch als Vorarbeiten für das Werk ihres großen Sohnes angeſehen werden mögen. Wir bezeichnen daher in Kürze *) Folgende:

*) Wer mehr zu wiſſen verlangt, ſehe im hieſigen Muſeum: »Sammlung der Patente, Edikte und Circular-Befehle, welche unter glorreichſter Regierung Ihro k. k. apoſt. Maj. Mar. Thereſia vom Jahre 1740 bis Ende 1763 in dem Erzherz Oeſterreich o d. Enns emanirt und annoch in vigore ſeynd, Linz.« (Zeitſchrift des Mus. Franc. Carolinum Nro. 10 von 1844, S. 42.)

Digitized by Google

Im Februar 1750: Schießen der immer zahlreicher gewordenen Sperlinge und Einlieferung ihrer Köpfe. — März 1750: Errichtung von Meilenzeigern auf den Landſtraßen, auf Kreuz= und anderen Wegen, je nach 4000 Wiener Klaftern. — Februar 1751: Zutheilung gerichtlicher Abhandlungen zu beiden Landesſtellen. — April d. J.: Ernſtliche Wiederholung des Verbothes des Setzens von Maibäumen, ſchon 1734 und 1741 fruchtlos gegeben. — Im September darauf Anordnung der Gemeinde=Robathen und unentgeltliche Herſchaffung des Materials durch die betreffenden Grundherrſchaften für die allgemeinen Landſtraßen zur beſſern Emporbringung des Handels und Wandels, dann erhöhte Wegſchranken und Schnallengelder unter Überwachung der Kreisämter. — Im November d. J.: Wiederholte Abſchaffung alles öffentlichen Handels an Sonn= und Feyertagen. — Im Jänner 1751: Abſchaffung öffentlicher Schauſpiele und Akademien an Sonn=, Feſt=, Beth= und Trauertagen. — Jänner 1752: Beſſere Leinwand= und Bleichordnung zur Vermehrung des Kredits vom Auslande ſowohl als zum größern Abſatze dieſer Waare. — Febr. 1752: Beſſere Gebahrung und Verrechnung der Kirchengelder durch die Vogteyen. — März 1752: Einſchärfung der Wachſamkeit auf die im Traun= und Hausruckkreiſe befindlichen Irrgläubigen; auf ihre heimlichen Zuſammenkünfte; auf lutheriſche Gebräuche bei Leichenbegängniſſen; auf das Einſchleichen von allerlei Emiſſären; Aufſtellung von geiſtlichen Religions=Kommiſſären und Beſchützung derſelben durch die Obrigkeiten. — Juni 1752: Geſchärftes Mandat wider Rumoren, Raufhändel und Duelle. — Juli 1752: Erneuerte Waldordnung zur Verhinderung der Waldſchwendungen und Verödungen. — Auguſt 1752: Mandat wider die Auswanderungen der Unterthanen in fremde Länder; wider herumſchleichende fremde, falſche Weber und ihre Un=

Digitized by Google

terſchleifgeber, beiden Letzteren das Standrecht binnen 24 Stunden angedroht. — September 1752: Reinigung des Landes von Müßiggängern und verdächtigem Geſindel, dagegen beſſere Verpflegung unvernünftiger und preßhafter Perſonen; überhaupt eine beſſere Bettler- und Sicherheits-ordnung; Abſtellung von Reiſezehrungen und anderen Mißbräuchen bei und mit Todten. — Oktober 1752: Einführung gleichmäßiger Mäſſerei durch den geſtrichenen Stockerauer Stangel-Metzen; Einſtellung des Mühlfahrens und Tragens an Sonn- und Feſttagen; des Rübenhackens unter allerlei Zuſammenkünften. — Dezember 1752: Verhalten der jungen Bauernburſche, Knechte und Mägde zum fleißigen Beſuche des ſonntäglichen Gottesdienſtes Vor- und Nachmittags; wiederholte Abſtellung von Freitänzen und anderen ſpäteren Tänzen; verſchärftes Geboth wegen Wildſchießen; verſchiedene Anordnungen zur Emporbringung und Abkürzung der Studien: Einführung der griechiſchen und hebräiſchen Sprache, der regelmäßigen Mutterſprache, der Geographie ꝛc. — Februar 1753: Erneuerung des in den Jahren 1707 und 1714 ergangenen Verbothes über verderbliches Spielen und Wetten, ſich auf öſterreichiſche Unterthanen auch im Auslande erſtreckend. — April 1753: Erneuerung und Vermehrung der im Jahre 1730 ergangenen Viehſeuche-Ordnung wegen drohender Gefahr aus der Nachbarſchaft. — Mai 1753: Sitten-Ordnung; wiederholtes Verboth nächtlicher Zuſammenkünfte beſonders bei den ſogenannten Rockenreiſen; Vorſchrift einer Kleider-Ordnung, beſonders gegen das freche weibliche Geſchlecht gerichtet; Abſchaffung abergläubiſcher Dinge, beſonders des Oſterfüßel-Laufens. — Juni 1753: Ausbeſſerung der Gränzfeſtungen; Decimations-Beitrag durch die Geiſtlichen von allen liegenden und neu geſtifteten Gütern, Wallfahrten, Bruderſchaften und derlei milden Stiftungen; Quinquenal-

Beitrag von Gotteshäuſern von dem jährlich ausgeſchriebenen Betrage. — September 1753: Militär-Kompletirungs-Beitrag; Feſtſtellung der Mannſchaft in den kaiſerlichen Erbländern auf 24000 Mann, dieſe nur in Kriegszeiten verwendbar, im Frieden bei Haus und Hof zu laſſen, ohne Gehalt, und aus Inländern beſtehend; ihr Alter, ihre Größe, ihre Kleidung beſtimmt; von Oberöſterreich 7000 Mann zu ſtellen. — Dezember 1753: Sanitäts-Ordnung; Prüfungen der Chirurgen, Apotheker und Hebammen. — Jänner 1754: Allgemeine Conſcription, jedoch nur alle 3 Jahre. — Februar 1754: Abſtellung der Paucken und Trompeten bei allen Prozeſſionen durch Papſt Benedikt XIV. — März 1754: Verminderung der Feyertage; Beſchränkung derſelben zum beſſern Selbſt-Erwerbe auf die Sonntage, die Hauptfeſte des Herrn und Mariens, der Apoſtelfürſten, Allerheiligen und des vornehmſten Landespatrons; Verboth von Büchern ohne Paß der Religions-Kommiſſion. — April 1754: Überweiſung der Juſtiz an die Landeshauptmannſchaft und Kammer mit Beibehaltung der Repreſentation und Kammer.

14. Juni 1754: Abſtellung der Spring- und Luſtfeuer am St. Johannestage nebſt den Hochzeitſchießen. — Oktober 1754: Einführung der Landtafel zur Vormerkung dargeliehener Gelder. — April 1755: Neues Zoll-Mandat für Eſſito und Tranſito zur Beförderung des inländiſchen Handels; Begünſtigung inländiſcher Erzeugniſſe, beſonders durch Ausfuhr überflüſſiger Erzeugniſſe. — Juni 1755: Genaue Unterſuchung der Vermögens-Gebahrung bei den Gotteshäuſern und milden Stiftungen, beſondere Tabellen dafür. — September 1755: Errichtung einer Kadetten-Schule in Wiener-Neuſtadt und eine adelige Militär-Akademie in Wien unter dem G. F. M. L. Leopold Grafen v. Daun zur Erlernung der Ingenieurkunſt, der Geſchichte und Geographie, des Fechtens, Reitens und

Tanzens, der böhmiſchen, ungariſchen, italieniſchen, engliſchen und franzöſiſchen Sprache. — Oktober 1755: Einführung förmlicher Rekrutirung, Stellung eines Mannes von 150 Häuſern (von Oberöſterreich damals 431 Köpfe) gegen 20 fl. Stellungs-Vergütung und 3 fl. Handgeld. — Dezember 1755: Ausbruch der Hundswuth, der Schwein- und Hornviehſeuche in Baiern, Verhütungsmaßregeln dagegen. — Februar 1756: Verſchärfung des Faſtengebothes, Aufſicht deßwegen bei Garköchen, Fleiſchhauern und Gaſtwirthen. — Mai 1756: Große Mauthgebühr in Preußen auf die Einfuhr öſterreichiſcher Produkte, ähnliche Maßregeln dagegen mit 60 Prozent im Conſumo; Verboth der Ausfuhr des Holzes, der Kohlen, der Pottaſche.

Als hierauf im November 1756 der König von Preußen alle ſeine im Auslande befindlichen Unterthanen bei Konfiszirung ihres Vermögens nach Hauſe rief, geſchah das Nämliche auch in Öſterreich.

1760: Befehl, alle geiſtlichen und weltlichen Stiftungen bis auf ihren Urſprung zu unterſuchen; es wurde eine eigene milde Stiftungs-Kommiſſion, und zur Einführung und Beibehaltung guter Ordnung eine beſondere Polizei- und Sicherheits-Kommiſſion unter dem Landes-Präſidium aufgeſtellt; wieder eine eigene unentgeltliche und taxfreye Unterthans-Advokatur für die Unterthanen zur Abhülfe von Beſchwerden gegen Billigkeit.

Dann führte die unermüdete Monarchinn bei den Gerichten Quartals-Tabellen ein.

Im September darauf verboth ſie die Circulation fremder geringhältiger Scheidemünze, und jene der inländiſchen

Digitized by Google

mit Silber legirt; dagegen führte ſie ganze, halbe und Viertel-Kreuzer von Kupfer ein.

Zur beſſeren Emporbringung der Linzer Wochenmärkte wurden im März 1761 die Dienſtage zur Einbringung von Vieh und Getreide beſtimmt, und der Verkauf bei den Häuſern ſtreng unterſagt.

März 1762: Abforderung eines allgemeinen getreuen Verzeichniſſes aller Ortſchaften, Seelen und Familien. (Damals alſo die Entſtehung der Conſcription.)

April 1762: Durchgängige Einführung des ſchon in den Jahren 1686 und 1692 im Gebrauche geweſenen Papierſtämpels zu 1 und 2 fl., zu 3 und 15 kr.

Nach dem Hubertsburger Frieden (15. Februar 1763) ordnete Maria Thereſia zur Emporbringung der Seidenzucht nach dem Beiſpiele von Görz, Tyrol und Böhmen die Anpflanzung der Maulbeerbäume an; und nach dem Beiſpiele Frankreichs die Beſetzung der Land- und Poſtſtraßen mit Linden-, Nuß- und Vogelbeerbäumen ꝛc. ꝛc.

Zu den Werken ihres unwandelbaren Nachruhmes gehört die Abſchaffung der Tortur auf die menſchenfreundlichſte Verwendung von Sonnenfels am 1. Jänner 1776.

Wie die Fehden und Kriege des XVIII. Jahrhunderts namentlich auf den Stand der Bevölkerung und der Geldmittel der Unterthanen höchſt nachtheilig einwirken mußten, wie aber alle Leiſtungen von den Unterthanen bereitwilligſt geſchahen.

1706 hatte Oberöſterreich zur Rekrutirung

1158 Mann, die landesfürſtlichen Städte aber zuſammen 193 Mann zu ſtellen.

Die Kriege mit Preußen, Frankreich und Genua ꝛc. erforderten eine immer größere Heeresmacht, und die Staatsſchuld wuchs dadurch immer höher an; es mußte daher für das Militärjahr 1748/49 eine Kontribution von 1,004484 fl. 22 1/2 kr. M. für das Land ob der Enns ausgeſchrieben werden.

Zu Ende September 1756 mußten zur Abwehre der verwüſtenden Einfälle des Königs von Preußen in Böhmen 431 Mann im Lande, und im Dezember darauf wieder 874 Köpfe ausgehoben werden; auch wurde eine Körner-Lieferung nach Böhmen gegen Vergütung des Werthes ausgeſchrieben.

Im Jahre 1757 wurde zu den gewöhnlichen Rüſtgeldern auch eine ſogenannte Pfennig-Anlage mit 50000 fl. M. für Oberöſterreich nebſt dreimaliger Rekrutenſtellung, dann für das künftige Jahr ein namhaftes Darlehen ausgeſchrieben.

Der Feldzug des Jahres 1768 forderte vom Lande ob der Enns folgende Opfer: Im Jänner einen Fuhrweſens-Beitrag von 86825 fl. 24 kr.; im Mai zu einem Kriegsdarlehen eine ganze Dominikal-Steuer; im Oktober eine Vermögens-Steuer zu 10 Prozent vom Intereſſe der anliegenden Gelder nebſt einem extra ordinären Kriegsbeitrag; im November eine Rekrutenſtellung von 874 Köpfen, eine Hafer-Lieferung von 100000 Metzen und wieder eine Truppenſtellung von der ganzen Monarchie zu 80000 Mann, wovon Oberöſterreich 1311 Mann trafen; dann eine beſondere Werbung für die Dauer des Krieges. Zur Fortſetzung desſelben geſchahen 1759 folgende Ausſchreibungen: Im Februar 2/3 Dominikal-Beitrag und ein Rüſtgeld als

Darlehen; im März eine Dienſtbothen-Steuer nach Maßgabe ihres Liedlohnes; im Juni eine Erbſchafts-Steuer von 10 und 5 Prozent, ſowohl von geiſtlichen als weltlichen Perſonen und Kommunitäten bis zur gänzlichen Tilgung der aufgewendeten Kriegskoſten; im Juli wieder ein Darlehen zu 30 fl. von den Kapitaliſten und Stiftungen mit 1000 fl. und darüber gegen landſchäftliche Schuldſcheine zu 5 Prozent; dann ein anderes Ruſtikal-Darlehen nach dem Schätzungs-Werthe der Grundſtücke mit 1 2/5 Pfennig von jedem Gulden gegen gleichmäßige Verſchreibung; im September zur Sicherſtellung der Militär-Erforderniſſe im künftigen Feldzuge außer dem Betrage der receßmäßigen ordinären Präſtationen noch eine außerordentliche Beihülfe von 719676 fl. 4 Schill., und zwar 1/3 hievon als eine freiwillige Gabe, und 2/3 als zinsbares Darlehen. Wieder zur Fortſetzung des Krieges waren 1760 mehrmalige Rekruten-Stellungen nothwendig, und zwar außer 2323 geſtellter Mannſchaft auf Abſchlag künftiger Stellung 226 Köpfe; im Juli wieder 874, und im November von allen Erblanden 18062 Mann, wovon das Land ob der Enns 1311 Mann trafen. Davon mußten 3/4 wirklich, 1/4 aber konnte pr. Mann mit 50 fl. abgelöſet werden. Im Februar des nämlichen Jahres ward ein Anlehen von 3 Millionen, im Juni zahlbar, gegen 6 Prozent, und wenn der Erlag noch früher geſchah, gegen 8 Prozent ausgeſchrieben; es wurde ſtatt Bargeld auch Silber angenommen, und zwar die Mark für 21 fl., jedoch ohne irgend einen Abzug.

Zu Linz, Enns, Wels, Vöcklabruck, Haag, Frankenmarkt, Peuerbach und Freyſtadt ward von den Reiſenden, vom 1. September an, zugleich eine erhöhte Mauthgebühr abgefordert, und im November darauf nebſt dem zu entrichtenden Landtags-Poſtulat für 1761

Digitized by Google

abermals eine Kriegs-Beiſteuer von 719676 fl. 30 kr. ausgeſchrieben. Die im letztern Jahre angeknüpften Friedens-Unterhandlungen zerſchlugen ſich wieder.

Zur Verpflegung der Armee und zur Tilgung der aufgenommenen Kapitalien nebſt den entfallenden Intereſſen wurden dem Lande ob der Enns auf 25 1/4 Jahr lang jährlich 34646 fl. 37 kr. anrepartirt, und bis 1. Mai eine Rekruten-Stellung von 874 Köpfe angeordnet. Ferners ward zur Fortſetzung des Krieges mit den böhmiſchen und öſterreichiſchen Ständen ein Anlehen auf 18 Millionen gegen Coupons in 5 Jahren zahlbar abgeſchloſſen.

1762 geſchah Folgendes: Abermalige Rekruten-Stellung von 1311 Mann; im Juni zur Schonung der Länder und Unterthanen mit einer neuen Steuer die Creirung gedruckter Wiener Stadt-Bankozettel von 5 bis 100 fl. im Betrage von 12 Millionen; im Auguſt eine ſtändiſche Haferlieferung von 50000 Metzen nach Budweis. Zur Beſtreitung der Koſten ward 1/3 Anlage auf den ganzen Dominikal-Beitrag mit 10 Pfennigen vom Gulden, und 1/3 auf das Ruſtikale mit 1 kr. vom Gulden angeordnet; im Oktober ein Extra-Poſtulat für das künftige Jahr von 502242 fl. 11 1/8 kr. nebſt dem fortlaufenden Receſſual-Beitrage; im November eine neuerliche Rekruten-Stellung von 2703 Köpfen von 18 bis 45 Jahren für das Militärjahr 1763; im Dezember ein verzinsliches Kapitaliſten-Darlehen wieder für 1763 von 322421 fl. von den Dominikal-Renten ſowohl, als von allen Unterthanen.

Am 10. Februar 1763 wurde der Friede mit Frankreich, England, Spanien und Portugall, am 15. darauf zwiſchen Öſterreich, Preußen und Kurſachſen gegen Zurückgabe aller gemachten Eroberungen ohne Schadloshaltung ꝛc., mit Beſtätigung des weſtphä-

Digitized by Google

liſchen Friedens hinſichtlich der Proteſtanten geſchloſſen, und am 5. April darauf hier ein Dankfeſt gefeyert.

Dieſer Friede (vom Jagdſchloße Hubertsburg ſo benannt) endete den ſiebenjährigen Preußenkrieg; aber die Nachwehen folgten erſt; denn nach deſſen Abſchluße ſchritt man zur Tilgung der gemachten Kriegsſchulden, zu einer Intereſſen-Steuer von den anliegenden Kapitalien mit Ausnahme des Stadtbanko und anderer Gefälle, von den 6prozentigen Kapitalien mit 25, zu 5 mit 15, zu 4 mit 5 Prozent, und vom Taxgefälle mit 20 Prozent.

Beim gewöhnlichen Landtage am 12. September d. J. wurde die vorherige ordinäre Landes-Contribution zu 1,004484 fl. 22 1/4 kr. für das künftige Militärjahr poſtulirt; ferners von den Reit- und Zugpferden in allen Städten, mit Ausnahme der Militärpferde, eine Jahres-Steuer mit 4 fl., und endlich eine in 12 Klaſſen beſtehende Kriegsſchulden-Steuer von 15 kr. bis 100 fl. nach Maßgabe des jährlichen Einkommens mit Ausnahme der Militär-Gagen, der Mendikanten-Klöſter I. Klaſſe und der Spitäler in der ganzen Monarchie.

Und nachdem ſich bei der auf den Friedensfuß geſetzten Armee ein Abgang an Mannſchaft von mehreren 1000 Mann zeigte, ſo wurden abermals dienſttaugliche Leute eingereiht; auch ſollten die Vagabunden auf Abrechnung einer künftigen Militär-Stellung aufgegriffen werden.

Was jedoch immer in dieſen harten Prüfungstagen von den Unterthanen gefordert wurde, leiſteten ſie dem Vaterlande mit gänzlicher Hingebung. (Sind. u. a. Chroniſten der Stadt.)

Digitized by Google

Das Innviertel fällt an Öſterreich.

Der Teſchner Friede vom 13. Mai 1779 brachte das Innviertel an Öſterreich. In dem Friedens-Inſtrumente wurde die Schifffahrt auf der Donau, dem Inn und der Salzach für Öſterreich und Baiern freigegeben und der Kurfürſt Carl Theodor von Pfalzbaiern, mit Mindelheim und den böhmiſchen Lehen der Oberpfalz ꝛc. belehnt. Schon im Herbſte dieſes Jahres bereiſete Joſeph II. das Innviertel. Hierüber werden wir bald Näheres erfahren.

Tod von Maria Thereſia; Kaiſer Joſeph II. als Regent

Nachdem Maria Thereſia am 29. November 1780 im 41. Jahre ihrer Regierung, ihres Alters 63 Jahre, 6 Monate und 12 Tage, tief betrauert von allen ihren Unterthanen, geſtorben war, beſtieg Joſeph II. *) im 40. Jahre ſeines Alters den Thron ſeines Vaters. Die Blicke der ganzen Welt waren auf ihn gerichtet.

Dort, wo der Engländer Wilhelm Coxe (wir wählen gefliſſentlich einen Ausländer) in ſeiner Geſchichte des Hauſes Öſterreich (IV. 386) eine Characterſchilderung von dieſem unſterblichen Monarchen ent-

*) Seine am 13. März 1741 erfolgte Geburt wurde hier, wie ſo manche frühere fröhliche Ereigniſſe mit ſolemnen Gottesdienſte in der Pfarrkirche, mit Abfeuerung des groſſen Geſchützes, mit Beleuchtung der Stadt ꝛc. gefeyert. Zur prachtvollen Vermählung dieſes unſterblichen Fürſten 1760 mit Eliſabeth von Parma, die er zärtlich liebte, aber ſchon bei ihrer zweiten Niederkunft verlor, gab Oberöſterreich einen Beitrag von 40000 fl., und die Stände verehrten dem hohen Brautpaare eigens 2000 Stück Dukaten. (Sind.)

wirſt, ſagt er nebſt andern: »Joſeph hat im Laufe ſeiner kurzen Regierung die Wiſſenſchaften und nützlichen Künſte mehr befördert als ein anderer europäiſcher Herrſcher. Er errichtete eine Univerſität in den Provinzen, welche noch keine hatten, und vervollkommnete die ſchon vorhandenen. Er ſtiftete öffentliche Bibliotheken; errichtete Lehrſtühle der Heilkunſt, der Wundarzneikunſt, der Pflanzenlehre, der Naturlehre und Naturgeſchichte, und führte viele Sternwarten und Scheidekünſtler-Werkſtätten auf.« Wir ſetzen kurz bei, daß es keinen Gegenſtand gab, dem der Kaiſer nicht ſeine Aufmerkſamkeit widmete, und daß ihm überhaupt nichts heiliger war, als das Wohl der Menſchheit.

Dort, wo die allgemeine Zeitung (Beil. 41 und 43, S. 326) das Bild Joſephs II. im Kaiſerſaale zu Frankfurt beſpricht; ſagt ſie, daß Folgendes in demſelben ſehr bezeichnend ſey: »Bürgerliche Tracht, nur mit wenig Inſignien des hohen Ranges, lebhafte Bewegung, die rechte Hand auf die Bruſt gelegt, als wollte ſie betheuern, daß es dem Herzen Ernſt ſey; die Linke auf Büchern, worunter das Toleranz-Edikt.«

Characteriſtiſche Beiträge zu Kaiſer Joſeph II. aus ſeinen Reiſen nach Oberöſterreich.

Nach den Reſultaten unſers erfreueten Nachforſchens über dieſen großen Monarchen war es dreimal, daß Oberöſterreich das Glück hatte, den Kaiſer Joſeph II. auf ſeinen geſegneten Fluren zu verehren, und zwar 1779, 1783 und 1786.

Digitized by Google

Kaum hatte das Kaiſerhaus Öſterreich durch den Teſchner Frieden am 13. Mai 1779 das Innviertel erworben, ſo brannte Joſeph vor Begierde, dasſelbe perſönlich zu ſehen. Dieß geſchah im Oktober des nämlichen Jahres.

Der Kaiſer kam von Frankenmarkt über Lengau bei Friedburg am 28. Oktober, begleitet von den beiden Generälen Langlois und Brown, dann von 2 Offizieren des k. k. General-Stabes, um 2 Uhr Nachmittags in Perwang, 1 Stunde vom Kloſter Michaelbeuern, an, nachdem er des regneriſchen Wetters ungeachtet die beſchwerliche Tour und den ganzen Mattſee auf Obertrum und Seeham innerhalb der ſalzburgiſchen Landesgränze genommen hatte.

Zwiſchen den beiden Ortſchaften beſtieg der Kaiſer auch den Haunsberg, und der Ort, wo er umherblickte, heißt noch jetzt der Kaiſerplatz.

Ungefähr eine Stunde von dieſem Platze befindet ſich in der Pfarre Obertrum das Bauerngut Zaun.

In demſelben wurde Judas Thaddäus Zauner den 16. Oktober 1750 geboren. Dieſer herrliche Mann wird der gelehrten Welt durch ſeine Chronik von Salzburg, durch ſeine Salzburger Urkunden- und Geſetzſammlung, durch ſeine biographiſchen Nachrichten über die Salzburger Profeſſoren, durch ſeine juridiſchen Werke ꝛc. ſtets im tiefen Andenken bleiben.

Bei ſeiner Ankunft zu Perwang beſprach ſich der Monarch faſt eine halbe Stunde mit dem Prälaten, Anton Moſer von Michaelbeuern, der ihn am Hofthore empfangen und dann in das Schlößchen hinaufbegleitet hatte.

Anton Moſer war von 1765 bis 1785 der 45. Abt von Michaelbeuern. Er bauete zur Verewigung ſeines Namens in ſeinem Stifte den neuen herrlichen Conventſtock und die ſchöne Kirche der 14 Nothhelfer zu Lauterbach; verſchönerte und erweiterte die Kirche zu Armſtorf und zu Michaelbeuern; unternahm den neuen Bau des Bräuhauſes und der Wirthstaferne in Perwang; ließ einen Märzenkeller am Lielonberge aus Sandſtein aufführen; ſtellte die Gaſtzimmer in ſeinem Kloſter neu her; ließ den Abteiſaal durch den ſalzburgiſchen Kunſtmahler, Nikolaus Streicher, nach dem Geſchmacke der damaligen Zeit ausmahlen, und bereicherte auch den Kirchenſchatz ſeines Kloſters anſehnlich.

Nach der Unterredung mit dieſem gelehrten und preiswürdigen Prälaten richtete der Kaiſer einige Fragen an den Unterbeamten des Pfleggerichtes Friedburg und an den Hofrichter Franz de Paula Pichler von Michaelbeuern.

Darauf trat der Kaiſer an das geöffnete Fenſter, und fragte das auf dem Hofe dicht gedrängte Volk: »Seyd ihr alle aus dem Innviertel?« Ja, ja erſcholl die Antwort; worauf der Kaiſer entgegnete: »Gut, ſo ſind wir alle Landsleute.« Das Volk antwortete mit lautem Jubelgeſchrei.

Als aber der Monarch das Fenſter verlaſſen, und ſich zur Tafel geſetzt hatte, drängte ſich das Volk, um ihn zu ſehen, unaufhaltſam in das Haus und über die Stiege hinauf zu dem Tafelzimmer hin, unter dem beſtändigen Rufe: »Wir müſſen unſeren Kaiſer ſehen.« Die ganze Tafel und ſelbſt der Sitz des Monarchen waren im Augenblicke umrungen, ſo zwar, daß die Bedienten nur mit größter Mühe ſich hin und wieder durchdrängen konn-

ten. Als ſich dieſe hierüber unwillig zeigten, ſagten die Leute: »Ihr habt gut reden, ihr ſeht den Kaiſer alle Tage; wir aber haben ihn nur heute bei uns!« Der Kaiſer aber gab nicht nur kein Zeichen der Unzufriedenheit; ſondern er äußerte vielmehr ſeine Freude über die Begierde ſeiner neuen Unterthanen, ihn zu ſehen.

Obgleich ſchon nach einer halben Stunde abgeſpeiſet war, blieb der Monarch doch länger als eine Stunde, dem ſchaugierigen Volke zu Lieb, an dem Tiſche ſitzen.

Als er ſich endlich erhoben, war ſein erſter Schritt wieder an das Fenſter. Jetzt ſtürzte die Menge eben ſo eilig in den Hof hinunter, als ſie herauf gekommen war, um ihn von da aus zu ſehen; ja, mehrere Bauern hatten das Glück, von dem Monarchen angeſprochen und beſchenkt zu werden. Endlich um 6 Uhr Abends zog er ſich in das Zimmer zurück, wo er mit dem General Langlois und den anderen Offizieren bis 8 Uhr Abends arbeitete, worauf ſich Letztere in die Wirthstaferne zur Ruhe begaben.

Den 29. Oktober Morgens nach 7 Uhr ſetzte ſich der Kaiſer ungeachtet des ſtarken Regens zu Pferd, und ritt von ſeinen Offizieren und von den lauten Segenswünſchen ſeiner neuen Unterthanen, die ſich auf beiden Seiten des Weges in einer langen Reihe aufgeſtellt hatten, begleitet über Durham nach Michaelbeuern.

Hier erwartete ihn Abt Anton mit dem ganzen Convente außerhalb des Kirchhofs-Einganges zur Bezeigung ſeiner tiefeſten Ehrfurcht. Der Monarch hielt einen Augenblick ſtill und nahm vom Abt und Convente in den huldreichſten Ausdrücken Abſchied.

Von Michaelbeuern ritt nun der Monarch nach

Wildshut und von da nach Braunau, wo er wieder übernachtete.

Zum Andenken des Aufenthaltes Sr. kaiſerl. Majeſtät Joſeph II. zu Perwang ließ Abt Anton ſowohl das Porträt dieſes Monarchen, als auch das Sr. durchlauchtigſten Frau Mutter und Kaiſerinn Witwe Maria Thereſia von dem Kunſtmahler, Nikolaus Streicher, in Lebensgröße, jedoch nicht in ganzer Figur, ſondern als Knieſtücke mahlen, und in prächtigen vergoldeten Rahmen mit nachfolgenden höchſt ſinnreichen Inſchriften im Speiſe-Zimmer zu Perwang aufrichten: »Magna. Theresia. Se. Ipsa. Major. In Filio. Clementia. Et. Justitia. Maxima. — Quum Omnes Irent. Ad. Joseph. In. Aegypt. *) Josephus. Ad. Nos. Ivit. Hicque. Divertit. Die. XXVIII. Octobris MDCCLXXVIIII. (Groß iſt Thereſia durch ſich ſelbſt, größer durch ihren Sohn, aber am größten durch Güte und Gerechtigkeit. — Während alle zu Joſeph nach Ägypten reiſeten, kam Joſeph II. zu uns und unterhielt ſich da am 28. Oktober 1779).

Sogar der Lehnſeſſel, deſſen ſich der Monarch bei Tiſche bedient hatte, ward zum Andenken an der Rückſeite der Lehne bezeichnet.

Von Braunau kam der Kaiſer in das Pfleggericht Scheerding, und wohnte dort in dem gemauerten Wohnhauſe des Gerichtsdieners zu Schardenberg. Dieß geſchah vorzüglich darum, um den Leuten den Wahn zu nehmen, als gehören Gerichtsdiener und Abdecker ꝛc. zu den unehrlichen Leuten, mit denen man den Umgang meiden müſſe.

Der Gerichtsdiener mußte dem Kaiſer ſogar vorreiten.

*) Ite ad Joseph. (Gen. XLI. 55)

Dabei wurde ihm vom Monarchen die Frage geſtellt: »Wann das Schwärzen am leichteſten ſey?« Als der Befragte die Antwort ſchuldig blieb, ſagte der Kaiſer: »Dann geht der Handel am leichteſten, wenn der Mauthner und die Schwärzer mit einander einverſtanden ſind.« Hierauf fuhr er fort: »Das iſt jedoch nicht recht zu rathen; denn da bin ich ſtreng.«

Die Frau des Gerichtsdieners war als gute Köchinn bekannt. Sodann beſtellte der Kaiſer für ſich und ſeine Begleitung ſogenannte baieriſche Dampfnudeln. Der Kaiſer hatte ſolche nie geſehen und nie gegeſſen. Als man ſie brachte, hüpfte er mit dem Teller herum, und rief: »Baieriſche Nudeln, baieriſche Nudeln!« Dadurch wurden nun dieſelben immer weiter bekannt, ſo, wie ſich die Linzer Torte ſchon früher in gutes Renomme gegeſetzt hatte.

In den Jahren 1783 und 1786 hatte Linz das Glück, den verewigten Kaiſer Joſeph II. in ſeinen Mauern zu verehren. Über ſeinen Aufenthalt daſelbſt wird noch manches bis jetzt unbekannt Gebliebene erzählt, das wir nun mittheilen wollen.

Der Monarch wohnte jedesmal bei der weißen Gans neben dem oberen Waſſerthore. Zum Andenken dieſes Ereigniſſes wird dort noch ſein Porträt in jenem Zimmer verwahrt, welches er bewohnte.

So oft ſich der Kaiſer öffentlich zeigte (und er beſah alles genau), umgab ihn allezeit eine Menge fröhlicher Menſchen. Das war ihm aber nicht recht, und er fragte: »Iſt denn heute ein Feyertag?« Als man es verneinte, ſagte er barſch: »So ſoll man arbeiten!« Er wurde erſt mehr befriedigt, als man ihm entgegnete,

Digitized by Google

daß ihn das Volk gern perſönlich kennen und ihm ſeine aufrichtige Anhänglichkeit bezeigen wolle.

Als der Monarch den Dom zum Meſſe hören beſuchte, hatte man einen Bethſtuhl für ihn mit Kiſſen und Tapeten geſchmückt. Dieſe räumte der Kaiſer auf der Stelle eigenhändig weg, und ſagte: »Vor Gott ſind wir alle gleich!« — So benahm ſich ein Kaiſer von Geburt in der Kirche.

Als Napoleon am 15. Auguſt 1809 ſeinen Namens- und Geburtstag in Linz feyerte, ſaß er beim Hochaltare auf dem Thronhimmel und ſeine Marſchälle umgaben ihn in größter Parade. So benahm ſich ein Kaiſer durch das Schwert.

In der Staatsbuchhaltung fragte er, ob es brav Rückſtände gebe, und als man daſſelbe bejahte, ſagte er: »Buchhaltungen müſſen Rückſtände haben, ſonſt hört ſich die Arbeit auf.«

In den Kloſtergängen der Eliſabethinnen äußerte der Kaiſer, daß da alles bombenfeſt ſey.

Der Gaſtwirth zur weißen Gans hatte einen winzigen buckeligen Hausknecht, Namens Adam, der aber das Kutſchieren trefflich verſtand. Dieſer mußte den Kaiſer überall herumführen und er that alles zu ſo großer Zufriedenheit des Monarchen, daß er demſelben erlaubte, ſich eine Gnade zu erbitten. Das war dem Schwager ſehnlich erwünſcht, und er bath ganz treuherzig, daß ihn der Monarch vom Militär befreyen möchte. Da bog ſich Joſeph zuſammen, lachte laut auf, und ſagte zum Supplicanten: »Damit du ſiehſt, daß es mir mit der Erfüllung deines Wunſches Ernſt iſt, ſo haſt du hier ein kleines Andenken.« Joſeph hatte ihm 12 Dukaten gegeben. Wer war nun reicher und zufriedener?

Im Jahre 1783 nach Steyer gekommen, ſtieg Joſeph am ſogenannten Schnallenberge aus. Er traf da einen Mann, welcher auf Befragen um die Urſache ſeines Daſtehens unbefangen antwortete: Daß er da warte, um den bald ankommenden Kaiſer zu ſehen. Da Joſeph gewahrte, daß er ungekannt ſey, ſagte er: »Mein Lieber, komm er mit mir, und zeige er mir zur kaiſerl. Gewehr-Fabrik, dorthin wird auch der Kaiſer kommen, und da kann er ihn gar leicht ſehen.« Der Mann ging auf der Stelle mit; aber wie erſtaunte er, als man dort bei ſeiner Ankunft ringsum freudig ausrief: »Es lebe Kaiſer Joſeph II.«

Der Mann wollte ſich hierauf ſchnell entfernen. Da es Joſeph merkte, griff er in den Sack, und gab ſeinem Führer einen Dukaten mit den Worten: »Weil er den Kaiſer eben erſt ſo gern geſehen hätte, ſo mag er ihn nun alle Tage ſehen!«

Dieſes Manöuvre geſchah durch den Monarchen auch ſonſt noch öfters.

Cenſurs-Edikt und Toleranz; Nonnen-Klöſter-Aufhebungen.

Bald nach Joſephs Regierungs-Antritte drängte eine Verordnung die andere. Wir können nur einige berühren:

Am 11. Juni 1781 erſchien das Cenſurs-Edikt; am 13. Oktober das Toleranz-Patent, wodurch den Akatholiken freye Religions-Übung zugeſtanden wurde.

Im Jahre 1793 waren in Öſterreich ob der Enns bereits folgende lutheriſche Gemeinden vorhanden:

Digitized by Google

1) Oed unweit der Scharte, insgemein die Schartner Gemeinde genannt, mit 6882 Kommunikanten.

2) Goiſern im Salzkammergute mit 1527. Zu dieſer Gemeinde gehörten namentlich auch die Proteſtanten in Hallſtadt.

3) Wallern mit 1242 Kommunikanten.

4) Ruezenmoos mit 1516.

5) Wels mit 459. Dieſe Gemeinde erhielt zuerſt im Jahre 1784 vom Kaiſer die eingezogene St. Georgenkirche zum Geſchenke.

6) Efferding mit 406 Kommunikanten.

7) Thening mit 711.

8) Kematen mit 165. Auch in Goſau wurde im Juli 1784 der Grund zu einem neuen Bethhauſe gelegt.

Zu Neufahrn in der Pfarre Hörſching und zu Apersberg in der Pfarre Dörnbach ſind auch lutheriſche Schulen errichtet worden.

Zum Superintendenten über die lutheriſchen Prediger und ihre Gemeinden in Oberöſterreich, wie auch über die im öſterr. Schwaben wurde der Prediger, J. Chriſtian Thieliſch, beſtellt. Auf ſein Anſuchen erhielten die lutheriſchen Gemeinden im Lande ob der Enns die Bewilligung, jährlich am 13. Oktober das Toleranzfeſt zu feyern. Auch wurden bei ihnen die unter den Proteſtanten im Teſchniſchen üblichen 4 Beth- und Bußtage im März, Juni, September und Dezember eingeführt. Übrigens iſt durch eine Verordnung vom 16. März 1782 für alle lutheriſchen Gemeinden in unſeren Ländern die ſächſiſche Kirchen-Agende vorgeſchrieben worden.

Digitized by Google

Unterm 14. Dezember 1782 wurde erlaubt, alle proteſtantiſchen Lehr- und Andachts-Bücher, welche lediglich proteſtantiſche Sätze enthielten, in unſeren Ländern zu drucken. Durch Verordnung vom 30. September 1783 wurde den Proteſtanten die Wahl der Bücher zu ihrer Religions-Übung freigeſtellt, nur einige Monate ſpäter die Einführung der ſächſiſchen, der Sorauer, Regensburger und Ortenburger Geſangbücher verbothen. Unkatholiſchen Geiſtlichen, welche fremde Unterthanen waren, wurde verbothen, ſolche äußerliche Religions-Handlungen hier zu Lande auszuüben, welche auch eine bürgerliche Wirkung haben, nämlich: Das Taufen, Trauen und Begraben. (Geſchichte des Chriſtenthums in Öſterreich und Steyermark ꝛc. VII. S. 43 — 45.)

Im März 1781 geſchah die Aufhebung der Miſſions-Stationen, wovon ſich beſonders in Oberöſterreich viele an jenen Orten befanden, wo es von jeher viele Lutheraner gab.

Ein Dekret des Kaiſers vom 26. März d. J. befiehlt, daß die Bekanntmachung päpſtlicher Bullen nur mit kaiſerl. Bewilligung zu geſchehen hat. (Geſch. des Chriſtenthums von Klein VII. 34., 63., 64.)

Am 30. Oktober d. J. erſchien das Dekret wegen Aufhebung aller Nonnenklöſter, die ſich bloß einem beſchaulichen Leben widmen; ausgenommen waren alſo jene, die ſich mit dem Unterrichte der Jugend oder mit Krankenpflege beſchäftigten, wie hier die Urſulinnen und Eliſabethinnen.

Papſt Pius VI. in Linz.

Am 24. April 1782 traffen Se. päpſtliche Heiligkeit, Pius VI., auf der Reiſe von Wien nach München

hier ein, und ertheilte dem verſammelten Volke von der Altane des Rathhauſes die Benediktion.

Zum Andenken dieſes Ereigniſſes befindet ſich im Rathszimmer des hieſigen Stadtmagiſtrates das Bildniß dieſes Papſtes mit folgender chronologiſcher Unterſchrift: »Pius VI. Populo Lincenſi solemniter benedixit.« (Pius VI. hat das Linzer Volk feyerlich geſegnet.) Andachtsvoll ſtehen wir hier vor ihm, und mit Verehrung ſehen wir ihn noch in ſeiner Gefangenſchaft zu Valence am 29. Aug. 1798 ſein Leben verhauchen.

Bisthum in Linz; neue Pfarren in Oberöſterreich; neue Diöceſan-Eintheilungen; Klöſter-Aufhebungen.

Nachdem Kaiſer Joſeph am 14. März 1783 zu Linz und St. Pölten Bisthümer errichtet, jenes zu Wiener-Neuſtadt aber für aufgehoben und die Diöceſan-Rechte des Paſſauer Bisthums in Öſterreich für erloſchen erklärt hatte, wurden in Oberöſterreich 63 neue Pfarren und 41 Lokalien errichtet. Die Anführung ihrer Namen würde zu weit führen; es liefert ſie der Linzer-Diöceſan-Schematismus ohnehin.

1785 erfolgte eine neue Diöceſan-Eintheilung. Im Traun-Kreiſe waren 5, im Hausruck-Kreiſe 6, im Inn-Kreiſe 7, im Mühl-Kreiſe 5 Dekanate.

1784, 1785, 1787 und 1788 geſchahen in Oberöſterreich die Klöſter-Aufhebungen. Dieſes Loos traf 22 Manns- und 3 Frauen-Klöſter; es blieben 17 Manns- und 2 Frauen-Klöſter.

Digitized by Google

Noch einige Verordnungen Joſephs

Nachdem 1782 die Bruderſchaften aufgehoben, und ihr Vermögen zum Religions-Fonde eingezogen, wurde auch verbothen, die Leichen in den Grüften der Kirchen beizuſetzen; dagegen ſollten ſie an entlegenen Orten begraben werden. Hierauf erſchien 1783 die Verordnung wegen Aufhebung der Todesſtrafe; das neue Ehe-Patent; eine andere Gerichts-Ordnung und Gottesdienſt-Einrichtung; eine neue Stoll-Ordnung. In den Hauptſtädten wurden General-Seminarien errichtet, in welchen alle Theologen der betreffenden Provinzen verſammelt wurden, und ihre Studien vollenden mußten; eine neue Regulierung der Kreiſe und Kreisämter geſchah. Am 9. März 1783 errichtete der Kaiſer die Bruderſchaft der thätigen Nächſtenliebe. Dieſe Bruderſchaft ſoll ſich bei Aufhebung aller übrigen nicht durch äußeren Prunk, Aufwand und Ordenszeichen, ſondern durch edle Thaten auszeichnen. Am 19. September 1784 ward in Linz das Armen-Inſtitut und ſo allenthalben errichtet. 1784 und 1785 begann die neue Steuer-Regulierung. (Joſephs Geſetz-Sammlungen; Pfennig-Magazin Nro. 14 von 1833; Geſchichte des Chriſtenthums ꝛc. von Klein VII. B., S. 51; Wien. Jahrbücher d. Literatur XXXVI. B. 1826, S. 105.)

Der Türkenkrieg.

1788 erfolgte von Seite Öſterreichs die Kriegs-Erklärung gegen die Türken; aber der erſte Feldzug entſprach den großen Erwartungen nicht, deſto mehr der Zweite. Die Türken wurden überall geſchlagen, Loudon eroberte am 9. Oktober 1789 die Hauptfeſtung Belgrad. In allen

Digitized by Google

Städten Öſterreichs und ſo auch in Linz ertönte Jubel; gab es Freudenfeſte. Die Macht der Türken war gebrochen, der Weg nach Konſtantinopel ſchien offen zu ſtehen; allein die Krankheit des Kaiſers, die Unzufriedenheit der Ungarn, der rebelliſche Geiſt in den Niederlanden, die Einmiſchung Preußens und der Seemächte hemmten den raſchen Fortgang der öſterreichiſchen Waffen. Später gab Kaiſer Leopold II. das Eroberte faſt alles wieder nebſt Belgrad zurück.

Der Tod Joſephs II.

Am 20. November 1790 zwiſchen 5 und 6 Uhr Morgens ſtarb Kaiſer Joſeph II. im 49. Jahre ſeines Lebens, im 10. ſeiner Regierung. Seine Züge waren nicht entſtellt; man meinte, einen ſchlummernden Kranken zu ſehen, wiewohl er ein Geripp war, ſo ſehr hatten ihn die Leiden erſchöpft. Wir drücken ihm ſein brechendes Auge mit den wenigen Worten zu, welche er gegen das Ende ſeines Lebens ſprach: »Ich wünſchte, man ſchriebe auf meinen Grabſtein: Hier ruht ein Fürſt, deſſen Abſichten rein waren, der aber das Unglück hatte, alle ſeine Entwürfe ſcheitern zu ſehen.« (Coxe's Geſchichte des Hauſes Öſterreich IV. B., S. 445 — 449.)

Kaiſer Leopold II.

Da Joſeph keine Nachkommen hinterlaſſen hatte, ſo übernahm nach ſeinem Tode ſein Bruder Leopold, Großherzog von Toskana, 43 Jahre alt, die Regierung ſeiner Reiche. Seine Milde und weiſe Nachgiebigkeit, die Aufhebung mancher harter Geſetze beſchwichtigte bald die Aufregung der Gemüther der Unterthanen. Er ſchloß am 4. Auguſt 1791 den Szistower Vertrag mit den Türken, wurde

am 30. September darauf einſtimmig zum römiſchen Kaiſer erwählt und am 9. Oktober in Frankfurt gekrönt. (Coxe IV. 461, 463.)

Die Dotation des Biſthums in Linz mit Güterbeſitz.

Die Dotation des Biſchofes dahier ward anfangs auf das trockene jährliche Einkommen von 1400 fl., jenes der Domkapitularen im Verhältniſſe derſelben ebenfalls auf Geld geſetzt; am 24. Jänner 1792 aber wurde durch Leopold II. die Geld-Dotation in wirklichen Gutsbeſitz umgeändert. Dem Biſchofe wurden die Herrſchaften Mondſee (dieſe ſeit 1809 eine Dotation des Fürſten v. Wrede), Garſten und Gleink, nebſt dem Urbar-Amte Weyr; dem damaligen General-Vikar Finetti (dieſe Würde erloſch am 6. Mai 1802) Engelszell und Suben; dem Domkapitel aber die Güter der aufgehobenen Klöſter Baumgartenberg, Waldhauſen, Windhag und Münzbach eingeräumt. (Geſchichte des Chriſtenthums ꝛc. von Klein VII. B. 87.)

Leopolds Tod.

Am 27. Februar 1792 ward Leopold II. von einer Ruhr befallen, dieſe tödtete ihn am 1. März im 45. Jahre ſeines Alters.

Leopold hatte in dem kurzen Zeitraume eines Jahres ſeine Staaten von auswärtigen Kriegen gerettet, ihre inneren Unruhen geſtillt, einen gegen die Unabhängigkeit ſeines Hauſes gemachten Bund aufgelöſet, und die Regierungsform Maria Thereſiens mit einigen heilſamen Abänderungen wieder hergeſtellt. (Coxe IV. 464, 495.)

Digitized by Google

Kaiſer Franz I.; Krieg gegen Frankreich; Alterthümer-Auffindung; die oftmalige Anweſenheit des Kaiſers in Linz.

Kaum hatte Kaiſer Franz den Thron ſeines Vaters beſtiegen und noch nicht einmal die Huldigung Öſterreichs erhalten, welche erſt am 25. April vor ſich ging, ſo erklärten ihm am 20. April 1792 die Franzoſen als König von Ungarn und Böhmen den Krieg. Dieſes verdanken wir vorzüglich dem Hitzkopfe Jean Pierre Brisson de Warville, der aber ſeinen Lohn dafür am 31. Oktober 1793 durch die Guillotine empfing.

Im Jahre 1792 begannen beſonders ſtarke Truppen-Märſche gegen Frankreich, zu gleicher Zeit, noch mehr aber 1795 rc. that ſich ein großer Eifer für die Aufrechthaltung römiſcher, etruriſcher, ägyptiſcher und griechiſcher Alterthümer kund. Über die Ausbeute derſelben war ſchon die Rede.

Auf folgende Tage und Jahre fallen die Reiſen und Beſuche des Kaiſers Franz in Linz: Am 6. und 28. Juli 1792 (wegen Krönung am 14. zum deutſchen Kaiſer in Frankfurt); — 2. April und 19. Juni (wegen den Niederlanden); — 3. September 1800 (Wallfahrt nach Altenötting); — 28. Oktober und 10. November 1804 (Linz und Salzburg); — 20. bis 28. September 1805 (von und zur Armee;) — 30. September bis 2. Oktober 1806; — 22. Oktober 1807 (von Salzburg als dortmaliger Landesherr gekommen, in Berchtesgaden der Wagen des Monarchen mit einem Lorberkranze umwundrn, ein nie geſehenes Schauſpiel!); — 6. bis 10. Jänner 1808 (dann ins Salzkammergut); — 9. bis 25. April 1809 (in Peuerbach); — 17. bis 22. September 1812; — 13. Juni 1814 (von Paris als Sieger kehrend, von der freudig herbeigekomme-

nen Menſchen-Menge beinahe erdrückt); — 17. bis 19. Auguſt d. J. (hierauf vom Salzkammergute nach Maria Zell); — 27. und 28. Mai 1815 (zur Armee gegen Napoleon von Elba); — 11. bis 14. Mai 1816; — 12. Juni (hierauf die Huldigung in Salzburg vorgenommen); — 18. Sept. bis 1. Dez. 1818 (Congreß in Aachen); — 20. bis 24. Juni 1820; — 13., 17. und 24. Auguſt 1821 (Salzburg, Wels ꝛc.); — 2. Sept. 1822 (nach Verona); — 6. bis 12. Mai 1824; 21. Juni bis 1. Juli 1826 (zur Herſtellung von der großen Krankheit größtentheils zu Lambach, im Salzkammergute, zu Kremsmünſter ꝛc.); — 15. bis 24. September 1829 (wegen des Probe-Thurmes von Sr. königl. Hoheit dem Erzherzoge, Maximilian von Eſte, am Freyenberge mit den Erzherzogen Anton, Ludwig und Johann); — 19. bis 23. Juli 1832 (von der Meeres-Küſte zur Eröffnung der Eiſenbahn nach St. Magdalena und Beſichtigung der Befeſtigungs-Kette um Linz) kurz vor ſeiner Abreiſe den Hintritt des Herzogs, Franz Karl Joſeph v. Reichſtadt, oder des jungen Napoleon, am 22. d. M. zu Schönbrunn, hierauf am 9. Auguſt das mörderiſche Attentat gegen Se. Majeſtät, den jetzigen Kaiſer Ferdinand I., zu Baden erfahren; — 11. bis 28. Oktober 1833 (Volksfeſte zu Linz im Volksgarten, Concert des Muſik-Vereines, Aufſtellung der ob der enns'ſchen Fabrikate nebſt den Erſtlingen des oberöſterreichiſchen Muſeums ꝛc., dem er damals die Römerſteine im Schloße ſchenkte.

Da ſahen wir den am 2. März 1835 verewigten unvergeßlichen Monarchen hier zum letzten Male. Und zu einem Andenken an dieſe Stadt beſtimmte er noch in ſeinem Teſtamente für die Armen derſelben 1000 fl., wie für jede Stadt in der öſterr. Monarchie. Es bekam hier auch gleich jeder

20 kr. Cv. Mz. davon, der Überſchuß blieb für momentane Unterſtützung.

Ein Blick in die Ferne.

Die in Frankreich 1789 ausgebrochene Revolution drückte raſch vorwärts; die neue Konſtitution trat am 15. September 1791 ins Leben; die Pöbel-Herrſchaft begann; die Hölle that ſich auf, und Tauſende wurden gemordet.

Am 21. September 1792 ward das Königthum abgeſchafft und Frankreich zur Republik erklärt.

Am 16. und 17. Jänner 1793 wurde Ludwig XVI. von den Rebellen zum Tode verurtheilt, am 21. guillotonirt; am 16. Oktober darauf traf das nämliche Schickſal ſeine Gemahlinn Maria Antonia, die Tochter unſerer angebetheten Kaiſerinn Maria Thereſia.

Der Feldzug 1794 in den Niederlanden fiel Anfangs für die Öſterreicher gut aus; aber 1795 wechſelte das Kriegsglück am Rhein und in Italien; 1796 übernahm Napoleon das Ober-Kommando; am 11. April begann er dort ſeinen Siegeszug, am 2. Februar 1797 fiel Mantua; am 2. April d. J. ſtanden die Feinde ſchon bei Leoben Am 7. April wurde ein Waffenſtillſtand abgeſchloſſen; am 18. darauf kamen die Friedens-Präliminarien zu Stande; am 17. Oktober erfolgte der Friede von Campo-Formio.

Die Siege des Erzherzogs Karl hatten am 15. Februar 1797 Deutſchland von den Franzoſen befreyet; der Held hatte 1799 ſeine Stirne mit neuen Lorbern geſchmückt; aber durch die verlorne Schlacht am 3. Dezember 1800 zu Hohenlinden kamen die Neufranken bald darauf nach Oberöſterreich ꝛc.

Doch wir müſſen einen Rückblick auf die Regierung des höchſtſeligen Kaiſers Franz I. machen.

Innere Einrichtungen unter Kaiſer Franz I.

Eine der merkwürdigſten, eine der längſten Regierungen (43 Jahre) bleibt in der Geſchichte immerhin jene des Kaiſers Franz I. Wir wollen davon nur kurz bezeichnen. 2. November 1792: Einführung ordentlicher Grundbücher in Oberöſterreich. — 1795: Studien-Reviſion-Hofkommiſſion. — 1802: Geſetzgebungs-Kommiſſion, Militär-Appellationsgericht, Wiederherſtellung von Landgymnaſien mit eigenen Direktoren. — 1803: Kuhpocken-Impfungs-Kommiſſion. — 1. Jänner 1804: Neues Strafgeſetzbuch. — 1804, 1805 bis 1810: Errichtung neuer Lehrämter, Beſtimmung der Stufenfolge der Gegenſtände, beſſere Einrichtung der mediziniſchen Studien, Erziehungskunde allgemein vorgeſchrieben, die Landwirthſchaftslehre damit verbunden. — 1805: Vollendung der Lehens-Ordnung. — 1806: Adjunkten an den Lyceen. — 9. Jänner 1808: Reſerven und Landwehren. — 1811, 1812 und 1813: Arbeiten des Kaiſers und der Behörden zur Milderung der großen Leiden, welche der Feind den Öſterreichern geſchlagen. — Blicke rückwärts und vorwärts bringen uns am 10. April 1804: Die Berufung des großen Staatsrathes. — Am 11. d. M.: Die Erklärung als Erbkaiſer von Öſterreich. — Am 6. Auguſt 1806: Die Niederlegung der nun bedeutungsloſen deutſchen Reichskrone. — Am 27. Juli 1813: Das Bündniß Öſterreichs mit Rußland und Preußen durch Stellung von 150000 Mann verſuchter, nach Ehre durſtender Krieger. — Am 18. Oktober 1813: Die Schlacht bei Leipzig. — Am 31. März 1814: Den Einzug der Verbündeten in Paris. — Den 30. Mai d. J.: Den erſten

Pariſer Frieden. — Am 20. Nov. 1815: Den Zweiten. — Darauf wurde das Felſen-Eiland St. Helena Napoleons trauriger Aufenthalt, und am 5. Mai 1821 auch ſein Grab.

Vom Allgemeinen auf das Beſondere und näher Gelegene kommend wurde am 15. Juni 1796 in Linz eine Bankal-Gefällen-Adminiſtration errichtet. — 1811: Das Taubſtummen-Inſtitut. — Am 4. Okt. 1816: Der Schullehrer-Witwen- und Waiſenfond. — Am 29. Juni 1820: Erhielt das Stadt- und Landrecht einen abgeſonderten Wirkungskreis und begann denſelben am 1. März 1821; zur nämlichen Zeit erfolgte die Umänderung des Magiſtrates in einen politiſch-ökonomiſchen. — 1821: Entſtand das lithographiſche Inſtitut. — Am 10. September 1821: Der Muſik-Verein. — 1823: Das Blinden-Inſtitut. — 1830: Der medizinisch-chirurgiſch-pharmaceutiſche Leſe-Verein. — 1832: Die Kleinkinderbewahr-Anſtalt. — In den Jahren 1832, 1834 und 1835 begannen die Eiſenbahnen um Linz ihre gedeihliche Wirkſamkeit. — Am 19. November 1833: Entſtand das vaterländiſche Muſeum Francisco-Carolinum.

Natur- und andere Plagen im XVIII. Jahrhunderte.

Vom 23. bis 25. Julius 1705 trat der Donauſtrom aus ſeinen Ufern und richtete ringsherum vielen Schaden an. Zu Linz riſſen die Fluthen die Brücke ſammt der Schiffmühle weg.

1711 ergab ſich wieder eine ſolche Waſſerhöhe, daß die Brücke weggeriſſen wurde. Auch ereignete ſich der Unglücks-

fall, daß ein Schiff, worauf ſich über 50 Perſonen befanden, welche nach dem jenſeitigen Ufer gelangen wollten, beim Nebel an einem Pfoſten anfuhr und ſcheiterte. Nur 17 davon wurden aus den hohen Waſſerwogen gerettet.

Am 21. Dezember 1712 Abends 6 Uhr kam beim grünen Kranz (jetzt zum goldenen Anker) Feuer aus; es griff das nächſte Kaufmannshaus an, in welchem ſich das darin aufbewahrte Pulver entzündet, und im Rathhauſe und im Jeſuiten-Collegium Schaden that; zum Glücke wurde man um 10 Uhr Meiſter der Flamme.

Im Juli 1713 griff eine anſteckende Peſtkrankheit im Traun- und Hausruckkreiſe ſo ſehr um ſich, daß alle möglichen Sicherheits-Maßregeln ergriffen werden mußten. Es wurden um ganz Linz herum Palliſaden aus dem Kürnberge geſetzt, Wachhütten und Sperrthore errichtet. Man ſtellte öffentliche Gebethe an, läutete alle Glocken, ſperrte die nur etwas verdächtigen Häuſer, bezeichnete ſie, und trug ſogar ein Joch von der Donau-Brücke ab, um die Kommunikation zu unterbrechen, ja, bei dem Hauſe des Amtmannes Schneider, Nro. 472, zu Neuhäuſel ward überdieß ein Schnellgalgen für diejenigen errichtet, die ſich heimlich in die Stadt wagen würden. Der Anſteckung Verdächtige wurden beim Lazareth begraben; geſunde Arme in die Donau-Inſel gebracht. Beſonders hart erging es den Armen im Urfahr. Da ſchenkten ihnen die Stände 300 fl., der Stadtdechant gab 100 fl. her, und die Bürgerſchaft von Linz erwies ſich namhaft wohlthätig.

Dieſer ſchreckliche Zuſtand dauerte bis Mitte Febr. 1714, im Ganzen alſo über 6 Monate. Deßungeachtet wurden am 2. Jänner 1714 bei den Jeſuiten die lateiniſchen Schulen im Vertrauen auf die Mitwirkung des Allerhöchſten eröffnet, und ſeitdem glücklich fortgeſetzt.

Digitized by Google

Damals mußte der Wienerbothe ſeine Briefſchaften zu Carmingſtein ablegen und abholen, der Steyrerbothe zu Ebelsberg, jener von Salzburg und Wels aber im Herrenhauſe an der Landſtraße. Im Jahre 1713 galt hier der Metzen Korn 3 fl., in Enns und Böcklabruck 4 fl., der Weitzen 6 fl. Cv. Mze., damals viel!

Als am 2. Juli 1731 Nachmittags bei einem ſchrecklichen Donnerwetter der Blitz in das Haus des Seifenſieders Biſchof einſchlug, und die Flamme auch ſchon das nächſte Fleiſcherhaus ergriff, ſtand der Pulverthurm beim Schulerthürl, wo überdieß ein eiſerner Fenſterbalken offen war, in größter Gefahr. Man brachte hierauf das Pulver einſtweilen nach Enns, und der Ingenieur-Oberſt v. Dorat baute 1732 den jetzigen Pulverthurm auf Koſten der gemeinen Stadt und Bürgerſchaft.

Am 11. November 1732 kam im Wirthshauſe zum grünen Baum, Nro. 444, durch Brandlegung plötzlich Feuer aus. Dadurch wurde ſowohl dieſes nebſt 3 Häuſern gegen die Urſulinnen zerſtört. Bei Letzteren brach man die Dachung weg und verhütete ſo weiteres Unglück.

1732 griff die Viehſeuche im Lande und in der Nachbarſchaft um ſich.

Am 20. Juli 1736 entſtand durch lang anhaltenden Regen eine große Waſſergüſſe. Sie that ringsherum großen Schaden, und riß die Brücke zweimal bis auf 6 Joche weg.

Vom Oktober 1739 bis Mitte März 1740 verloren viele Leute durch große Kälte ihr Leben; es war um 8 Grad kälter als 1709.

Den 4. Juli 1742 zerſchlug ein heftiges Hagelwetter in der Stadt und im Schloße viele Fenſter, die Feldfrüchte um die Stadt litten ebenfalls ſehr.

Digitized by Google

Am 23. Auguſt 1749 traf man auch hierorts Anſtalten zur Vertilgung der Heuſchrecken, welche ſchon 3 Sommer hindurch auch die benachbarten Länder verheeret hatten.

Am heil. Dreifaltigkeits-Sonntage 1755 um halb 3 Uhr Nachmittags brannte die Waſſer-Kaſerne nebſt 60 Häuſern herum ab. Die Stadt leiſtete 8000 fl. Beihülfe.

Im Jänner 1756 verſpürte man in Oberöſterreich ein Erdbeben.

1759 herrſchte die größte Kälte in Deutſchland.

Vom 1. Jänner bis 11. Februar 1763 war die Donau ganz zugefroren. Man paſſirte über die Eisſcholle mit Wägen und Pferden; wieder war ſie 1767 zugefroren.

1764 und 1769 herrſchte große Unfruchtbarkeit.

1771 bis 1772 war große Theuerung in Oberöſterreich.

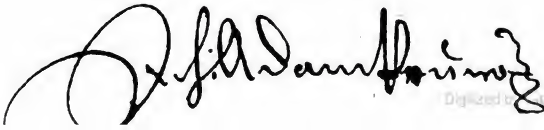
Drei große Waſſerfluthen ſind vom Jahre 1786 aufgezeichnet. Die größte von denſelben war am 28. Junius d. J. Sie riß von der Brücke 11 Joch weg.

In den Jahren 1700, 1701, 1703, 1716, 1720, 1724, 1745, 1748 und 1760 herrſchte große Hitze und Trockenheit. (Coxe IV. S. 282.)

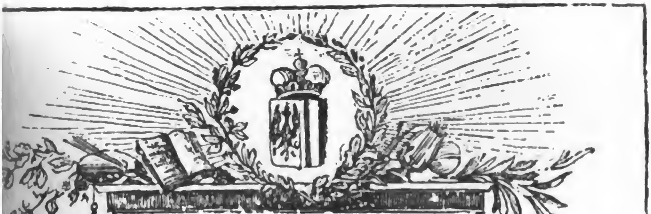
Digitized by Google

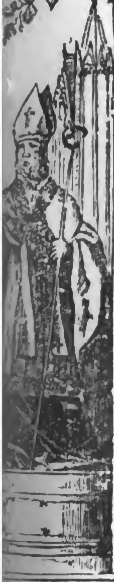
Digitized by Google

Verlag von Simon Kaser in Linz.



Digitized by Google





Linz,

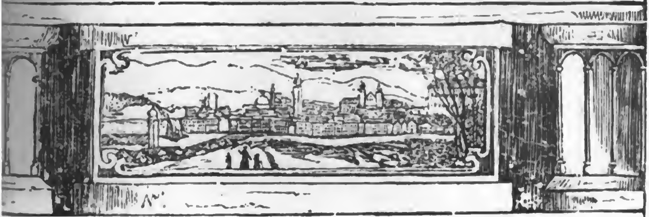
Einſt und Jetzt,

von den älteſten Zeiten bis auf die neueſten Tage.

Von
B. Pillwein,
kaiſerl. königl. Rechnungs-Offizial.

Zweiter Theil.

Linz, 1846.
Druck und Verlag von J. Schmid.



Digitized by Google

Linz,

Einſt und Jetzt.

Von den älteſten Zeiten bis auf die neueſten Tage, nebſt Blicken auf die geſchichtlichen Ereigniſſe in ganz Ober-Oeſterreich.

Mit dem **Porträte** des unvergeßlichen Menſchenfreundes **Adam Pruner.**

Herausgegeben von

Benedikt Pillwein,

Offizial der k. k. Provinzial-Staatsbuchhaltung, nach Urkunden, Handſchriften und anderen authentiſchen Quellen.

Zweiter Theil.

Linz, 1846.

Druck und Verlag von J. Schmid, bürgl. Buchdrucker, vormals Joh. Chr. Quandt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt des zweiten Theils.

	Seite
Ereigniſſe im XIX. Jahrhunderte	1
Der erſte Einfall der Neufranken; Friede zu Luneville .	—
Reichsdeputationsſchluß	12
Der zweite Einfall der Neufranken; Preßburger Friede .	—
Punzirung von Gold und Silber	15
Veränderter Titel der Erzherzoge von Öſterreich . .	—
Der dritte Einfall der Franzoſen; Wiener Friede . .	—
Kreiswundärzte	18
Oeſterreich in ſeiner Wieder-Erhebung	—
Jubiläum der Dreifaltigkeits-Säule dahier . .	19
Kaiſer Ferdinand I. (Karl Leopold Joſeph Franz Marcellin)	21
Einwirken des öſterreichiſchen Kaiſers Ferdinand I. für Linz und Oberöſterreich	23
Neuere geiſtliche Stiftungen in und um Linz	24
Anweſenheit des Königs von Preußen dahier	—
Bethhaus der Augsburger Confeſſion	—
Straßen-Verbeſſerungen, Kanäle, Neubauten und ſonſtige Verſchönerungen in Linz und im Urfahr	25
Induſtrie-Mandatariate für Oberöſterreich	26
Landwirthſchafts-Verein für Oberöſterreich	—
Natur- und andere Plagen im XIX. Jahrhunderte, nebſt Blicken auf beſſere Zeiten; Natur-Seltenheiten und Maulbeerbaumzucht, nebſt Winter-Waſſerfahrt in Linz und Oberöſterreich	27
Neuerungen und Verſchönerungen	30
Merkwürdige Männer und Frauen, welche in Linz geboren wurden oder daſelbſt geſtorben ſind	31
Merkwürdige Geſtorbene	41
Hauptmänner, Landes-Hauptmänner, Landes-Präſidenten	—
Landes-Anwälte	43
Vicedome	—
Landſchreiber bei der Landes-Hauptmannſchaft . . .	—
Landrichter ob der Enns (welche über Blut zu richten hatten)	44
Gelehrte, Staatsmänner, Prälaten ꝛc.	—

IV. Abſchnitt.

Seite

Beſchreibung aller und jeder Häuſer der ganzen Stadt und Vorſtadt Linz 1644 . . . 48

Linzer Vorſtadt 56

V. Abſchnitt.

Linz, wie es 1771 bei der erſten vollſtändigen Nummerirung beſtand (1800 und 1812 geſchahen wieder andere Nummerirungen, und beſonders von 1827 an die Neubauten) . 61

I. Abtheilung. Innere Stadt 62

II. Abtheilung. Die untere Vorſtadt ſammt der in derſelben zur Linzer Pfarre gehörigen Gegend 76

III. Abtheilung. Die obere Vorſtadt ſammt der in derſelben zur Linzer Pfarre gehörigen Gegend 95

IV. Abtheilung. Die Kalvarienwänd, ein Theil der Linzer Stadtpfarre 124

Anhang oder letzter Theil der Stadt Linzer Pfarre 127

Zuſammenſtellung der Häuſer-Nummerirung vom Jahre 1771 128

VI. Abſchnitt.

Die gegenwärtige Häuſer-Nummerirung der k. k. Provinzial-Hauptſtadt Linz ſammt dem Markte Urfahr 129

VII. Abſchnitt.

Die einſtigen und jetzigen Freihäuſer in Linz . 130

Digitized by Google

Seite

I. Die einſtigen Freihäuſer der Stadt: . 131

Minoriten-Kloſter und Kirche; Rokowitzerhaus; Graf v. Hohenfeld; Fürſt v. Auerſperg; Graf v. Salburg, Majorat; H. H. Dreifaltigkeitskapelle; Graf v. Sprinzenſtein; Eckart- oder altes Stadt- und Bannrichterhaus; Jeſuiten-Kirche und Collegium; Seminarium; Mondſeerhaus; Frühmeßer-Beneficiatenhaus (Anſpacher'ſches); Dechantshof; Pulverthurm; Steyrer Garſtenhaus; Muſikantenhaus; H. H. Dreifaltigkeits-Säule; Zwei Röhrbrunnen; Poſthaus; Peißer; Vicedom-Amt; Neubau; Graf v. Spindler; k. k. Mauthamt; Rathhaus; Dr. Säuringer; Graf v. Weißenwolf; Landhaus; Graf v. Thürheim; Graf v. Starhemberg; Graf v. Gundemar; Graf v. Starhemberg; Graf v. Traun; Stift Wilhering; Graf v. Sprinzenſtein; Waghaus (ſtädtiſches); Stift Kremsmünſter; Graf L. v Salburg; Gemeiner Stadt Quartierhaus; Baron v. Hohenegg; kaiſerl. Landkanzlei; k. k. Schloß; St. Martins-Kirche; Graf v. Sprinzenſtein; der Pranger; Gemeiner Stadt Spital und Kirche; Graf v. Weißenwolf; Stift Schlägel; Stift St. Florian; Graf v. Rödern; Urſulinnen-Kloſter und Kirche; Graf v. Kuefſtein; Stift Lambach; Stift Baumgartenberg; Karmeliten-Kirche und Kloſter; Manſtorf; Bruderhaus; Waiſenhaus; Dreifaltigkeits-Kapelle; Meßbachhof; Siechenhaus zu Straßfelden; Gartner, kaiſerl. Kommiſſär; Nordikum ſammt Kirche; Graf v. Hatrach'ſches deutſches Ordenshaus ſammt Kapelle; Garten des alten Seminariums; Graf v. Weißenwolf; Freiherr v. Schiefer; Graf v. Thürheim; Graf v. Starhemberg; Hager, Frei- und Panierherr; Stift Gleink; Stift Schlierbach; Stift Kremsmünſter; Graf Katzianer; Graf v. Sprinzenſtein; Baron v. Grienthal; Stift Waldhauſen; Stift Spital; Garten des Stiftes Kremsmünſter; Dechants-Garten; Karmelitinnen; Kirchſtätterhaus; Graf v. Starhemberg zu Eſchelberg; Landſchreiberhaus; Graf v. Klam; Graf N. v. Salburg; Graf v. Kuefſtein; Graf v. Khaut; Kapuziner Kloſter und Kirche; Graf v. Weißenwolf, Majorathaus; kaiſerl. Münzwardein; Landſchafts-Stadel; die Stadeln gemeiner Stadt; Jeſuiten-Garten; Grundemann'ſches Haus; Fürſt v. Lamberg; Bruckſtadel; Schießſtätte ſelbſt; k. k. Salzamt am oberen Waſſerthore; Landſchafts-Stadel; Stadtbräuhaus; k. k. Fabrik; Rennelhof; Lazareth; eiſerne Hand.

II. Die jetzigen Freihäuſer in und um Linz. 141

Die Freihäuſer im Stadtbezirke: . . . . . —

Die Minoriten-Kirche; das Landhaus; Eliſabeth Mayr-

Seite.

hofer; Johann Grillmayr; Stift Wilhering; Graf v. Traun; Franz Vater; Theresia Zeillinger; Stift Kremsmünſter; Theodor Merk; Normal-Hauptſchule, Emil Gottſcheer; Johann Koßlik; k. k. Strafhaus; Militär-Arar; Graf v. Weißenwolf; Gymnaſium; Kaſerne; k. k. Verpflegsamt; Michael Hauptmannſtorfer; Karl Charmant; Franz Schraml; Matthäus Edenberger; Eliſabethinnen nebſt dem Beneficiatenhauſe; Michael Fink; Urſulinnen-Kloſter ſammt dem Beneficiatenſtöckel; Alumnat; Karmeliten-Kloſter ſammt Kirche; Jakob Rund; Barmherzige; Gräfinn Sophia v. Gilleis; Stockhof; Mathias Radler; Michael Grabmayr; Stift Schlägel; Stift St. Florian; Graf v. Starhemberg; Baron v. Imsland; Johann Scherntháner; Öffentliche Bibliothek; Biſchofshof; Graf v. Montecuccoli; k. k. Kreisamt; Jakob Kasberger; Franz Schleicher; Anton Lehner; Karl Mittag; Franz Prener; Leopold Mayr; Landrath Felix Florentin; Sophie Gräfinn v. Gilleis; Alois Haßlinger; Friedrichs Erben; Kapuziner ſammt Schule; Graf v. Weißenwolf; Auguſt Genczig v. Genczowa; Philipp Wieſingers Erben; Muſeum und Ritter v. Schmelzing; Reitſchule; Theater und Caſino; Dr. Karl Wieſer; Joſeph Eder; die Erben des Franz Schweinbachmüller; Michael Thürigl; Pulverthurm und Nebenſtöckel; Mauthhaus zur heil. Stiege; Kleinkinderbewahr-Anſtalt; Freiherr General v. Nageldinger.

Die Freihäuſer in den Landgemeinden: 144

Graf v. Weißenwolf, nebſt dem Bräuhauſe zum einſtigen Kaplanhof; Frau Barbara Felsner (Poſthof); Thereſia Möſeneder (Stanglhof); Joh. Kemelmayr (Geßelbäckgut); Wankmüllerhof (Waldeggerlehen); Joſeph und Thereſia Humer (Oberes Mayrhaus).

Anhang.

I. Der bürgerl. Lebzelter, Mathias Panlechner, ein merkwürdiger, bisher ganz unbekannt gebliebener Mann der Stadt Linz 146

II. Die vollſtändige Biographie des großen Menſchenfreundes, Johann Adam Pruner, in Linz 147

III. Der Nekrolog des bürgerl. Apothekers, Johann Georg Scharitzer, in Linz . 152

IV. Der Nekrolog des bürgerl. Handelsmannes, Ignaz Pichler in Linz 157

Digitized by Google

Ereigniſſe im XIX. Jahrhunderte.

Der erſte Einfall der Neufranken; Friede zu Luneville.

Ein Jahr doppelten Unglückes muß jenes von 1800 genannt werden.

Vom Feuer, welches am 15. Auguſt halb 6 Uhr Abends großes Unglück anſtiftete, werden wir ſpäter hören; vom erſten Einfalle der Neufranken ſprechen wir aber jetzt ſchon. Hierüber iſt, was ſpäter nimmer geſchah, ein eigenes Tagebuch vorhanden, aus dem wir hier das Merkwürdigſte mittheilen.

So denn berichten wir, daß man bereits am 20. Dezember aus der Gegend von Wels eine ſtarke Kanonade vernahm und am Abende hörte, wie die Franzoſen in Hörſching eingerückt ſeyen. Am 21. um halb 8 Uhr Morgens ſprengten die erſten franzöſiſchen Chasseurs in die Stadt; bald kam Kavallerie unter General Grenier nach. Man ſchaffte die Bürger von der Hauptwache; dieſe und die Stadt-Thöre, die Donau-Brücke, die Ärarial-Gebäude und die Poſt beſetzten die Franzoſen gleich; an die Landes-Kommiſſion (aus Regierungs-, Stände- und Magiſtrats-Mitgliedern zuſammen geſetzt) im Lambacher Hauſe mußten die Landkarten Deutſchlands gebracht werden;

die Poſtbriefe wurden weggenommen; Poſtamt und Pferde für die Franzoſen bereit gehalten. Nachmittags ſprengten franz. Dragoner an die Traun, weil man von dorther Kanonendonner vernahm. Das Urfahr war größtentheils von baieriſchen Truppen beſetzt, und für den Fall, daß die Franzoſen die Brücke überſchreiten ſollten, waren jenſeits Kanonen aufgepflanzt. Abends mußte in jedem Hauſe und in jedem Stockwerke wenigſtens ein Fenſter beleuchtet ſeyn; die Franzoſen ſtellten Sicherheits-Wachen auf.

Am 22. Morgens zog alles hier feindliche Militär ab, anderes kam dafür; Abends traf General Bonnet mit mehreren franzöſiſchen Ingenieurs-Offizieren ein, und ſo ging es wechſelweiſe mit Ankunft und Abgang verſchiedener Generale und Truppen-Abtheilungen bis zum gänzlichen Abmarſche.

Am 23. Morgens. Befehl, daß jeder, der über 40 fl. Miethe bezahle, binnen 4 Stunden ein Paar Schuhe auf das Rathhaus bringe; Abends 8 Uhr: Berathung über die vom General Moreau ausgeſchriebene Contribution von 8 Millionen Livres, binnen 4 Tagen 1 Million fl. zahlbar; Kommiſſion an Moreau um Herabſetzung dieſer Summe; Herſtellung der Brücke bei Ebelsberg; Überſetznng der Franzoſen bei Lambach und Wels über die Traun.

Am 24. Kanonade um Enns bei abgebrochener Brücke; Unterbringung franzöſiſcher Bleſſirter in der Jeſuiten-Kaſerne; Befehl zur Beleuchtung aller Fenſter in der Stadt; und zum ruhigen Verhalten im Hauſe.

Am 25. Ankunft des Generals Moreau von Wels und Kremsmünſter in Steyer; die franzöſiſche Feldpoſt im Haſelmayr'ſchen Hauſe; die Feinde in Strengberg.

Digitized by Google

Am 26. Entſendung eines Offiziers mit einem Trompeter vom Kommandanten im Urfahr an den General Blanquet um Schonung der Stadt Linz bei gut eingeleiteten Friedens-Unterhandlungen; Ablieferung aller Waffen der Stadtbewohner und zurückgelaſſener Bagage des k. k. Militärs bei Strafe von 10 fl.

Am 27. Bekanntmachung eines abgeſchloſſenen 30tägigen Waffenſtillſtandes; Nachricht durch einen Adjutanten des Generals Bonnet über bereits geſchehene Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien.

Am 28. Zurückkunft der an Moreau abgeſendeten Deputation ohne Verringerung der Contribution, jedoch mit der Hoffnung, daß nach der erſten Ablieferung der noch beſonders requirirten 10000 Kaputröcke, 10000 Hemden, 10000 Paar Strümpfe und Schuhe, die Sache überlegt und die Erlaubniß erfolgen würde, eine Deputation nach Wien zu ſenden; Befehl des Generals Blanquet zur Aufzeichnung aller Tücher in der k. k. Fabrik und Ablieferung derſelben ins Weißenwolf'ſche Haus; Ankunft des Generals Moreau mit ſeinem halben Regimente berittener auserleſener Grenadiere.

Am 29. Abreiſe des Generals Moreau nach Salzburg; fortan Rückmarſch von vielen Militär; doppelte Quartierslaſt.

Am 30. Unterbringung 400 Gefangener in der Waſſer-Kaſerne, Couriers-Nachricht vom nahen Frieden.

Am 31. Abführung der Gefangenen nach Wels; Befehl des Generals Grouchy zum Nachtrage rückſtändiger 80000 fl. von der Kontribution binnen 24 Stunden unter Androhung von Militär-Exekution mit einer Krone täglich für den Mann; Schlußfaſſion zur Abſendung einer De-

putation nach Wien und Abreiſe derſelben am anderen Morgen.

1. Jänner 1801. Verwirklichung der angedrohten Exekution; Berufung der Hausbeſitzer wegen eines ſtändiſch-ſtädtiſchen Anlehens à 5 Prozent.

Am 2. Fortbeſtand der Exekution; Einſendung des entbehrlichen Kirchen-Silbers und des entbehrlichen Silbers von Privaten; Nachricht von Unterzeichnung der Friedens-Punkte durch den erſten Conſul, und Überſendung derſelben nach Wien.

Am 3. Ankündigung der Veräußerung alles Vorfindigen in den Ärarial-Magazinen; Bewilligung zur Herſtellung der Brücke und baldiger Gangſteig über dieſelbe für das Civile; jedoch unvermuthete Unterbrechung davon wieder.

Am 4. und 5. Verpflegungs-Vorſchriften für Einquartierte und Ermahnung zur Ordnung durch dieſelben; Verſammlung von Doktoren, Wundärzten, Viertelmeiſtern und Armenvätern wegen Verpflegung der Kranken und Abhülfe der Noth unter den Armen. — So wurde das Humanitäts-Gefühl auch unter den Unruhen feindlicher Soldaten warm erhalten!

Am 5. Rückmarſch des geſtern im Urfahr eingerückten böhmiſchen Militärs nach Freyſtadt; Beſetzung von Braunau durch die Franzoſen.

Am 6. Gute Nachrichten von der Deputation in Wien über ihre Aufnahme dortſelbſt; der Kaiſer ſprach von gewiß ſchon geſchehener Unterzeichnung des Friedens; Unfall der Unſrigen in Italien; Übergang der Franzoſen über den Mincio; hochtrabender Tagsbefehl deßwegen an die Rhein-Armee und Abfeuerung von 50 Kanonen am Martins-Felde.

Digitized by Google

Am 8. Beſchlagnahme des Tabak=Magazins; Eintreffen der erſten Kolonne der Braunauer Beſatzung, der zweiten am 9., der dritten am 11. mit der Beſtimmung zur Haupt=Armee in Unteröſterreich; gegen Abend Verlegung von 700 bis 800 Gefangenen in die Waſſer=Kaſerne.

Am 9. Vereitlung der Lizitation der Ärarial=Effekten wegen Bezahlung in Cv. Mze.

Am 10. Nachmittags. Eröffnung der freyen Fahrt über die Donau.

Am 11. Eintreffen eines Berichts von Moreau; daß, wenn nicht binnen kurzer Zeit die ausgeſchriebene Contribution oder ein von allen Herren Ständen ausgefertigter Wechſel erfolge, 6 Bataillons friſcher Truppen auf Exekution hieher kommen, und die Antwort bis Abends 6 Uhr erfolgen müſſe; Unterzeichnung des verlangten Inſtrumentes; Belaſtung aller Beamten mit Stand=Quartieren; Ankündigung des erſten Balles für den Abend (es wurden noch mehrere gegeben, aber nur jene bei Bekanntmachung des Friedensſchlußes mit Frohſinn begrüßt).

Am 12. Ankunft des Freiherrn v. Hack mit einer Million Livres in Wechſeln aus Wien; Annahme derſelben vom General Grouchy als Abſchlags=Zahlung; Zurückweiſung jedoch von 140000 fl. M. in baieriſchen Obligationen, welche wieder nach Wien gebracht und hierauf die Geld= und Wechſelgeſchäfte weiters betrieben wurden.

Am 14. Wiederholte Mahnung Moreau's zur Zahlung; Kommunikation mit dem Urfahr ohne Paß hinüber, jedoch nicht ohne ſolchen herüber.

Am 15. Befehl des k. k. Kommandanten im Urfahr, kein Silber, keine Pretioſen, kein Geld nach Linz zu bringen (ein ähnliches Hofdekret erſchien am 20. an die Landes=

Digitized by Google

Kommiſſion mit dem Beiſatze, auch kein Vieh vom Urfahr zu beziehen); Wegſchaffung aller Militär-Vorräthe von Mauthhauſen.

Am 16. Entlaſtung der Beamten vom Quartiere.

Am 17. Der Generalſtab ſey bereits auf den Friedensfuß geſetzt; fleißiges Einſchmelzen des Silbers für die Contribution.

Am 18. Verkauf des Tabaks im Ganzen; neue Tuchrequiſitionen unter Androhung der Confiszirung aller Waaren (und die Tuchrequiſitionen beliefen ſich bereits ſchon über 12000 fl.!)

Am 19. Zurückkunft des Freiherrn v. Hack mit 250000 fl. in Wechſeln; neue Requiſition von 3000 Ellen Leinwand nebſt 2 Poſtzügen; Feilbiethung des in Beſchlag genommenen Salzvorrathes mit 12000 Zentnern à 2 fl. für jeden.

Am 21. Requiſition von 50 Klaftern Scheiter aus der k. k. Fabrik bei ohnehin noch vorhandenen großen Vorräthen; freye Kommunikation zwiſchen der Stadt und dem Urfahr ohne Gepäck, mit Gepäck aber nur gegen Paß.

Am 22. Lieferung von Kiſten und Koffern an die franzöſiſche Generalität.

Am 23. Neue Requiſition von 50 Klaftern Scheiter aus der Fabrik; Auffindung eines im Miſte vergrabenen Franzoſen bei einem Weber im Kapuzinerfelde; Flucht desſelben ſammt ſeinem Weibe vor der Hausviſitation.

Am 24. Eingetroffene Friedens-Punkte von den Deputirten in Wien.

Am 25. Plünderung des Hauſes des entflohenen Webers, deſſen Nichtanzündung nur vieles Bitten erwirkte;

Digitized by Google

Verboth jeder Beleidigung an einem Franzoſen bei Leibes- und Lebensſtrafe.

Am 27. Publikation des neuen ſtändiſchen Anlehens-Patentes unter Trompetenſchall; Exekution in Steyer an 4 Knechten wegen eines ermordeten Franzoſen in der Gegend dieſer Stadt. *)

Am 28. Ankunft des k. k. Kriegskommiſſärs Contreuil, wegen Anſtalten zur Wegſchaffung des Kranken-Spitals, woraus die Unſrigen am 30. nach dem Urfahr gebracht wurden.

Am 30. Verhör mit 3 Bauernknechten aus der Gegend von Pachmanning wegen verübten Mordes an einem Franzoſen, ſie wurden von hieſigen Doktoren öfters vertheidigt, aber am 21. Februar Nachmittags bei Verſtärkung der Wachen und anderen Sicherheits-Maßregeln in der Stadt an der Mauer neben dem jetzigen Feſtorazzi Garten erſchoſſen, und dieſes am 26. darauf in deutſcher und franzöſiſcher Sprache an allen Ecken der Stadt bekannt gemacht.

Am 3. Februar Nachmittags. Überbringung eines franzöſiſchen Soldaten ins Spital, welchen ſein Oberſter wegen Inſubordination verwundet hatte; Vollziehung des Todes-Urtheils an demſelben am 13. darauf.

Am 5. Ankunft des Generals La Horie mit folgenden Nachrichten aus Strengberg: 1) Von der Landes-Contribution wird eine halbe Million Kaiſer-Guldennachgelaſſen. 2) Alle von verſchiedenen Generalen und Offizieren erweislich erhobenen Contributionen dürfen von der Landes-Contribution abgerechnet werden.

*) Steyer von Pritz, S. 358.

3) Die bisherigen Natural = Requiſitionen werden abgeſchlagen. 4) Keine neue Contribution darf außer Verpflegung und Fourage dem Lande auferlegt werden. 5) Dürfen die in Ober = Öſterreich und Steyermark befindlichen Eiſenwerke und Salinen wieder für das k. k. Ärar arbeiten. 6) Die im Traunkreiſe befindliche pohlniſche Legion von 5000 Mann muß abziehen. 7) Gerücht, daß eigene Beauftragte die Ärarial-Vorräthe an Mehl, Hafer ꝛc. auf Rechnung des Erzherzogs Karl aufkaufen und nach Niederöſterreich ſchaffen ſollen; Beſtätigung davon.

Am 8. Tages darauf Inventirung und Abwägung des Tabaks, Verkauf deſſelben am andern Tage, dann des Salzmagazins an die Juden.

Am 9. Befehl zur Anzeige ankommender Fremder; Verkauf des angekommenen Halleiner Salzes am Abende.

Am 11. Das noch fehlende Drittel der Contribution trifft von Wien ein und wird ſchnell nach Salzburg abgeführt, das zweite Drittel muß bis zum 18. durch einen Kaſſe = Offizier, und das letzte Drittel bis zum 24. erlegt werden.

Am 12. Befehl, keinen franzöſiſchen Unter = Offizier oder Gemeinen nach 7 Uhr Abends mehr Getränke zu verabreichen.

Am 13. Hierherlieferung dreyer Bauern und einer Bäuerinn von Wolfsegg, weil ein Ihriger, jedoch flüchtiger Verwandter einen franzöſiſchen Chasseur erſchlug (es muß ihnen jedoch nichts geſchehen ſeyn, weil das Tagebuch außer mehreren Verhören mit ihnen nichts weiteres meldet.)

Digitized by Google

Am 14. Ankunft eines franzöſiſchen Kommiſſärs und Sekretärs Nachmittags mit dem Vermelden über baldigen Abmarſch der Truppen.

Am 15., 16., 17. und 18. Hin- und Herreiſen von Deputirten aus und nach Wien; maskirte Bälle, bei jenem am 17. Bekanntmachung vom Abſchluße des Friedens zu Luneville, und am 18. Beſtätigung der frohen Kunde.

Am 19. Publikation des Friedens um 3 Uhr Nachmittags vom Rathhauſe durch Trompetenſchall, hierauf in verſchiedenen Gaſſen.

Am 22. Ablöſung der noch übrigen Ärarial-Objekte von den Franzoſen; Circulation einiger Artikel des Lüneviller Friedens.

Am 23. Bekanntmachung von allem durch das Wiener Diarium.

Am 25. Außer den bereits genannten Requiſitionen werden 14000 Metzen Hafer und 16 Trommeln gefordert.

Am 26. Ein franzöſiſcher Soldat liegt an der Barmherzigen Mauer ermordet zur Schau, er ſey im Duell gefallen.

Am 28. Mittags 12 Uhr. Wegſchaffung des größten Theiles des franzöſiſchen Militär-Krankenhauſes.

Am 1. März. Abgang einer Abtheilung der franzöſiſchen Kaſſe unter Bedeckung von 18 Mann nach Salzburg.

Am 2. Abmarſch zweier Compagnien franzöſiſcher Grenadiere; Eröffnung aller Lotterien für die künftige Ziehung; Übergabe des Stockhofes von den Franzoſen; Ablagerung des Ärarial-Salzes im k. k. Salzamte.

Am 3. Im Stadtbräuhauſe ſey ein Getreide-Maga-

zin denuncirt und von den Franzoſen in Beſchlag genommen worden.

Am 5. General Grouchy habe der Landes-Kommiſſion bereits den Abmarſch der Truppen angezeigt.

Am 7. Der baieriſche General v. Wrede reiſet nach Wien durch; Befehl, alle Gaſſen und Plätze binnen 24 Stunden zu reinigen.

Am 8. Aus der Gegend von Kremsmünſter ſind mehrere franzöſiſche Colonnen abmarſchirt.

Vom 9. bis zum 18. müſſen vorerſt 1300, dann 2350 Mann aus der Umgegend der Stadt zurückmarſchirt ſeyn.

Am 13. War das Militär allenthalben in Bewegung. An dieſem Tage wurde auch der von den Ständen für General Moreau um 600 Dukaten angeſchaffte Poſtzug vorgeführt und angenommen.

Am 14. Abzug vom Fuhrwerk ſammt Bagage; Kommunikation mit dem Urfahr bloß durchs Überſchiffen.

Am 15. Befehl zum Aufbruche der Truppen unter General Richepanse.

Am 16. Einziehung mehrerer franzöſiſcher Wachpoſten; Einbringung von 4 gefeſſelten Franzoſen aus Efferding.

Am 17. Abführung der zweiten Abtheilung der franzöſiſchen Kriegskaſſe; Wiedereintreffen der k. k. Feldpoſt.

Am 18. Gänzlicher Abzug der hier gelegenen franzöſiſchen Infanterie.

Am 19. Abzug der franzöſiſchen Huſaren.

Am 20. Durchpaſſirung von 3000 Mann aus der Umgegend.

Am 22. Ankunft von 200 Mann ranzionirter Franzo-

Digitized by Google

ſen; Abreiſe des Generals Drouet; um 11 Uhr Beſetzung der Hauptwache, des Rathhauſes und des Landhauſes durch die Bürger-Wache.

Am 23. Verboth der Brücken-Herſtellung durch den Erzherzog Karl.

Am 24. Nachricht, daß mehrere Theile Oberöſterreichs wieder feindlich beſetzt werden ſollen. Wirklich traf Abends ein franzöſiſcher Offizier vom Proviant-Weſen nebſt einem Oberſten der Chasseurs ein.

Am 25. Abzug der Bürger von den ſo eben genannten Wachpoſten; Mittags Courier-Befehl durch den Erzherzog Karl zur unverweilten Herſtellung der Brücke; Wiedereintreffen des Generals Drouet mit einiger Bedeckung; Befehl von ihm zur Beſetzung der Wachpoſten von den Bürgern.

Am 26. gegen 8 Uhr Morgens. Eintreffen franzöſiſcher Quartiermacher für Chasseurs; Einrücken eines Regiments derſelben nebſt einiger Infanterie; mit Ausnahme der Hauptwache und der Wache vor dem Hauſe der Landes-Kommiſſion blieben die Bürger auf ihren Poſten. Abends iſt das mittlere Joch der Donau-Brücke fertig.

Am 27. Die einquartierten franzöſiſchen Truppen betragen ſich nun beſſer; ſie zogen am 29. ab.

Am 30. Die franzöſiſche Arriergarde trifft ein.

Am 31. Gänzlicher Abmarſch der franzöſiſchen Soldaten unter General Drouet. *)

Jedes Gemüth iſt erleichtert und dieß um

*) Dieſer iſt aber keineswegs jener berüchtigte Poſtmeiſter Drouet, der 1791 die Gefangennehmung des unglücklichen Königs Ludwig XVI. zu Varennes veranlaßte.

ſo mehr, da ſich Se. Majeſtät, Kaiſer Franz I., des bedrängten Landes erbarmten, Getreide aus Ungarn und Unteröſterreich herbeikommen ließen, und nebſt verſchiedenen Naturalien auch eine anſehnliche Summe Geldes zu vertheilen befohlen.

Der erſte Einfall der Neufranken koſtet dem Kreisamts-Bezirke Linz für Ochſen, Wein und andere Viktualien beſonders 5462 fl. 59 kr.

Im Frieden von Luneville am 9. Febr. 1801 trat Öſterreich ab die Grafſchaft Falkenſtein und das Frickthal, der Großherzog Ferdinand von Toskana erhielt für daſſelbe Salzburg und Berchtesgaden nebſt einem Theile des paſſauiſchen Gebiethes, und in der Folge noch den größten Theil von Eichſtädt nebſt der Kurwürde. Öſterreich bekam dagegen die beiden tyroliſchen Erzſtifte Trient und Brixen ſo, daß es mit Einſchluß der letztern Erwerbungen in Pohlen, ungeachtet obiger Abtretungen an Frankreich, noch 452 □ Meilen gewonnen hatte, und über 12000 □ Meilen umfaßte. (Converſations-Lexikon VIII. B., S. 185.)

Reichsdeputationsſchluß.

Am 25. Februar 1803 erfolgte der Reichsdeputationsſchluß und am 27. April die Ratifikation des Kaiſers. Dadurch bekam Öſterreich die Herrſchaften des Biſchofes in Paſſau, wovon die ob der ennſiſchen jährlich ungefähr 98000 fl. trugen. (Klein VII. 173.)

Der zweite Einfall der Neufranken; Preßburger Friede.

Am 11. Mai 1804 war Napoleon Kaiſer der

Digitized by Google

Franzoſen geworden. Was er früher gethan hatte, that er auch jetzt noch; ſeine äußere Politik war eine Kette von Verletzungen der Rechte anderer Mächte und ihrer Beſitzungen; Niemand war vor ſeiner Willkühr und Gewalt ſicher. Daher entſtand um 1805 der dritte Bund gegen Frankreich zwiſchen England, Öſterreich, Rußland und Schweden.

Der Krieg begann im September; Erzherzog Karl führte die Armee in Italien; Erzherzog Ferdinand von Eſte oder eigentlich General Mack befehligte die Truppen in Deutſchland; die Ruſſen waren noch im Anmarſche begriffen und eilten auf Wägen dem bedrängten Vaterlande zu Hülfe. Baiern, Würtemberg und Baden hatten ſich an die Franzoſen angeſchloſſen. General Mack lehnte ſich an Ulm, die Ruſſen erwartend; allein Napoleon drang gegen alles Völkerrecht durch das neutrale Gebieth von Anſpach und kam ſo den Öſterreichern in Flanke und Rücken; einige unglückliche Gefechte verſchlimmerten noch die Lage derſelben; ſie wurden in Ulm eingeſchloſſen. Erzherzog Ferdinand und Fürſt Schwarzenberg retteten ſich mit einem Theile der Kavallerie mitten durch die Feinde nach Böhmen. Mack ergab ſich in Ulm mit 25000 Mann an Napoleon am 20. Oktober. Dieſen hielt nun nichts mehr in ſeinem Siegeszuge auf; die Ruſſen, welche bis an dem Inn gezogen waren, mußten der Übermacht des Feindes weichen.

Am 1. November waren die Franzoſen ſchon in Lambach; Marſchall Lannes und General Milhaud rückten am 2. November mit ihren Truppen in Linz ein. Napoleon ſelbſt kam nach, und ließ die über den Donauſtrom abgebrochene Brücke wieder herſtellen, über welche dann Marſchall Mortier mit 15000 Mann an das jenſei-

Digitized by Google

tige Ufer ſetzte, um auf dieſer Seite die Ruſſen gegen Krems hinab zu verfolgen. Nachdem der Feind in Linz beträchtliche Magazine erbeutet und verkauft hatte, ſo mußten die Stadt und das Land wieder andere herbei ſchaffen, und da auch die ſtarken Quartiere und ſonſtigen Laſten ſehr drückend waren, ſo blieben dieſelben lange ſehr fühlbar. Am 13. rückten die Feinde bereits in Wien ein; am 2. Dezember geſchah die Schlacht bei Auſterlitz, welche die Ruſſen und Öſterreicher verloren. Nun begannen Friedens-Unterhandlungen; am 26. darauf wurde zu Preßburg der Friede abgeſchloſſen. In dieſem trat Öſterreich die noch übrigen Provinzen in Italien an Frankreich; Burgau, Eichſtädt, den Antheil von Paſſau, ganz Tyrol Vorarlberg, Hohenems, Rothenfels, Tettnang, Argen und Lindau an den König von Baiern; ferner an den König von Würtemberg die 5 Donau-Städte, die Grafſchaft Hohenberg, die Landgrafſchaft Nellenburg, die Landvogtei Altdorf und einen Theil von Breisgau; ſo wie an den Großherzog von Baden das übrige Breisgau, die Ortenau, Konſtanz und die Commende Meinau. Dafür erhielt Öſterreich: Salzburg und Berchtesgaded; der Kurfürſt Ferdinand aber wurde durch Würzburg entſchädigt; außerdem ſollte die Würde eines Hoch- und Deutſchmeiſters einem öſterreichiſchen Prinzen erblich gehören.

So endigte ein Krieg, welcher außer dieſen Länder-Abtretungen der öſterreichiſchen Monarchie noch 90 Millionen *) an dem, was die Franzoſen aus Wien und ſonſt mit fortgenommen hatten, und 800 Millionen an anderem Kriegs-Aufwande koſtete, wozu Kaiſer Franz einen großen

*) Nach der Augsb. Zeitung vom 27. Dezember 1805 betrug die ausgeſchriebene Kontribution für die öſterr. Provinzen 100 Millionen, wovon 10 Mill. für Oberöſterr. entfielen.

Digitized by Google

Theil aus ſeinem Privat-Schatze hergab. In dieſem Kriege erlitt die Provinz einen Verpflegs-Schaden von 38580 fl. 1 2/4 kr. Davon entfielen für das Concretum 1847 fl. 33 kr., für den Stadtbezirk 8415 fl. 44 kr., und für den Kreisamtsbezirk 28316 fl. 44 1/2 kr. (Chroniſten von Linz; Magiſtrats-Archiv; Steyer von Pritz, S. 359, 360, 361; Converſations-Lexikon VIII. B., S. 185.)

Punzirung von Gold und Silber.

Die im Jahre 1806 angeordnete Punzirung des bearbeiteten Goldes und Silbers betrug im ganzen Lande ob der Enns nicht über 36000 fl.; ſie wurde aber bald wieder abgeſtellt. (Hartenſchneiders Kremsmünſter, S. 303.)

Veränderter Titel der Erzherzoge von Öſterreich.

Am 26. Dezember 1806 erhielten die Brüder des Kaiſers den Titel: Kaiſerliche Hoheiten. Der ſeit 1755 eingeführte Titel: Königliche Hoheit blieb nur mehr der Tertiogenitur von Öſterreich-Eſte. (Hormayers Wien V. B., I. H. 147).

Der dritte Einfall der Franzoſen; Wiener Friede.

Bonaparte wollte Öſterreich zwingen, der Errichtung der Landwehren und Reſerven zu entſagen, da erhoben alle Provinzen Öſterreichs ihre Schilde für ihren Monarchen und für eigene Rettung.

Am 10. und 11. April 1809 ging das öſterreichiſche Hauptheer bei Braunau, Scheerding und Waſſerburg über den Inn und drang in Baiern ein; aber es war der Wille der Vorſehung, daß der herrliche Geiſt, welcher die Höchſten wie die Mindeſten beſeelte, noch einer fürchterlichen Prüfung unterliege, wohl den Sieg vorbereite, je

doch noch nicht vollkommen erringe, um endlich ganz erprobt herrlicher aufzuſtehen.

Die Gefechte bei Arnhofen, Siegenburg, Rohr, Landshut, Eckmühl und Regensburg verwandelten nach dem heldenmüthigſten Widerſtande durch die ungeheuere Mehrzahl der Feinde die Offenſive Öſterreichs in eine Defenſive.

Am 3. Mai 1809 um 7 Uhr Morgens wurden 5 Joche von der Donau=Brücke abgebrannt, und die einheimiſchen Truppen verließen die Stadt. 2 Stunden hierauf kam ein bedeutendes Korps Franzoſen unter Anführung des Herzogs von Rivoli. Indeß ſtellten ſich die Öſterreicher bei Ebelsberg auf und lieferten dem Feinde eine blutige Schlacht. Hiervon geben die rothgefärbten Wogen des Traunflußes, die vielen Leichname und die Menge Verwundeter, mit welchen bald alle Spitäler in Linz angefüllt waren, hinlänglichen Beweis. Auch dießmal kam Napoleon, und ſetzte über die rauchenden Trümmer von Ebelsberg, und über die mit Blut beſprengten Triften ſeinen Weg nach Wien fort. Linz erhielt verſchiedene Beſatzungen theils von Würtembergern, theils von Sachſen, Baiern und Franzoſen. Dieſe wurden aber faſt täglich beunruhiget, und hatten mit den Öſterreichern jenſeits der Donau mehrere Gefechte.

Wie es da den armen Einwohnern erging, läßt ſich leicht beurtheilen, da man überdieß rings herum ſchanzte, in dem ſchon zum Theile eingeäſcherten Urfahr Häuſer abriß, und ſich zu einer ernſtlichen Vertheidigung gefaßt machte. Beinahe 4 Monate lang dauerte das ſtarke Quartier nebſt vielen Drangſalen des Krieges. So iſt es freilich kein Wunder, wenn die meiſten Kräfte erſchöpft wurden. Man hätte verzweifeln müſſen, ſagt Kurz S. 375 im

Digitized by Google

II. Theile der Geſchichte der Landwehre in Öſterreich ob der Enns, wenn man nicht ſeine ganze Hoffnung auf den 4. Jänner 1810, den letzten Tag des Leidens geſetzt hätte, an welchem endlich die letzten franzöſiſchen Truppen die Stadt Linz verließen, und die verſchiedenen Poſten von der Bürger-Wache beſetzt wurden.

Wohl haben hierbei Alle Vieles, Tauſende hingegen gar Alles verloren; aber immerhin erübrigten noch: unverbrüchliche Treue gegen den Landesfürſten, und warme Liebe zum Vaterlande, und dieſe werden der Nachkommen ſchönſtes Erbtheil ſeyn.

Dieſer dritte Einfall verurſachte der Provinz einen Schaden von 202302 fl. 30 kr. Davon entfielen für das Concretum der Provinz 81981 fl. 26 kr., für den Stadtbezirk 61338 fl. 48 kr., und für den Kreisamtsbezirk 58982 fl. 16 kr., außer der einbezahlten Kriegs-Contribution von 73000 fl.

Der Friede zu Wien am 14. Oktober 1809 koſtete der Monarchie 2000 □ Meilen mit 3 1/2 Millionen Einwohnern und über 11 Millionen Gulden Einkommen. Ein großer Theil der ſchönſten Provinzen Öſterreichs ging verloren: Das Herzogthum Salzburg mit Berchtesgaden, das Innviertel, das weſtliche Hausruckviertel, Krain mit Görz, Trieſt, der Villacher Kreis, Kroatien, zum größten Theile, Iſtrien, Rhäzuns in Graubündten, die böhmiſchen Enclaven im Sächſiſchen, ganz Weſtgalizien, der Zamosker Kreis von Oſtgalizien, Krakau nebſt der Hälfte der Salzwerke von Wieliczka und der Tarnopoler Kreis, welchen Rußland bekam; aber auch dieſes Unglück

ſollte ſich bald zum Beſſern lenken. (Converſations-Lexikon VIII. B., S. 185 u. 186.)

Kreiswundärzte.

Am 28. März 1813 wurde die Anſtellung eines Kreiswundarztes in jedem Kreiſe an dem Orte des Kreisamtes aubefohlen. (Reg. Z. 12231.)

Öſterreich in ſeiner Wieder-Erhebung.

Nachdem ſich Kaiſer Franz am 9. September 1813 zu Töplitz mit England, Rußland, Preußen und Schweden gegen Napoleon und deſſen Anhänger verbunden hatte, bekam Öſterreich durch den Frieden zu Paris 1814 den gegenwärtig zu einem lombardiſch-venetianiſchen Königreiche erhobenen Theil Italiens und die früher abgeriſſenen Theile ſeiner Erbländer nebſt Dalmatien zurück, dagegen der bisherige Großherzog von Würzburg ſein Land an Baiern abtrat und Toskana wieder bekam.

Durch die neue Geſtaltung Europas auf dem Wiener Congreſſe 1815 und durch den mit Baiern in München am 14. April 1816 abgeſchloſſenen Vertrag erhielt die öſterreichiſche Monarchie nicht nur im Vergleiche mit ihrem Zuſtande nach der letzten Theilung Pohlens (im Okt. 1795) einen Zuwachs von etwa 150 □ Meilen, (ohne Toskana, Modena und Parma), ſondern gewann auch weſentlich in Hinſicht auf Lage, Abrundung und Handel, beſonders durch Venedig und Dalmatien. (Converſations-Lexikon VIII. B., S. 186; Arneth 449 — 459.)

Digitized by Google

Jubiläum der Dreifaltigkeits-Säule dahier.

Am 28. Junius 1823 wurde das hundertjährige Jubelfeſt der Dreifaltigkeits-Säule in Linz ſehr feyerlich begangen. Wir haben die umſtändliche Beſchreibung davon bereits in unſerem erſten Werke von Linz 1824 geliefert, und merken davon als beſonders weſentlich an: Um die ſchöne Dreifaltigkeits-Säule wurden des Tages zuvor ſchon eine Menge junger ſchlanker Birken, und auch an den Häuſern ringsum aufgeſtellt. Um 6 Uhr des kommenden Morgens fing man an, das erhabene Denkmahl und die Statuen der Engel und Heiligen mit reichlichen Blumengewinden zu zieren. Von 4 Uhr des Morgens an fielen in mehreren Zwiſchenräumen Freudenſchüſſe. Um 7 Uhr begann vom Balkon des Schmidthor-Thurmes Trompeten- und Pauckenſchall, und um 8 Uhr durch den hochwürdigen Herrn Dompropſt und Stadtpfarrer Ertl das Hochamt in der Pfarrkirche, wobei ſich 79 Muſiker einfanden. Ein geborner Linzer, der damalige Beichtvater der Frauen Frauen Urſulinnen, Herr Joſeph Engelmann, hielt nach dem Evangelium eine vortreffliche Predigt. Beim Offertorium begann der allgemeine Opfergang unter Eröffnung des damaligen Landeschefs, Freiherrn v. Hingenau Excellenz, dem ſich die Beamten von allen Behörden und Dikaſterien, die ganze Bürgerſchaft und eine große Anzahl der übrigen Bewohner männlichen und weiblichen Geſchlechtes anſchloſſen. Dabei wurde jedem Opfernden das eigens neu aufgelegte deutſche Lied: »Großer Gott, wir loben dich!« ꝛc., übergeben. Das Opfer ertrug 708 fl. E. Sch.; ſpäter kamen noch 73 fl. dazu, wozu die wohlehrwürdigen Urſulinnen 39 fl. 40 kr. beigetragen hatten. Bei der kirchlichen Feyer paradirten 60 Mann vom Militär, bei jener am Platze 150. Nach dem

Hochamte begab ſich die Prozeſſion durch die untere Pfarrgaſſe auf den Hauptplatz zur hohen Dreifaltigkeits-Säule. Zur Verherrlichung dieſes Zuges und Feſtes war alles aufgebothen worden, was zweckmäßige Muſik von 111 Individuen, feyerlicher Geſang und andächtiges Gebeth, gute, reinliche, ja größtentheils zierliche und ſchöne Kleidung von Jung und Alt, die Verzierung der Häuſer, das Flattern der Fahnen, der feyerliche Schall der Glocken und das Dareindonnern des Geſchützes zu bewirken vermögen. Der Dom- und Stadtkapellmeiſter Glöggl dirigirte die Muſik, und der Dom-Organiſt Schiedermayer hatte das »Pange lingua« nebſt dem »Te Deum« in den rührendſten Tönen componirt.

So groß und zahlreich der Zug und die herbeigeſtrömte Menſchenmenge war, ſo herrſchte doch bei der ganzen Feyerlichkeit die größte Ordnung.

Das Impoſanteſte beim Ganzen war, als der große Muſikchor in den erhabenen Lobgeſang einfiel, und endlich die ganze Volksmenge, Groß und Klein, Arm und Reich, Alt und Jung, Kind und Greis, Mann und Weib, Hoch und Nieder, Prieſter und Laien viel tauſendſtimmig und ergreifend ſangen: »Großer Gott, wir loben dich!« Der große ſchöne Platz, alle Fenſter, und ſogar viele Dächer, waren von Zuſchauern bedeckt, und unten herauf und aus den Fenſtern erſcholl der Feyergeſang in die Lüfte. Vor 12 Uhr war die ganze vormittägige Feyer geendet, und Abends unter Begünſtigung der ſchönſten Witterung der ganze Platz nebſt der Dreifaltigkeits-Säule beleuchtet; auf 2 Seiten waren wechſelſeitig Harmonie-Muſikchöre aufgeſtellt. Noch 8 Tage wurden zur Verherrlichung dieſer Feyer bei der ſchönen Säule Abends Beth-Andachten gehalten und Muſik und Geſchützes-Donner ſchloß dieſelbe.

Digitized by Google

Kaiſer Ferdinand I. (Karl Leopold Joſeph Franz Marcellin)

Geboren am 19. April 1793, unternahm 1815 Reiſen durch mehrere Provinzen des Inlandes, dann nach Italien, der Schweitz und einen Theil von Frankreich. Schon damals trat eine beſondere Vorliebe für die Induſtrie hervor, ſpäter fortwährend im Stillen ſeine bisherigen Studien nebſt Technologie und Heraldik durch Sammlungen und Lektüre gepflegt.

Bei Gelegenheit der durch den Eisſtoß im Frühjahre 1830 ſtatt gehabten großen Überſchwemmung eines Theiles der Wiener Vorſtädte zeigte ſich ſeine Wohlthätigkeit auf eine eben ſo hochherzige als menſchenfreundliche Weiſe mit ſeltener Aufopferung.

Er wurde am 28. September 1830 zum jüngeren Könige von Ungarn gekrönt und am 27. Februar 1831 mit der Prinzeſſinn Maria Anna Karolina Pia von Sardinien vermählt. Den Mord-Anfall durch den penſionirten undankbaren Hauptmann, Franz Reindl, verzieh er, und bewirkte auch großmüthig Änderung ſeiner verdienten Strafe.

Bei ſeinem Regierungs-Antritte am 2. März 1835 geſchah eine Erleichterung des Looſes ſeiner italieniſchen Unterthanen, welche wegen politiſchen Vergehungen gefangen ſaßen.

In manchen Verwaltungs-Maßregeln erfolgten wohlthätige Wendepunkte. Auch errichtete er unter ſeinem Vorſitze eine Staats-Conferenz.

Sein technologiſches Kabinet befahl er unter der Leitung des Oberſtkämmerer-Stabes den öffentlichen Sammlungen des Staates anzureihen. Dieß gab der Ge-

werbs- und Fabriksthätigkeit in der ganzen Monarchie einen neuen Impuls.

Bald nach der feyerlichen Erbhuldigung der Stände von Österreich 1835 reisete er nach Böhmen zur Grundstein-Legung eines Monumentes in der Nähe von Töplitz für die ruſſiſchen Krieger zum Andenken der glänzenden Waffenthaten vor der am 29. Auguſt 1813 gefochtenen Schlacht bei Kulm. Der Kaiſer von Rußland, die Könige von Preußen und Sachſen nebſt den meiſten europäiſchen Regenten waren dabei gegenwärtig.

Der Kaiſer erhielt damals vielfache Beweiſe der Liebe ſeiner Unterthanen wiederholt bei der Reiſe nach Prag, wo er am 3. September 1836 die Erbhuldigung der böhmiſchen und mähriſchen Stände empfing, und am 7. darauf als König von Böhmen gekrönt wurde.

Auch hier, wie bei ſeiner früheren Krönung in Preßburg beſtimmte er das übliche Krönungs-Geſchenk von 50000 Dukaten zu öffentlichen Zwecken der Wohlthätigkeit.

Seltene Hochherzigkeit und wahrhaft landesväterliche Milde erwies er nach der feyerlichen Erbhuldigung am 12. Auguſt 1838 zu Innsbruck von Tyrol und Vorarlberg, durch den Gnaden-Akt nach der Krönung am 6. September darauf zu Mailand als König der Lombardey, wo er eine allgemeine, faſt unbeſchränkte Amneſtie für alle bisher Statt gehabten politiſchen Vergehungen ſeiner italieniſchen Unterthanen erließ. Dadurch gab er den Ausgewanderten die Heimath, den Gefangenen die Freiheit wieder und hob jede fernere Unterſuchung des Vergangenen auf.

Die Lemberger Zeitung vom 22. Jänner 1845 enthält den Akt, wodurch unſer väterliche Monarch gegen eine große Anzahl des Hochverrathes beſchuldigter, in Un-

Digitized by Google

terſuchung ſtehender politiſcher Unterthanen das ſchönſte Vorrecht des Thrones neuerdings in Anwendung gebracht und das große Wort: »Gnade!« ausgeſprochen hat. (Allg. Zeit. Nro. 31, S. 247, von 1845.)

Einer der neueſten und erfreulichen Akte der Regierung Sr. Majeſtät iſt die Herabſetzung der Militär-Dienſtzeit am 14. Februar 1845 auf 8 Jahre.

Einwirken des öſterreichiſchen Kaiſers Ferdinand I. für Linz und Oberöſterreich.

1836 entſtand hier die Zwangsarbeits-Anſtalt und das gedeihliche Wirken der Eiſenbahnen wurde fortgeſetzt; am 17. September 1837 begannen die Dampf-ſchiff-Fahrten.

Am 17. September 1812 war Kaiſer Ferdinand als Kronprinz zum erſtenmale in Linz, hierauf als ſolcher wieder am 3. Juni und 20. November 1815, dann den 27. Juni 1824 und am 14. Auguſt 1831 als jüngerer König von Ungarn mit der jetzigen allerdurchlauchtig-ſten Kaiſerfrau, Maria Anna Karolina Pia, und wieder mit Allerhöchſtderſelben als regierender Kaiſer von Öſterreich den 2. Juni 1837 jedesmal zur größten Freude aller Bewohner der Stadt. Der Monarch beglückte dießmal dieſelbe mit einem höchſt wohlthätigen Aufenthalte von 4 Tagen, denn, was nur immer zu gewähren möglich war, geſchah.

Wieder trafen Allerhöchſt Se. Majeſtät mit der aller-gnädigſten Kaiſerfrau am 26. September 1844 unter dem feyerlichſten Empfange hier ein, verweilten am 27. in aller-höchſter Huld und Gnade in unſeren Mauern, und fuhren am 28. darauf in einem herrlich dekorirten Dampfſchiffe un-

Digitized by Google

ter Begleitung zahlreicher hieſiger Honoratioren und vieler Bürger bis an die Gränze von Oberöſterreich nach Wien.

Neuere geiſtliche Stiftungen in und um Linz.

Durch den durchlauchtigſten Erzherzog Maximilian von Eſte 1834 entſtand das Kirchlein am Freyenberge in der Gemeinde Waldegg in ſchöner gothiſcher Bauart und Einrichtung; 1841 vorzüglich wieder durch das höchſt wohlthätige Einwirken des Erzherzogs Maximilian die Kapelle der barmherzigen Schweſtern nebſt ihrem Kloſter im einſtigen Baron Kirchſtätter- ſpäter Trans-port-Sammelhauſe, und am 11. November 1841 erfolgte die Wieder-Eröffnung und Konſekrirung der uralten, in den 1780ger Jahren aber geſchloſſenen St. Martinskirche am Schloßberge.

Anweſenheit des Königs von Preußen dahier.

Sie ergab ſich am 8. Auguſt 1844 mit Ihrer Majeſtät der Königinn, ſeiner erhabenen Gemahlinn (14 Tage nach dem mörderiſchen Attentate des verruchten Heinrich Ludwig Tſcheck). Das Abſteig-Quartier wurde bei der goldenen Kanone genommen, und am nämlichen Tage nach den immer mehr in Ruf gekommenen Bädern nach Iſchl abgereiſet. Da aber der Regen bald darauf in Strömen fiel, gelang die Reiſe nur bis Neubau, und erfolgte die Ankunft erſt Tags darauf in Iſchl, hierauf nach 2 Tagen vom Könige in Wien.

Bethhaus der Augsburger Confeſſion.

Am 14. September 1841 bewilligte die hohe Landesregierung den Mitgliedern der Augsburgiſchen Con-

feſſion für Linz und Umgegend die Erbauung eines eigenen Bethhauſes neben dem Herrenwirthshauſe und dem einſtigen Meßbachhofe. Der Gegenſtand ward 1827 mit unzulänglichen, 1835 aber mit den nöthigen Mitteln in Anregung gebracht, und iſt auch allerhöchſten Ortes alſo genehmiget worden.

Am 20. Oktober 1844, als am allgemeinen Kirchweihfeſte in Öſterreich, wurde es feyerlich und im Beiſeyn einer großen Volksmenge eingeweiht. Das Altarbild mahlte Bobleter. Die Anzahl der Gemeinde-Mitglieder beträgt über 800.

Straßen-Verbeſſerungen, Kanäle, Neubauten und ſonſtige Verſchönerungen in Linz und im Urfahr.

Seit dem Jahre 1827 unter den preiswürdigen Chefs des Landes, Grafen v. Ugarte, Fürſten Kinsky und Freiherrn v. Skrbensky, fing ſich ein ungewöhnlicher Baugeiſt zu regen an.

Es wurden die Straßen gebeſſert und erweitert, allenthalben Kanäle gezogen, faſt in allen Straßen neue Bauten geführt, Uhren bekamen die Eliſabethinnen, die Urſulinnen, das Prieſterhaus, die Barmherzigen, das Strafhaus und der Stockhof; jene für den Dom wird bald mit dem Doppelſchlage fertig daſtehen, und die Karmeliten dürften ebenfalls nicht zurück bleiben, auch wurden viele neue Gewölbe geſchaffen und die meiſten mit hübſchen Schilderepen und einladenden Auslagen verſehen. Das Urfahr beſonders wurde faſt um die Hälfte vergrößert und wird es noch werden. (Eigene Papiere und Selbſtſehen.)

Digitized by Google

Induſtrie-Mandatariate für Oberöſterreich *).

Am 11. Februar 1837 erhielt der in unſerem Kaiſerſtaate ganz neu in's Leben getretene inneröſterreichiſche Verein zur Unterſtützung und Beförderung der Induſtrie und Gewerbe in Grätz von Sr. Majeſtät, dem allergnädigſten Kaiſer, unter dem Protektorate Sr. kaiſerl. Hoheit, des durchlauchtigſten Erzherzogs Johann, die allerhöchſte Beſtätigung.

Dieſem Vereine traten im Jahre 1839 mehrere Gewerbsmänner im Lande ob der Enns und Salzburg bei, deren Anzahl jetzt an 1600 Mitglieder beträgt. Hievon kommen auf das Mandatariat Steyer (am 15. November 1839 angeſucht, im September darauf gegründet), an 500; auf das Mandatariat Linz (prov. gegründet am 12. Februar 1842, beſtätigt am 30. März 1843) an 750; und auf das Mandatariat Ried, (gleichfalls beſtätigt am 30. März 1843), an 350 Mitglieder. Ihre Zunahme iſt ſtets im Wachſen begriffen.

Am 19. September 1842 widmeten die H. H. Stände des Landes ob der Enns in der Steingaſſe dahier dem Vereine ein eigenes zweckmäßiges Lokale.

Landwirthſchafts-Verein für Oberöſterreich.

Dieſer bildete ſich unter dem eben genannten Protektorate am 10. April 1845 mit 1090 Mitgliedern zu Linz.

---

*) Umſtändlichere Nachrichten hierüber trifft man in den Protokollen der allgemeinen Verſammlung des Vereines zur Beförderung und Unterſtützung der Induſtrie und Gewerbe in Inneröſterreich, dem Lande ob der Enns und Salzburg.

Digitized by Google

Natur- und andere Plagen im XIX. Jahrhundert nebſt Blicken auf beſſere Zeiten; Natur-Seltenheiten und Maulbeerbaumzucht, nebſt Winter-Waſſerfahrt in Linz und Oberöſterreich.

Am 15. Auguſt halb 6 Uhr Abends 1800 gerade zur Bartholomäi Marktzeit brach im k. k. Schloße Feuer aus. Es wüthete ſo ſehr, daß das Landhaus bis auf die Gewölbe und Thorſchwibbögen, die Altſtadt, die Kloſtergaſſe, die Hahnengaſſe, die Häuſer auf dem Platze zwiſchen der Kloſter- und Hofgaſſe ein Raub der Flammen wurden.

Dieſer Brand hatte zwar zur Folge, daß der Stadtgraben vom Wirthe »zum römiſchen Kaiſer Nr. 889« angefangen bis zum Schmidtthore ausgefüllt, das Gemäuer weggeſchafft, und die jetzige angenehme Promenade ſtatt der vorigen alten angelegt; daß ferner die durch Feuer ruinirten Gebäude um das Landhaus weggeriſſen und dafür die geräumige Theatergaſſe gebildet wurde; allein der alte Theil des vorigen majeſtätiſchen Schloßes blieb in Ruinen.

1804 herrſchte ein anſteckendes Nervenfieber.

Nach dem erſten Einfalle der Franzoſen nahm die Theuerung aller Lebensmittel immer mehr zu. So hatte 1800 das Pfund Rindfleiſch 5 bis 6 kr., gegen Ende des Jahres 1806 aber 15 kr., der Metzen Korn ehemals 3 fl., der Weitzen 4 fl., im Jahre 1806 aber der Metzen Korn 8 fl. und der Weitzen 10 bis 11 fl. Bankozettel gekoſtet. Alle übrigen Artikel ſtiegen um den doppelten und dreifachen Preis.

Im Jahre 1809 wurde Nachts vom 27. auf den 28. Jänner die Brücke durch den Eisſtoß bis auf 2 Joche abgeriſſen.

Digitized by Google

Man ſtellte ſie bald wieder her und ahnete nicht, welches Schickſal ſie noch dieſes Jahr treffen würde.

Am 20. Februar 1813 riß die Eismaſſe der Donau 6 Joche von der Brücke weg.

Nach einem durch mehrere Tage gedauerten Regen erhielt die Donau eine ſo fürchterliche Höhe, daß dieſelbe in der Nacht vom 10. Auguſt 1815 drei Joche der Brücke zerſtörte. Das Gewäſſer breitete ſich immer mehr aus, drang zu beiden Stadtthoren herein, überſchwemmte einen Theil der unteren Vorſtadt, und alle an beiden Ufern des Stromes gelegenen Gewölbe, Gebäude und Gründe.

Am 11. ſtieg die Waſſer-Höhe wieder ſo hoch, und auch der Traun- und Ennsfluß verurſachten durch Überſchwemmungen großen Schaden.

Im Jahre 1816 war es ſehr theuer. Der Metzen Weitzen koſtete gegen 40 fl., das Korn über die 30 fl. und die Gerſten an die 20 fl. W. W.

Durch das in den letzten Tagen des Jahres 1819 plötzlich eingetretene außerordentliche Thauwetter und das dadurch verurſachte ſchnelle Schmelzen des früher häufig gefallenen Schnees erreichte die Donau bis 3. Jänner 1820 eine Höhe von mehr als 15 Schuh über den gewöhnlichen Waſſerſtand (2 Schuh höher als 1815). Durch den ſo heftigen Waſſer-Andrang wurden 7 Joche der Donaubrücke weggeriſſen und wieder 5 Joche am 23. Jänner Mittags.

Nach dem kühlen Sommer des Jahres 1829 begann bald nach der Hälfte Septembers der Winter. Es war in den Monaten Oktober, November, Dezember und Jänner 1830 ſehr kalt. Am 1., 2. und 3. Februar hatte die Kälte 23 Grad erreicht und die Donau war ganz zugefro-

Digitized by Google

ren. Am 25. Abends 6 Uhr wurde die Brücke durch den Eisſtoß bis auf 3 Joche weggeriſſen.

Am 24. Auguſt 1832 bedrohte die Stadt ein ſehr gefährliches Donnerwetter; es ſchwoll die Donau hoch an, und trug viel Holz mit ſich fort. Am nämlichen Tage hatten 70 Wallfahrer beim Einfluße der Traun in die Donau das Unglück, daß bis auf 4 oder 5 Perſonen alle ertranken.

1836, 1838 und 1841 herrſchte große Kälte; 1803, 1806, 1807, 1811, 1816, 1822, 1830, 1834, 1841 und 1842 große Hitze und Trockenheit; 1829 und 1836 geſchahen durch Erdbeben leiſe Mahnungen; am 14. März 1837 bedeutende; 1833 herrſchte die Gripp; kühle Sommer waren 1821 und 1843; Himmels-Phänomene konnte man 1805, 1807, 1811, 1815, 1819, 1822, 1826, 1827, 1831 (drei), vom 25. auf den 26. Jänner 1837, dann nach der Mitte des März 1843 längere Zeit beobachten.

1817, 1818, 1822 und 1835 zeichneten ſich als reichliche Fruchtjahre aus.

Am 7. November 1822 befanden ſich in den zum Strafhauſe gehörigen Garten einige Zweige eines Zwetſchkenbaumes in voller ſchönſter Blüthe, und an einem waren ſchon die neuen Früchte zum Vorſchein gekommen. Nebſtdem befand ſich an einer Weinrebe eine neue Traube beiläufig eine kleine Hand groß, an der ſich ſchon mehrere Beeren zu färben begannen. Kinder des Frühlings in den Tagen des Spätherbſtes, Seltenheiten der Wirkung der Fruchtbarkeit und lange dauernden milden Temperatur vom Jahre 1822.

Im Oktober 1841 zeigte man aus mehreren Gärten der Stadt zum Zweitenmale kleine reife Birnen.

Digitized by Google

Gewiß erfreulich für Induſtrie, Gewerbe, Land- und Feldwirthſchaft iſt Folgendes: Die Maulbeerbaumzucht war durch gnädige Unterſtützung der hieſigen Landſchaft vom k. k. Hauptmanne Keiſinger in Aſchach im Juni 1843 auf 300000 Stämme und Sträuche gebracht. Durch die aufopfernde Unterſtützung des Seiden-Fabrikanten Chwalla in Wien (Niederlage in Linz) mit einem Geſchenke von 10000 Maulbeerbäumchen und Sträuchen wurden viele Individuen in Linz, Steyer, Weyer, Sierning, Ebelsberg und St. Florian betheilt, und durch ſie nach Stein-haus, Steyregg, Wimsbach und Gmunden verbreitet. So darf man mit Sicherheit annehmen, daß in Linz, Urfahr und Kleinmünchen ſchon gegenwärtig über 80000 Maulbeerbäumchen und Sträuche gepflanzt ſtehen. Nach der Anpflanzung in Aſchach iſt jene des Verwalters Skola in der hieſigen Verſorgungs-Anſtalt mit 60000 Stücken als die größte zu betrachten; ſie verdient auch in techniſcher Beziehung ſo wie in Beziehung auf Humanitäts-Zwecke mit Verwendung der Irrſinnigen zur Pflege derſelben alle Beachtung. (Linzer-Zeitung Nro. 98 von 1843.)

Daß am 2. Februar 1845 Schiffe mit Ladung Linz vorbei nach Baiern fuhren, iſt wohl auch ſelten.

In dieſem Monate war es hier und in der Umgegend am kälteſten und zwar am 14. mit 19 Grad.

Dann erreichte die Donau am 30. März eine Waſſer-Höhe von 16 Schuh.

Neuerungen und Verſchönerungen.

Promenade. Untere Waſſerlände. Oberes und unteres Waſſerthor. Äußere und innere Wurmgaſſe. Baumbachgaſſe. Herrengaſſe. Steingaſſe. Harrach.

Digitized by Google

Merkwürdige Männer und Frauen, welche in Linz geboren wurden, oder daſelbſt geſtorben ſind.

Dieſe Rubrik hat noch kein Schriftſteller über Linz, auch nur im Vorbeigehen, berühret; wir wollen ſie daher mit der Überzeugung nach Kräften auszufüllen ſuchen, daß der Stadt auch dadurch eine große Celebrität zugeht. Zugleich mag man dieß als einen Beitrag zu einen Künſtler- und Gelehrten-Lexikon von Oberöſterreich anſehen.

Nach dem Geſchichts- und Erinnerungs-Kalender (Wien 1837, S. 52) wurde der berühmte Hiſtoriker, Diplomatiker und Genealoge, Joh. Georg Adam Freiherr v. Hohenegg, am 23. Mai 1668 zu Linz geboren. Dieſe Notiz von einem ſo wichtigen Manne, welchen de Luca im gelehrten Öſterreich gar nicht kennt, muß dahin berichtiget werden, daß derſelbe am 29. Jänner 1669 zu Schlüßlberg im Hausruckkreiſe geboren wurde, und daß er auch dort im 85. Jahre am 11. Aug. 1754 ſtarb. Aber am 18. Jänner 1690 hatte ſich Hohenegg zu Linz mit Frau Eliſabeth Märkhin v. Gneißenau verſprochen und den 5. Februar zu Khröllendorf ſeine Hochzeit.

1670 der berühmte Rechtsgelehrte, Erneſt Friedrich Someting.

Am 30. November 1683 der k. k. Feldmarſchall Graf Ludwig Andreas v. Khevenhiller. Prinz Eugen war ſein Lehrer in der Kriegskunſt. Er genoß ein beſonderes Zutrauen von ſeinen Soldaten. Seine glänzendſte Waffenthat war die Befreyung der Stadt Linz am 23. Jänner 1742 von den Franzoſen und Baiern, welche hier am 14. September 1741 beim Pulverthurme an der Kalvarienwand ans Land geſtiegen waren, die er auch gar

bald aus Unteröſterreich vertrieben hatte. Der Held ſtarb am 26. Jänner 1744 mit dem Nachrufe der großen Kaiſerinn Maria Thereſia: »Ich verliere an ihm einen getreuen Unterthan und einen Beſchützer, den Gott allein belohnen kann.« Sein Grabmahl befindet ſich in der Schottenkirche zu Wien.

Den 6. Jänner 1718 Joſeph Walcher, Jeſuit, Propſt zu Guta in Ungarn, Profeſſor der Mechanik und Hydraulik am k. k. Thereſianum in Wien, gelehrter Mathematiker und Phyſiker, vorzüglich in Hinſicht auf Straßen- und Waſſerbau. Er erwarb ſich durch mehrere große hydrauliſche Arbeiten namhafte Verdienſte, z. B. im Ober- und Unter-Innthale in Tyrol, durch die Strudel-Arbeiten bei St. Nikola in der Donau, durch die Leitha-Arbeiten, durch den Dammbau im Wiener Kanale zwiſchen der Leopoldſtadt und Roßau, durch den Dammbau zu Preßburg ꝛc., alle dieſe ſind noch heut zu Tage beſtehende Denkmähler ſeiner Geſchicklichkeit. Er ſtarb zu Wien den 29. November 1803, und war wegen Kopf und Herz allgemein geachtet.

Joſeph Khell v. Khelburg, aus dem Orden der Jeſuiten, 1720, Profeſſor und Schriftſteller. Seine zahlreichen Werke in lateiniſcher Sprache haben Geſchichte, Numismatik und Alterthumskunde zum Gegenſtande. Er ſtarb am 3. Dezember 1772 zu Wien.

Thomas Karl Pickelmann, Doktor der Arzneikunde, am 22. März 1723, wurde 1774 Landrath und Protomedikus dahier, ſchrieb über ſein Fach, † 14. November 1778.

Schon iſt es höchſt intereſſant, daß es auch von Linz zwei Johannes gab, deren Namen die Vorzeit für die ſpätere Nachwelt aufzeichnete. Die Sache gewinnt dadurch an Bedeutung, da man ſich 394 Jahre um Johannes

Digitized by Google

da Gamundia ſtritt. Dieſen Streit entſchied ich durch die gütigen Mittheilungen des k. k. Salzverſchleiß-Verwalters, Hörner v. Roithberg, mit der großen goldenen Verdienſt-Medaille ſammt Kette vom höchſtſeligen Kaiſer Franz 1836, in einem eigens gedruckten Beitrage zur Literatur-Geſchichte Öſterreichs dahin, daß der wahre Geburtsort des berühmten Mathematikers Johannes Ryder v. Schwäbiſch-Gmünd und nicht von Gmunden am Traunſee ſey.

Im Jahre 1453 hinterließ Johann von Linz der Univerſität in Wien, ein ausgezeichneter Profeſſor und Magiſter der freyen Künſte dortſelbſt, eine Menge Bücher auf Pergament geſchrieben. (Sebast. Mitterdorfer Hist. Univ. Vienens Fol. I. p. 172; Kautz Geſchichte der öſterreichiſchen Gelehrten, S. 29.)

Einen noch älteren Johannes von Linz fand ich bei Petz. (Necrologium minorum script. II. Coll. 473.), wo es heißt: »1378, Jahrestag des Bruders Hanns aus Linz, eines unſrigen Meiſters gefeyert, weil er unſere Bibliothek und einige Zimmer im Convente bauete.

Hieronymus Freih. v. Beſange, 22. Juli 1726. Er wurde Benediktiner in Kremsmünſter, Profeſſor der heil. Schrift; ſchrieb und überſetzte hiſtoriſche moraliſche Übungen ꝛc.

Herſtorfer Joh. Michael, Steinmetzmeiſter, am 16. Juni 1728. Er machte von 1772 an Erfindungen für Herſtellung verdorbener Porträte, Grabmähler, Tiſche ꝛc., von Granit und Marmor; ſtarb den 4. Jänner 1784.

Rudolph Graſer, Benediktiner in Kremsmünſter, den 4. Juli 1728. Er war Lehrer der geiſtlichen Beredſamkeit in Kremsmünſter, ſchrieb über dieſe ꝛc.

Digitized by Google

ſtarb 1787 als Pfarrer zu Ried bei Kremsmünſter, aber nicht im Innviertel.

Johann Amadeus Franz de Paula Freiherr v. Thuegut, 31. März 1736, ſtudierte hier bei den Jeſuiten. Nachdem Fürſt Kaunitz am 27. Juni 1794 geſtorben war, übernahm er das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten, zuerſt als General-Direktor, dann als Miniſter. Dieſe Stelle legte er 1800 für immer nieder und lebte hierauf mit einem anſehnlichen Gehalte auf ſeinen beträchtlichen Gütern in Kroatien ꝛc., welche ihm Kaiſer Franz geſchenkt hatte. Er ſtarb am 28. Mai 1818 zu Wien.

Dieſer Mann war der Sohn des Kameral- und Kriegskaſſe-Verwalters, Philipp Joſeph Thuegut, dahier, welcher als ſolcher 1766 mit einem Vermögens-Nachlaſſe von runden 11940 fl. ſtarb.

Er trat 1754 in die orientaliſche Akademie zu Wien, kam 1755 als Sprachknabe nach Konſtantinopel, wurde dort 1762 dritter Dollmetſch und beſorgte trotz ſeiner Jugend viele wichtige Geſchäfte im Laufe des ſiebenjährigen Krieges. Er wurde 1769 Geſchäftsträger bei der Pforte, 1770 Reſident, 1771 wirklicher Internuntius und bevollmächtigter Miniſter, auch Hofrath.

Im Jahre 1774 erhob ihn Maria Thereſia wegen ſeiner vielſeitigen und großen Verdienſte während des Kriegs zwiſchen Rußland und der Pforte in den Freiherrnſtand; 1775 erwarb ſeine Gewandtheit Öſterreich die Bukowina, und dadurch die in militäriſcher und adminiſtrativer Hinſicht wichtige Verbindung zwiſchen Siebenbürgen und den von Pohlen neu erworbenen Galizien. Im Jahre 1777 machte er politiſche Reiſen durch Italien und Frankreich, und beim Ausbruche des baier. Erbfolgekriegs 1778

Digitized by Google

wurde er von der Kaiſerinn anfangs ſogar ohne Joſephs Vorwiſſen abgeſendet, um Friedrich II. ihre friedfertigen Geſinnungen zu bezeugen. In der Folge führte er die Verhandlungen von Braunau, war 1778 öſterreichiſcher Geſandter in Warſchau, 1787 in Neapel, 1788 beim Ausbruche des Türkenkriegs bevollmächtigter Hofkommiſſär zur Verwaltung der Moldau und Wallachey beim Heere des Prinzen von Sachſen=Koburg und Suwarow, dann 1790 nach den Friedens-Präliminarien von Reichenbach eine Zeit lang bevollmächtigter Miniſter bei den Friedens=Unterhandlungen zu Sziſtowo 1791 mit der Pforte. Hierauf machte er eine intereſſante Reiſe nach Brüſſel und Paris mitten in der Revolution, und leitete die Unterhandlungen der Königinn mit verſchiedenen Parteyen, namentlich mit dem Grafen Mirabeau; 1792 kam er nach Wien zurück und wurde wirklicher geheimer Rath, 1796 Großkreuz des königl. ungariſchen St. Stephans=Ordens, 1778 Konferenz=Miniſter ꝛc. Wie ſein Character ſo ſeine Schreibart: bündig, überdacht und gediegen; er war noch Zeuge der großen Weltbegebenheiten 1813 und 1815. (Vergl. Wien. Zeit. Nro. 205, 9. September 1818, wodurch ſich alles jenes Unrichtige herausſtellt, was das Converſations=Lexikon von Brockhaus XI. B., S. 236, 237 und jenes von Wien XVII. B., S. 317, enthält.)

Zur Richtigſtellung des Tauf= und Schreibnamens dieſes Miniſters aber hatten wir das Taufbuch der hieſigen Stadtpfarre von 1736, ein eigenhändiges Schreiben von demſelben 1771, die Verlaſſenſchafts=Akten ſeiner Mutter Maria Eva († 1771) und ſeiner Schweſter Maria Anna († 1795), Sophia († 1797) und Joſepha († 1801).

Franz Steininger, 1. Auguſt 1739, Weltprieſter, Profeſſor der Hermeneutik, der geiſtlichen Beredſamkeit zu Enns, Überſetzer aus dem Franzöſiſchen ꝛc.

Joſeph Valentin Eybel, k. k. Regierungsrath in Linz, den 3. Mai 1741. Er kam 1765 als Regiſtraturs-Adjunkt nach Grätz; wurde 1773 außerordentlicher, 1777 aber ordentlicher Profeſſor des Kirchenrechtes in Wien; kam 1779 als Rath zur Landes-Hauptmannſchaft nach Linz mit dem Referate im geiſtlichen und Toleranz-Fache; 1787 als Gubernialrath nach Innsbruck; 1797 abermals als Landrath nach Linz. Da ſtarb er auch am 30. Juni 1805. Ein gründlicher aber freimüthiger Publiciſt, der als ſolcher Vieles ſchrieb.

Den 22. Februar 1744 Michael Ziegler, der 48. Propſt von St. Florian, gewählt am 11. September 1793, geſtorben im 80. Jahre ſeines Alters am 5. Mai 1823 nach langwieriger Krankheit.

Kenner der Literatur aller gebildeten Nationen Europas, voll Liebe für die Wiſſenſchaft, voll Enthuſiasmus für die beſſere humane Aufklärung, hatte er die ihm anvertraute Bibliothek mit ſeltenem Geſchmacke und großer Einſicht, in Rückſicht auf die dem Stifte zu Gebothe ſtehenden Geldmittel auf eine bedeutende Stufe der Brauchbarkeit gebracht.

Er fand in den Hunger-Jahren 1816 und 1817 erneuerte Gelegenheit, ſeinen Wohlthätigkeits-Sinn durch Spenden in namhaften Geldſummen, Getreide und Nachlaſſen der Giebigkeiten darzuthun.

Schon 1807 vertraute ihm der Monarch das Direktorat des Gymnaſiums in Linz, und ließ ihm auch das erledigte Bisthum Linz anbiethen. In huldvoller

Digitized by Google

Anerkennung der Verdienſte im Wirken dieſes Prälaten verlieh er ihm 1809 das Ritterkreuz des Leopold=Ordens.

Für den Ruhm ſeines Stiftes hat Propſt Michael Ziegler unſtreitig viel gewirkt. Vorzüglich lag ihm die Bildung ſeiner Kleriker, welche er durch Rath und That unterſtützte und ermunterte am Herzen, und nie zeigte ſich ſo viele literariſche Regſamkeit unter den Stiftsgliedern, als in der Zeit ſeiner Verwaltung, deren Einzelne ſich in der gelehrten Welt des In= und Auslandes einen ehrenvollen und geachteten Namen erworben haben. Bis in die letzten Tage ſeines Lebens fand der Propſt ſelbſt Freude und Erholung in einer ausgewählten Lektüre der vorzüglichſten Schriften alter und neuer Zeit.

Georg Rechberger, Doktor der Rechte und Kanzler des biſchöflichen Konſiſtoriums in Linz, am 19. Mai 1758, der Sohn eines Landſchafts=Gegenhandlers im hieſigen Ober=Einnehmer=Amte. Er erhielt ſeine erſte Bildung in der öffentlichen Lehr=Anſtalt in Linz mit ausgezeichnetem Fortgange und bekam früh einen Platz im nordiſchen Stifte. Er abſolvirte die philoſophiſchen Studien in Linz, kam hierauf nach Wien und ſtudirte die Jurisprudenz. Im Jahre 1779 vollendete er ſeine Studien, nahm den Gradus und legte am 4. Mai 1780 den Advokaten=Eid bei der Landeshauptmannſchaft ab. 1783 verehelichte er ſich und erzeugte in zufriedener Ehe durch 25 Jahre 15 Kinder.

Im Jänner 1785 trat er die hieſige Kanzler=Stelle an, und wurde am 30. April darauf wirklicher Konſiſtorialrath mit Sitz und Stimme; in kurzer Zeit gewann er das volle Zutrauen des ganzen Diöceſan=Klerus. Die wichtigeren Geſchäfte ſeiner Amtsführung waren: Die Diöceſan=Synode 1787; die Dotation des Biſthumes und Domkapitels 1792; die Wieder=Errichtung der theologiſchen Stu-

dien in Linz und die Organiſation des biſchöflichen Seminärs 1801.

Rechberger arbeitete Vieles für die Linzer theologiſche praktiſche Monatſchrift (entſtanden 1802). Im Jahre 1805 gab er ſein öſterreichiſches Kirchenrecht heraus, das ſchnellen Abſatz fand.

Der immer thätige Mann ſtarb am 13. Dezember 1808.

Außer ſeinen intellectuellen Vorzügen muß ihm außerordentliche Beharrlichkeit, Rechtlichkeit und Redlichkeit nachgerühmt werden. Auch war er ein guter Gatte und Vater, ein milder Vorgeſetzter, ein rechtſchaffener Unterthan, ein redlicher Freund, ein echter rechtſchaffener Chriſt.

Johann Evangeliſt Waldhauſer, den 9. Dezember 1761, Zögling des General-Seminariums zu Wien, ſeit 1787 Kooperator an der hieſigen Stadtpfarre, nach 10 Jahren erſter Domprediger. Als ausgezeichneter Kanzelredner mit untadelhaftem Lebenswandel, erwarb ihm ſein Eifer mit Liebe und Klugheit im Beichtſtuhle und am Krankenbette die Achtung und das Zutrauen vom Publikum ſowohl als vom damaligen Biſchofe Anton Gall.

1803 Domherr, nach einiger Zeit Domſcholaſtikus, endlich Domdechant verſah er aus beſonderer Vorliebe für die Seelſorge die Pfarre zum heil. Mathias dahier; ſchrieb Predigten, Andachts-Übungen ꝛc.; ſtarb am 14. Dezember 1829 eines beklagenswerthen Todes!

Franz Xaver Glöggl, Domkapellmeiſter, am 21. Februar 1762, ſtarb auch hier am 16 Juli 1839. Ein guter Muſiker ſchrieb er über dieſe viel Belehrendes.

Joſeph Englmann, am 14. Oktober 1767, Prieſter 1791, Pfarrer zu Felling im Hausruckkreiſe, 1813 zu Sierning im Traunkreiſe, Gründer des hieſigen Blin-

Digitized by Google

den-Inſtitutes 1823, † als Beneficiat zu Pram oder Prambachkirchen am 3. Jänner 1839.

Er ſchrieb viele Aufſätze in der Linzer theologiſch-praktiſchen Monatſchrift, ein Sitten-Büchlein, ein Gebeth- und Erbauungsbuch ganz aus der heil. Schrift 1811 ꝛc.

Johann Evangeliſt Kumpfhofer, emeritirter Pfarrvikar des regulirten Chorherrenſtiftes St. Florian, am 23. März 1768, zuerſt Cooperator zu Marienkirchen bei Efferding, 1803 Pfarrverweſer zu St. Oswald bei Freyſtadt, ferner zu Grünbach, endlich zu Ried bei Mauthhauſen, † 6. Auguſt 1841 in St. Florian; ſchrieb Predigten.

Schmidberger Joſeph, den 4. November 1773 im Urfahr Linz Nr. 175, Prieſter, 6. September 1800. Nachdem er 10 Jahre als Cooperator in der Seelſorge gedient hatte, wurde er Küchen- und 1815 Gartenmeiſter des Stiftes St. Florian, und machte ſich um die Veredlung der Obſtbaumzucht und um die Beſchreibung der den Obſtbäumen ſchädlichen Inſekten ſo verdient, daß er von 7 in- und 6 ausländiſchen gelehrten Geſellſchaften zum Mitgliede ernannt wurde. Er ſtarb den 10. Auguſt 1844.

P. Ulrich Hartenſchneider, Benediktiner von Kremsmünſter, den 21. Jänner 1781; Prieſter 1805; leiſtete theils in der Seelſorge, theils beim Lehramte in ſeinem Stifte die erſprießlichſten Dienſte; ſtand von 1835 bis 1838 dem Benediktiner-Stifte St. Stephan in Augsburg als Prior vor. Von ihm iſt in der kirchlichen Topographie von Öſterreich (X. B. 1830) die Geſchichte ſeines Stiftes und im XIV. Band dieſes Werkes (1835) das Dekanat Altmünſter nebſt den Pfarren des Stiftes Kremsmünſter; beſitzt die große goldene Verdienſt-

Medaille mit Kette und die goldene Medaille des königl. baieriſchen Civil-Verdienſt-Ordens.

Michael Wagner, am 19. Sept. 1788, war hier Prof. der Paſt. Theol.; dann Studiendirector der höh. Prieſter-Bildungsanſtalt zum h. Auguſtin in Wien, 1825 Prof. der Paſt. Theol. an d. Univerſität in Wien, Beichtvater des Kaiſers 1827, Hof- u. Burgpfarrer, wie auch inful.. Abt zur heil. Jungfrau Maria in Pagrain, endlich apoſt. Vikar der öſterr. Heere u. Domherr in Raab, 24. Apr. 1836 Biſchof in St. Pölten, ſtarb am 23. Oktober 1842; ſchrieb Predigt-Entwürfe in 3 Jahrgängen 1833.

Franz Seraph v. Schwinghaimb, den 15. Oktober 1790, Prieſter der regulirten Chorherren zu St. Florian am 2. September 1815, geiſtlicher Rath und Pfarrvikar zu Hofkirchen 1843; ſchrieb über Kirchen- und Landesſprache in der Liturgie. (Linz 1839)

Schropp Joſeph, Pfarrer und Vice-Dechant in Molln, den 4. Februar 1801; Prieſter 20. Auguſt 1824; ſchrieb über den heil. Auguſtin, Predigten ꝛc.

Johann Baptiſt Schiedermayr, Sohn des gleichnamigen berühmten Compoſiteurs († hier am 6. Jänner 1840), Weltprieſter, Doktor der Theologie, biſchöflicher Linzer Conſiſtorialrath, k. k. Hofkaplan und Spiritual-Director im höheren geiſtlichen Bildungs-Inſtitute zum heil. Auguſtin in Wien, am 16. Juni 1807, Prieſter den 19. Juli 1830, Domherr am 10. Dezember 1844 an der hieſigen Kathedrale, und am 16. Jänner 1845 inveſtirt; ſchrieb ſeine Theses defension im Latein. (Sechſter Bericht des vaterländiſchen Muſeums von Oberöſterreich, S. 2, 7, 45; das Chriſtenthum in Öſterreich und Steyermark von Klein, VI. Band, S. 304, 306, 307, 332; deſſen VII. B., S. 239, 248, 277, 281, 310, 334, 359; St. Flo-

Digitized by Google

rian von Stülz 186, 187, 189; Pachmayrs Kremsmünſter 783, 794; Linzer theol. prakt. Monatſchrift VII. Jahrg., I. B., S. 115 — 148; de Luca's gel. Öſterr. I. B., I. St. 113; I. B., II. St. 20, 314; Weidlich's biograph. Nachrichten III. Thl., S. 170; Sam. Baur's hiſt. biogr. lit. Handwörterbuch VI. B.)

Merkwürdige Geſtorbene.

Hauptmänner, Landes-Hauptmänner, Landes-Präſidenten.

1288 der Hauptmann Eberhart I. v. Walſee; — am 2. Juli 1422 der Hauptmann Reinprecht v. Walſee; — 1486 am Mittwoche vor Sonnwenden der Hauptmann Ulrich v. Starhemberg zu Pürnſtein; — am Pfingſttage nach Maria Geburt 1493 der tapfere Hauptmann Gotthart v. Starhemberg *); — den 2. Juli 1533 Cyriac Freiherr zu Polheim und Wartenburg, welcher ſich zuerſt Landes-Hauptmann nannte; — 6. Februar 1539 Helfrich v. Meggau zu Kreuzen; — 28. Mai 1559 Balthaſar v. Pröſing, Freiherr zum Stein; 24. Juli 1570 Georg v. Mäming zu Kirchberg an der Pühlach (Bielach); — 20. Jänner 1567 Dietmar v. Loſenſtein

*) Alle Starhemberger, welche von dieſem hochberühmten Geſchlechte hier geboren wurden und geſtorben ſind, anzuführen, würde zu weit führen; wir müſſen daher auf das Werk verweiſen, welches Schwerdling in Linz 1830 über die Geſchichte des Hauſes Starhemberg ſchrieb, und zwar S. 34, 340, 341, 356, 359, 360, 362, 376, 377, 380, 381, 392, 396 und 397.

in der Gſchwendt; — 10. Juli 1585 Ferdinand Helfrich v. Meggau zu Kreuzen; — 12. Dezember 1616 Wolf Wilhelm von und zu Volkenſtorf, der Letzte ſeines Geſchlechts, welches bereits 1120 zu blühen anfing; Chriſtoph Wilhelm Graf v. Thürheim, geb. den 13. März 1661, von den Kaiſern Leopold I., Joſeph I., und Karl VI. zu hohen Bedienſtungen und Staatsſachen gebraucht; am 13. Februar 1713 Landes-Hauptmann in Linz, ſtand dieſem Amte zum ſpäten Nachruhme 25 Jahre hindurch vor, † am 8. Jänner 1738 zum großen Leidweſen des ganzen Landes, liegt in Kefermarkt begraben; — am 27. Jänner 1836 Abends 10 Uhr in ſeinem 34. Lebensjahre zum allgemeinen Leidweſen nach einem 13tägigen allgemeinen Entzündungs-Fieber, verſehen mit den Sakramenten der Sterbenden, der am 11. Juli 1835 von Sr. Majeſtät, Ferdinand I., zum Landes-Präſidenten ernannte durchlauchtige Fürſt Kinsky v. Wychnic und Tetau, Sr. k. k. apoſtoliſchen Majeſtät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Ritter des Malteſer-Ordens, Großkreuz des königl. ſardiniſchen St. Mauritius- und Lazarus-, des konſtantiniſchen St. Georg-Ordens von Parma, dann des großherz. heſſendarmſtädtiſchen St. Ludwig-Ordens, Landſtand in Böhmen, Öſterreich ob und unter der Enns, Indigena von Ungarn, Herr der Herrſchaften Chotzen, Roſſitz, Böhmiſch-Kamnitz, Zlonitz, Hermanieſtetz und Horazdiowitz, Mitglied mehrerer gelehrten Geſellſchaften und wohlthätigen Vereine.

Der Entſchlafene ſchenkte ſeine von ihm ſelbſt angelegte Münzen-Sammlung dem hieſigen Muſeum. Sie enthielt 26 Stücke in Gold, 691 in Silber, 512 in Erz und Kupfer. Der Metallwerth betrug in mindeſter Schätzung 1000 fl. Cv. Mze.

Digitized by Google

Über ſeinen erfreulichſten Eifer für wiſſenſchaftliche Bildung; über ſeine umfaſſenden Kenntniſſe; über ſeinen mächtigen Einfluß in Vermittlung der wichtigſten Intereſſen vaterländiſcher Unternehmungen; über ſeine begeiſterte Liebe für Kunſt, über den tiefſten Eindruck der Schönheiten der Natur auf das Gemüth des Fürſten, über ſein ſtreng ſittliches Maßhalten ſeiner Empfindungen; über ſein häusliches Glück; über ſein Ringen nach dem Beifalle der Edlen; über ſeine ſeltene Großmuth bei Beförderung des Glückes Anderer; über das ſprechende Wohlwollen ſeines Herzens aus ſeinen Augen ꝛc. vergleiche man den zweiten Bericht des Muſeums in Linz vom Syndicus Ritter Anton v. Spaun ꝛc. 1836, S. 15 — 19.

Landes-Anwälte.

1435 Hanns Oberhaimer zu Parz; — Andrä Pruckner zu Schlüßelberg, Landes-Anwalt, 1494 und 1501 Stadtrichter in Linz, 1512 Mauthner daſelbſt, unterfertigte noch 1520 einen Befehl und wurde in der hieſigen Pfarrkirche begraben; — Hanns Georg Auer v. Gunzing, 9. Juli 1583, ward im Gottesacker bei der Pfarrkirche begraben; — Georg Müller im Mai 1629.

Vicedome.

Johann Fernberger zu Egenberg 1553, ruhet in der Spital-Kirche dahier.

Landſchreiber bei der Landes-Hauptmannſchaft.

Erasmus Häckelberger im April 1552, ruhet ebenfalls in der Spitals-Kirche; — 18. September 1606 Chriſtoph Strutz, Landſchreiber und erſter Eiſen-Obmann in Öſterreich ob der Enns, liegt in der St. Jakobs-Kirche bei Heiding begraben; — 28. Jänner 1641

Leonhart Kapffer v. Kapffenſtein, in der Pfarrkirche zu Linz begraben.

Landrichter ob der Enns (welche über Blut zu richten hatten).

Von 1587 bis 1610 der wohledle und geſtrenge Herr Hanns Georg Rechberger. (Preuenhubers hiſtor. Catalog in den ſteyeriſchen Annalen, S. 414, 418, 424, 428, 429, 430, 431, 432, 438, 439, 440, 441 und 476; Seyringers hiſtor. Catalog, S. 34 — 197.)

Da ſieht man wieder, wie vieles noch durch die Wegräumung der Denkſteine in der hieſigen Pfarr- und Spitals-Kirche verloren gegangen ſeyn mag.

Gelehrte, Staatsmänner, Prälaten ꝛc.

In der Kapelle der Loſenſteiner und Starhemberger zu Garſten iſt auch das Grabmahl des Grafen Georg Achaz v. Loſenſtein, k. k. Hofrath, ein berühmter Geſchäftsmann, welcher zu Linz 1497 ſtarb; — am 18. Oktober 1582 die edle und brave Frau und geſegnete Mutter, Potentiana, geborne Hohenfelderin, verehelicht mit Sigmund, Herrn zu Polheim auf Parz ꝛc., ſie liegt in Grieskirchen begraben; der evangeliſche Prediger, Thomas Spindler in Linz, hielt ihr im Landhauſe eine Leichenrede, eine zweite zu Grieskirchen. Sie ſind gedruckt zu Tübingen 1583; — den 25. Mai 1609 Graf Weikard zu Puchheim und Schwannenſtadt aus dem Geſchlechte von Polheim, geboren 1553 am St. Veitstage, Rath, Landrath, Verordneter im Herrenſtande und Land-Oberſt ob der Enns, war beim blutigen Treffen 1597 wider die rebelliſchen Bauern bei Neumarkt anweſend, als er ſich kurze Zeit zuvor

beim Empfange, Eintritte und bei der Landeshuldigung für König Mathias eingefunden hatte; — am 19. März 1613 der berühmte Alexander I. vom See, der 53. Abt von Kremsmünſter; — 1616 auf einer Reiſe der Geſchichtsſchreiber Megiſer am Hofe des Erzherzogs Karl zu Grätz, um 1550 zu Stuttgart geb.; — den 16. Oktober 1680 Raimund Fürſt v. Montecuccoli an der Wunde, welche ihm ein herabgeſtürzter Balken verurſachte, als er an der Seite des Kaiſers Leopold I. hier einzog, ein tapferer und erfahrner Feldmarſchall des Kaiſerhauſes Öſterreich, geboren 1608 aus einer adeligen Familie zu Modena, der durch alle Militär-Stellen vorrückte. 5 Jahre gemeiner Soldat, 2 Jahre Korporal, focht er ſchon im 30jährigen Kriege mit großem Ruhm. 1645 entſetzte er Nemeslau, 1646 ſchlug er die Schweden bei Tribel, 1657 kam er dem Könige von Pohlen zu Hülfe, 1664 überwand er die Türken bei St. Gotthard, 1672 bis 1675 kommandirte er gegen die Franzoſen, und erwarb ſich auch durch ſeine militäriſchen Schriften den verdienteſten Nachruhm. Er war einer der größten Taktiker. Sein ſchönes Monument in den Grüften der Kapuziner-Kirche werden wir in einem andern Werke beſprechen; — Rupert I., Edler v. Kimpflern, ward am 30. November 1678 Prälat von Gleink, einer der merkwürdigſten Äbte dieſes Kloſters, kenntnißreich, allgemein geachtet und geliebt; er feyerte am 30. November 1705 ſein 50jähriges Jubelfeſt der Prieſterweihe, erkrankte beim Landtage am 4. Dez. 1704 in Linz, und ſtarb auch daſelbſt ſchnell den 6. darauf am Stickhuſten im 71. Jahre ſeines Alters und im 31. ſeiner Würde; — am 20. Juli 1737 Markus Anton Spätz, gebürtig von Genua, bürgerlicher Steinbildhauer; Arbeiten von ihm ſind in der Öhlbergs-Kapelle bei der Stadtpfarrkirche; — der k. k. General-Feldzeugmeiſter Johann

Peter Beaulieu, am 22. Dezember 1819, der tapfere Kämpfer 1796 gegen Napoleons Übermacht in Italien, der einſtige Beſitzer und Verſchönerer des Bergſchlößchens; — den 24. Juni 1820 der unermüdet thätige und gewiſſenhafte k. k. Regierungsrath Franz de Paula Pichler. Er ſchrieb über das alte Helfenburg und eine Geſchichte des Kloſters Michaelbeuern mit unglaublicher Beleſenheit; aber ohne kritiſche Behandlung, die jedoch 1833 der würdige Stiftsprior von Michaelbeuern, Michael Filz, höchſt bemüht und gründlich lieferte; am 19. Februar 1833 Johann Nepomuck Schwerdling, Domherr, Doktor der ſämmtlichen Rechte an der Wiener Univerſität, k. k. jubilirter Regierungsrath, Ehren-Domherr von Königgrätz und wirklicher Konſiſtorialrath in Linz im 75. Jahre ſeines Alters am Rande der Alten; ſeinen Nekrolog beförderte Johann Chriſtoph Quandt auf ſeine Koſten 1833 zum Drucke, welcher auch ſeine Schriften enthält; Jakob Johann Chriſtoph Stelzhammer, geboren den 29. Auguſt 1750 zu Unterweiſſenbach, im unteren Mühlviertel*) lehrte 1773 2 Jahre in Linz, wo er früher ſtudierte, Grammatik; erhielt in Wien die Doktors-Würde aus der Theologie;

*) Die Abweichungen über den Geburtstag und über das Geburtsjahr Stelzhammers beſtimmten mich, das Pfarr-Amt Unterweiſſenbach um einen Extrakt aus dem dortigen Taufbuche zu erſuchen, worauf ich am 17. Juli 1843 wörtlich Nachſtehendes erhielt: »Jakob Johann Chriſtoph Stelzhammer, des Joh. Paul Stelzhammer, Pflegers der löbl. Herrſchaft Ruttenſtein zu Weiſſenbach und der Frau Maria Eva Theres, gebornen Baumbach, ehelich erzeugter Sohn, wurde hier am 29. Auguſt 1750 geboren und im Beiſeyn des Fräuleins Maria Eliſabeth Grienberg, Vertreterinn des Taufpathen, P. T. Grafen Chriſtoph v. Salburg, vom hochwürdigen Herrn Pfarrer, Joſeph Anton Preiſinger, getauft.«

wurde dort als erzbiſchöflicher Conſiſtorialrath, 1826 Domherr zu St. Stephan; lehrte 25 Jahre hindurch am Thereſianum Mathematik und Phyſik; bekleidete die hohen und höchſten Würden an der Univerſität in Wien; hielt phyſikaliſche Vorleſungen in der Hofburg; war Direktor des k. k. mathematiſchen Muſeums und der Hofſternwarte; ſtarb im Biſchofshofe dahier am 10. Oktober 1840, in ſeinem 91. Jahre, und liegt in der Gruft der hieſigen Domherren in der erſten Abtheilung des Gottesackers begraben, gerade an dem Orte, wo er einſt als Knabe ſpielte, da dort das Gut ſeines Vaters war, das Stelzhammergütel genannt. (Garſten von Pritz 75; Preuenhuber 505; Öſterr. Zeitſchrift für Geſchichts- und Staatskunde Nr. 10 von 1836; Gleink von Pritz 204; de Luca I. B., II. St.; Pachmayr III. 389 — 395; Harkenſchneider 135; Iſelin 457; Felders Gelehrten- und Schriftſteller-Lexikon der kath. Geiſtlichkeit; Kobolts baieriſches Gelehrten-Lexikon bis 1744; Franz Joſ. Waitzenegger's Gelehrten- und Schriftſteller-Lexikon der deutſchen kath. Geiſtlichen.)

Vom Kaiſer Friedrich IV.; von der Gemahlinn K. Ferdinands III.; von der Königinn Katharina von Pohlen; vom Erzherzoge Karl Joſeph von Öſterreich; von anderen hier geborenen und geſtorbenen Erzherzogen und Erzherzoginnen, namentlich von Eliſabeth, war ſchon die Rede.

Bei den hochwürdigſten Biſchöfen von Linz; bei den Domherren und Ehren-Domherren; bei den jetzt lebenden Schriftſtellern und Künſtlern; bei Beſchreibung des hieſigen Gottesackers wird man ſpäter noch manches hierher Gehörige finden.

IV. Abſchnitt.

Beſchreibung aller und jeder Häuſer der ganzen Stadt und Vorſtadt Linz 1644. *)

(Aus dem ſogenannten rothen Buche.)

Dieſe Beſchreibung zeigt uns den damaligen Beſtand der Stadt überhaupt und wo ſich einſt kaiſerl. Ämter befanden; ſie lernt uns die älteren Beſitzer kennen; ſie ſpricht von Handwerkern und Beſchäftigungen, welche einſt hier betrieben wurden, und jetzt nicht mehr beſtehen.

Am Platze um und von dem Brücken-Thore an zur Rechten herauf. (40 Häuſer.)

Vicedomamt, } ohne Bezeichnung.
Mauthamt, }

1 Camminicus Campanelli.
2 Hanns Georg Stämpl.
3 Althameriſches Haus.

*) Sie wurde gelegenheitlich der Anweſenheit des k. k. öſterreichiſchen und mehrerer Mitglieder des königl. ſpaniſchen Hofes 1644 unter Kaiſer Ferdinand III. gemacht, um die Begleitung desſelben einzuquartieren. Sie geſchah durch den k. k. Oberſtwacht- und Hofquartiermeiſter, Chriſtoph Ulrich v. Putzen.

Digitized by Google

4 Mathias Khayſer, Poſtmeiſter.
5 Daniel Müllner, Handelsmann.
6 Johann Dehm, Handelsmann.
7 Heinrich Tſchernegger.
8 Barbara Khöpflinn, Witwe.
9 Cronpichleriſches Haus.
10 Hanns Georg Schröckinger.
11 Wilhelm Männer, Doktor.
12 Georg Dank.
13 Mathias Mayer.
14 Johann Wiember.
15 Joachim Enzmüller. *)
16 Hieronymus Khipferl.
17 Ludwig Hörenſtreits Witwe.
18 Hanns Leitner.
19 Hofmanniſches Haus.
20 Salzburger Hof.
21 Schreieriſches Haus.
22 David Pollmüller, Stadtrichter.
23 Benedikt Leichtners Sattler Zuhaus.
24 Stephan Weiß.
25 Michael Pußwei, Apotheker.
26 Benedikt Leichtners Wohnhaus.
27 Pirkmayriſches Haus.
28 Eva Rämſchinn.
29 Wolf Thallhamer.
30 Gemeiner Stadt Rathhaus Zuhaus.

*) Ueber dieſen herrlichen Mann vergleiche die Warte an der Donau Nro. 143, 144, 145 und 176 von 1843 aus meiner Feder; dann die Zeitſchrift des hieſigen Muſeums Nro. 27, 28 und einen ſpätern Nachtrag vom nämlichen Jahre vom Domkapitularen Schuman v. Mannsegg in Salzburg.

31 Chriſtoph Winklhofer.
32 Hanns Ludwig Pröller (mit einem zottigen Prügel im Wapen).
33 detto detto detto
34 Chriſtoph Wihler.
35 Martin Fidler, Glockengießer.
36 Michael Zohrn, Stadthauptmann (jetzt Hauptzollamt).
37 Spindleriſches Haus, Herrn Stadt-Anwalt gehörig.
38 Schallenbergiſches Haus.

In der Kloſtergaſſe zu beiden Seiten vom Platze hinauf (16 Häuſer)

39 Hanns Harrer.
40 Martin Glöggl.
41 Paul Gädinger.
42 Hieronymus Sturm, Stadtſchreiber.
43 Peter Fries.
44 Hanns Hölbling.
45 Hanns Perger.
46 Andrä Friſch.
47 Barbara Reinnis, Witwe.
48 Simon Gedachter.
49 N. Khnodlinn, Witwe.
50 Hanns Königsdorfer, Bäcker.
51 Georg Eders, Witwe.
52 Hanns Thomas, Barbier.
53 Thomas Schweizer, Taſchner.
54 Sprinzenſteiniſches Haus, dem Landhauſe gegenüber, (die Sprinzenſtein beſaſſen einſt das Münzrecht.)

In der alten Stadt vom Landhauſe zu beiden Seiten hinum. (15 Häuſer.)

55 Landauriſches Haus, iſt zum Theile unausgebauet.

Digitized by Google

56 Andrä Verian, Goldſchmid.
57 Herr v. Grünthal.
58 Thürheimiſches Freihaus.
59 Kirchbergeriſches Haus.
60 Grafen v. Tillys Haus.
61 Graf Meggauiſches Freihaus.
62 Wilheringiſches Freihaus.
63 Zacharias Hubner.
64 Hanns Päz.
65 Hanns Dürrenſchwamm, Mahler.
66 Elias Seiz.
67 Hanns Heinrich Walter, Zinngießer.
68 Georg Peer, Kürſchner.
69 Hanns Ludwig Keller.

Gäßchen beim Schloßberge. (4 Häuſer.)

70 Hanns Ulrich Putſcher.
71 detto detto detto
72 Florian Brandſtätter.
73 Michael Hirt, Griesler.

Im Hahnengäßchen. (5 Häuſer.)

74 Iſaias Mayr.
75 Springzenſteiniſches Freihaus.
76 detto detto
77 Den P. P. Jeſuiten gehörig.
78 Schärfenpergiſches Freihaus.

Wieder in der alten Stadt. (6 Häuſer.)

79 Kremsmünſteriſches Haus.
80 Georg Sigmund v. Salburg.
81 Michael Kurz, Goldſchmid.

4 *)

Digitized by Google

82 Hanns Leitner.
83 Hanns Friedrich Burkhart.
84 Johann Reichard Graf v. Starhemberg.

Am Schloßberge. (6 Häuſer.)

85 v. Geymaniſches Haus.
86 Schallenberger Haus.
87 Landſchafts-Kanzlei.
88 Ungnads Freihaus.
89 detto detto
90 Hanns Prindl's Witwe.

Auf dem Leinwandmarkte. *) (4 Häuſer.)

91 Schieferiſches Freihaus.
92 Häuschen der P. P. Jeſuiten (ſpäter Sichart Nro. 96).
93 Ulrich Schreiner.
94 Joachim Stock, im Hahnengäßchen.

In der Hofgaſſe zur Rechten gegen den Platz. (4 Häuſer.)

95 Graf v. Loſenſtein, Freyhaus.
96 Werdenbergeriſches Freihaus.
97 Wolf Peintinger.
98 Mathias Layhartinger.

Die andere Seite wieder zurück gegen den Leinwandmarkt. (6 Häuſer.)

99 Martin Paulpacher, Bäcker.

*) Der Leinwandmarkt befand ſich dort, wo ſich jetzt der Brunnen bei Mayerhofer's Kaffehhauſe Nr. 87 in der unteren Altſtadt befindet. Da wurde auch die Leinwand-Beſchau vorgenommen.

Digitized by Google

100 Niklas Reichenſperger.
101 Mathias Egendorfer.
102 Gregorius Lindauer.
103 Dietrich Vogl.
104 Leopold Lacher.

Wieder auf dem Leinwandmarkte. (1 Haus.)

105 Paul Stapfer.

Gegenüber zur Linken gegen das obere Waſſerthor. (8 Häuſer.)

106 Georg Thor, Apotheker.
107 Peter Rolin, Schloſſer.
108 Leopold Forſter, zum goldenen Hirſchen.
109 Martin Ebenteyer.
110 Schmidtaueriſches Haus.
111 Melchior Khumann.
112 Alte Poſtmeiſterei.
Kaiſerl. Salzſtadel (ohne Bezeichnung.)

Die andere Seite wieder hinauf. (7 Häuſer.)

113 Georg Santner, Bader.
114 Stadtwächter-Häuschen.
115 Chriſtoph Tamb, Bäcker.
116 Barthlmä Huber, zur weißen Gans.
117 Jakob Fux.
118 Georg Richter.
119 Steinhauſer, Witwe.

In der oberen Badgaſſe hinum gegen den Platz. (9 Häuſer.)

120 Hanns Pamblſtätter, Lebzelter.

Digitized by Google

121 Ulrich Schreiners, anders Häuschen.
122 Katharina Puchner, Witwe.
123 Georg Langodl.
124 Simon Walter, Binder.
125 Paul Leopold, Schneider.
126 Anton Egger, Bürgermeiſter.
127 detto detto detto
128 Adam Reidnäber.

In der unteren Badgaſſe vom Platze hinum.
(24 Häuſer.)

129 Hanns Khiemer.
130 Bürgermeiſters Zuhaus.
131 Joſeph Simerl.
132 Sigmund Prundorfer.
133 Samuel Ollhäuſer.
134 Veit Wimer, Bäcker.
135 Wolf Thallhammer's Zuhaus.
136 Kaſpar Pöckher, Schmid.
137 Martin Glöggl's Zuhaus.
138 Georg Flüdl, Schuſter.
139 Georg Furberger.
140 Ulrich Henslmar, Schneider.
141 Georg Koller, Schuſter.
142 Hanns Adam, Schäffer.
143 Georg Stocker, Binder.
144 Georg Haimbl, Zinngießer.
145 Zacharias Diener, Kürſchner.
146 Kaſpar Zirgglpacher.
147 Samuel Vogten, Damen-Schnürmacher.
148 Michael Schreilechner.
149 Herrn Dechants Häuschen.

Digitized by Google

150 Elias v. Purgau *)
151 Adam Greſchner, Schnürmacher.
St. Petershof (ohne Bezeichnung.)

In der unteren Pfarrgaſſe gegen den Platz zur Rechten. (5 Häuſer.)

152 Christoph Haugg, Handelsmann.
153 Kaſpar Schenberger.
154 Hanns Hueber.
155 Sebaſtian Zauner.
156 Valentin Stöckl, Schuſter.

Die andere Seite zurück. (3 Häuſer.)

157 Martin Heyperger.
158 Martin Rieß.
159 Rupert Grienauer.

In der oberen Pfarrgaſſe zur Rechten gegen den Platz. (8 Häuſer.)

160 Abraham Khierbauer, Bäcker.
161 Meßner-Häuschen.
162 Jakob Schneider, Glaſer.
163 Thomas Preiſinger.
164 Purkmayriſches Hinterhäuschen.
165 Tobias Großhaup.
166 Balthaſar Khöndig.
167 Hanns Greimls Witwe.

Auf der anderen Seite zurück. (9 Häuſer.)

168 Dominikus Greimls Witwe.

*) Wer denkt da nicht an die 2 Mahler Burgau in Linz?

169 Johann Stephan Greyſing.
170 Jobſt Wieſinger.
171 Mathias Winkler.
172 Wolf Kronegger.
173 Georg Weidner.
174 Thomas Giggenpacher.
175 Simon Luckeneder.
176 Steyergarſtner Haus.

In der Schmid- oder Jeſuitengaſſe. (4 Häuſer.)

Jeſuiten-Collegium (ohne Bezeichnung.)
177 Franz Cannaval.
178 Urſula Griſchoffinn.
179 Paul Vorauer, Bäcker beim Schmidthore.

Unter dem Schmidthore. (1 Haus.)

180 Haus der gemeinen Stadt, d. Z. Mathias Mädl, Schloſſer.

Linzer Vorſtadt.

Vor dem Schmidthore der Gaſſe gegen Ebelsberg zur Linken.

(Durchaus ohne Nummer, 23 Objekte.)

Hörenſtreitiſches Gartenhaus.
Sekretär Moſers Haus.
Einnehmeramts-Gegenhandlershaus.
Kremsmünſter Gartenhaus.
Sebald Gederer.
Thomas Meiſchinger, Maurer.
Moritz Raid.
Hanns Gratiſch, Maurer.

Digitized by Google

Chriſtoph Paurer, Kupferſchmid.
Georg Lidner, Seiler.
Benedikt Leichtner.
Pröllериſches Gartenhaus.
Deſſen Zuhaus.
detto detto vor Alters Waſſerböckhiſch.
Hörenſtreit's Witwe.
Hanns Grill's Witwe.
Perger's v. Clam Freihaus.
Andrä Carlat's Gartenhaus.
Hanns Wiener's Gartenhaus.
Hanns Hizenperger's detto
Michael Pußwei, Apothekers Gartenhaus.
Hanns Georg Schröckinger's detto
Gemeiner Stadt Herrenhaus.

Die andere Seite zurück herauf. (23 Objekte.)

Hizenpergerſtadel.
Baumgartenberger Haus.
Kloſter Lambach Haus.
Zacharias Hubner.
Dr. Kurz, paſſauiſcher Rath.
» Koller, Landſchafts-Syndikus.
St. Florianer Haus.
Barthlmä Dieffenpöckh.
Melchior Schmidt, Poſthaus.
Kloſter Schlägel Haus.
Landrichters Haus.
Jakob Peſting, Seiler.
Chriſtian Milz.
Georg Höcherſtorfer.
Georg Khollmann, Schmid.
Paſcaſius Marb.

Digitized by Google

Roſenkranz, Stadtlieutenant.
Balthaſar Lehner, Steinmetz.
Khimerliſches Haus.
Rohnbichler Haus und Stadel.
Hanns Thomas, Barbier.
Khipfleriſches Gartenhaus.
Reichart Franz.

In der Welſergaſſe zur Linken hinab. (17 Objekte.)

Wolf Hoyer.
Leonhard Miller, Nagler.
Hanns Puechner.
Daniel Millner.
Katharina Aigenmiller's Witwe.
Hanns Hofmann.
Elias v. Purgau.
Thomas Khölbl.
Georg Peterſperger.
Der Garten der P. P. Jeſuiten.
Rueplshoferinn, Witwe.
Adam Pfeifer.
Wolf Peintinger.
Landſchaft-Einnehmers Freihaus.
Landſchreiber.
Altes Haus des Einnehmers.
Landes-Hauptmanns Freihaus.

Dann ſeyen gegen die Kapuziner und im Weingarten weſentliche kleine Häuschen vorhanden, welche im Nothfalle mit Ledigen belegt werden können.

Im Werd vom Brückel hinab. (16 Objekte.)

Khimerliſches Gartenhaus.

Digitized by Google

Hanns Wiener's Gartenhaus.
Johann Simerl's Stadel.
Hanns Khimer's detto
Heizenberger's detto
Bürgermeiſters Getreidſtadel.
Landſchafts-Stadel.
Mauthbeſchauers Stadel.
Heizenberger's anderes Häuschen.
Hanns Hueber's Stadel.
Michael Zorn's detto
Gemeiner Stadt Bräuhaus.
Zampanelli's Gartenhaus.
Stämpl's detto
Alt Handſchreiberinn Gartenhäuschen.
Martin Heiberger's Garten und Stadel.

In der Lederergaſſe zur Linken hinaus. (25 Objekte.)

Hanns Kracher, Pergamenter.
Hanns Harrer.
Paul Stöffinger, Lederer.
Chriſtoph Kopflechner, Weißgärber.
Michael Schwarz, Maurer.
Peter Rämb, Fleiſchhacker.
Hanus Haniſl.
Gemeiner Stadt Färberhaus.
Tſchernegger's Gartenhaus.
Eggereck, dem Vicedom gehörig.
Khematers Gartenhaus.
N. Ziegleitner.
Niklas Maurer.
Hanns Heibl.
Sigmund Wieſer.
Baſilius Caſtel.

Digitized by Google

Dechants Widenhof.
Sebaſtian Horbartinger.
Hanns Wiſendil's Witwe.
Paul Sailler, Faßzieher.
Leonhart Thür.
Kaſpar Muzet.
Andrä Sailler.
Georg Schober, Fleiſchhacker.
Hanns Puppenlaub, Hafner.

Im Graben hinum gegen das Schmidthor.
(14 Objekte.)

Melchior Khumar.
Jakob Eislmar, Kammmacher.
Simmerl's Haus.
Christoph Kraus.
Sebaſtian Gruber, Fleiſchhacker.
Pollmüller'ſcher Stadel.
Alt Poſtmeiſters zweiter Stadel.
Martin Glöggl's Stadel.
Paul Kugler.
Wäplshaimerinn Gartenhaus.
Volkenſtorfer Gartenhaus und Stadel.
Schröckinger's Gartenhaus.
Hörtenſtreitin Gartenhaus.
Wiener's Stadel und Haus vor dem Schmidthore neben dem Ballhauſe.

Anmerkung. Von der Stadt ſind 185
Von der Vorſtadt 118
Zuſammen alſo 303
Häuſer und Objekte beſchrieben.

Digitized by Google

V. Abſchnitt.

Linz, wie es 1771 bei der erſten vollſtändigen Nummerirung beſtand; (1800 und 1812 geſchahen wieder andere Nummerirungen, und beſonders von 1827 an die Neubauten).

Am 25. Februar 1771 wurde Linz auf allerhöchſten Befehl durch Joſeph v. Schubet, Hauptmann des k. k. Infanterie-Regimentes Fürſt Poniatowsky, zum erſtenmale vollſtändig beſchrieben und nummerirt. Dieſes Aktenſtück iſt um ſo werthvoller, da es nur noch ein einzigesmal vorhanden iſt, und in demſelben Linz ganz vorzüglich mit den Beſitzungen vieler hoher Herrſchaften und der zahlreichen Geiſtlichkeit dargeſtellt wird. Aufbewahret hat uns daſſelbe der geachtete Bürger und Griesler, Sebaſtian Blümel, einſt Nro. 92, jetzt Nro. 67 in der Altſtadt. Er führte hier und da auch den Verkaufswerth von Häuſern an, was ein ganz eigenes Intereſſe gewährt. Ich verdanke daſſelbe dem k. k. Rathe und erſten Stadt-Arzte Dr. Joſeph Pickelmann, deſſen Namen Jedermann mit hoher Achtung ausſpricht. So lautet es:

Digitized by Google

I. Abtheilung.

Innere Stadt.

Anfang beim k. k. Schloße, dann links herunter am Hofberge und um das Eck hinum bis zum halben Bruckboden (vom dortigen Prügelwege.)

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
1	Das k. k. Reſidenzſchloß	ärarialiſch
2	Das Hoheneggiſche Freihaus (bis 1775, ward 1789 um 5000 fl. verkauft)	Freihaus
3	Mathias Stumpter, (1785 um 2800 fl. verkauft)	bürgerlich
4	Franz Joſ. Weber, Bürger des Rathes und Apotheker, nach ihm 1789 der berühmte Botaniker Franz Sellmann	—
5	Jakob Heuring, Schloſſermeiſter	—
6	Joh. Michael Rufert, Schwertfeger	—
7	Maria Roſina Sonnleitner, Lebzelters Witwe	—
	(Über den merkwürdigen Beſitzer dieſes Hauſes, Mathias Panlechner, wird uns der Anhang das Nähere liefern.)	

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = nnd Grund = Einlags = Behörde.
8	Joſ. Strobel, Gaſtg. z. weiß. Gans	bürgerlich
	Links aus dem Bruckboden gänzlich hinab um das Eck im kleinen Gäßchen zum Salz = Amte, von dieſem hinauf am untern Hofberge inmitten rechts, und herunter um das Eck hinauf in der Altſtadtgaſſe.	
9	Joſeph Anton Eßlinger, Gaſtgeber zum rothen Krebſen	—
10	Ferd. Anton Zechmann, Poſamentirer	—
11	K. K. Salzkammer	ärarialiſch
12	K. K. Landkanzlei (1772 von der Stadt Linz gekauft)	Stadt Dom.
13	Franz Math. Lichtenauer, Schuhmacher	bürgerlich
14	Joſeph Wenzl, Kürſchner	—
15	Mathias Krinner, (deſſen 2. Haus)	—
16	Franz Xaver Aichorn, Poſamentirer	—
17	Pallaſt des Grafen v. Salburg	Freihaus
18	Stifthaus von Kremsmünſter (mit Wapen 1701)	—
19	Stadtwage ſammt Wohnungen	Stadt Dom.
—	Stadel zur Landkanzlei	—
20	Franz Hopfauer, Tiſchler.	bürgerlich
	Stadel d. Stifthauſes v. Kremsmünſter	Gr. v. Füeger
	» » Zuckerbäckers Kneyßl	—
	» » Johann Nep. Ployer	—
	» » J. Georg Daur	
	» » Franz Paſchenegger (1783 um 750 fl. verkauft, 1788 Wohnhaus)	— —

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	Vom Tummelplatze herab in das Stiglitzgäßchen rechts bis um das Eck fort, dann auf die Hälfte der Altſtadt hin.	
21	Franz Paſchenegger, Sattler	bürgerlich
22	Maria Anna Doßerinn, Schneiderstochter (im September d. J. um 1700 fl. verkauft)	—
23	Chriſtoph Friedrich Kneyßl, Zuckerbäcker	—
24	Johann Georg Daur, Perückenmacher	—
25	Mathias Dörr, Buchbinder	—
26	Johann Andrä Mayr, Knopfmacher	—
27	Leopold Kres, Silberarbeiter	—
28	Joh. Nep. Ployer, Gaſtgeber zum ſchwarzen Bock	—
29	Pallaſt des Grafen v. Starhemberg zu Wildberg	Freihaus
	Rechts mitten in der Altſtadt, und in der Kloſtergaſſe hinum bis auf den Platz fort.	
30	Pallaſt des Grafen v. Thürheim auf Weinberg	—
31	Aufſchlagamt der ob. öſterr. Landſchaft	Landſchäftlich
32	Landhaus	—
33	Kloſter der P. P. Minoriten	—
34	Weiland Payrhuber, jetzt Minoritengebäude	—
35	Anton Dellmor, Handelsmann (1772 um 7000 fl. verkauft)	bürgerlich

Digitized by Google

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
36	Johann Michael Aigner, Gaſtgeber zur goldenen Glocke	bürgerlich
37	David Spengler, Glasſchneider (einſt auch Gaſtgeber zur blauen Gans)	—
38	Freifrau Maria Thereſia v. Caval, Hauptmannsfrau (einſt das Windhager Palais)	Freihaus
	Vom Platze an um das Eck gegen den Schmidthurm rechts, und ſo wieder auf den Platz hervor, ohne in eine Gaſſe hinein bis zur oberen Pfarrgaſſe.	
39	Franz Meißner, Handelsmann	bürgerlich
40	Joh. Georg Eglauer detto	—
41	Schmidthurm ſammt Wohnung (1445 gebaut, 1828 demolirt)	Stadt Dom.
42	Karl Kirchſchläger, Weißbäcker	bürgerlich
43	Franz Münzer, Buchbinder	—
44	Pallaſt der Grafen v. Weißenwolf zu Steyregg	Freihaus
45	Franz Ignaz Pollack, Kürſchner, ſpäter Thomas Moßhammer	bürgerlich
46	Maximilian Hofmann, Apotheker zum weißen Adler	—
47	Anton Fuchs, Gaſtgeber zum goldenen Engel	—
	Rechts von d. Pfarrgaſſe angefangen auf den Platz hinunter, vor d. unteren Pfarrgaſſe vorbei.	
48	Ferdinand Staindl, Schneidermeiſter	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
49	Johann Franz Prinz, Handelsmann	bürgerlich
50	Karl Anton Werner, Rauchfangkehrer	—
51	Thomas Moßhammer, Glaſer	—
52	Die Erben des Bürgermeiſters Steph. Pillewitzer, zum ſchwarz. Adler	—
53	Rathhaus der gemeinen Stadt	—
54	Karl Joſeph Denk (einſt Gaſtgeber)	—
55	Joſ. Gebhart Pillewitzer (einſt Gaſtgeber zum goldenen Stern)	—
56	Max Gandolph Steyrer v. Rottenthurm, k. k. Landrath	—
	Von der unteren Badgaſſe hinum rechts auf den Platz zum Hauptthore, und wieder aufwärts bis an die obere Badgaſſe, jedoch dieſe vorbei.	
57	Anton Mader, Buchbinder	—
58	Thereſia Müllerinn	—
59	K. K. Ober = Mauthamt	ärarialiſch
60	Pallaſt der Grafen v. Spindler	Freihaus
61	Max Hofmann, deſſen zweite Apotheke	bürgerlich
62	Hauptthor unter dem Neubau oder dem Bürger = Arreſte	Stadt Dom.
63	K. K. Vicedom = Amt	ärarialiſch
64	Franz Raindl (Gaſtgeber zum goldenen Greifen, ſpäter zum Wallfiſch)	bürgerlich
	Von der oberen Badgaſſe am Platze hinauf rechts ein Haus vorbei und ſo weiter hinauf bis an das Poſthaus.	
66	Johann Michael Freinberger (1778 Stadtkämmerer)	—

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
67	Joh. Michael Scheibenpogen, Handelsmann, d. Z. Bürgermeiſter	bürgerlich
68	Gotthart Ringmayr, Handelsmann	—
69	Ferdinand Joſeph Stocker, Med. Dr.	—
70	Franziska Aichbergerinn, Advokatens Witwe (1773 um 4250 fl. verkauft)	—
71	Maria Joſepha Schletterinn, Witwe und Handelsfrau	—
72	Franz Joſeph Müller, Handelsmann	—
73	Joſ. Anton Eßlinger, Rathsbürger	—
74	Joſeph Franz Xav. Groß v. Ehrenſtein, k. k. Ober-Poſtamtsverwalter und Poſt-Eigenthümer	—
	Vom Platze rechts gegen die Kloſtergaſſe, dann in ſolcher um das Eck hinein bis auf die Hälfte.	
75	Franz Wiesmayr, Gaſtgeber zum goldenen Löwen	—
76	Martin Egelſeder, früher Katharina Semblerinn	—
77	Mar. Thereſia v. Schießel zum Elephanten	—
78	Joh. Peter Kandon, Handelsmann	—
79	Franz Engelhard, Gaſtgeber zum weißen Adler (transferirt), nach ihm Joh. Thom. Pfanzer, Schneidermeiſter	—
80	Adam Sichart, (deſſen zweites Haus)	—
81	Ferdinand Gottlieb Meyr v. Reicheim	—
82	Leopold Antrich, Handelsmann	—
83	Philipp Jakob Pickelmann, Klein-Uhrmacher	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Von Mitte der Kloſtergaſſe an rechts herum die zweite Ecke vorbei in die Altſtadt hinunter bis auf das Eckhaus im Hahnengäßchen.	
84	Joſeph Arigler, Weißbäcker	bürgerlich
85	Ignaz Mayr, Gaſtgeber zur goldenen Senſe	—
86	Anton Kaderpaur, Chirurg, nach ihm Hellein	—
87	Pallaſt des Fürſten Starhemberg von Efferding, dann Graf v. Thun	Freihaus
88	Pallaſt der Grafen v. Traun	—
89	Haus des Stiftes Wilhering	—
90	Joſeph Samuel Weber, Goldarbeiter	bürgerlich
91	Weiland Chriſtian Koch, Zinngießer (1773 um 3250 fl. verkauft)	—
92	Sebaſtian Blümel, b. Griesler, wovon Eingangs die Rede war	—
	Vom Eckhauſe des Hahnengäßchens hinüber in die untere Altſtadt rechts hinab, am Ende um das Eck hinum und herum bis um das Hahnengäßchen zum Eingange in die heil. Dreifaltigkeits-Kapelle.	
93	Johann Georg Steiglehner, Weißbäcker	—
94	Das Haus der k. k. Gewerkſchaft	—
95	Leopold Wazinger, Kaffehſieder	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
96	Johann Adam Sichart, Fragner	bürgerlich
97	Johann Franz Sießl, Bürgersmann	—
98	Sebaſtian Mayr, Schuhmacher	—
99	Joſeph Strobl, Schneidermeiſter	—
100	Beneficiaten= oder Meßnerhaus zur heil. Dreifaltigkeit	Collegium der Jeſuiten
101	Suſanna Katharina Ilchmann, Witwe (1772 um 2200 verkauft)	bürgerlich
	Dem Eingange der heil. Dreifaltigkeit gegenüber im Hahnengäßchen rechts hinunter in die Hofgaſſe mitten, und in derſelben auf der andern Seite wieder zurück.	
102	Herberge des Schneider=Handwerkes	—
103	Pallaſt der Fürſten von Auerſperg	Freihaus
104	» der Grafen von Hohenfeld	—
105	Thomas Dickenbacher, Gaſtgeber zum grünen Kranz (von 1834 an zum goldenen Anker)	bürgerlich
106	Joſeph Planck, Handelsmann	—
107	Anton Maurer, Weißbäcker	—
108	Johann Georg Döck, Lebzelter	—
109	Franz Xaver Feigen, Schuhmacher, nach ihm Andreas Krel, Zeugfabrikant	— —
110	Franz Pamesegger, Schuhmacher	—
	Von Mitte der Hofgaſſe rechts herauf und hinum bis in die obere Badgaſſe inmitten, dann in	

Digitized by Google

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
	derſelben wieder zurück rechts bis zum kleinen Gäßchen in das Baderhaus.	
111	Mathias Krinner (Erbauer des Kloſters und der Kirche der Urſulinnen † 21. November 1784 alt 84 Jahre; das Haus ward 1773 um 3500 fl. verkauft)	bürgerlich
112	Thereſia Kinarinn, nach ihr Anton Donabaur	—
113	Joſeph Kranich, Gaſtgeber zum goldenen Schiff	—
114	Joſeph Martin, Schuhmacher	—
115	Peter Steigauf, Schneider	—
116	Maria Thereſia Zeintl, Pflegers=Witwe von Steyregg	—
117	Joſeph Karaſegg, Geſchmeidwaarenhändler	—
118	Ign. Georg v. Kotzelowsky, k.k. Stadt= und Bannrichter	—
119	Franz Xaver Müllner, Chirurg	—
	Vom Baderhauſe im kleinen Gäßchen herauf in die große obere Badgaſſe rechts herum in dem Bruckboden hinunter bis zum Bäcker am oberen Waſſerthore.	
120	Johann Georg Kayr, Zeugmacher	—
121	Mathias Linnemayr, Gaſtgeber zum blauen Hechten	—
122	Joſeph Rager, Riemermeiſter	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
123	Wilhelm Jakob Nouvel, Chirurg	bürgerlich
124	Sebaſt. Hueber, Gaſtgeber zur goldenen Krone	—
125	Anton Schwab, Gaſtgeber zum goldenen Lamm	—
126	Johann Lehner, Gaſtgeber, Zuhaus	—
—	Joh. Lehner, Gaſtgeber zum weißen Hahn	—
127	Joſeph Moſer, Schuhmacher	—
	Zwei Häuſer noch im Bruckboden, nach dieſen aber gleich in der unteren Badgaſſe vom Platze an links hinein nach dem Eckhauſe beim erſten Hauſe in die neue Welt fort.	
128	Gabriel Köberl, Weißbäcker; nach ihm Jakob Fels	—
129	Oberer Waſſerthurm ſammt Wohnung	—
130	Johann Georg Pfanzer, Tändler	—
131	Johann Joſeph Ezelſtorfer, Gaſtgeber zum goldenen Adler	—
132	Johann Friedrich Wetzel, Chirurg	—
133	Martin Meßner, Huf- oder ſogenannter Stadtſchmid	—
134	Philipp Ignaz Kaiſer, Bürger	—
135	Johann Georg Pichler, Kartenmahler	—
136	Johann Georg Fuchsmayr, Krämer	—
	In der neuen Welt links herum	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	und links fort bis an den Dechantshof.	
137	Weiland Georg Poll; nach ihm Franz Würz, Schneider, (1772 um 1025 fl. verkauft)	bürgerlich
138	Joh. Michael Wittmann, Faßbinder	—
139	Franz Joachim Münzer, Brodſitzer	—
140	Joh. Adam Oſtermayr, Meſſerſchmid	—
141	Melchior Schiffer, Gaſtgeber zum goldenen Faßl	—
142	Joſeph Winkler, Zinngießer, zum blauen Krebſen	—
143	Lorenz Sauerwein, Sattler	—
144	Maximilian Höß, Gürtler	—
145	Joſeph Frank, Zuckerbäcker	—
	Vom Dechantshofe über das Gäßchen in den Pfarrfriedhof und in den Thurm zum Jeſuiten-Collegium; dann in der Jeſuitengaſſe links fort und ſo hinum um die zweite Ecke bis zum Anfange der oberen Pfarrgaſſe.	
146	Dechantshof	—
147	Meßner- und Chorregentenhaus der Stadtpfarre	Stadt Dom.
148	Pfarrkirche und Thurmwächters-Wohnung	—
149	Jeſuiten-Collegium (ſeit 1776 Militär-Kaſerne; koſtete 7420 fl.)	Jeſuiten-Collegium dann landſchäftlich
150	Seminarium der Jeſuiten	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
151	Weiland Falk, dann Witwe Feichtinger	bürgerlich
152	Joh. Michael Feichtinger, Buchdrucker	—
153	Weiland Go'tlieb Ambros Reckeiſen, J. U. Dr.	—
154	Franz Neubaur, Faßbinder	—
	Links vorwärts gegen den Platz bis auf das Eckhaus, und von demſelben fort auf der anderen Seite.	
155	Johann Nep. Habelka, Geigenmacher	—
156	Franz Khaberger, Seidenwirker	—
157	Kaſpar Neiminger, Gaſtgeber zum goldenen Pfluge, nebſt Eiſenhandlung	—
158	Johann Michael Rothfiſcher, Fragner	—
159	Franz Xaver Reiberſtorfer, Caffetier	—
160	Johann Georg Niedermayr, Schuhmacher	—
161	Maximilian Hoffmann, Nebenhaus	—
162	Joſeph Kopfſperger, Sattler	—
163	Joh. Michael Pappenſchellner, Zeugmacher, nach ihm ſein Schwiegerſohn Johann Hämmerl	—
	Vom Platze mitten links in der oberen Pfarrgaſſe und um das Eck hinum der Pfarrkirche gegenüber.	
164	Joſ. Schwab, Gaſtgeber zum weißen Röſſel	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
—	Karl Anton Werner, Rauchfangkehrer, zweites Haus	bürgerlich
165	Johann Georg Weißmayr, Gaſtgeber zur goldenen Sonne	—
166	Johann Amſtätter, Schuhmacher	—
167	Pfarr-Beneficiatenhaus	Pfarrk. Amt
168	Ignaz Furthmoſer, Weißbäcker	bürgerlich
—	Stadel zum Weißmayr oder zur goldenen Sonne	—
169	Stift und Kloſter Garſtenhaus	Freihaus
170	Pfarr-Muſikantenhaus	bürgerlich
	Vom Eckhauſe in der unteren Pfarrgaſſe links vorwärts gegen den Platz bis zur Hälfte, dann auf der anderen Seite wieder abwärts und hinum beim Eckhauſe im kleinen Gäßchen der neuen Welt.	
171	Johann Parr, Wagner	bürgerlich
172	Philipp Richter, Wollſtricker	—
173	Gerichtsdieners-Haus der gemeinen Stadt	—
174	Pankraz Pfortſchellerer, Schwertfeger	—
175	Johann Michael Pramſteidel, Buchdrucker	—
176	Anton Kreibich, Goldarbeiter	—
177	Johann Georg Krieger, Gaſtgeber zum goldenen Einhorn	—
178	Benedikt Koch, Nebenhaus	—
179	Bened. Koch, Gaſtgeber zu den drei Bindern; ſpäter Traxlmayr	—

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	Links in der neuen Welt (unteren Badgaſſe) hervor gegen den Platz ohne 2 Häuſer inzwiſchen bis zur Hauptwache.	
180	Weiland Georg Decker, auch Aichwalter, Poſamentirer	bürgerlich
181	Johann Rusko, Hutmacher	—
182	Ferdinand Peyrl, Weißbäcker	—
183	Andreas Lutz, Schuhmacher	—
184	Hauptwache für das k. k. Militär	Stadt Dom.

Digitized by Google

II. Abtheilung.

Die untere Vorſtadt ſammt der in derſelben zur Linzer Pfarre gehörigen Gegend.

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	Fängt an bei dem Ecke ober dem Neuſtifts = (Prunnerſtifts) Gäßchen links herum gegen die Lederergaſſe hinauf und fort bis zur Mitte am unteren Graben.	
1	Anton Moll, Schiffmeiſter	bürgerlich
2	Mathias Zitterl, Fleiſchhauer	—
3	Johann Michael Wagner, Zimmermeiſter	—
4	Bernhard Haid, Lederermeiſter	—
5	Joſeph Huber, Gaſtgeber zum goldenen Kreuze	—
6	Franz Fuchs, Fleiſchhauer	—
7	Friedrich Pruner, Maurermeiſter	—
8	Maria Katharina Scheibenpogen	—
	Von Mitte des unteren Grabens herum links aufwärts bis zu den	

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	beiden Eckhäuſern d. neuen Bethlehemgaſſe.	
9	Johann Hätzl, Zeugmacher (1772 um 1900 fl. verkauft)	bürgerlich
10	Joh. Adam Hirt, Pergamentmacher	—
11	Anton Schrämel, Fleiſchhauer	—
12	Johann Gängel, Maurermeiſter	—
13	Maria Franziska Huebmer, Witwe	—
14	Maria Anna Scharitzer, Witwe	—
15	Andreas Gareis, Sattler	—
16	Franz Xav. Krinner, Maurermeiſter	—
17	Maria Thereſia Blumauerinn	—
	Vom Eckhauſe der neuen Bethlehemgaſſe dem Graben gegenüber links herauf bis zum Eckhauſe, dann über die Straße bei den unteren Werkſtadeln an bis unter das Schmidthor.	
—	3 Stadeln zur gemeinen Stadt	—
18	Johann Adam Stützinger, Hutmacher	—
19	Joſeph Kaufmann, Wagner	—
20	Männerhof für die Witwen der Stadt-Offizianten	—
21	Franz Anton Wißbacher, Taſchner (in deſſen zweiten Hauſe rückwärts einſt das Linzer Ballhaus)	—
—	2 Feuerwerkſtätte der gemeinen Stadt	—
22	Schloſſerwerkſtätte d. gemeinen Stadt	—
23	Nagelſchmiede und Wohnung der gemeinen Stadt	—
24	Joſeph Quetenberger, Kupferſchmid	—

Digitized by Google

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
	Rechts unterm Schmidthore bis zum Thore (1821 weggebrochen) herein; dann vor dem äußeren Thore beim Eckhauſe links hinaus an der Hauptſtraße in der Vorſtadt fort.	
25	Katharina Müllbacher, verwitwete Silberarbeiterinn	bürgerlich
—	Neu erbauter Fragner=Laden (1770 von Joſeph Eſchmüller gekauft)	—
26	Joſ. Langgaßner, Nagelſchmid; nach ihm der Bürſtenbinder Ant. Keiffel	—
—	Kaufläden der gemeinen Stadt	—
—	Laden des Seidenwirkers Franz Khaberger, nach ihm der Uhrmacher Michael Riedl	—
—	Neſtler Laden	—
—	Kaufladen der gemeinen Stadt	—
27	Joh. Michael Pappenſchellner, zweites Haus; nach ihm Joh. Hämmerl	—
28	Johann Peter Fink, Buchbinder	—
29	Sebaſtian Reichenegger, Fragner	—
	In der Vorſtadt vom zweiten Ecke hinaus links an der Straße fort 4 Häuſer nach dem Eingange der Bethlehemgaſſe vorbei.	
30	Johann Cajetan Haßlinger, Seifenſieder, deſſen Nebenhaus	—
31	Deſſen Wohnhaus	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
32	Anton Lackner, Rathsbürger	bürgerlich
33	Joh. Mich. Scheidler, Tiſchler (einſt Todtengräber d. Bürger-Spitals, und da deſſen Kapelle, wo ſich jetzt das eiſerne Gitter befindet	—
34	Das Bürger-Spital	—
35	Leopold Wenger, Gaſtgeber, deſſen Nebenhaus	—
36	Philibert Graf v. Füeger zu Hirſchberg	—
37	Johann Perger, Zeugmacher	—
38	Johann Michael Mayr, Steinmetz	—
	Links in der Vorſtadt hinaus, 3 Häuſer nach den Urſulinnen, gegen das Herrenhaus nach Neuhäuſel.	
39	Maria Klara Dobritzhoferinn, verwitwete Körbelmacherinn	—
40	Joſeph Körmer, Landſchafts-Trompeter	—
41	Franz Altmann, Lebzelter; nach ihm Joſeph Sallinger	—
42	Urſulinnen-Kirche und Kloſter	landſchäftlich
43	Karmeliten-Kirche	—
44	Putzwei, einſt Nebenhaus ſammt Garten der P. P. Karmeliten	bürgerlich
45	Mößbachhof. Jungfrau Eliſ. Kolbinn	—
46	Gottfried Dietſcher, Fleiſchhauer, Herren-Wirthshaus zum goldenen Ochſen	B. M. Amt
47	Anton Kirchmayer, Schneidermeiſter und Amtmann	—

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
	Links hinaus nach Neuhäuſel an der Landſtraße fort	
48	Mathias Nelweg, Faßzieher	B. M. Amt
49	Joſeph Hämater, Taglöhner	—
50	Simon Kollechner, Schuhmacher	—
51	Simon Mayr, Faßzieher	—
52	Andreas Zellinger	—
53	Rudolph Lötſch, Taglöhner	—
54	Joſeph Zöbel, Faßzieher	—
55	Martin Meindel, detto	—
56	Johann Reiſinger, Schuhmacher	—
	Links fort bei Neuhäuſel an der Landſtraße.	
57	Martin Winkler, Wegmauthnerhaus, ſpäter das Blinden=Inſtitut	—
58	Paul Glück, Ober=Poſtknecht	—
59	Anna Hueber, Faßzieherinn	—
60	Jakob Kirchmayr, Schneidermeiſter	—
61	Michael Schrämmel, Bäckerhaus oder Werkſtätte zu Neuhäuſel	—
62	Mathias Obermayr, Taglöhner	—
63	Jakob Eckmayr, detto	—
64	Pankraz Pieringer, Lakei	—
65	Wolfgang Mayr, Faßzieher	—
66	Philipp Weiß, Maurergeſelle	—
67	Mathias Göblinger, Taglöhner	—
68	Michael Schmid	—
69	Mathias Schuſterbauer, Maurerpolir	—
70	Mathias Lichtaigner, Schneider	Steyregg
71	Sebaſtian Stöger, Kräutler	—
72	Philipp Wiellinger detto	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
73	Michael Waldl, Kräutler	Steyregg
74	Michael Harrer detto	—
	Bei Neuhäuſel links vollends hinaus, dann um das Eck hinum auf das Täſchlbauernhaus; hinten herum im Feld auf die Harrachgaſſe, in ſolcher links gegen die Harrach-Kirche um das Eckhaus im Feld hinüber auf die Bethlehemgaſſe bis zur Bethlehem-Kirche gegenüber.	
75	Johann Mayrhäuſer, Taglöhner	Steyregg
76	Paul Geiger, ſogen. Tyrolerhäuſel	—
77	Joſ. Zellinger oder das Täſchlbauerngut (ſpäter Muſterhof) jetzt Privat	—
78	Urſulinnen-Beneficiatenhaus	landſchäftlich
79	Deutſche Ordens-Commende oder Harrachiſches Stifthaus ſammt Kirche	Freihaus
80	Seminarhaus und Garten der Jeſuiten	Freyeigen d. Jeſuiten
81	Johann Haſelbauer, Linzer Bruckmauth-Officiant	bürgerlich
82	Graf Seeauiſches Nebenhaus	—
83	Cajetan Graf v. Seeau	Freihaus
	In der alten Bethlehemgaſſe der Kirche gegenüber links fort bis zum grünen Baum, dann links und rechts in der neuen Bethle-	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	hemgaſſe bis zum nordiſchen Stifte und von da weiter fort.	
84	Joſeph Meſſerer, k. k. Land-Kanzlei-Offiziant	bürgerlich
85	Leopold Karl Pillewitzer, Stadt-Expeditor	—
—	Gartenhaus der Maria Roſina Sonnleitner, Lebzelters Witwe	—
86	Leopold Wenger, Gaſtgeber zum grünen Baum	—
—	Gartenhaus des Gaſtgebers Johann Georg Weißmayr	—
87	Ignaz Richter, Wollſtricker	—
88	Karl Pickelmann, Phyſikus und Med. Dr. († 14. November 1778 alt 55 Jahr)	—
89	Nordikum ſammt der Bethlehem-Kirche	Freyes Eigen
90	Anna Maria Holzbäuerinn, Witwe	bürgerlich
	In der Bethlehemgaſſe links hinunter, und nach Ausgang derſelben hinum in das Welſergäßchen, dann in dieſem links hinauf bis an das Eckhaus.	
91	Franz Wantſch, Gärtner	bürgerlich
92	Johann Winklmayr, Strohſchneider	—
93	Andreas Ulerich, Kammmacher	—
94	Sim. Häusler, Steinmetz, deſſen Witwe, (von ihr verkauft um 2200 fl.)	—
95	Thomas Schinagl, Gärtner	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
96	Eliſabethinnen = Kloſter ſammt Kirche	landſchäftlich
97	Lorenz Zinnhobel, Bierträger der Jeſuiten und Amtmann	Freyeigen d. Jeſuiten
98	Der P. P. Jeſuiten Garten = Palais	—
99	Joſ. Vorentran, Lederzurichter (verkauft um 1300 fl.)	bürgerlich
	Im Welſergäßchen links hinunter und am Ende um das Thereſianum in der Lederergaſſe links hinauf bis auf 5 Häuſer.	
100	Katharina Kärr, Seifenſieders Witwe	—
101	Leopold Neimdlinger, Fleiſchhauer	—
102	Magdalena Gramer, Zeugmachers = Witwe	—
—	Stadel der Witwe Maria Franziska Huebmerinn	
103	Waiſenſtift der Kaiſerinn Maria Thereſia	landesfürſtl.
104	Georg Ruetzinger, Fabriksarbeiter	Stadt Dech.
105	Mathias Ebenhofer, Schneidermeiſter	—
106	Anton Hauer, Fabriks = Kanzelliſt	—
107	Anna Lehabäuerinn, Witwe	—
	Von Mitte der Lederergaſſe links herauf bis an das letzte Haus dieſer Seite.	
108	Windbauernhof, Paul Prunmayr	—
109	Thomas Dirnbacher, Überlandhaus	—
110	Katharina Robolechnerinn, Beihaus	—
111	detto detto Krämerin	—

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
112	Johann Michael Sailler, Gaſtgeber im Saillergütel	bürgerlich
113	Mathias Zitterl, Fleiſchhauer, deſſen zweites Haus	—
114	Karl Auguſtin Mager, Nadlermeiſter	—
115	Johann Georg Dietſcher, Fleiſchhauer	—
116	Peter Legauer, Weißgärber	—
	Vom letzten Hauſe in der Lederergaſſe links herauf, und in derſelben auf der entgegengeſetzten Seite wieder links bis an das Eggereck oder Neuſtiftfeldgäßchen.	
117	Joſeph Hueber, Gaſtgeber, deſſen Nebenhaus	—
118	Leopold Auguſtin, Lederer	—
119	Jakob Streinesberger, Weißgärber	—
120	Jakob Biſchoff, Seifenſieder	—
121	Andreas Blochberger, Fleiſchhauer	—
122	Jakob Klein, nach ihm Franz Joſeph Kaindl, Weißgärber	—
123	Mathias Windiſchbauer, Öbſtler	—
124	Maria Anna Moiſend, Fabriklers-Witwe	Stadt Dech.
—	Dechantei-Stadel	
	In der Lederergaſſe links hinaus in das Feld auf das Lazareth und nach dieſem links weiter hinunter.	
125	Bartholomä Engelmann, Schneider	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten u ndihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
126	Stephan Weigl, Schuhmacher	Stadt Dech.
—	Pieringer'ſche Brandſtätte, hierauf ein Stadel	bürgerlich
127	Franz Hametner, Zwirnhändler	—
128	Weiland Peiſſer, hierauf Balthaſar Angerer mit Haus, Stadel und Garten	—
129	Joſeph Ries, Fabriks-Kämmer	—
130	Bettelrichterhaus; Paul Schachinger	—
131	Lazareth der gemeinen Stadt Linz oder Krankenhaus ſammt Kapelle	
132	Windbauernhof-Ueberländ, Paul Prunmayr	Stadt Dech.

Noch ein Haus an der Eckartsfeldſtraße hinüber; dann nach dem erſten Zaun einwärts in die Feldgaſſe links aufwärts, hierauf in derſelben gleich vor der Mitte an abwärts links bis nach dem Ausgange des Feldgrabens, und ſofort neben der Donau links bis zur Fabrik.

133	Johann Gartner, Bierträger der Jeſuiten	Freyeigen d. Jeſuiten
—	Ein Garten	
134	Stadlergütel-Beihaus, J. Gſtöttner	Wildberg
135	detto Wohnhaus detto	—
136	Höfelbauers Überländhaus, Martin Höllhuemer	— St. Florian
137	Johann Gartner, Bierträger, Nebenhaus	Steyregg

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
138	Johann Michael Lichtaigner, Stückwäſcher der k. k. Fabrik	Stadlkirchen
139	K. K. Wollenzeug-Fabrik	bürgerlich
—	Der k. k. Fabrik großes Zwirner- und Spulhaus	—
	Rechts und links von der Fabrik an der Hauptſtraße herauf, dann links um beide Ecke herum in das kleine Färbergäßchen hinab bis an's Ende.	
140	Officianten-Wohnung der k. k. Fabrik, weiland das Poll'ſche Haus	—
141	Auf der Soldaten-Au das Auhüter-Häuschen	—
142	Philipp Bruckner, Faßzieher	—
143	Gartenſtöckel des Stadtſyndikus; Johann Michael Herzog, Faßzieher	—
144	Haupt- und Waſſerkaſerne	—
—	Lager und gemauerter Stadel der k. k. Fabrik	—
145	Bartholomäus Glockner, Bierträger des Stadtbräuhauſes	—
146	Gartenhaus d. Gaſtgebers Joh. Rieder	—
147	detto des Apothekers Weber	—
	Im klein. Färbergäßchen links herauf dann um das Eck hinum in der Kaiſer- und Rendlhofgaſſe.	
148	Gartenhaus des Joſ. Zächer v. Sonnenſtein, k. k. Landrath und Kreishauptmann vom Traunkreiſe	—

Digitized by Google

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
149	Gabriel Staub, Färbermeiſter	bürgerlich
150	Thom. Schäffel, Vorreiter († 27. November 1774 alt 88 Jahr)	—
151	Gartenhaus der Jungfrau Maria Thereſia Kienner	—
152	Michael Ettmayr, Faßzieher	—
153	Beihaus des Schwarzbäckers Johann Michael Dangl	—
154	Wohnhaus deſſelben	—
155	Joſeph Scheiblmayr, Maurer, deſſen Beihaus	—
156	Deſſen Wohnhaus	—
157	Unterer Rendlhof (Rhenlhof) Jakob Schachner († 6. Jänner 1780 alt 88 Jahr)	—
	Vom unteren Rendlhof weiter fort.	
158	Unteres Gartenſtöckel des Rendlhofes, Jakob Schachner	—
159	Katharina Sailler, Witwe	B.Spit.Amt
160	Wieſenſtöckel des Rendlhofes, Jakob Schachner	bürgerlich
161	Größerer Rendlhof, Jakob Schachner	—
162	Philipp Räppel, Schiffknecht	—
163	Peter Mitterlechner	—
164	Joſeph Michael Grubbauer, Faßzieher	—
165	Maria Räpplinn, verwitwete Faßzieherinn	—
—	Garten= und Luſthaus des Apothekers Maximilian Hoffmann	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	In der Kaiſergaſſe wieder links vorwärts bis an das Eck auf das Platzl.	
166	Iſaak Kapeller, Hafner	bürgerlich
167	Joſeph Grubbauer, Faßzieher	—
168	Johann Georg Berger, Zeugmacher und Woll-Sortirer	—
169	Ignaz Niedermillner, Zeugmacher	—
170	Joſeph Peyr, Zeugmacher und Woll-Faktor	—
171	Joſeph Staindl, Fabrikſchreiber	—
172	Michael Danner, Zimmermann	—
—	Gartenhaus des Karl Joſeph Dengg	—
—	Stadel des Gaſtgebers Anton Fuchs	—
	Vom Ecke der Kaiſergaſſe links herauf beim Neuſtifte vorbei in die Eggereckgaſſe, links herwärts wieder in die Neuſtiftgaſſe, und in derſelben wieder links hinab bis zum Ausgange des Platzls.	
173	Dem Bauamte der Stadt Linz angehöriges Quererhaus ſammt Stadel	—
174	Maria Prudentiana Millnerinn	—
175	Prunner- oder Neuſtift	—
—	K. K. Holz- und Heumagazin	Bauamt Linz
—	K. K. Proviantmehl-Stadel am Ecke	—
176	Dr. Fels'ſches Gartenhaus, jetzt Militär-Quaſi-Kaſerne	bürgerlich
177	Weiland Stricker Richter, jetzt ein Offiziers-Quartier	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
178	Martin Tobesberger, Zeugmacher	bürgerlich
—	Stadel des Gaſtgebers Gebhard Pillewitzer	Bauamt Linz
	Am Ecke von der Fabriksſtraße links hinüber gegen die Donau, und den oberen Theil der Kaſerne gegenüber, dann links vor das Stadtbräuhaus hinauf.	
179	Sebaſtian Schrei, bürgerl. Griesler	bürgerlich
180	Joſeph Schachner, Krämer	—
181	Franz Xaver Schabner, Gaſtgeber zum ſchwarzen Adler	—
—	Holzſtadeln des Stadtbräuhauſes	—
182	Stadtbräuhaus	—
183	Franz Scheibenpogens bewohnbarer Stadel	—
184	Thomas Güttner, Corduaner	—
185	Karl Joſeph Wieſt, Tuchſcherer	—
186	Franz Xaver Scheibenpogen, Schiffmeiſter	—
	An der Waſſerſeite am Bräuhauſe hinauf links um das Eck hinüber gegen die Neuſtiftgaſſe und dann wieder zum Waſſer hinunter.	
—	Weiland Rhendl-Stadel, jetzt der Landſchaft gehörig	—
—	detto detto detto	—
187	Weiland Eckart'ſcher, jetzt Gottlieb Scheibenpogens Stadel	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
—	Stadel des Lederermeiſters Bernhard Haid	bürgerlich
—	Stadel am Wörth (Werd), der Landſchaft gehörig	—
188	Leonhard Jeſtel, Tiſchlermeiſter	—
—	Stadel des Brücken = Amtes Linz gegen die Neuſtiftgaſſe hinunter	—
—	Gottlieb Scheibenpogens Stadel bei der Donau	—
—	Weiland Wolfgrubers, jetzt Gottlieb Scheibenpogens Waſſer = Stadel	—
—	Weiland Franz Engelharts, Gaſtgebers, Waſſer = Stadel	—
189	K. K. Proviant = Magazin	—
—	Weil. Katharina Semlerinn, Stadel	—
—	Michael Herrſtorfer, Steinhauers Werkſtätte	—
190	Martin Straſſer, Zimmermeiſter	—
191	Haus der Stadt Linz unterm Schulerthörchen, zum Brücken = Amte gehörig	—
192	Joh. Michael Herrſtorfer, Steinmetz	—
193	Schauſpielhaus oder Stadttheater	—
—	Stadel des Stadtbauamtes Linz	—
—	detto größerer detto detto	—
—	Faßzieher = Stadel	—
194	Froſchthurm und Haus für ſtädtiſches Bauamts = Perſonale	—
195	Der Schiffer = Compagnie angehöriges Schiffamt	—
196	Landhof des Joſeph Johann Eckart zum Hammer, Edler von der Tään auf Stadelkirchen.	Stadlkirchen
197	Überländhaus deſſelben	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
198	Joh. Mayrhofer, Zeugmacher b. Fabrik	Steyregg
199	Lenzelbauernhof des ſtändiſchen Officianten Karl Scherb	St. Florian
200	Kaplanhof oder Luſtenfelden	Weißenwolf
201	Weiland Staufen-Hausgütel	Jeſuiten
202	Höfelbauerngut des Martin Höllhuemer, zweiröſſig	St. Florian
203	Käpelgut der Kath. Späller, einröſſig	Steyregg
204	Niedermayrhäuſel und Garten als Überländ zum Lenzelbauernhof	Stadlkirchen
205	Johann Geſſelbäck, Fabrikler	Stadt Dech.
206	Überländ zum Windbauerngute, Paul Prunmayr	—
207	Philipp Küebeck, Fabrikler, neugebautes Haus	Stadlkirchen
208	Sandhäuſel, Überländ vom Lenzlbauer	St. Florian
209	Salzerhäuſel, Mich. Salzer, Fabrikler	Stadlkirchen
210	detto neu erbautes Zuhaus	—
211	Koppenjäger, Bauerngütel, Gottlieb Scheibenpogen	Steyregg
212	Fiſcher im Gries, Bauerngütel, Georg Klaus, dabei ein eigenes Backhaus	—
213	Heinlhof, Ignaz Groß v. Ehrenſtein, k. k. Poſtverwalter dahier	Luſtenau
214	Amtmann Seppenhaus, Joſeph Wegſcheider	Steyregg
	Gerade unter der Stadt gegen die Donau im Roſſenthale (zur Pferdeweide).	
215	Stiegel-Jodelhaus und Georg Scheffel oder Schäffer, ein Vorreiter mit einem dabei befindlichen Back- und Vorhäuſel	—

8 *)

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
216	Oberes Priemer Bauerngut, Thereſia Dietſcherinn, Fleiſchbauerinn	Ebelsberg
217	Unteres Priemer Bauerngut, Lorenz Weinberger	—
218	detto Beihaus zum Backen und Preſſen, unbewohnt	—
219	Maſcherbauerngütel, Andreas Weiß, Kleinhäusler, einröſſig	Steyregg
220	Stadelbauerngütel, Joh. Reiſabauer, einröſſig	—
221	Lippel in der Hühnerſteig, Philipp Stockbauer, einröſſig	—
222	Toifel in der Hühnerſteig, Michael Heumader, einröſſig	—
223	Hämatergut, J. Georg Weiß, einröſſig	Lambach
224	Döckher-Sephengütel, Joſeph Jovians, einröſſig	Steyregg
225	Zuckerbauerngut, Franz Seidl, zweiröſſig	—
226	Saillergaſthausgütel, Michael Sailler, Fleiſchbauer	Kirchen-Amt Enns
227	Winklergütel, Ant. Moll, Schiffmeiſter	Ebelsberg
228	detto Überländ, unbewohnt	—
229	Wieſer-Michl, Regina Schifferſtein, Witwe	—
230	Oberes Priemer Überländhäuſel, Michael Dietſcher	—
231	Heilmayrgut, Joſeph Zehentbauer	Traun
232	Großes Toifelgut, Peter Toifel	Waldhauſen
233	Blankemauergut, Georg Kohl	Traun
234	detto Überländhäuſel	—
235	Kleines Toifelgut, Andreas Stellner	Tillysburg
236	Hagenauergut, Anton Wolfinger, einröſſig	Steyregg

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
237	Lederer Hieſel, Michael Linemayr, einröſſig	Traun
238	Brändelgut, Philipp Baumgartner, einröſſig	Ennsegg
239	Winkelmayergut, Johann Schatz	Steyregg
240	Käfergut zu Lohnſtorf, Adam Meindl	Ennsegg
241	Bäcker Hailmelhaus, Johann Schimitz	B. M. Amt
	Zu und bei der eiſernen Hand, von der Stadt hinunter links und rechts.	
242	Spitalhäuſel, Joh. Alleitner, Seſſelträger	bürgerlich
243	Eiſerne Hand, Freihof, einſt Graf v. Montfort	Eiſerne Hand
244	Viktorin Fettinger, Weltprieſter	—
245	Jakob Lang, Bierträger	—
246	Mathias Aumayr, Fabrikler	Neuhaus
247	Mart. Schefdoppler, Schneidermeiſter	Steyregg
248	Raigelhäuſel, Leopold Wegſcheider, Vogelſänger	—
249	Paul Mathee, Schuhmacher	—
250	Johann Dirndorfer, Schneider und Kräutler	—
251	Schitterwegerergütel oder Grimaurerhof, Mar. Franziska Huemerinn	—
252	Högerlbauerngütel, Mart. Holzbauer, Vorreiter	Ebelsberg
253	Dürrenbauer, Überländhaus, Martin Reiſinger	—
254	Dürren-Bauernhof, Mart. Reiſinger	—
255	Michael Gerſtmayr, Weber	Steyregg
256	Kaufleuthner Bauernhof, Joſ. Lehner	Jeſuiten

Digitized by Google

Hauſs = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
257	Feyrtergut, Thomas Heumader	Jeſuiten
258	Untere Stiegelbauer, Michael Ortner	Steyregg
259	Oberes Stiegelbauerngut, Michael Zehetner	—
260	Füchſelbauerngut, Johann Schöller	Jeſuiten
261	Wurmgut, Johann Reiſabauer	Steyregg
262	Waſtel Brandſtötter, Johann Käppel	—
263	Gruber Brandſtötter, Michael Göbel	—
264	Stadlbauerngut, Maria Obermayrinn	Stadt Dech.
265	Preſchlbauernhof, Joh. Burghammer	Ebelsberg
266	Riepelbauern Überländhäuſel am Roßkopf, Martin Schifferſtein	—
267	Bauer im Holz, Überländhäuſel am Roßkopf	—
268	Bauer im Holz, Bauerngut, Peter Stockbauer	—
269	Spindlerhof, Eliſ. Steyrer, Witwe	B. M. Amt
270	Frau Perpetua v. Frideli	Gr. v. Füeger
271	Unterer Lehna = Bauernhof, Johann Stockbauer	Neuhaus
272	Oberer Lehna = Bauernhof, Ambros Priemayr	Schlägel
273	Oberes Priemer Überländhäuſel, Michael Dietſcher	Ebelsberg
274	Neu erbaute Wagner = Werkſtätte am unteren Graben	bürgerlich
275	Zum Heilmayergut neu erbautes Überländhaus, Johann Georg Weiß, Bauer	Traun

Digitized by Google

III. Abtheilung.

Die obere Vorſtadt ſammt der in derſelben zur Linzer Pfarre gehörigen Gegend.

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
	Vom äußeren Orte der Vorſtadt an der Landſtraße zu Neuhäuſel links herein bis ein Haus vor dem Gottesacker vorbei.	
1	Das Kloſter ſammt Kirche der Barmherzigen (mit 2 Prieſt. u. 13 Laienbrüdern)	landſchäftlich
—	Felder der Eliſabeth Kolbinn	bürgerlich
2	Wolfgang Mayr, Wurzenkrämer	V. M. Amt
3	Philipp Gallinger, Schuhmacher	—
4	Franz Beni, Zeugmacher	—
5	Kreuzwegſtöckel im Gottesacker	bürgerlich
6	Beneficiatenhaus u. Meßnerwohnung im Gottesacker	—
7	Weiland Karl Potz, Glocken= und Metallgießer	—
	In der äußeren Vorſtadt links	

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	herein an der Straße bis ein Haus vor dem Spitalwieſengäßchen.	
8	Keller'ſche Waiſenſtiftung	bürgerlich
9	Bruderhaus der armen Leute, von der Stadt 1631 beſſer geſtiftet	—
10	Maria Roſa, Reichsgräfinn v. Secau	—
11	Baroneſſe Thereſia, verwitw. v. Pilati und Taſſul	—
12	Baumgartenbergerhaus	Baumgartenberg
13	Lambacher Stifthaus	Lambach
14	J. U. Dr. Joſeph Ferdinand Seyringer	bürgerlich
15	Joſeph Zächer v. Sonnenſtein, Kreishauptmann im Traunviertel; 1778 Emanuel Graf v. Grundemann	—
16	Florianer Stifthaus	St. Florian
	Vom Eckhauſe der kleinen Spitelwiesgaſſe in der Vorſtadt herein links bis an das Eckhaus dem Prager gegenüber.	
17	Johann Reichartseder, Gaſtgeber, Nebenhaus	bürgerlich
18	Johann Reichartseder, Gaſthaus zum goldenen Stuck	—
19	Stifthaus von Schlägel	Schlägel
20	Perpetua v. Frideli, Witwe	bürgerlich
21	Joſepha, Reichsgräfinn v. Fürſtenberg	—
22	Johann Chriſtian Knapp, Drechsler	—
23	Bernhard Breuthner, Neſtler	—
24	Franz Poll, Hufſchmid	—

Digitized by Google

Hauſ = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
25	Johann Paul Wildenhofer, Zirkelſchmid	bürgerlich
	Vom inneren Schmidthore rechts hinaus bis an das äußere Thor um das Eck hinauf.	
—	Der Stadt Linz angehörige Drechsler=Werkſtätte ſammt Laden	Bau = Amt
26	Joſeph Hauſer, Klampferer	bürgerlich
27	Thomas Dierzer, Zeugmacher	—
28	Maximilian Hieber, Kupferſchmid	—
29	Johann Michael Walz, Schloſſer	—
30	Ignaz Feldberger, Schwertfeger	—
31	Thereſia Waizhoferinn, Grieslerinn	—
32	K. K. Mauthhaus	landesfürſtl.
33	Joſeph Hofer, Schloſſer	bürgerlich
	Vom äußeren Schmidthor = Eck hinauf rechts bis auf d. Graben.	
34	Joſeph Leopold Kellner, Schloſſer	bürgerlich
35	Maria Roſina Mayrinn, Sporerinn	—
36	Johann Paul Forſtinger, Schloſſer	—
37	Johann Georg Scheidinger, Bürſtenbinder	—
38	Thomas Pierner, Hufſchmid	—
39	Adam Hörtenhuber, Bierträger	—
40	Johann Georg Bauinger, Schreiner	—
—	Wagner=Werkſtätte und Wohnung	—
—	Die am Graben gebaute Seiler=Werkſtätte	—

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Be= hörde.
	Bei dem Eckhauſe dem Pranger links gegenüber hinauf bis zum Eckhauſe bei der Herrengaſſe.	
41	Chriſtoph Kronberger, Fleiſchhacker, Nebenhaus	bürgerlich
42	Chriſtoph Kronberger's, Wohnhaus	—
43	Barbara Geishoferinn, verwitwete Grieslerinn	—
44	Ludovika, Baroneſſe v. Weichs, ſpäter die Grafen v. Hohenegg	—
45	Ciſtercienſer Stifthaus Engelhartszell	—
46	Maria Baroneſſe v. Hohenegg, geb. v. Polheim	—
47	Roſalia v. Bernau, nach ihr Karl Graf v. Füeger zu Hirſchberg	—
48	Franz Müller, Hofmeiſter und Bauſchreiber der Landſchaft	—
49	Joſ. Gſtöttner, Gaſtgeber zur gold. Änte, jetzt zu den 3 Mohren	—
	Vom Eckhauſe in der Herrengaſſe hinaus links bis auf 2 Häuſer hinunter auf der Spitalwieſe.	
50	Joſeph Lang, Lohnkutſcher	—
51	Gleinker Stifthaus	—
52	Mondſeer detto	—
53	Joſ. Kröpfl, Gaſtgeber zum ſchwarzen Bären, nach ihm Johann Naſinger	Weidenholz
54	Johann Michael Kindler, Bürger	bürgerlich
55	Helena Leocadia v. Grubern, Witwe	—
56	Schlierbacher Stifthaus	—

Digitized by Google

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
57	Joſeph Ebmer, Schneider	bürgerlich
58	Elias Winkler, Schwarzbäcker	—
	Links hinab von Mitte der Spitalwieſe bis an das Gäßchen, dann wieder links herauf in der Spitalwieſe, und in der Herrengaſſe um beide Eckhäuſer hinum in die lange oder deutſche Rauchfangkehrergaſſe, dann in derſelben links unten herauf bis zur Mitte.	
59	Weiland Georg Severin Gerhauſer, jetzt eine Quaſi=Kaſerne	—
60	Maria Anna Prechtlerinn, Witwe	—
61	Gabriel Joſeph Fiſcher, Hafner	—
62	Maria Anna Klein, Witwe, Ciocco=lademacherinn	—
63	Pallaſt der Grafen v. Harrach zu Rohrau	—
64	Zweites Stifthaus von Kremsmünſter	—
—	Gartenhaus des Bürgermeiſters Johann Adam Pruner	—
65	Ignaz Hüebel, Bildhauer	—
66	Johanna Knittlinn, Witwe	—
	Von Mitte der langen oder deutſchen Rauchfangkehrergaſſe hinauf, um das Eck in der äußeren Herrengaſſe hinaus bis an das	

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	Ende, und in derſelben wieder links herein bis auf 2 Häuſer.	
67	Anton Winterauer, Rauchfangkehrer	bürgerlich
—	Wieſengarten des Stiftes Kremsmünſter	—
68	Haus und Garten der Stadtdechantei	Stadtpf. Amt
69	Kloſter und Kirche der Karmelitinnen ſammt ihrem Verwaltershauſe	Freyes Eigen
70	Kirchſtätter Quaſi = Kaſerne der gemeinen Stadt	bürgerlich
71	Johann Georg Döck, Lebzelter	—
72	Pallaſt der Grafen v. Starhemberg auf Eſchelberg	Freyes Eigen
73	Johann Baptiſt Pollack, Gaſtgeber zum weißen Lamm	bürgerlich
74	Franz Khaberger, Seidenwirker	—
	Von der äußeren Herrengaſſe links herein bis auf 3 Häuſer.	
75	Eva Heißerinn, Weißbäckerinn	—
76	Eliſabeth Katharina Mayrwalterinn	—
77	Johann Georg Holzinger, Faßzieher	—
78	Anton Dorfmayr, Landſchafts=Trompeter	—
79	Leopold Aumayr, Zeugmacher	—
80	Johann Georg Geyr, Landſchafts = Chirurg	—
81	Eliſabeth Krädlinn, Witwe	—
82	Nikolaus Rumel, Orgelmacher	—
83	Joſeph Wanderer, Tiſchlermeiſter	—

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
	Vom dritten Hauſe in der äußeren Herrengaſſe herein in die innere.	
84	Benedikt Moſer, Schnürmacher	bürgerlich
85	Ignaz Wangger, Schneider	—
86	Franziska, Reichsgräfinn v. Starhemberg (1774 um 13000 fl. an das Stift Garſten gekommen)	—
—	Stadelhaus und Garten des Joſeph Franz Xaver Groß v. Ehrenſtein	—
87	Wolf Auguſtin Kofler, Oberpfleger	—
88	Sebaſtian Lang, Lohnkutſcher, (1773 um 4500 fl. verkauft)	—
89	Nebenhaus d. Stiftes Spital am Pyhrn	Freyes Eigen
90	Prälatenhaus detto detto detto	—
91	Stifthaus von Waldhauſen	bürgerlich
92	Mar. Kath. Schramböckinn, Grieslerinn	—
93	Reichard Graf v. Salburg zu Altenhof und Falkenſtein	—
94	Graf v. Thurn und Taxis Valsassina zu Neuhaus	—
95	Joſeph Weikard Graf v. Engl zu Wagrain	—
96	Maria Anna, geborne Mayringer	—
97	Franz Wenzel Baron v. Rumerskirch	—
98	Alois Graf v. Spindler, geerbtes gräflich Kuefſtein'ſches größeres Haus	Freihaus
99	detto detto detto kleineres	—
100	Johann Ludwig Baron v. Gabelkoven	—
	Vom gräflich v. Clamm'ſchen	

Digitized by Google

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
	Herrſchaftshaus in der Weingartengaſſe hinum in die Nußbaum= (jetzt Steingaſſe) links und rechts.	
101	Gottlieb Graf v. Clamm	Freihaus
—	detto detto neu erbautes Gartenhaus	—
—	detto detto kleines Häuschen	—
—	detto detto detto detto	—
102	Ludwig Baron v. Gabelkovens Gartenhaus	—
—	Thomas Karl Bauſſart, Edler v. Sonnenfeld	—
103	Johann Art, Lackei und Tabakkrämer	bürgerlich
104	Weiland Dr. Brindl's Gartenhaus, ſpäter Franz Wölfhammer	—
	Mitten in der Nußbaumgaſſe hinein bei einem großen Thor u. wieder heraus, dann in ſolcher links hinauf, hierauf um beide Eckhäuſer hinum in die Kapuziner= oder Baumbachgaſſe und in dieſer bis auf die Mitte hinab.	
105	Mathias Niedermayr, Bierträger	—
106	Maria Gruebbäuerinn, Witwe	—
107	Maria Klara Pielmayrinn, Witwe, (1772 Joſeph Zinögger, Gärtner)	—
—	Weiland Pruner, dann Baumbachiſcher Garten	—
108	Maria Eliſabeth Meißner, Handelsfrau	—

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
109	Joſeph Baumbach, Neben- oder Gartenhaus	bürgerlich
110	Joſeph Baumbach, Wohnhaus	—
111	Weil. Elias Münzer's Erben, (1772 Joſeph Zinögger, 1773 um 1300 fl. verkauft)	—
—	Weiland Decken- dann Baumbachgarten	—
	In der Hafnergaſſe vom Anfange hinaus links bis in die Mitte.	
112	Franz Joſeph Rauſcher, k. k. Kanzlei-Officiant	—
113	Joh. Georg Zettel, geweſener Pfleg- und Landgerichts = Verwalter zu Greinburg	—
114	Johann Georg Zettel's Nebenhaus	—
—	Joſeph Lang, Lohnkutſcher, deſſen Stadel	—
115	Michael Huber, Taglöhner	—
116	Philipp Göbel, detto	—
117	Joſeph Heinrich Dörr, Waſſerbrenner	—
118	Johann Georg Linemayr, Faßzieher	—
119	Maria Roſenbergerinn, Witwe	—
	Links hinaus in der Hafnergaſſe bis an das Ende, und in derſelben wieder vom Eckhauſe herein.	
120	Mathias Lehner, Maurer	—
121	Johann Michael Ziegler, Zeugmacher	—
122	Kaſpar Meſſerer, Schuhmacher	—
123	Andreas Niedermayr, detto	—

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
124	Leopold Auinger, Zeugmacher	bürgerlich
125	Joſeph Kapeller, Hafnermeiſter	—
126	Mathias Blaslindner, Gärtner	—
127	Martin Prem, Schwarzbäcker	—
128	Stephau Felner, Backtrog = und Muldenmacher	—
	In der Hafnergaſſe links herein bis auf ein Haus an das Ende.	
129	Michael Hofmayer, Taglöhner (1774 um 1800 fl. verkauft)	—
130	Weiland Johann Mayr, Vorreiter, deſſen Witwe	—
131	Johann Fürſt	—
132	Joſeph Johann Wimmer, Schiffknecht	—
133	Johann Bapt. Dietſcher, Fleiſchhauer	—
134	Franz Ignaz Kirchweger, Gärtner	—
135	Joſeph Rieger, k. k. Land = und Kanzleibothe	—
136	Katharina Einwercher, Witwe	—
137	Adam Pfänl, Müller bei Schwertberg	—
	Vom oberen Eckhauſe der Hafner = und Baumbachgaſſe links hinauf, und um das Eckhaus hinum im oberen Kapuzinerfelde bis zum Eckhauſe und Anfangs der Kapuzinerfeldgaſſe.	
138	Joſeph Baumbach, Bürger	—
—	detto detto Garten	—
139	Andreas Puchberger, Fabrikskämmer	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
140	Joſeph Neumüller, Kutſcher	bürgerlich
141	Joſeph Göbel, Gärtner	—
142	Joſeph Leitner, Taglöhner	—
143	Maria Thereſia Pram, ihr Mann Hochzeits-Prokurator	—
144	Joſeph Mathias Grätzel, Taglöhner	—
145	Joſeph Johann Michael Kollpach, Zeugmacher	—
	Im oberen Theile der Kapuzinergaſſe von einem Hauſe rechts hinüber, links bis an das Eck des oberen Kapuzinerfeldes.	
146	Joh. Michael Fürpäß, Bürger, Haus ſammt Garten	—
147	Andr. Stadler, Taglöhner, Wohnhaus	—
—	detto detto Beihaus	—
148	Adam Graſſer, Fabriks-Kämmer	—
149	Thomas Maurhart, Taglöhner und Kräutler	—
150	Adam Hörtenhuber's Beihaus und Garten	—
151	Stephan Reiſebauer, Taglöhner und Kräutler	—
152	Johann Haflehner, Fabrikler und Kräutler	—
153	Andreas Jelmayr, Todtengräber	—
	Vom Eckhauſe der Kapuzinerfeldgaſſe hinaus, links in der Siechenbauern-unteren Leitengaſſe, um das Eck in die Feld-	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	gaſſe links hinunter 1 Haus, und in dieſer vom erſten Hauſe am Felde herauf links bis auf eines am Gattern.	
154	Wolfgang Lindemayr, Fragner und Kräutler	B. M. Amt
155	Philipp Baumgartner, Maurer und Kräutler	—
156	Sim. Renner, Taglöhner u. Kräutler	—
157	Joſeph Räppel, detto detto	—
158	EvaMar. Peyerböckerinn, Kräutlerinn	—
159	Martin Hartl, Taglöhner	—
160	Peter Grien, Nachtwächter und Taglöhner	—
161	Andreas Kaltenbäck, Taglöhner	—
162	Ferdinand Meiſel, Fabriks-Zeugmacher	—
	Vom letzten Hauſe am oberen Felde.	
163	Johann Gruber, Schneidermeiſter	bürgerlich
—	Ein Feld	—
—	detto	—
164	Johann Georg Nellweg, Taglöhner	B. M. Amt
165	Sebaſtian Halbwachs, Wollſtricker	—
166	Mathias Stanzmayer, Zimmermann	—
167	Georg Kreibmayer, Seſſelträger der Freyin v. Weichs	—
168	Michael Hietzberger, Pflaſterergeſell	—
169	Weiland Krauthauptens Beihaus	—
170	Joſeph Zinögger, Gärtner	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
171	Joh. Holzhammer, Fabrikler, (1772 um 300 fl. verkauft)	B. M. Amt
172	Wolfgang Rälhner, Zeugmacher	—
173	Franz Fürhäuſer, Schwarzbäcker	—
174	Georg Guſenbauer, Zimmermann	—
175	Martin Bergmayr, Schuhmacher	—
176	Andreas Lummelſtorfer, Maurer	bürgerlich
177	Martin Schuſterbauer	B. M. Amt
178	Johann Hopf, Schwarzbäcker	—
	Vom Felddauber und dem letzten Hauſe im oberen Kapuzinerfelde gleich hinauf links in der Kapuzinerwirthsgaſſe bis zum einſchichtigen Fleiſchhackerhauſe in der Sand- oder Siechenbauerngſtätten.	
179	Felddauberhaus und Garten, Mathias Forſtinger, Kräutler	—
180	Pruner Jodlhaus, Philipp Räppel, Kräutler und Schiff-Sattelmacher	—
—	Siechenbauern- untere oder Buchenleiten	Siechen-Amt
181	Nebenhaus des Joſeph Urban	bürgerlich
182	Weiland oberes Siechenhaus, und Joſeph Urban, ſonſt der junge Buntſcher genannt, Zeugmacher	—
183	Michael Lehner, Farbſchaitenſchneider	B. M. Amt
184	Math. Riegelſperger, Maurer und Kräutler	—
185	Joſeph Siechabauer, Schuhmacher	Gr. v. Füeger zu Ruefling
186	Joſ. Futterer, Fleiſchh. in der Gſtätten	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	In dem Siechenbauern Haus-Fuhrwege an ſeiner Gſtätten und dem Bergel links hinauf bis in die Reibe; dann weiter herunter links; hierauf wieder in der Leondinger Fuhrſtraße hinauf links ein Haus, dann wieder in ſolcher herunter bis mitten auf dem Ridel-Bergel.	
187	Michael Hämater, Bindermeiſter	Gr. v. Füeger zu Gneiſſenau
188	Überländhaus zum Siechenbauerngute des Joſeph Räppel	—
189	Leopold Hacker, Zwirnermeiſter	—
190	Joſeph Wiſtberger, Fabrikler	—
191	Philipp Bittermann, Kräutler	—
192	Georg Aumayr, Schneidermeiſter	—
193	Martin Ellnbogner, Schuhmacher	B. M. Amt
194	detto detto Zubäuſel	—
195	Joh. Adam Schmid, Fabriks-Zeugmacher	—
	An der Leondinger Straße links herunter auf dem Ridel-Bergel, und alſo 2 Häuſer beim oberen Anfange der Kapuzinerwirths-gaſſe.	
196	Johann Michael Huemer, Blattbinder	—
197	Paul Reiſinger, Schuhmacher	—
198	Johann Trautenberger, Kräutler	—

Digitized by Google

Hauſs=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
199	Michael Traxlmayr, Vorkäufler	Gr. v. Füeger zu Rueſling
200	Joh. Michael Traunfellner, Kräutler	B. M. Amt
201	Martin Mittermayr, Kräutler (hat auch ein Beihaus ohne Nummer)	—
202	Martin Geſſel, Zimmermann	—
203	Mart. Kagerer, Stadtwag=Taglöhner	—
204	Jakob Kraus, Schwarzbäcker	—
	In der Kapuzinerwirthsgaſſe links herunter auf das Kapuziner=Kloſter, von dieſem herein gegen den Weingarten dem Weißenwolf'ſchen Majoratshauſe zu.	
205	Beihäuschen des Kapuzinerwirthes	—
206	Joſeph Weiß, Gaſtgeber am Kapuzinerwirthshauſe	—
207	Adam Hauer, Taglöhner und Kräutler	—
208	Mathias Huemer, Maurer	—
209	Die W. W. E. E. P. P. Kapuziner bei St. Mathias (waren 1771 41 Prieſter und 13 Fratres)	Freyes Eigen
210	Leopold Spollgott, Gaſtgeber zur blauen Weintraube	B. M. Amt
211	Auguſtin Fiſcher, Schneidermeiſter	—
212	Jakob Hauſer, Zeugmacher	—
213	Joh. Michael Sailerdopler, Schneider	Ebelsberg
	Im Weingarten links herein bis zum Pallaſte d. Grafen v. Klamm	
214	Joſeph Doppelmayr	Steyregg

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
215	Johann Bauer, k. k. Mauth = Oberamtsdiener	Steyregg
216	Joſeph Doppelmayr's Beihaus	—
217	Majoratshaus der Grafen v. Weißenwolf, ein freyes paſſauiſches Lehen im Linzer Amte	Weißenwolf
218	Peter Holl, Schwarzbäcker	—
219	Wolfgang Stadler, Krämer	—
220	Franz Steininger, Schneider	—
221	Joſeph Richter, Tiſchler	—
222	Franz Aumayr, Schneider	—
	Im Weingarten links herum bis zum goldenen Hirſchenwirthe und noch ein Haus vorbei.	
223	Sebaſtian Kemmer, Schneider	Steyregg
224	Johann Michael Schröger, Fleiſchhauer	—
225	Mathias Straſſer, Helfer der Tabakamts = Niederlage	—
226	Joſeph Fetzer, Fleiſchhauer	—
227	Ignaz Dietſcher detto	—
228	Magdalena Gündtnerinn, Wurzenkrämerin	—
229	Karl Ebmer, Schneider	—
230	Mathias Petermann, Gaſtgeber zum goldenen Hirſchen	B. M. Amt
231	Joſeph Göldel, Fleiſchhauer	Siechen = Amt
	Vom Anfange in der unteren Weyerhofgaſſe hinauf in das kleine Gäſſel, welches hinter der	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Kapuziner-Gartenmauer hinauf geht, dann wieder herunter und in die Judenbauerngaſſe.	
232	Johann Auinger, Faßzieber	B. M. Amt
233	Beihaus d. Helena Albauerinn, Witwe	Ebelsberg
234	Wohnhaus detto detto detto	—
235	Joſeph Pirngruber, Kräutler	—
236	Johann Weichſelbaumer, Fabrikler	—
237	Franz Laſinger, Schuhmacher	—
238	Johann Berger, Fleiſchhauer	—
239	Andreas Waſſauer, Schuhmacher	—
240	Johann Michael Fiſchinger, Schnupftücher- und ordinäri Kaufzeugmacher	—
	In der Judenbauerngaſſe hinauf links bis zum Judenbauer, dann rechts in den Graben hinab, dann wieder herauf in d. Judenbauerngaſſe links hinunter.	
241	Johann Baumgartner, Fabrikler	—
242	Johann Räppel, Taglöhner	—
243	Joſeph Räppel, Ebelsberger Amtmann	—
244	Judenbauerngut, Jakob Kronpichler	—
245	Judenbauern-Überländ	—
246	Waſtel in der Wies, Peter Späller	—
247	detto detto Beihaus	—
248	Joſeph Wimmer, Taglöhner	—
249	Ueberländhaus, Peter Späller	—

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	In der Judenbauerngaſſe links herunter bis an das Eckhaus und rücklings dazwiſchen wieder hinauf.	
250	Johann Peter Vogelhuber, Schuhmacher	Steyregg
251	Johann Zebetner, Vorkäufler	—
252	Mathias Kopfer, Kräutler	—
253	Jakob Mayr, Fabrikler	—
254	Johann Mayr, Fabriks = Zeugmacher	—
255	Jakob Zorn, Taglöhner und Kräutler	—
256	Johann Peer, Schiffknecht	—
257	Philipp Habringer, Zeugmacher	—
258	Michael Neundlinger, Fleiſchhauers = Stöckel und Fleiſchbank darunter	—
259	Michael Neundlinger, Fleiſchhauers = Wohnung	—
260	Johann Lachinger, Fabrikler	—
261	Mart. Stadler, Fabriks = Zeugmacher	—
262	Sebaſtian Kärgel, Fabrikler und Kräutler	B. M. Amt
263	Joſeph Kagerer, Taglöhner und Kräutler	—
264	Joſeph Mayrhofer, Groß = Kräutler, zweites Haus	—
265	Anton Becher, Schneidermeiſter	—
266	Der Weyerhof, Joh. Michael Schätzel, Weißbäcker	—
267	Magdal. Parzerinn, Witwe, Fabrik = Zeugmacherinn	—
	Beim zweiten Hauſe unter dem	

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Weyerhofe angefangen links hinab in der Gaſſe bis in das Schloſſergäßchen, und zu beiden Seiten wieder zurück heraus.	
268	Jakob Peninger, Schwarzbäcker	B. M. Amt
269	Sebaſtian Schöffdoppler, Schneidermeiſter	—
270	Leopold Neundlinger, Fleiſchhauer	—
271	Andreas Eberſtaller, Taglöhner	—
272	Mathias Hipper, Griesler	—
273	Bernhard Weinberger, Fragner	—
274	Johann Georg Täſchlmayr, Tiſchler	—
275	Andreas Kallinger, Faßzieher und Kräutler	—
276	Leopold Höttel, Schloſſermeiſter	—
	Aus dem Schloſſergäßchen links herunter in der Hirſchenwirthsgaſſe bis in die halbe Klammgaſſe.	
277	Franz Peterſperger, Stadtgardiſt	—
278	Johann Piel, Fabrikler	—
279	Franz Bindler, Tiſchler	Hr. Perger
280	Mathias Perger, Beihaus	Freyes Eigen
	detto detto Wohnhaus	—
281	Stadel des Ludwig Baron v. Gabelkoven	—
282	Stadel und Haus des k. k. Mauthamtes	—
283	Joſeph Mayr, Fleiſchhauer	bürgerlich
284	Leopold Thaller, Zeugmacher	—

Digitized by Google

Hauſs = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	In der Klammgaſſe links herunter, und um das Eck hinum gegen und in die landſchaftliche Reitſchule.	
285	Kaſpar Trey, Fragner	bürgerlich
286	Johann Riederer, Zeugmacher	—
287	Maria Seritzlinn, Stadtmuſikantens = Witwe	—
288	Johann Bapt. Mayr, Schneider	—
289	Franz Anton Schlick, detto	—
290	Mathias Pramböck, Zeugmacher	—
291	Johann Michael Dietſcher, Fleiſchhauer	—
292	Officianten = Wohnung einer hochlöbl. Landſchaft	—
293	Wieder eine ſolche für den Profeſſor des öffentlichen Rechtes	—
	Aller Grund und Boden auch Gebäude in d. oberöſterreichiſchen Landſchafts = Reitſchule.	
294	Drittes Officiantenhaus der hochlöbl. oberöſterr. Landſchaft, worunter auch die Wagenſchupfen ſind	landſchäftlich
—	Winter = Reitſchule	—
—	Sommer = Reitſchule oder Wieſe	—
—	Der Sekretariats = Garten	—
—	Die Wieſe der großen Schießſtätte	—
295	Das Ballhaus nebſt Wohnung	—
—	Die Schießſtätte	—
—	» Fechtſchule	—
296	Expeditors = Wohnhaus und Garten	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
297	Franz Fürhauſer, Schwarzbäcker	B. M. Amt
298	Johann Mayrhofer, Schneidermeiſter	—
299	Joh. Michael Scheidinger, Schwarz-bäcker	—
300	Peter Darr, Schiffknecht	—
301	Joſeph Marſchaller, Taglöhner	—
302	Johann Michael Moßgoller, Fabriks-Zwirner	Steyregg
303	Fr. Baronegg, Schneider, d. Beihaus	—
304	detto detto Wohnhaus	—
305	Adam Schieſſer, Fabrik-Zeugmacher	—
306	Franz Doppler, Schiffknecht	—
307	Philipp Lehabauer, Maurer	—
308	Martin Angermayr, Taglöhner	—
309	Oberer Theil des Flügelhofes	K. K. Schloß
310	Unterer detto » detto (1785 und 1786 um einen Stock höher ge-bauet)	—
311	Franz Thekle, Schneider	Steyregg
312	Joſeph Grien, Fleiſchhauer	—
313	Mathias Kogler Fabrikler	—
314	Sebaſtian Fertl	—
315	Anton Gruber, Schneider und Richter	—
316	Viktoria Stelzerin, Kaufzeugmacherin und Händlerin	—
317	Georg Niederhuber, Taglöhner	—
318	Wohnhaus u. Garten des Freimannes	—
—	Sogenannte Henker-Weide und der ganz geſchloſſene Graben davon	K. K. Schloß
—	Großes St. Martins Kirchenfeld	—
—	K. K. Bau-Zimmermeiſter-Stadel	—
—	K. K. großer Heu- und Holzſtadel	—
—	K. K. Schloß und Küchengarten nebſt Luſt- und Glashaus	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
319	Wohnhaus ſammt Garten für den Zimmermeiſter und Geſchirrknecht	K. K. Schloß
320	Kleiner Theil vom Flügelhofe, Simon Kaar, Zeugmacher, (1776 um 200 fl. verkauft)	Gr. v. Füeger in Rueſling
321	Ambros Mayr, Taglöhner u. Kräutler	B. M. Amt
322	Joh. Stockbauer, detto detto	—
323	Joh. Steibellehner, detto detto	—
324	Joſeph Wieſinger, detto detto	—
325	Michael Angerer, detto detto	—
326	Michael Seyrlmayr, Kräutler	—
327	Georg Könige, Schneider	—
328	Karilbatſch, Schuſterhaus, Joſeph Mayrhanns, Kräutler	—
329	Joſeph Götzfried, Gärtner	—
330	Johann Riepelbauer, Taglöhner und Kräutler	—
331	Jakob Jetztgern, Kräutler	—
332	Sim. Mutterberger detto	—
333	Tyroler Bauerngütel, Joſeph Glöck, († 70 Jahr alt, den 11. September 1783)	—
334	Johann Wibmer, Kräutler und Nachtkönig	—
335	Franz Glöck, Schuhmacher	—
336	Chriſtoph Höritzer, Taglöhner	—
337	Franz Löcker, Schneider	—
338	Paul Rohrer, Fabrikler	—
339	Johann Michael Wolfegger, Fabrik-Zeugmacher	—
340	Gotthart Hünerbauer, Taglöhner und Kräutler	—
341	Gregor Schmid, Fabrikler u. Kräutler	—
342	Andreas Köhrer, Kräutler	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
343	Georg Krenner, detto	B. M. Amt
344	Philipp Pieringer, detto	—
345	Simon Nüſſel, Maurer und Kräutler	—
346	Wolfgang Aumillner, Taglöhner	—
347	Hof und Garten der P. P. Minoriten	Freyes Eigen
348	Ueberländ Judenbauern Paula, Joſeph Hirſchvogel	Ebelsberg
349	Wohnhaus detto detto detto	—
350	Beihaus detto detto detto	—
351	Landrichterhäuſel, Florid. Grumberger	—
352	Landrichterhof v. Rottwang, Sebaſt. Reinthaler	—
353	Hoſelhäuſel, Joſeph Hauſer	—
354	Prunerhäuſel, Paul Loibenbäck	—
355	Ueberländhäuſel detto detto	—
356	Neugebautes Haus, Johann Habmayr	—
—	Deſſen altnummerirtes Wohnhaus	—
357	Ziegelmeiſtergütel am Schuellerberge, Johann Georg Riener	Hr. v. Steirer
358	Johann Angermayr, Taglöhner	—
359	Käsſtecherhäuſel, Phil. Gſchwandtner	B. M. Amt
360	Philipp Schöller, Taglöhner	—
361	Beihaus des Joſeph Hartner	—
362	Wohnhaus detto detto	—
363	Georg Lehner, Taglöhner	—
364	Georg Moſer, Fabrikler	—
365	Michael Ackerl, Taglöhner	—
366	Michael Fiſcher, detto	—
367	Mathias Huſſinger, Wirth zum Jägerhorn, (1771 um 3160 fl. verkauft)	—
368	Georg Gruber, Fabrikler	—
369	Peter Weingartner, Schiffmann	—
370	Philipp Geſſel, Fabrikler	—

Digitized by Google

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
371	Sebaſtian Huemer, Taglöhner	B. M. Amt
372	Martin Lehner detto	—
373	Martin Kaſtner detto	—
374	Paul Holzbauer, Schuhmacher	—
375	Joſeph Lehner, Kalkmeſſer	—
376	Martin Stadler, Maurer	—
377	Mathias Geſſel, Fleiſchhauer	—
378	Johann Michael Göbel, Taglöhner	—
379	Joſeph Eckel, Fabrikler	—
380	Franz Mayr, detto	—
381	Stephan Gruber, Taglöhner	—
	Im herunteren Schuellerberg nach dem Martinsplatze hinum gegen die Steinwand an der Donau bis auf das Haus=Nro. 385, von da hinweg, ohne weiters zu zählen, hinaus zu der Sandgſtätten, und vom erſten Häuſel angefangen hinunter mitten in das Kroaten=Dörfel.	
382	Johann Michael Scheck, Kräutler und Taglöhner	—
383	Leonhard Pruner, Zimmermann	—
384	Leopold Ruetz, Maurer u. Taglöhner	—
385	Jakob Kirmayr, Taglöhner	—
386	Pößla, Häuſel und Gartel, Johann Erndl	—
387	Michael Fuchs, Fabrikler u. Kräutler	—
388	Georg Traunfelner, Kräutler	—
389	Joſeph Mayrhauſer, Schneider und Kräutler	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
390	Johann Langwieſer, Taglöhner und Kräutler	B. M. Amt
	Von der Mitte des Kroatendörfels an den Stockhof und in der links hinausgehenden Straße, dann beim erſten Haus am Mäderer Bergfeld wieder links herein, dann auf die Gugel, von dieſer herunter zum blauen Bock und ſo fort.	
391	Thomas Höger, Kaufzeugmacher	—
392	Andreas Quiermayr, Taglöhner und Kräutler	—
393	Der gemeinen Stadt Linz angehörige Stockhof zu einer Quaſi-Kaſerne, ſpäter der k. k. Landſchaft gehörig	bürgerlich
394	Sammelhaus, Johann Mayr, Taglöhner	B. M. Amt
395	Pfeifer-Peternhaus, Mathias Hayder, Taglöhner	—
396	Gugelhof, Johann Georg Ingerl, dann Karl Joſeph v. Orenghi	bürgerlich
397	Andreas Kornhuber, Schuhmacher	B. M. Amt
398	Grünaſt Jörghaus, Georg Kurz	—
399	Math. Ertel, Gaſtgeber zum blauen Bock oder beim grünen Aſt	—
400	Freigütel des Joſeph Franz Groß v. Ehrenſtein	Freyes Eigen
401	Ellbognerhaus, Georg Zeller, Taglöhner	B. M. Amt
402	Reicherlhaus, Thomas Wagner	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
403	Spindelhuemerhaus, Joſeph Niederleitner, Schuhmacher	B. M. Amt
404	Schuh Blaßl, Maria Lichtenwallnerinn	—
405	Das Mäderergütel, bis 1765 das Luſtſchloß des Präſidenten der Herren Stände, ſpäter an das Nordikum gekommen.	landſchäftlich
406	Stockbauernhäuſel, Joſeph Rappel, Siechenbauer	Riedegg
407	Fliegn-Stoßhäuſel, Johann Mayr, Taglöhner	Ebelsberg
408	Des Gabelheln zu Niederreit, Überländ	—
409	Weiland Semlergütel, Ignaz Georg v. Kozlowsky	—
410	Zimmer-Wolf, Georg Hainberger, Taglöhner und Kräutler	—
411	Joſeph Gſtöttner, Schuhmacher in der Harraß	landſchäftlich
412	Geſſelbäcker-Überländhäuſel	Gr. v. Füeger zu Tollet
413	Geſſelbauerngut, Mathias Geſſelbäck	—
414	Riepelbauerngut, Martin Schifferſtein	Schlägel
415	Braitwieſer Bauerngut, Paul Mayr	Jeſuiten
416	detto Häuſel detto detto	—
	(hier hieß es einſt im Breitenfeld. *)	

*) Da fließt der Leondinger-, Zierorts- auch Breitenwiesbach beim Löflerhofe entlang nach der Zizlau, wo er der Fiſchelbach genannt wird.

Digitized by Google

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
417	Waldeckerhäuſel	Hr.v.Steirer
418	Eibelſpergerhof oder Landgut	—
419	Lippel im Berg, Bauerngut, Philipp Mayr	Waldhauſen
420	Spallerbauerngut, Mathias Zehetbauer	—
421	Humelhof, Dr. und Stadtſchreiber, Peter Paul Greutter	Ebelsberg
422	Schöller Binderhaus, Martin Quiermayr	—
423	Schöller Überländhäuſel	Stadtpf.Amt
424	Schöller Bauerngut, Überländhäuſel	—
425	Zehetner Bauerngut, Magdalena Zehetner, Witwe	—
426	Prunner Bauerngut, Brandſtätte, Magdalena Mayrinn, Witwe	Ebelsber
427	Überländhäuſel detto detto detto	—
428	Gatterer, auch Lumpenbauer, Bauerngut, Gertraud Stöttinger, Witwe	—
429	Gabelheln=Gut, Jakob Späller	—
430	detto Überländ detto detto	—
431	Gatterergut, Überländ, Math. Zehetner	—
432	detto Bauerngut detto detto	—
433	Hofmeitel=Gut, Philipp Schöller	—
434	detto Überländ detto detto	—
435	detto Backhaus detto detto	—
436	Siechenbauerngut, Joſeph Räppel	Gr. v. Füegek zu Gneiſſenau
437	Stockbauerngut, detto detto	Riedegg
438	Oberer Grabmer am Buchberg, Johann Reiſabauer	Ebelsberg
439	detto detto Wohnhaus detto detto	—
440	Pieringergut, Thereſia Pieringer, Witwe	—

Digitized by Google

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
441	Eberlgut, Johann Stöttinger	Hartheim
442	Johann Kurz	Ebelsberg
443	Stängelhof, Weiland Ignaz Baumbach, Weltprieſter	Freyes Eigen
444	Hannſel in Rad, Johann Reiſinger, Bauer	Ebelsberg
445	Alter Bauer im Rad, Mathias Käplinger, Taglöhner	—
446	Paul Heiter, Bauerngut, Philipp Mayr	—
447	Fellingerhäuſel, Georg Lehner	—
448	Fillenſack Bauerngut, Franz Anton v. Kreutzenberg, k. k. Poſtamts-Kontrollor	Jeſuiten
449	detto neuerbautes Stöckel detto detto	—
450	Andreas Vogelhuber, Schuhmacher	—
451	Häuſel beim Steg, Weiland Georg Pflügl	Holzheim
452	Sprangerhäuſel, Michael Ranzmayr	—
453	Fleiſchhackerhaus, Mathias Kronberger	—
454	Wachtberger Bauerngütel, Philipp Reiſebauer	Ebelsberg
455	detto Überländhaus detto detto	—
456	Hofbauernhäuſel im Freinberg, Johann Hemmelmayr, Schneidermeiſter	—
457	Weismayrhäuſel, Johann Jungmayr	—
458	Pruner oder Sautödterhaus, Sebaſtian Pruner, Maurer	—
459	detto Nebenhäuſel detto detto	—
460	Krammerhaus im Freinberg, Georg Gattermayr	—
461	Toſerlhaus Überländ	—

Digitized by Google

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
462	Vorreitergütel, Michael Niedermayr	Ebelsberg
463	Pfeifer im Freinberg, Joſ. Grammer	—
464	Söllnerhäuſel, Georg Jungmayr	—
465	Ramel Sephenhaus, Joſeph Mayr	—
466	Teinl Jodelhaus, Maria Anna Huemerinn, Witwe	—
467	Binder Hieſelhaus, Michael Aumayr	—
468	Binder Duhrl (Dudel) Haus, Georg Hofbauer	—
469	Jägermayr, Gaſtgebergütel, Karl Glasl	Wilhering
470	Rauchbauerngütel, Mathias Reiſabauer	Hartheim
471	Zellbäckergütel, Simon Niederhuber	Steyregg
472	Groß Pramergütel, Johann Steiner	Jeſuiten
473	Klein detto Andreas Bauer	—

IV. Abtheilung.

Die Kalvarienwänd, ein Theil der Linzer Stadtpfarre.

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
	Dieſer Theil fängt an beim Brückenthore und begreift in ſich alle gemauerten Hauptgebäude, welche ſich außen am Donauflușe und an der Stadtmauer von d. Straße weg befinden; hierauf von der Brücke weg bis unter das Hauptthor, und von demſelben hinauf bis zum Waſſerthurm: »Sieh dich vor!«	
1	Officiantenhaus d. Brückenamtes der gemeinen Stadt Linz	Bau= u. Brücken=Amt
2	Andreas Ruckenſteiner, Grieſsler	Bau=Amt
—	Erſte Fiſchhütte mit einem gemauerten Zimmer, Joſeph Hueber, Fiſchhändler	—
—	Zweite Fiſchhütte	—
—	Dem Handelsmanne Maunz zu Nürnberg angehöriges großes Gewölbe	—

Anhang oder letzter Theil

der

Stadt Linzer Pfarre.

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Zu St. Margarethen jenſeits des Grabenbächels ober der Kalvarienwänd.	
	Weiland Herr Mößbach zu ſeinem außer den P. P. Karmeliten in der unteren Vorſtadt Nro. 45 gelegenen Freihofe gehört wie ein anderer bürgerlicher Grund mit aller Jurisdiktion zur gemeinen Stadt Linz, als:	
	1) Der nach dem kleineren Grabenbächel hinauf und wieder nach der Wieſe bei der Donau hinauf liegende dermalige Holzgrund.	bürgerlich
	2) Die herab von der Wilberinger Wänd bis St. Margarethen an der Straße her liegende große Wieſe.	—
1	3) Das Hüterhaus dazu. Johann Göbel, Wegmacher	—

Digitized by Google

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Beſitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
2	Meßnerhaus bei St. Margarethen	Kirchen=Amt
3	Rechenmacherhaus, Paul Gaumberger, Rechenmacher	Mößbach
4	Gaſthaus zu St. Margarethen. (Dieſes Haus war vor Zeiten der Aufenthalt mehreren Diebsgeſindels und Vagabunden. Nachdem die vorletzten Wirthsleute vollends verdarben, kaufte es der vorherige Bäcker am Gries vom Urfahr Namens Joſeph Walchshofer und beſſerte das Haus durch neuen Bau; ſeine Leiche wurde 1787 aus dem Margarethen Gottesacker durch die Fluth fortgeſchwemmt.	B. M. Amt

Zuſammenſtellung der Häuſer=Nummerirung vom Jahre 1771.

1)	In der inneren Stadt	184
2)	» » unteren Vorſtadt	275
3)	» » oberen detto	473
4)	An » Kalvarienwand	38
5)	Anhang	4
	Summe	974

VI. Abſchnitt.

Die gegenwärtige Häuſer-Nummerirung der k. k. Provinzial-Hauptſtadt Linz ſammt dem Markte Urfahr.

Sie enthält die Nummern und Namen nebſt Beſchäftigung und Dominium der Bewohner, und wird vom k. k. Stadtmagiſtrate im neueſten Stande nachträglich geliefert, und ſo gedruckt.

Digitized by Google

VII. Abſchnitt.

Die einſtigen und jetzigen Freihäuſer in Linz.

I.

Die einſtigen Freihäuſer der Stadt.

Im hieſigen vaterländiſchen Muſeum befindet ſich ein ziemlich abgenutzter, aber äußerſt intereſſanter Plan, worauf die alten Gaſſen, Freihäuſer und freyen Objekte der Stadt Linz gezeichnet ſind. An dieſem Plane fehlen links der Titel und die Jahreszahl. Da jedoch auf derſelben bereits die Dreifaltigkeits-Säule am Platze angebracht iſt, ſo ſteht mit Grund zu vermuthen, daß er um 1725 verfaßt wurde. Auf der rechten Seite des Planes aber iſt erklärt, was die Farben zu bedeuten haben, und mit dieſer Erklärung erfahren wir zugleich, worin die einſtige Befreyung der Häuſer und Grundſtücke beſtand.

Die gelbe Farbe zeigte die kaiſerlichen Freigründe an; die rothe jene Häuſer und Grundſtücke, welche gleichfalls von allen Laſten exemt und immer frei ſind; die blaue mit Lit. A jene 38 Häuſer und Grundſtücke, deren Beſitzer der Stadt mit ihrer Perſon nicht unterworfen ſind, auch kein Quartier tragen; die mit Lit. B jene 17 Häuſer und Grundſtucke, deren Beſitzer mit ihrer Perſon unter die Stadt

nicht gehören, für das Quartier aber einen jährlichen gewiſſen Beitrag im Gelde geben; die mit Lit. C jene 20 Häuſer und Grundſtücke, deren Inhaber zwar das Quartier aber ſehr ſelten tragen; die grüne die bürgerlichen Häuſer, welche in Allem mitleiden, und im Kriege die Quartierslaſt tragen müſſen.

Dieſem fügen wir bei, daß ſich hierin nach und nach alles änderte, und daß Befreyungen entweder für Verdienſte um den ganzen Staat, oder für die Stadt ſelbſt verliehen wurden. Erſtere gab der Landesfürſt, die Zweiten der Stadtmagiſtrat mit gewiſſen Klauſeln. Eine weſentliche derſelben war, daß der Inhaber eines Freihauſes verſprechen mußte, einen in dasſelbe geflüchteten Verbrecher dem Stadtrichter bis zur Dachtraufe herauszuliefern. Mit dieſem kommen wir zum Plane oder zur Karte ſelbſt *) und geben zuerſt den darauf befindlichen Namen, dann den jetzigen Beſitzer oder Nummer.

A. Kloſtergaſſe.

1) Minoriten-Kloſter und Kirche — Nro. 9.
2) Rokowitzerhaus — Karl Depil Nro. 59.

B. Hofgaſſe.

3) Graf v. Hohenfeld — Eliſabeth Mayrhofer Nro. 42.
4) Fürſt v. Auersberg — Johann Grillmayr Nro. 43.

C. Haanengäßchen.

(Der erſte Anſiedler Haan.)

5) Graf v. Salburg Majorat } Joh. Koßlik Nr. 92 u. 93.
6) H. H. Dreifaltigkeitskapelle }
7) Graf v. Sprinzenſtein — Joſ. Emil Gotſcheer Nr. 86.

*) Iſt lithographirt beigebunden.

Digitized by Google

D. Obere Badgaſſe.

8) Eckart- oder altes Stadt- und Bannrichterhaus — Thereſia Kreuzroither Nro. 111.

E. Kleines Badgäßchen (jetzt Bruck-, vom einſtigen Prügelwege, nicht Brut-Bodengaſſe.

F. Jeſuitengaſſe. (Domplatz.)

9) Jeſuiten-Kirche und Collegium — Dom und Kaſerne Nro. 161 und 162.

10) Seminarium — Gymnaſium Nro. 160.

11) Mondſeerhaus — Joſeph Roittinger Nro. 157.

12) Frühmeßer-Beneficiatenhaus (Anſpacher'ſches) — Joſeph Wegmann Nro. 195.

G. Untere Pfarrgaſſe.

H. Untere Badgaſſe.

I. Froſchgäßchen (das Gäßchen mit dem einſtigen garſtigen Namen [ſeit 1626] zum Chriſtoph hinein, ſpäter zur neuen Welt, 220 bis 231.)

K. Schulerthürl.

13) Dechantshof — Nro. 235.

14) Pulverthurm — außer dem Schulerthürl, wo Gartenauer's Holzlagen von Nro. 237.

L. Pfarrkirchenplatz.

15) Steyrer Garſtenhaus — Lyceum Nro. 191.

16) Muſikantenhaus — Johann Knierer Nro. 193.

Digitized by Google

M. Großer Platz (Hauptplatz).

17) H. H. Dreifaltigkeits-Säule.

18) Zwei Röhrbrunnen.

19) Poſthaus (Groß v. Ehrenſtein) — Frau Joſepha Feichtinger Nro. 33.

20) Peißer. — Karl Depil Nro. 96.

21) Vicedom-Amt — einſt k. k. Kameral-Gefällen-Verwaltung, jetzt Kameral-Kaſſe und Kammer-Prokuratur Nro. 108.

22) Neubau — am Hauptplatze Nro. 107.

23) Graf v. Spindler (ehevor das Gregor Händl'ſche Haus) — Roſina Thury Nro. 218.

24) K. K. Mauthamt (gehörte einſt dem Bürger Michael Zorn) — Nro. 219.

25) Rathhaus — Nro. 188.

26) Dr. Säuringer *) — Pfarrherr Franz Sailer Nr. 146.

27) Graf v. Weißenwolf (einſt v. Gera) — Nro. 141.

N. Alte Stadt.

28) Landhaus — gebauet auf den Gründen des Minoriten-Kloſters aus den Landau'ſchen, Keller'ſchen, Scharz'ſchen und Grünthaller'ſchen Häuſern) — Nro. 10.

Das daran ſtoßende Tabakhaus wurde 1800 abgebrochen und die Theatergaſſe hergeſtellt.

29) Graf v. Thürheim (ſpäter Graf v. Khevenhiller) — Thereſia Zeillinger Nro. 61.

30) Graf v. Starhemberg (früher v. Meggau) — Joſeph Janach Nro. 66.

---

*) Dieſe führten einſt einen Schweinskopf mit einem Spieße durch das Genick in ihren Wapen.

Digitized by Google

31) Graf v. Gundemar — Karl Much Nro. 63.

32) Graf v. Starhemberg *) (zu Efferding, früher die Schwaiger'ſche Behauſung, hierauf Graf v. Sprinzenſtein, dann Graf v. Thun) — Franz Vater Nr. 52.

33) Graf v. Traun — Nro. 51.

34) Stift Wilhering (früher Herberſtein) — Nro. 50.

35) Graf v. Sprinzenſtein — Anton Bauer Nro. 44.

36) Waghaus (ſtädtiſches) — Nro. 74.

37) Stift Kremsmünſter — Nro. 75.

38) Graf L. v. Salburg (bis 1800 ein Haus, hierauf 4, 2 davon am Tummelplatze, 2 gegen die Altſtadt) — Theodor Merk, Nro. 76, 77, 84, 85.

39) Gemeiner Stadt-Quartierhaus (früher die 2 Loſenſtein'ſchen Häuſer) — Oswald Berthold Nro. 79.

O. Stieglitzgaſſe.

P. Hofberg.

40) Baron v. Hohenegg (einſt die 2 Klingenpöck'ſchen Häuſer) — Johann Antlanger Nro. 126.

41) Kaiſerl. Landkanzlei (ſeit 1775 Normal-Hauptſchule) — Nro. 82.

42) K. K. Schloß (ſeit 1811 Strafhaus) — Nro. 125.

43) St. Martinskirche (gewöhnlich am Mörtensberge genannt).

---

*) Von den alten Markgrafen Steyermarks im XII. Jahrhunderte ſtammend, 1765 gefürſtet. (Geſchichts- und Erinnerungskalender 1837.)

Digitized by Google

Q. Pruedt-Bodengaſſe (auch Kruchboden-eigentlich aber Bruckbodengaſſe) am Hofberge hinab Nro. 130 bis 135.

44) Graf v. Sprinzenſtein (früher die Förch'ſchen und Schödl'ſchen Häuſer) — Joſeph Aigner Nro. 88.

R Schmidthor und innere Vorſtadt.

45) Der Pranger, wo jetzt der Brunnen Nro. 405 [illegible] 758 gegenüber.

46) Gemeiner Stadt Spital und Kirche (die Kirche befand ſich dort, wo jetzt das große eiſerne Gitter, das Todtengräber-Häuschen, wo jetzt das Tiſchlerhaus iſt) – Bürgerhof 411.

47) Graf v. Weißenwolf — Johann Saringer Nro. 762.

48) Stift Schlägel — Nro. 764.

49) Stift St. Florian — Nro. 767.

S. Mittere Vorſtadt — Landſtraße.

50) Graf v. Rödern — Guſtav Fobbe Nro. 428.

51) Urſulinnen-Kloſter und Kirche (früher die Pröller'ſchen Waſſerpöck'ſchen und Grabner'ſchen Häuſer ſammt Gärten) — Nro. 433.

52) Graf v. Kuefſtein (ſpäter Graf v. Grundemann ꝛc.) — k. k. Landrath Anton Prandſtätter Nro. 789.

53) Stift Lambach (früher Hueber und Kurz) — Johann Scherntbauer Nro. 791.

54) Stift Baumgartenberg — öffentliche Bibliothek Nr. 792.

T. Äußere Vorſtadt — Landſtraße.

55) Karmeliten-Kirche und Kloſter (einſt Schiefer-dann Panlechnerhaus und Garten — Nro. 467.

Digitized by Google

56) Manſtorf (ſpäter Graf v. Pilati) — Chriſtoph Kronberger Nro. 524.

57) Bruderhaus. — Schiffwirth Nro. 526.

58) Waiſenhaus | Joſ. Mittermüller Nr. 527.
59) Dreifaltigkeits-Kapelle |

(Das Beneficiatenhaus von Letzterer beſitzt jetzt Mathias Eiſchill Nro. 469).

60) Meßbachhof (1644 beſaß ihn der Bürgermeiſter Daniel Müllner).

V. Neuhäuſel (hieß ehevor Straßfelden und war ein Dorf).

61) Siechenhaus zu Straßfelden — Erziehungshaus v. Hrabowszky Nro. 574.

(Das Siechenhaus im Weingarten oder das obere um 1400 iſt jetzt Nro. 612, dem Schlittenwirthe bei den Kapuzinern gegenüber).

W. Bethlehem-einſt Schliechtlgaſſe.

62) Gartner, kaiſerl. Kommiſſär (ſpäter Graf v. Seeau) — jetzt Brankowitſch und Frenzl in der alten Bethlehemgaſſe Nro. 439 und 440.)

63) Nordikum ſammt Kirche (früher Cavriani) — Franz Schraml in der neuen Bethlehemgaſſe Nro. 392.)

X. Karmelitengaſſe, jetzt in der Harrach Nro. 434 bis 436).

64) Graf v. Harrach'ſches deutſches Ordenshaus ſammt Kapelle (früher Khevenhiller am Feld) — Alumnat Nro. 435.

Digitized by Google

65) Garten des alten Seminariums. — Franz Niklas Nro. 436.

(Da zeigt ſich's gleich, wohin die Statue des heil. Johann v. Nepomuck gehörte: nämlich zu Nr. 435).

Y. Oberer Graben.

66) Graf v. Weißenwolf } Joſeph Dierzer's ſel. Erben
67) Freiherr v. Schiefer } Nro. 782 und 783.

68) Graf v. Thürheim (einſt Stift Engelszell) — Graf Heinrich v. Starhemberg Nro. 784.

69) Graf v. Starhemberg (ſpäter Hohenegg) — Ferdinand Baron v. Imsland Nro. 785.

Z. Spitalwieſe.

AA. Lange Gaſſe — Rauchfangkehrergaſſe Nr. 534. und 540.

BB. Landhausgraben — obere und untere Promenade (einſt mit Hirſchen und Steinböcken).

70) Hager, Frei- und Panierherr (einſt das ſtändiſche Trompeterhaus) Dr. Joh. Weber's Erben Nro. 812.

CC. Innere Herrengaſſe.

Spillar'ſches Haus (dortmals ohne Nummer, ſpäter Stift Mondſee) Joſeph Cajetan Strobl Nro. 776.

71) Stift Gleink — Friedrich Decho Nro. 777.

72) Stift Schlierbach — K. K. Tabakamt Nro. 772.

73) Stift Kremsmünſter — Biſchofshof Nro. 793.

74) Graf Katzianer (ſpäter Fürſt v. Lamberg) — Gräfinn v. Monteeuccoli Nro. 794.

75) Graf v. Sprinzenſtein — Edler Friedrich v. Pflügel (Doctor) Nro. 797.

76) Baron v. Grienthal (ſpäter Dr. Hartmann) — Thomas Schimack Nro. 799.

77) Stift Waldhauſen — K. K. Kreisamt Nro. 801.

78) » Spital (das Prälatenhaus, früher Hieronymus Sturm) — Alois Haslinger Nro. 813.

(Auch Nro. 814 gehörte zum Stifte Spital; es war das Hofrichterhaus und auch jenes der Dienerſchaft dieſes Stiftes).

DD. Äußere Herrngaſſe.

79) Garten des Stiftes Kremsmünſter Nro. 529 bis 533 (früher das Greiner'ſche Freihaus ſammt Garten nächſt des Kapuzinerfeldes).

80) Dechants-Garten (befand ſich früher am Werd in der Khäſergaſſe, der erſte Beſitzer dort Namens Khäſer), nun mit Haus-Nro. 541.

81) Karmelitinnen (Kloſter und Kirche, früher das Engelszeller, dann Minoritenhaus ſammt Garten) — Barmherzige Nro. 542.)

82) Kirchſtätterhaus (Franz Anton Baron v. Kirchſtätten) ſpäter Transport-Sammelhaus — Barmherzige Schweſtern Nro. 543.

83) Graf v. Starhemberg zu Eſchelberg (früher das Debent'ſche Haus) — Anton Karl Hafferl Nro. 543.

84) Landſchreiberhaus (ſeit 1774 das Garſtnerhaus) — Gräfinn Sophie v. Gilleis Nro. 582.

EE. Kapuzinergaſſe (ſpäter die Nußbaumgaſſe) — Steingaſſe.

Digitized by Google

FF. Kapuzinerfeldgaſſe — Baumbachgaſſe.

GG Mittere Kapuzinerfeldgaſſe — die innere Wurmgaſſe, von Wurm, dem erſten Beſitzer.

HH. Zwerchfeldgaſſe (Querfeldgaſſe) — die Hafnergaſſe.

II. Ballhaus und Reitſchule, ſpäter die ſtändiſchen Gebäude Nro. 863 bis 868.

KK. Weingarten — Klamgaſſe.

85) Graf v. Klam — Franz Preuer Nro. 805.

86) Graf R. v. Salburg (ſpäter Seeau von Würting) — Leopold Mayr Nro. 806.

87) Graf v. Kuefſtein — k. k. Landrath Florentin und Sophie Gräfinn v. Gilleis Nro. 807 und 808.

88) Graf v. Khaut — Johann v. Klebelsberg Nro. 809.

89) Kapuziner Kloſter und Kirche Nro. 831.

90) Graf v. Weißenwolf Majorathaus — Nro. 840.

91) Kaiſerl. Münzwardein (Perger'ſches Freihaus) — Joſeph Eder, Schuhmacher Nro. 878 und 879.

92) Landſchafts-Stadel — die Erben des Grieslers Franz Schweinbachmüller Nro. 880.

LL. Weyerhofgaſſe.

MM. Schuellerberggaſſe — tiefer Graben — Henkergaſſe.

NN. Schuellerberg (deſſen eigentlicher Anfang bei der Johannesgaſſe).

Digitized by Google

OO. Unterer Graben.

93) Die Stadeln gemeiner Stadt — Nro. 419, 420, 421 und 422.

PP. Welſergäßchen.

94) Jeſuiten-Garten — Michael Fink Nro. 402.

QQ. Lederergaſſe.

95) Grundemann'ſches Haus (einſt Eggereck, von dem erſten Beſitzer Egger 1564 aus Wien.) Es ſtand dort, wo jetzt die Eiſenbahn an der Lederergaſſe rückwärts des Prunerſtiftes hinausläuft und wo ſich die Stallungen, vormals Keller, unter der Erde befinden; umgebaut von 1733 bis 1740 — Nro. 276.

96) Fürſt v. Lamberg (ſpäter das Thereſianum) — K. K. Proviantbaus, Verpflegsamt und vorderes Thereſianerſtift am Brunnen Nr. 312, 313 und 314.

RR. Schießſtätte (begann beim einſtigen Mollhauſe) an der Straße zur Eiſenkammer Nro. 251.

97) Bruckſtadel (ſeit 1774 ärariſch, ehevor magiſtratiſch) Nro. 275.

98) Schießſtätte ſelbſt. — Anna Bauer Nro. 360.

99) K. K. Salzamt am oberen Waſſerthore. — Militär-Ärar Nro. 137.

SS. Im Werd — Wörth.

100) Landſchafts-Stadel — an der Donau neben dem Lüfteneggerhauſe Nro. 264.

101) Stadtbräuhaus — Nro. 269.

102) K. K. Fabrik — Nro. 335 bis 341.

Digitized by Google

103) Rennelhof — Rhenelhof, Rendlhof Nro. 338 — 339.

104) Lazareth — Nro. 366.

105) Eiſerne Hand — Jakob Rund Nro. 517 und 1230.

Nachtrag.

Auf dieſem Plan kommt auch die Grünbaumgaſſe nebſt der Kerſchbaumgaſſe vor. Die Erſtere iſt durch das Grünbaum-Wirthshaus leicht erkennbar; die Letztere erſtreckte ſich vom Löflerhofe bis zu den beiden Hochſtraßern.

II.

Die jetzigen Freihäuſer in und um Linz.

Mit den jetzigen Freihäuſern hat es folgendes Bewandtniß: »Wenn die einfache Quartierslaſt nicht überſchritten wird, ſo dürfen die Freihäuſer nicht mit Quartier belegt werden; wird aber die einfache Quartierslaſt überſchritten, dann müſſen ſie dieſelbe ebenfalls tragen; ſonſt haben ſie nichts mehr voraus.«

Die Freihäuſer im Stadtbezirke.

Nro. 9 Die Minoriten-Kirche.
» 10 Das Landhaus.
» 42 Eliſabeth Mayrhofer (einſt Graf v. Hohenfeld).
» 43 Johann Grillmayr (Graf v. Auersberg).
» 50 Stift Wilhering.
» 51 Graf v. Traun.

Digitized by Google

Nro. 52 Franz Vater (Graf v. Thun).

» 61 Thereſia Zeillinger (Graf v. Khevenhiller).

» 75 Stift Kremsmünſter.

» 76, 77, 84 und 85 Theodor Merk (Graf v. Salzburg).

» 82 Normal-Hauptſchule (Landkanzlei).

» 86 Emil Gottſcheer (Graf v. Sprinzenſtein).

» 92 und 93 Johann Koßlik (Dreifaltigkeits-Kapelle und Meßnerhaus).

» 125 K. K. Strafhaus (Schloß).

» 137 Militär-Ärar (Salzamts-Gebäude).

» 141 Graf v. Weißenwolf am Platze (v. Gera).

» 160 Gymnaſium (altes Seminar).

» 162 Kaſerne (Jeſuiten-Collegium).

» 312 bis 314 K. K. Verpflegsamt ꝛc. (Thereſianum).

» 361 Michael Hauptmannſtorfer (urſprünglich Pfaller).

» 372 Karl Charmant (Scherbhof).

» 392 Franz Schraml (Nordikum).

» 393 Matthäus Edenberger (K. K. Salniterei).

» 400 und 1287 Eliſabethinnen nebſt dem Beneficiatenhauſe.

» 402 Michael Fink (Jeſuiten-Garten).

» 433 und 434 Urſulinnen-Kloſter ſammt dem Beneficiatenſtöckel.

» 435 Alumnat (Harrach).

» 467 Karmeliten-Kloſter ſammt Kirche.

» 517 und 1230 Jakob Rund (eiſerne Hand).

» 542 Barmherzige.

Digitized by Google

Nro. 582 Gräſinn Sophia v. Gilleis (Gräſinn v. Richecour).
» 731 Stockhof.
» 743 Mathias Radler (das Landſchafts-Bergſtöckel, früher das Mädiſche Haus).
» 747 Michael Grabmayr (Tanzmeiſtergütchen ober dem weißen Bocke, früher beim grünen Aſt).
» 764 Stift Schlägel.
» 767 » St. Florian.
» 784 Graf v. Starhemberg (wurde die Befreyung vom ehemaligen Starhembergerhauſe Nro. 62 in der Altſtadt am 17. Auguſt 1802 hieher übertragen).
» 785 Baron v. Imsland (Freiherr v. Hoheneck).
» 791 Johann Scherntßaner (Stift Lambach).
» 792 Öffentliche Bibliothek (Stift Baumgartenberg).
» 793 Biſchofshof (Kremsmünſter).
» 794 Graf v. Montecuccoli (Fürſt v. Lamberg kam die Freiheit von Nro. 809 hieher).
» 801 K. K. Kreisamt (Stift Waldhauſen).
» 802 Jakob Kasberger (Steingaſſe).
» 802½ Franz Schleicher
» 803 Anton Lehner
» 804 Karl Mittag
» 805 Franz Preuer
} Alles urſprünglich Graf von Klamm und Nro. 805 die Kappenfabrik des (†) Dr. Preuer.
» 806 Leopold Mayr (Graf v. Seeau).
807 | 808 } Landrath Felix Florentin und Sophie Gräſinn v Gilleis } 1816 Gräſinn v. Gavaſini.

Nro. 813 Alois Haßlinger } Stift Spital. » » Nebenſtöckel
» 814 Friedrichs Erben } der Dienerſchaft.

» 831 }
» 832 } Kapuziner ſammt Schule.

» 840 Graf v. Weißenwolf (Majorathaus und ein paſſauiſches Lehen).

» 863 August Genczik v. Genczowa
» 864 Philipp Wieſinger's Erben
» 865 Muſeum und Ritter v. Schmelzing
» 866 Reitſchule
» 867 Theater und Caſino
» 868 Dr. Karl Wieſer
} Sämmtl. 6 ſtändiſche Gebäude

» 878 }
» 879 } Joſeph Eder, Schuhmacher } Perger'ſches Freihaus.

» 880 Die Erben des Grieslers Franz Schweinbach-müller (Viehhändler Johann Weiß).

» 1044 Michael Thürigl (Minoritengütel am Schuel-lerberge).

» 1107 und 1108 Pulverthurm und Nebenſtöckel.

» 1124 Mauthhaus zur heil. Stiege.

» 1149 Kleinkinderbewahr-Anſtalt.

» 1267 Freiherr General v. Nageldinger in der Baum-bachgaſſe.

Die Freihäuſer in den Landgemeinden.

Nro. 1 Graf v. Weißenwolf nebſt dem Bräuhauſe zum einſtigen Kaplanhof (ſpäter Graf v. Mont-fort) in der Ortſchaft Luſtenau der Stadtpfarre.

Nro. 8 Frau Barbara Felsner (Poſthof, früher der Bürgermeiſterhof), Ortſchaft Luſtenfelden, Pfarre St. Joſeph.

» 33 Thereſia Möſeneder (Stanglhof, ſpäter Baumbach) in der Gemeinde Waldegg der St. Mathias Pfarre.

» 47 und 48 Joh. Kemelmayr (Geßelbäckgut oder Lehen) Gemeinde Waldegg, Pfarre St. Mathias.

» 62 und 63 Wankmüllerhof (Waldeggerlehen) Gemeinde Waldegg, Pfarre St. Mathias.

» 18 Joſeph und Thereſia Humer (Oberes Mayrhaus ſammt 202 □ Klaftern Freigarten) in der Ortſchaft Zizelau.

Schluß.

Dadurch ſind nun eine Menge Berichtigungen geſchehen und Aufklärungen gegeben.

Digitized by Google

Anhang

I.

Der bürgl. Lebzelter, Mathias Panlechner, ein merkwürdiger, bisher ganz unbekannt gebliebener Mann der Stadt Linz.

Dieſer verdiente Mann beſaß das jetzige Lebzelter-Dalhamer-Haus Nro. 132 *) (einſt Nro. 7) am Hofberge. Er wurde 1630 unwiſſend wo geboren, und war der erſte, welcher nach abgeſchafftem Lutherthume (1624) wieder weiße Wachskerzen und Windlichter in die Kirchen verfertigte, und nicht nur ein verſtändiger Bürger, ſondern auch ein beſonderer Beförderer der Ehre Gottes war. Er erhielt deßwegen vom Kaiſer Leopold I., dem Großen, am 14. Februar 1667 einen Gnadenbrief mit den größten Lobes-Erhebungen. Am 8. Juli 1688 legte er den Eid als Rathsfreund und Spitalamts-Verwalter ab. Beſonders aber war er für die Entſtehung einer eigenen Lebzelter-Lade bemüht, da dieſe früher nach Wien einverleibt war. Zu dieſem Endzwecke entwarf er eine eigene Inſtruktion für das hieſige Handwerk, und Kaiſer Leopold beſtätigte dieſelbe

*) Er hatte aber mehrere im Beſitze. So wurde ein in Marmor gearbeitetes Wapen mit der Umſchrift: »Mathias Panlechner 1671« vor einigen Jahren aus der Mauer eines im zweiten Hofe des k. k. Haupt-Militär-Verpflegs-Magazin-Gebäudes ſtehenden kleinen Gebäudes aufgefunden; jetzt im hieſigen Muſeum. (Zeitſchrift deſſelben Nro. II. 20. April 1844, S. 46)

Digitized by Google

am 26. Auguſt 1665. Sie wurde am 25. März 1691 gedruckt, und 1752 neu aufgelegt. Immer für erwähnte Handwerks-Lade beſchäftigt, beſchenkte er, als ein wohlhabender Mann, dieſelbe am 15. Mai 1685 mit einem ſilbernen Becher, welcher aber in hart bedrängten Tagen dem Vaterlande zum Opfer gebracht wurde. Nachdem er mehrere wohlthätige Stiftungen, namentlich zum Bürger-Spitale gemacht hatte, entſchlief er den 15. September 1691 im 61. Jahre im Herrn, und wurde mitten in der Spitalkirche begraben. (Aus dem Manuſcripte von Sebaſtian Blüemel und aus den Papieren der hieſigen Lebzelter-Lade.)

II.

Die vollſtändige Biographie des großen Menſchenfreundes, Johann Adam Pruner, in Linz.

— — Er ſah und fühlte des Armen
Felſenlaſt, und leiſtete ihm
Gerufen und ungerufen Hülfe.

(Horaz 18. Ode II. Buch.)

Johann Adam Pruner wurde am 22. Juni 1672 in dem Hauſe Nro. 36 am Platze zu Linz geboren. Sein Vater hieß Johann, ſeine Mutter Regina; ſein Geſchlecht ſtammte aus Baiern. Der Vater erhielt 1694 die Stelle eines Stadtrichters, wurde 4 Jahre darauf Verordneter des Bürgerſtandes, und ſtarb am 6. Jänner 1698 in einem Alter von 60 Jahren. Hierauf übernahm der Sohn das bezeichnete Anweſen ſeiner Ältern. Dort ſieht man ober dem Thore eine kleine aber hübſche Marien-Statue mit der Jahreszahl 1681 und den kaufherrlichen Anker; dort unweit

vor der Thüre einen eiſernen Ring mit der Jahreszahl 1693, deſſen Bedeutung wir in dem III. Buche kennen lernen werden. 1710 wurde er Verordneter des vierten Standes, 1713 Stadtrichter, 1715 Bankal-Collegiums-Aſſeſſor mit 1000 fl. Gehalt, und 1721 Bürgermeiſter dieſer Stadt. Dieſe Würde bekleidete er 13 Jahre hindurch bis zu ſeinem am 7. Februar 1734 erfolgten Tode in einem Alter von 62 Jahren ohne Nachkommen.

Eine kurze Zeit, und zwar von 1708 bis 1709 war das gegenwärtige Prieſter-Seminar, deſſen Umgegend die Vorſtadt im Felde hieß, ſein Eigenthum. In dem Briefwechſel über die Erwerbung um Wieder-Veräußerung dieſes damals bürgerl. Landſitzes oder Herberſtein'ſchen Hauſes nennt ihn Graf Franz Ferdinand v. Khevenhiller den wohledlen und wohlvornehmen Handelsherrn und ſeinen lieben Vetter.

Der Ocean trug ſeine Schiffe und aus dem durch redlichen Handel erworbenen Reichthum ſetzte er ſich jenes unvergängliche Denkmal, welches noch heut zu Tage insgemein die Pruner-Stiftung heißt. Die Art ihrer Entſtehung wird ſo erzählt: »Pruner hatte ein Schiff auf dem Meere, als die Nachricht einlief, daß ein Sturm entſtanden, und viele Schiffe verunglückt wären. Da machte er das Gelübde, die ganze Ladung ſammt dem Gewinne zu einer Stiftung nach ſeinem Namen zu verwenden, wenn ſein Schiff glücklich davon gekommen wäre. Dieß geſchah, und er hat trefflich Wort gehalten. Pruner bekam die Nachricht von der glücklich angekommenen Schiffsladung am 27. Tage des laufenden Monates, und ſo machte er ſeine Stiftung für 27 Waiſen, für 27 Pfründner männlichen und für 27 Pfründner weiblichen Geſchlechts.« Der Stiftbrief hierüber wurde am 15. Februar 1734 hinterlegt und

Digitized by Google

beſtätigt, aber erſt am 30. Juni 1769 förmlich ausgeſtellt. Noch bei Lebzeiten ließ er das jetzt zum Gebär- und Tollhauſe verwendete Gebäude Nro. 276 ſammt der darin befindlichen kleinen Kirche (ſeit dem Advente 1838 wieder zum Meſſeleſen verwendet) aufbauen, räumte der Stiftung den großen, bis zur Lederergaſſe reichenden Garten ein, und begabte ſie mit einem Kapitale von 158000 fl. Zum Unterhalte eines Verwalters beſtimmte er ein Kapital von 3400 fl. und zur Celebrirung eines eigenen Gottesdienſtes in beſagter Kirche einen Beneficiaten mit 12000 fl. Kapital. Noch beſchenkte er die Kirche eigens mit 2000 fl. und wies dem Verwalter, ſo wie dem Beneficiaten die nöthigen Wohnungen in dieſem ſeinen Gebäude an. Unter der Regierung Kaiſer Joſephs II. wurde das Beneficium zum Religionsfonde für einen Domprediger eingezogen, das Gebäude zu dem oben angegebenen Zwecke verwendet, der Garten größtentheils veräußert und die Summe der Stiftungs-Kapitalien ſammt den weitern Erſparniſſen zum Stiftungs-Fonde eingezogen.

Früher war der Endzweck dieſer 1736 faſt vollendeten Stiftung der Unterhalt von 27 bürgerlichen Waiſenknaben (mit braunen Röcken und blauen Aufſchlägen) im Stiftsgebäude, Unterricht im Leſen, Schreiben, Rechnen ꝛc.; ferner wurden 54 arme Perſonen beiderlei Geſchlechts aus der Gemeinde Linz mit Wohnung und Holz verſehen, Weiber ſowohl als Männer erhielten jährlich 38 fl.

Ein Kapital von 1700 fl. ward zur Bezahlung des Schulgeldes für 27 arme Knaben in der Art beſtimmt, daß ein jeder der unter die Stadt gehörigen 3 Schulmeiſter neun haben, und für einen jeden Schüler jährlich 2 fl. 30 kr. bezahlt werden ſollen.

Seit der Einziehung der Pruner-Stiftung zur

Digitized by Google

allgemeinen Verſorgungs-Anſtalt erhalten 27 Waiſen bis zum 12. Lebensjahre jährlich 45 und von da bis zur Vollendung des 15. Jahres 36; die Studierenden aber bis zur Vollendung ihrer Studien jährlich 75 fl. und die 54 Pfründner täglich 8 kr.

Auf der Stelle des jetzigen Pruner-Stiftes befand ſich früher der gräflich v. Grundemann'ſche Edelſitz Eggereck.

Doch nicht bloß das Pruner-Stift allein ſoll von dem vortrefflichen Herzen ſeines Gründers ſprechen, auch ſein letzter Wille war der eines frommen dankbaren Mannes. Wir entlehnen daraus (ohne der bedeutenden Legate mit 21000 fl. für ſeine Blutsverwandte zu gedenken) folgende Beſtimmungen:

1) 900 fl. für heilige Meſſen nach und nach, und 450 fl. für ſolche während des Conduktes.
2) 300 fl. zur Armen-Kaſſe.
3) Den 6 Bruderſchaften, nämlich: Der allerheil. Dreifaltigkeit, Corporis Christi, Todesangſt Chriſti, Verkündigung Mariens, Himmelfahrt Mariens und der armen Seelen, jeder gleichtheilig, zuſammen 150 fl.
4) Den Armen Leuten im Bruderhauſe, im Siechenhauſe, bei den Kapuzinern im Weingarten, und im Thonmüller- (eigentlich Daniel Müller-) Häuſel auf die Hand jedem 3 fl., zuſammen aber 168 fl.
5) Dem Daniel Müller-Häuſel insbeſonders 500 fl. zur Verabreichung der jährlichen Intereſſen an jene arme Leute, welche wöchentlich ein Brodgeld von ihm erhielten.
6) Der Stadtpfarrkirche zu einem Ornate 900 fl.
7) Der St. Margarethenkirche nächſt des Kalvarienberges zur baulichen Unterhaltung 500 fl.

Digitized by Google

8) Zur Kirche am Pöſtlingberg 500 fl.

9) Für das hieſige Lazareth 1500 fl., wovon 100 fl. zu Betten und Leintüchern verwendet, die übrigen 1400 fl. aber angelegt, und das jährliche Intereſſe zur Verpflegung der armen Kranken verwendet werden ſollen.

10) In das obere Siechenhaus nächſt den Kapuzinern 600 fl.

11) In das Bruderhaus 500 fl., wovon überall das Intereſſe den armen Leuten auf die Hand gegeben werden ſoll.

So war er im Leben vom Glücke begünſtigt; ſo verwendete er ſein großes Vermögen; ſo bezeugte er ſeine Frömmigkeit und Milde; ſo folgte ihm die Hochachtung aller Edeln in das kühle Grab nach, in welches er nach einer kurzen Krankheit hinabſtieg. Seine Aſche wurde in ſeiner Gruft unter der St. Johanns-Kapelle der Stadtpfarrkirche beigeſetzt; 1823 aber in den Beinbrunnen der Domkirche übertragen.

Noch muß als Beweis der hohen Bildung und Urbanität, der gediegenen Redlichkeit, des ausgezeichneten Bürgerſinnes und bewährter Unterthans-Treue dieſes ſeltenen Mannes Folgendes angeführt werden:

»Als am 23. Auguſt 1732 beide k. k. Majeſtäten aus Böhmen bei der Brücke in Linz anlangten, hielt Pruner nach Überreichung der Stadtſchlüſſel zur großen Bewunderung des Kaiſers und der Kaiſerinn eine ſehr gelehrte lateiniſche Rede, und ſtand hierauf mit Karl VI. ſogar in geheimer Correſpondenz.« (Letzteres aus dem einzig vorhandenen Manuſcripte des hieſigen Bürgers Sebaſtian Blüemel Nro. 92, in der Altſtadt, alles Übrige aus den Papieren des hieſigen Stadtmagiſtrates, woraus ich mehreres im

öſterreichiſchen Bürgerblatte Nro. 11, 18 und 94 anno 1835 abdrucken ließ.)

Zur würdigen Feyer des Andenkens des vor 100 Jahren verblichenen Pruner ließ der Stadtmagiſtrat das Bild deſſelben nach dem Original-Gemählde bei Dr. Pickelmann (nun im hieſigen Muſeum) von Kern lithographiren, und vertheilte es am 7. Februar 1834 mit einer kurzen Lebens-Beſchreibung von ihm. Ein Abdruck davon iſt dieſem Buche beigedruckt. Sein Bild, ſagte der Lithograph, iſt das eines Menſchenfreundes.

III.

Der Nekrolog des bürgerl. Apothekers, Johann Georg Scharitzer, in Linz.

Edle Seelen, Freunde des Wohlthuns, ſtille Beglücker und Retter der leidenden Menſchheit werden es gerne ſehen, wenn ihnen das Bild eines Mannes in Rückerinnerung gebracht wird, der ſeit der Stiftung des wohlthätigen Johann Adam Pruner als ein ſeltenes Geſtirn vor einigen Jahren dem Tode in die Arme ſank.

Joh. Georg Scharitzer iſt der Name, welcher noch den ſpäteſten Nachkommen ehrwürdig bleiben wird.

Laß es dir, Verklärter, gefallen, wenn die ungeſchminkte Erzählung deine Umriſſe jenen Dankbaren hinſtellt, die nun täglich deine Aſche ſegnen.

Johann Georg Scharitzer erblickte das Licht der Welt zu Freyſtadt im untern Mühlviertel, dem Freunde der Geſchichte ſeit 1213, noch mehr ſeit 1241 bekannt. Da wurde er am 14. April 1766 geboren. Sein

Vater hieß Joſeph, ſeine Mutter Suſanna. Sie betrieben mitſammen ein bürgerliches Zwirnhändlers-Gewerbe, und der Vater des Entſchlummerten war auch mehrere Jahre hindurch Magiſtratsrath der freundlichen Freyſtadt. Hier genoß ſein Sohn den lateiniſchen Unterricht bei den Piariſten durch 9 Jahre mit einem ſolchen Erfolge, daß er 1780 zu Wels als Lehrling in eine Apotheke treten konnte. Zum Geſchäfte gebildet, zum Manne gereifet, und von Wels nach Linz gekommen, verehelichte er ſich am 5. Oktober 1805 mit Adelheide Hoffmann, Apothekers-Tochter zum weißen Adler. Dieſen Beſitz bekam er in der Folge ganz allein; denn der Tod entriß ihm ſeine Gattinn am 17. November 1821, in einem Alter von 52 Jahren, und die beiden mit derſelben erzeugten Kinder ſanken in der Blüthe ihrer Tage in das Grab; das Mädchen, Maria Eliſabeth Viktoria, geboren den 14. Juli 1809, ſtarb ſchon am 13. Mai 1810 in ihrem 8. Monate; der Knabe, Georg Maximilian, wurde gar nur 3 Tage alt; geboren am 13. Mai 1807, verblich er bereits am 16. des nämlichen Monats und Jahres. Beide Kinder wären ihm ſtets theure Pfänder des häuslichen Glückes geweſen; aber der Herr hatte ihm für dieſe und für ſeine Gattinn andere beſtimmt. Blutsverwandte, Dienſtbothen, Arme ſollten an ihre Stelle treten, und an ihnen ſollte ſich der ſchöne Character des Hinübergewanderten im ſchönſten Lichte zeigen.

Die frommen Väter zu Freyſtadt gewahrten in Scharitzer's Bruſt den Funken der Wohlthätigkeit, und nährten ihn. Dem wohlthätigen Sinne ſtehen aber gewöhnlich auch noch andere Tugenden zur Seite: Liebreiches und zuvorkommendes Weſen, Anerkennung des fremden Verdienſtes, Thätigkeit, Ordnung, Reinlichkeit und fernhafte Religioſität.

Digitized by Google

Durch ſeine Verehelichung in noch beſſere Glücksumſtände gekommen, behandelte Scharitzer ſeine Gattinn auf die liebreichſte Art. Gegen Freunde war er zuvorkommend. In ſeinem Hauſe liebte er Ordnung und Reinlichkeit; war aber in ſeinem Anzuge und in ſeiner Einrichtung gleich weit von Pracht und überflüſſigem Aufwande entfernt. Hat ja der glänzende Flitter bereits ſchon ſo viele wohlhabende Familien arm gemacht! Seinen treuen Hausgenoſſen war Scharitzer ein anerkennender Mann, und wie ſie ihn noch im Grabe nennen, ein gar braver Vater. Das bewieſen aber auch die reichlichen Schenkungen, welche alle von ihm nach dem Verhältniſſe ihrer Dienſtesjahre in wahrhaft reichlichem Maße, auch nach ſeinem Hintritte noch erhielten.

Sein Hauptcharacterzug war aber Güte des Herzens. Vieles that Scharitzer ſchon bei ſeinen Lebzeiten dem Armen-Inſtitute zu Linz, und viele Arme erfuhren bereits bei ſeinem Leben ſeine milde Hand ohne Geräuſch.

Ein ſolcher Mann mußte auch dem Gemeindewohle ſeine Kräfte und ſeine Kenntniſſe widmen. So denn wurde er am 2. April 1806 zum magiſtratiſchen Wahl-Ausſchuſſe ernannt. Zu Linz beſteht derſelbe aus 24 hausſäßigen Bürgern, dazu beſtimmt, die Controlle über den Haushalt des Magiſtrates zu führen; ihr Amt iſt auf Lebensdauer geſetzt. Um ihn aber einer Seits noch mehr zu ehren, anderer Seits aber von ſeinen eingeſammelten Erfahrungen noch mehr zu gewinnen, ward er am 25. November 1808 als ökonomiſcher Rath erwählt. Dieſes Amt muß jeder von ihnen 3 Jahre lang bekleiden. Scharitzer behielt aber dieſen Platz bis an ſein Lebens-Ende und verwaltete ſeinen Poſten mit aller Sorgfalt; mit größter Pünktlichkeit; mit unermüdetem Eifer; mit höchſt unpartheyiſchem Sinne. So nahte ſich ihm der Ablauf ſeines Lebens am 22. Septem-

Digitized by Google

der 1822 im 57. Jahre ſeines Alters. Bevor jedoch dieſer herbeirückte, wollte er noch dem Herrn des Lebens, dem Spender jeder guten Gabe, ſeine irdiſche Rechnung legen, und er legte ſie, wie Wenige.

Was er in ſeinem letzten Willen am 18. Juli, in zwei Nachträgen am 19. Auguſt und am 7. September vor ſeinem Tode zum Troſte ſeiner Seele, zur Reparirung der hieſigen alten Pfarrkirche, zum reichlichen Lohne ſeiner treuen Dienerſchaft, zum Andenken werther Freunde und geliebter Anverwandten anordnete, gehört nicht hieher, aber das wollen wir nun aus ſeinem ſterbenden Munde vernehmen, welchen warmen Sinn er für das beſſere Geſchick der Armen hatte. So ſpiegelte ſich dießfalls ſeine ſchöne Seele ab:

1) Meine Leiche ſollen aus jeder der 3 Pfarren 50 Arme begleiten, und jeder derſelben ſoll 1 fl. C. Sch. auf die Hand erhalten.

2) Zum hieſigen Armen-Inſtitute vermache ich für alle 3 Pfarren zuſammen 1000 fl. C. Sch., und zur Stadtpfarre 400 fl.; zur Mathias-Pfarre wieder 400 fl.; zur Josephs-Pfarre 200 fl.

3) Will ich für 6 arme Bürger und 6 arme Bürgerinnen der Hauptſtadt Linz eine Stiftung errichten, vermöge welcher jeder dieſer Stiftlinge 12 kr. Cv. Mze. W. W. täglich auf die Hand erhalte. Das Präſentationsrecht hiezu ſoll dem hieſigen löbl. Magiſtrate, im Einverſtändniſſe mit der geiſtlichen Vogtei gebühren; eben ſo verordne ich:

4) Daß für 12 alte oder gebrechliche ledige weibliche Dienſtbothen, d. i. für ſolche, welche brav und ehrlich gedient haben, aber nicht mehr zu dienen fähig ſind, eine Stiftung errichtet werde, gemäß welcher jeder dieſer Stiftlinge täglich 10 kr. Cv. Mze. W. W. auf

Digitized by Google

die Hand bekommen ſoll. Das Präſentationsrecht hierauf gebührt meinem Univerſal-Erben und geliebten Neffen Franz Seraph. Scharitzer; (er war es, der mich in dankbarer Erinnerung um die Verfaſſung dieſes Nekrologes erſuchte, worauf er bald ſelbſt ein Opfer des Todes wurde).

5) Beſtimme ich für 2 Studierende ein jährliches Stipendium von 100 fl. Cv. Mze. W. W. Hierauf ſollen vorzüglich die vorhandenen Studierenden von meiner Verwandtſchaft den erſten Anſpruch haben. Wäre keiner aus derſelben vorhanden, ſo ſollen Freyſtädter Bürgers-Söhne hiezu gelangen. Das Präſentationsrecht hierauf gebührt meinem genannten Univerſal-Erben.

6) Soll an meinem Sterbe-Tage jährlich in der alten Pfarrkirche dahier eine heilige Meſſe geleſen werden. Bei dieſer ſollen die in meinem Teſtamente beſtimmten Pfründner erſcheinen und für mich bethen, außer ſie wären durch Krankheit oder andere wichtige Urſachen verhindert.

Dadurch ſpricht ſich wohl auch unſere Behauptung aus, daß der Wohlthätigkeit nebſtbei noch kernhafte Religiöſität zur Seite ſtehe.

Und nun kein Wort weiter zu ſeinem Ruhme! Wie Tacitus in ſeinem Agricola, ſo rufen wir, ſeine Freunde, ihm nach: »Nicht ſowohl durch verhallende Lobſprüche, als vielmehr durch ſtille Bewunderung, und ſo weit es unſere Kräfte geſtatten, durch Nacheiferung wollen wir dich ehren!«

Digitized by Google

IV.

Der Nekrolog des bürgerlichen Handelsmannes, Ignaz Pichler, in Linz.

Dieſer ſchlichte und anſpruchloſe Mann, wie er war, ſoll nochmals vor uns treten mit ſeinem männlichen Muthe, mit ſeiner unermüdeten Thätigkeit, mit ſeinem redlichen Sinne, mit ſeinen vielen gründlichen Kenntniſſen, mit ſeiner warmen Nächſtenliebe. Wer ſich der Achtung und des Vertrauens ſeiner Mitbürger und Zeitgenoſſen; wer ſich des Nachruhmes der Überlebenden erfreuen will, muß ſolche und ähnliche Eigenſchaften entwickeln; indem nur dieſe dem beſſeren Menſchen werthvoll bleiben.

Der Verewigte wurde an einem der ſchönſten Orte von Oberöſterreich geboren: Zu Gmunden, welches ſich 14 Stunden von Linz bergan am mahleriſchen Traun-See erhebt, von vielen Fremden mit Vergnügen beſucht wird, und vielen durch literariſches Wirken berühmten Männern das Daſeyn gab. Da betrat er am 31. Juli 1760 als der Sohn eines k. k. Beamten die Welt, kam unter den Jeſuiten zum Studieren nach Linz, war 1 Jahr Hörer der Theologie, und trat dann als Compagnon des bürgerlichen Großhändlers Karaſſek durch ſeine eheliche Verbindung mit Eliſabeth Rehr am 27. Jänner 1783 zum Handelsſtande über; alſo gerade ein Jahr ſpäter, als der vortreffliche Handels-Faktor, Sigismund Haffner v. Imbachshauſen, zu Salzburg in das kühle Grab geſenkt wurde. So berühren ſich oft die Lebensfäden gleichgeſinnter Edler nahe und ferne auf dieſem Erdenrunde im Erſcheinen und Abgehen.

Wir gleiten über das Privatleben des Verblichenen theils dahin, und freuen uns, daß ihm der Himmel ein for-

Digitized by Google

genfreyes und vergnügtes Loos in einem ſo achtbaren Stande beſchieden hatte. Sein Wirken aber für das öffentliche Wohl der Stadt und ihrer Anſtalten, welche er nach ſeinem Geburts-Orte bis zum letztem Athemzuge ſo lieb hatte, ſollen uns dafür deſto mehr beſchäftigen.

Im Jahre 1801 wurde er Mitglied der franzöſiſchen Bequartirungs- und Ausgleichungs-Commiſſion. Zum magiſtratiſchen Ökonomie-Rathe gewählt, erhielt dieſe Wahl am 10. November 1802 mit dem damaligen Ehrengehalte von 100 fl. die Beſtätigung der hohen Landes-Regierung.

Der Hinübergeſchlummerte ſuchte dieſe Stelle anfangs von ſich abzulehnen, da er noch die Grätzer Jahrmärkte beſuchte, welche eine längere Abweſenheit zu zweimalen des Jahres erforderten; aber er gab dem Andringen des Magiſtrates bald nach und opferte mit Zurücklaſſung dieſer Jahrmärkte ſeine offenbar großen Privatvortheile, um dem allgemeinen Beſten deſto unausgeſetzter dienen zu können.

Als Ökonomierath des Magiſtrates wurde ihm das Kammeramts-Referat übertragen, ein Geſchäftszweig, welcher viele Mühe, viele Kenntniſſe, große Redlichkeit erfordert, und wie Alles damit Verflochtene mit vielen Verdrüßlichkeiten, Schreibereyen und Selbſtaufopferungen verbunden iſt. Es gehörten nämlich damals dazu:

a) Die Beurtheilung des Kammeramtes- und Polizei-Präliminare, ſammt allen dahin einſchlägigen Geſchäften.

b) Die Prüfung der Klaſſenſteuer-Faſſionen.

c) Die Erwerbſteuer-Vorſchläge.

d) Die Unterſuchungen der Kaſſen und ihre Liquidation.

Am 16. September 1806 ward er mit magiſtratiſchem Dekrete zum Wahl-Ausſchuſſe beſtimmt; da ſich die Wahl-

bürger durch Nichterſcheinen des Stimmenrechtes begeben hatten.

Den 11. Jänner 1808 treffen wir ihn als Beiſitzer der Conſcriptions-Reviſions-Kommiſſion; den 17. Febr. 1809 als Mitglied der Bräuhaus-Direktions-Kommiſſion; während der feindlichen Invaſion im nämlichen Jahre als Einhebungs-Kommiſſär der ſtändiſchen Perſonal- und magiſtratiſchen Schutzſteuer; zur gleichen Zeit als Mitglied der aufgeſtellten Requiſitions-Kommiſſion, und wieder im nämlichen Jahre beim Rückmarſche des franzöſiſchen Heeres als Quartiers-Kommiſſär für die Generalität.

Nebſt dem Kammeramts-Referate beſorgte er von 1813 bis 1818 die Stadtbeleuchtung in magiſtratiſcher Regie; entwarf er 1813 einen brauchbaren Bequartirungsplan; unterzog er ſich 1814, nebſt der Stelle als Kirchenvater, kommiſſariatiſchen und anderen Leitungs-Angelegenheiten; ward er in dieſem Jahre zum Merkantil- und Wechſelgerichts-Beiſitzer ernannt; ging er als ſolcher zum k. k. Stadt- und Landrechte über, bekleidete dieſen Poſten bis 1826 und wurde dann mit Anerkennung guter Dienſtleiſtung davon enthoben.

1817 bearbeitete er als Kammeramts-Referent die Gebahrung des Bräuhauſes und erhob in kommiſſioneller Behandlung die Zins-Erträgniſſe zu einem richtigeren Bequartirungs-Maßſtabe.

Bei der magiſtratiſchen Liquidations-Kommiſſion wurde er zur Auskunftgebung über die ſtädtiſchen Einnahmsquellen in Taxſachen als Correferent, und beim Depoſitenweſen als Kommiſſär verwendet.

Als 1821 die Syſtemiſirung des Magiſtrates erfolgte, ward er in ſeiner Geſchäftsleiſtung mit Anerkennung ſeiner

Digitized by Google

dienſtlichen Verwendung neuerdings beſtätigt; und bei Organiſirung des Depoſitenweſens wieder als Kommiſſär ernannt.

Bei Regulirung der Stadtmauth und Waggefälle; bei verſchiedenen Unterſuchungen und Verhandlungen; bei Liquidirung und Einbringung der oberkammerämtlichen Reſte; bei Deducirung veralteter Kirchen-Forderungen; bei Berichtigung der Invaſions-Rechnungen 1805 und 1809; bei Verfaſſung des Unterſtützungs-Elaborates der ärmeren Quartiersträger 1801, 1805 und 1809 bediente man ſich ſeiner Beihülfe und ſeines Rathes. Er machte die Verbeſſerungs-Vorſchläge zu einem Depurations-Fonde zur Heimzahlung alter Stiftungs-Schulden; beſorgte die Aufrechthaltung des Stiftungs-Kapitales für Verehelichung braver verarmter Bürgersmädchen, und machte die Vorſchläge zur Einführung einer geordneten Bürger-Aufnahme.

Noch im lebhaften Andenken (und auch anderwärts vielfältig nachgeahmt) iſt ſein thätiges Einſchreiten und Mitwirken zur Herſtellung des Stadtpfarrkirch-Thurmes, der Ordnung, Reinlichkeit und Verſchönerung der Stadtpfarrkirche in allen inneren Theilen. Durch kluge Leitung ſchaffte und verwendete er hiezu mehrere tauſend Gulden freiwilliger Beiträge.

Auch gehört ihm der Ruhm das hundertjährige Jubiläum der Dreifaltigkeits-Säule 1823 eingeleitet und die Vorſchläge zur Renovirung derſelben veranlaßt haben.

Alle dieſe Leiſtungen, vielfach durchkreuzend im Verlaufe der Zeit, geſchahen ohne Verbindlichkeit, und beinahe ganz ohne Entgeld, indem die Verpflichtung nur auf 3 Jahre beſtimmt iſt, und auch das wenige Honorar von 100 fl. mit der Syſtemiſirung des Magiſtrates 1821 für ihn und für alle anderen ökonomiſchen Magiſtratsräthe aufhörte.

Digitized by Google

über ſein rühmliches Bemühen für das Beſte der hieſigen Stadtgemeinde und ihrer Anſtalten wurde ihm am 6. März 1829 das allerhöchſte Wohlgefallen zu erkennen gegeben, und hätte es nicht dem Herrn des Lebens und des Todes gefallen, ihn nach einem kurzen Zeitraume hierauf in das beſſere Jenſeits abzurufen, er würde wahrſcheinlich noch eine höhere Auszeichnung erhalten haben.

Nachdem er unter ſolchen Mühen und Arbeiten und unter den Beſchwerden des Greiſenalters immer mehr fühlte, daß der Abend ſeines Lebens heranrücke, beſchloß er noch, dem Herrn dort oben ſeine Rechenſchaft, als getreuer Verwalter zu legen, wie ſie wieder nur Wenige zu geben vermögen.

Und hier iſt es, wo wir ſeinen menſchenfreundlichen Character auch aus ſeiner letzten Anordnung kennen lernen wollen.

Nach dem weſentlichſten, hieher gehörigen Auszuge ſorgte er für das Andenken ſeiner ihm vorausgegangenen geliebten Gattinn, und für die Ruhe ſeiner Seele nach ſeinem Tode wie ein frommer Chriſt. Seinen Blutsfreunden, ſeiner Dienerſchaft in und außer dem Hauſe, und Anderen, welche er entweder durch freundſchaftlichen Umgang oder durch andere Verhältniſſe lieb gewonnen hatte, hinterließ er namhafte Andenken und bedeutende Belohnungen.

Von 200 Armen, welche ſeine Leiche begleiteten, bekam jeder 30 kr. Cv. Mze. auf die Hand; das hieſige Armen-Inſtitut 1000 fl.; das Taubſtummen- und Blinden-Inſtitut, jedes 150 fl.; der deutſche Schulfond 105 fl. 54 kr.; der Militär-Invalidenfond 100 fl. an Obligationen; die Bürgerlade 100 fl. Cv. Mze.; 4 bürgerliche Pfründner erhalten zuſam-

men 200 fl. in gleichen Theilen; 4 arme fleißige und geſittete Knaben und 4 Mädchen der Stadtpfarr-Schule jährlich zuſammen 50 fl. Cv. Mze. Als Univerſal-Erben vom Fruchtgenuſſe des übrig bleibenden Vermögens (wovon ſein Haus am Platze um 22000 fl. Cv. Mze. verkauft wurde) beſtimmte er das hieſige Krankenhaus der Barmherzigen und jenes der Eliſabethinnen, jedes zu gleichen Theilen.

Im Veränderungsfalle einer anderen Adminiſtration oder Beſorgung derſelben erhalten aber arme Bürger und Bürgerinnen das entfallende Intereſſe zu 4 Percent mit 60 fl. Conv. Mze. für den einen oder für die andere als Pfründe.

Die Krankheit des Dahingeſchiedenen (Abzehrung) bezeichnete er ſelbſt in ſeinem Teſtamente als langwierig. Endlich am 17. Februar 1833 nahte ſich ihm der Engel mit der geſenkten Fackel, der Bruder des Schlafes, und drückte ihm ſanft das Auge zu.

»— Und ſie haben
Einen guten Mann begraben,«
Vielen aber war er mehr.

Claudius.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

E. D,

76

Digitized by Google

Linz, 1846.
Gedruckt und im Verlage bei J. Schmid.

Digitized by Google

3 2044 018 982 751

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 (617) 495-2413

WIDENER
JUL 18 1997
CANCELLED

WIDENER
SEP 10 1997
BOOK DUE

Digitized by Google

Digitized by Google